

emolike

**Sometimes things are not like they seem**

# Inhaltsangabe

Lavender Brown macht kein Geheimnis daraus, dass sie ein Auge auf den meistgehassten Lehrer in Hogwarts geworfen hat. So kommt es, dass auch Hermine schnell davon erfährt, dass Lavender sich in den Kopf gesetzt hat, Snape herumzukriegen. Hermine scheint das erstmal völlig egal zu sein, doch manchmal sind die Dinge eben nicht so, wie sie zu sein scheinen ...

Wer meine FF\'s kennt, weiß welches Pairing ;)

## Vorwort

Die Figuren gehören J.K.R ... ich verdiene kein Geld damit und blabla.. xD

Das ganze spielt im 7. Schuljahr ;)

Ich weiß noch nicht, wieviele Kapitel es geben wird. ^^ Das Rating kann sich noch ändern ... es basiert nur teilweise auf den Geschehnissen der Bücher. Bis zum fünften Teil ist alles passiert, das sechste & 7. Schuljahr wurde ein wenig von mir abgeändert ;)

# Inhaltsverzeichnis

1. Frühlingsgefühle in Hogwarts (und das, obwohl es Herbst ist!)
2. Annäherungsversuche
3. Konkurrenzkampf, oder sowas in der Art
4. Nachsitzen mal anders
5. Snape's Anschuldigung
6. Lavender schreitet zur Tat
7. Auflösung, Hoffnung und Schmerz
8. Es kommt immer noch schlimmer
9. Ausflug nach Hogsmeade
10. Die böse Wurzel (die irgendwie gerade zur rechten Zeit kam)
11. Es kommt immer anders ...
12. ... als man denkt
13. Den Spieß einfach umdrehen
14. Konsequenzen
15. Von Ohnmachtsanfällen und Schwell-Lösung
16. Legilimens
17. Rons großer Fehler
18. Den Gedanken freien Lauf lassen
19. Quidditch
20. Die Dumbledore'schen Ideen
21. Wieder nichts
22. Das Foto
23. Prinz und Prinzesschen
24. Der Grund des Spiels
25. Eine äußerst gelungene Überraschung
26. Goodbye, Lav-Lav!
27. The End it's not near, it's here
28. We find him!
29. London, you pretty London!
30. The Way it is
31. Näher und näher
32. The next step is Love
33. Things are not like they seem

# Frühlingsgefühle in Hogwarts (und das, obwohl es Herbst ist!)

»Nicht jetzt, Ronald, ich lerne!«, keifte Hermine ohne sich von ihrem Aufsatz, welchen sie gerade schrieb, abzuwenden. Ron tänzelte nervös um Hermine's Sessel herum und schaute sie beleidigt an.

»Es ist aber wichtig!«, er nickte heftig mit dem Kopf und versuchte, ihren Blick einzufangen, doch Hermine's Aufmerksamkeit galt nach wie vor ihrem Aufsatz.

Genervt legte Hermine ihre Feder weg und schaute Ron ins Gesicht. Ihr Blick war nun mit „Was-ist-denn-bitte-so-wichtig-das-es-mich-vom-lernen-abhält“ zu übersetzen.

Ron nahm Hermine an der Hand und führte sie in den Gemeinschaftsraum der Gryffindors. An Hermine's entsetztem Gesicht konnte man feststellen, dass sie es vorgezogen hätte, in der Bibliothek zu bleiben.

Als Beide vor dem Portrait der fetten Dame standen, murmelte Ron „Langziehhohren“ (er wusste immer noch nicht, warum Dumbledore das Passwort gerade auf Langziehhohren geändert hatte, wo die Produkte seiner Beiden Brüder in Hogwarts doch sogar verboten waren) und sie schlüpfen durch das Portrait-Loch.

Ron hastete in die Mitte vom Gemeinschaftsraum, doch es war alles wie immer. Das Feuer im Kamin prasselte vor sich hin, einige Schüler unterhielten sich und andere – deutlich weniger – waren gerade dabei, ihre Hausaufgaben – die meisten waren für Zaubersprüche, wie man an den Überschriften, die unter anderem „Korrekte Zubereitung des Sud des lebenden Todes“ oder „Für welche Zaubersprüche wird Acromantualgift benötigt“, lauteten, zu machen.

Hermine blieb sich genervt ihre Haare aus dem Gesicht. »Und was soll hier jetzt so wichtiges sein, dass mich vom Lernen abhält, Ronald?«

Hermine nannte Ron immer nur bei seinem vollen Namen, wenn sie gerade sehr genervt war. Für gewöhnlich ließ Ron sie immer in Frieden, wenn sie Ronald zu ihm sagte.

Er zupfte sich nervös an den Haaren herum und fuhr sich ein wenig eingeschüchtert mit der Hand den Nacken entlang. »Ähm, gerade war hier noch Lavender, die... -«, doch er sprach nicht weiter, als er in Hermine's sichtlich genervtes Gesicht sah.

Hermine schnaufte ein wenig zornig und war schon wieder in Richtung Porträtloch, als plötzlich Harry vor ihr stand. Sie sah ihn mit ziemlich großen Augen an, da sie ihn nicht erwartet hatte.

»Hi, Harry!«, rief Ron sichtlich erfreut über sein Erscheinen, da ihm die Situation mit Hermine ein wenig unangenehm war.

Harry sagte Hallo zu den Beiden und setzte sich auf einen Stuhl. Hermine saß inzwischen neben ihm und hatte scheinbar komplett vergessen, dass sie eigentlich zurück in die Bibliothek wollte ...

»Habt ihr mitbekommen, dass Lavender rumerzählt hat, dass sie tatsächlich Snape rumkriegen will?«

Hermine verlor die Kontrolle über ihren Kinnladen, welcher sofort runterklappte, als Harry diesen Satz ausgesprochen hatte. „Wie bitte?“, dachte sie.

»Wie bitte?«, erwiderte Hermine ein wenig verwirrt und vor allem ungläubig.

Ron hatte ein Lächeln auf den Lippen, welches vermutlich „Ich-habs-dir-ja-gesagt“ bedeuten sollte.

»Jaaah, sie ... hat es vor ein paar Minuten hier im Gemeinschaftsraum rumerzählt, ich weiß zwar nicht, welchen Zweck das haben soll, aber na ja... «

*Snape, diese alte Fledermaus? Was will sie von dem?*

»Wahrscheinlich sieht sie etwas an ihm, was wir nicht sehen... «, meinte Hermine schließlich ein wenig zu verständnisvoll.

»Oh ja«, gab Ron schnippisch zurück, »sein fettiges Haar zum Beispiel... ach Nein, das sieht man ja selbst von 5km Entfernung.« Er machte eine Handbewegung, die seine Verachtung gegenüber Snape wohl noch verdeutlichen sollte.

Hermine warf ihm einen bösen Blick zu, da sie immerhin der Meinung war, – sie war eben Hermine

Granger – das man keinen Lehrer beleidigen sollte, egal wie schlimm er auch sein mag. Doch ehe sie etwas sagen konnte, klinkte Harry sich wieder in die Diskussion ein.

»Ron, du bist wohl eifersüchtig, wie?«, stichelte er, »komisches Gefühl, wenn die Ex Freundin in den Erzfeind verknallt ist, oder?«, er grinste.

Hermine hielt sich die Hand vor den Mund, da auch sie sich ein Grinsen nicht verkneifen konnte.

»Halt den Mund, Harry«, gab Ron beleidigt zurück, »es ist mir egal, in wen Lavender verliebt ist! Falls du es nicht mehr weißt, Harry, *ich* hab' mit ihr Schluss gemacht!«

Ron ging beleidigt auf den Sessel vor dem Kamin zu und setzte sich anschließend extra so in den Sessel, dass er Hermine und Harry den Rücken zuwand. Harry und Hermine grinnten sich allerdings nur amüsiert an, Beide wussten, dass Harry einen Wunden Punkt getroffen hatte.

Plötzlich stürmten einige hysterisch kichernde Mädchen in den vor ein paar Minuten noch so still gewesenen Gemeinschaftsraum.

»Morgen haben wir eine Doppelstunde Zaubersprüche!«, kreischten sie im Chor und tatschten Lavender wie verrückt ab.

Hermine verdrehte die Augen, schüttelte den Kopf und warf Harry einen vielsagenden Blick zu. Anschließend ging sie zu Bett und schlief relativ schnell ein. Doch die letzten Gedanken die sie hatte, bevor sie in ihren tiefen Schlaf fiel, kreisten widerwillig um Lavender und Professor Snape.

\*\*\*\*\*

Kommis?! Meinungen?! Kritik?! ^^

Ich nehm auch gern negative Meinungen an!

# Annäherungsversuche

Zuerst mal Danke für eure Kommiss, hat mich echt gefreut! =)) Ich wusste erst nicht, ob das Kapitel so gut ankommt, weil ich mir selbst erst nicht sicher war, aber naja... auf jeden Fall hab ich mich echt drüber gefreut. ^^

Und nu viel Spaß ;)

\*\*\*\*\*

Als Hermine am nächsten Morgen die Augen aufschlug, blickte sie zuerst auf einen Berg Klamotten, welcher wild zerstreut im Schlafsaal lag. Sie musste nicht lange grübeln, um zu erkennen, wer dieses Chaos verursacht hat, denn gleich wenige Minuten später war Lavender in den Schlafsaal gekommen.

Hermine hätte vermutlich den Kopf geschüttelt, wenn es ihr Möglich gewesen wäre. Da stand Lavender, mit einem rosa Top, welches soweit ausgeschnitten war das es auch keinen Unterschied gemacht hätte, wenn sie statt dem Top nichts an hätte, einem Rock der gerade so Breit wie ein Gürtel war, und ihr Gesicht erkannte man vor lauter Make Up kaum wieder.

Der rote Lippenstift war so dick um ihre Lippen geschmiert, dass man ihre grundsätzliche Lippenfarbe nicht mal mehr erahnen konnte, ihre Wimpern hatten so viel Wimperntusche abgekriegt, dass die Wimpern nicht voller oder länger aussahen, sondern eigentlich nur ziemlich verklumpt vor lauter Fliegenbeinen ... ihre Augen hatte sie außerdem noch mit pinkem Lidschatten betont, was absolut nicht zu dem Lippenstift passte. Ihre Augen waren schwarz mit Eyeliner umrandet und ihre Frisur hatte sie wohl toupiert. Alles in allem fand Hermine, dass Lavender ohne dieser Faschingsbekleidung – jedenfalls konnte man das denken, wenn man sie sah – um einiges besser aussah. Doch das sollte ja nicht ihr Problem sein ...

Doch warum gerade Snape? Warum er? Hermine konnte ganz einfach nicht glauben, dass sie *wirklich* an ihm interessiert war. Zu Lavender passten Typen wie ... nun ja, Ron.

Sie rieb sich erstmal die Augen aus dem Schlaf und versuchte, Lavender zu ignorieren, was sich allerdings als schwieriger herausstellte, als sie dachte. Dauernd kamen irgendwelche Freundinnen zu ihr gerannt, kreischten wie wild herum, zupften ihr an den Haaren herum, sahen sie bewundernd an, gaben ihr Tipps zu ihrem – scheinbar noch nicht perfekten – Make Up und kreischten anschließend wieder wie verrückt. Hermine schnaubte ein paar Mal genervt, doch sie schien wie Luft für die anderen, wenn Lavender im Raum war.

Schließlich stieg sie aus ihrem Bett, zog sich an, ging kurz ins Bad – wobei „kurz“ hier wirklich erwähnt werden sollte, da Lavender nach 3 Minuten wie wild gegen die Tür pochte und hysterisch kreischte, sie müsse unbedingt ins Badezimmer – und stieg dann schließlich die Marmortreppe hinab, um zur großen Halle zu gelangen. Sie wunderte sich nicht über die Tatsache, dass Ron und Harry noch nicht da waren, sie kamen fast – nun ja, eigentlich immer – später als sie. Sie setzte sich unbewusst neben Seamus, der die Sache mit Lavender scheinbar auch schon mitgekriegt hatte.

»Warum der, Dean, sag's mir! Warum *der*, und nicht ich?«, er lümmelte auf dem Tisch und stach lustlos in seinem Rührei herum. Dean erwiderte allerdings nichts auf seine Frage sondern zuckte nur mit den Achseln. Hermine hätte gern etwas erwidert, fand dann jedoch, dass sie es lieber bleiben ließ. Sie kaute lustlos an einem Marmeladetoast herum, bis Harry und Ron nach einigen – ihr kam es wie Stunden vor, aber vermutlich deshalb, weil das einzige Thema am Tisch „Lavender“ hieß – Minuten ebenfalls zum Frühstück auftauchten.

Ron murrte ihr ein guten Morgen zu und Hermine wusste sofort, dass seine Laune heute nicht besonders gut zu sein schien. Plötzlich fiel ihr Blick fast wie von selbst an den Lehrertisch, und sie konnte sehen, dass Snape gerade uninteressiert dabei war, Professor Flitwick dabei zuzuhören, wie er etwas über seine Koboldvorfahren erzählte.

Plötzlich bekam Hermine mit, wie sich augenblicklich alle Köpfe zum Tor der großen Halle drehten. Lavender betrat den Raum und hatte jetzt deutlich weniger Make Up im Gesicht, doch das Outfit war geblieben.

Hermine musste sich eingestehen, dass es so alles andere als schlecht aussah – im Gegenteil, sie sah sogar ziemlich gut aus. Sie hätte es selbstverständlich nie zugegeben, doch es wurmte sie nicht wenig, dass Lavender so angehimmelt wurde, nur weil sie ein wenig Make Up aufgelegt hatte und ein gewagtes Outfit angehabt hatte. (Wer hatte ihr das eigentlich erlaubt, immerhin mussten doch die Schuluniformen getragen werden?)

Hermine schüttelte nur den Kopf und verdrehte die Augen. Einige Sekunden nach ihr wand Harry sich auch wieder seinem Teller zu, da er scheinbar der einzige war, der seinen Teller momentan interessanter fand als Lavender.

»Als ich noch mit ihr zusammen war, hat sie nie so ausgesehen...«, brummte Ron.

»Macht nichts, Ron. An ihrer Intelligenz hat sich nichts geändert«, erwiderte Hermine um ihn aufzumuntern.

Ron blickte entgeistert zu ihr herüber.

»Hermine, du siehst aber schon, wie sie aussieht? Sieh doch, wie sie sich bewegt!«, er sah ihr verträumt hinterher, da sie sich an einen Platz weit vorne setzte, um möglichst weit beim Lehrertisch zu sitzen.

Hermine schüttelte den Kopf abermals und warf Ron zuvor noch einen verächtlichen Blick zu, bis sie ihre Bücher nahm und ein wenig zornig aufstand.

»Wir sehen uns dann in Zaubertränke, Harry! Ron...«, und sie wirbelte davon.

Sie hatte keine Lust, auf die Beiden zu warten, da sie wusste, dass sie noch viel länger brauchen würden als sie, also verbrachte sie die restliche Zeit bis zu ihrer ersten Stunde damit, in die Bibliothek zu gehen und ihren Aufsatz für Zaubertränke fertig zu schreiben. Sie schaffte es zwar noch rechtzeitig, war allerdings alles andere als konzentriert bei der Sache. Hermine konnte sich ganz einfach keinen Reim darauf machen, was jemand wie Lavender von Snape wollte. Vermutlich hätte sie momentan jeden haben können – immerhin lechzten sämtliche Jungs aus Gryffindor nach ihr – doch sie zeigte keinerlei Interesse an ihnen.

Hermine ermahnte sich selber, dass sie nicht mehr daran denken sollte, da es ihr ja sowieso egal war, packte ihre Bücher zusammen und ging mit relativ flotten Schritten in Richtung Kerker, aus welchem ziemlicher Lärm kam. Als sie in den Klassenraum kam, sah sie, dass Lavender lässig auf ihrem Pult hockte und an ihren Fingernägeln kaute. (Hermine fand das ziemlich unappetitlich, doch ihre Freundinnen schienen es cool zu finden...)

»Na, hast du schon eine Idee, was du in der Doppelstunde anstellen willst, um seine Aufmerksamkeit zu bekommen?«, fragte eine ihrer Freundinnen mit glänzenden Augen und aufgeregter Stimme.

Lavender lächelte hochnäsig. »Natürlich habe ich das, Dummkopf!«, gerade als Lavender diesen Satz zu Ende gesprochen hatte, fiel die Tür des Klassenzimmers laut ins Schloss und Snape wirbelte mit flatterndem Umhang herein. Alle flüchteten sofort auf ihre Plätze, Lavender blieb allerdings auf ihrem Pult sitzen wie zuvor.

»Brown, vom Pult runter, sofort!«, fauchte er. Sie stieg von ihrem Pult runter und lächelte selbstüberschätzt.

Als Snape der aufgedonnerten Lavender ins Gesicht blickte, zog er eine Augenbraue hoch und der Ausdruck auf seinem Gesicht schien nicht sehr beeindruckt. Hermine konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen, als sie den Ausdruck in Snape's Gesicht sah.

Wenigstens einer, der sich nicht von ihrer Schicht Make Up beeindrucken ließ ... aber ihr war ohnehin irgendwie klar gewesen, dass es mehr brauchte als ein ausgeschnittenes Top und einen Minirock, um Professor Snape zu beeindrucken.

»Was gibt es da zu kichern, Patil?«, zischte Snape, schritt zu ihrem Pult und merkte dabei nicht, wie Lavender ihm auf sein Hinterteil stierte.

Es schien ganz so, als käme Snape nicht ganz mit der Situation zurecht, da in jeder Ecke Mädchen

kicherten und gackerten. Er sah ein paar Mal Recht verwirrt aus, doch als er dann anfang, Punkte abzuziehen, wurde es schlagartig still.

»Das ist doch wirklich... abstoßend, wie sie ihn angafft«, flüsterte Hermine.

Gerade, als Ron etwas erwidern wollte, keifte Professor Snape:

»Granger! Aufstehen, sofort!« Hermine wurde augenblicklich puterrot im Gesicht und stand auf. Am liebsten hätte sie jetzt ein Loch zum verkriechen gehabt ...

»20 Punkte Abzug für Gryffindor. Nach der Stunde kommen Sie zu mir, um sich eine Strafarbeit abzuholen!«, fauchte er, »und nun schreibe ich Ihnen Anweisungen an die Tafel, die sie befolgen werden!«

Hermine setzte sich wieder und atmete tief ein. Eine Strafarbeit von Snape war wirklich das Letzte, was sie gebrauchen konnte ...

»Professor, ich fürchte, ich habe die Anweisungen an der Tafel nicht ganz verstanden«, hörte man Lavender plötzlich sagen.

Snape, der sich inzwischen auf den Lehrertisch gesetzt hatte und vermutlich die Aufsätze korrigierte, hob den Kopf und sah sie mit zornigem Blick an.

»Sind Sie des Lesens nicht mächtig, Miss Brown?«, giftete er sie an.

»Doch, Sir, aber...-«, sie wurde unterbrochen, »Nun, dann verstehe ich nicht, wo das Problem liegt.« Er stand auf und schritt zu ihr.

Er sah mit verächtlichem Blick auf ihren Kessel hinunter, in welchem sich zähe, schwarze ... Flüssigkeit, - falls man es so nennen konnte – befand. Er legte seine Hand auf den Rührlöffel, der sich in Lavender's Kessel befand, um die Flüssigkeit darin ein wenig genauer zu inspizieren.

Lavender warf ihren Freundinnen einen vielsagenden Blick zu, und schneller als Hermine schauen konnte, befand sich Lavender's Hand auf der von Snape. Hermine stand der Mund offen.

Snape zuckte erschrocken zurück und nahm die Hand blitzschnell vom Löffel. Man konnte nun eine Ader an seinem Hals pulsieren sehen.

»Verzeihung, Sir, ich habe wohl übersehen... -«, doch abermals fiel Snape ihr ins Wort, »nachsitzen, Brown! Morgen um Sechs in meinem Büro!«, schrie er wutentbrannt und ging mit flatterndem Umhang wieder an den Lehrertisch.

„Also bitte, das ist doch gerade das, was sie will“, dachte Hermine, die es mehr als nur dumm fand, Lavender als Strafe Nachsitzen aufzubrummen. Hermine's Theorie wurde durch Lavender's zufriedenes Grinsen nur noch unterstützt.

Als die Doppelstunde vorbei war, schnaubte Hermine ein paar mal zornig, packte ihre Bücher zusammen und stürmte wütend aus dem Klassenzimmer. Harry und Ron sahen sich nur fragend an, da wohl keiner der Beiden wusste, was in sie gefahren war. Schnell folgten sie ihr und erwischten sie gerade noch, als sie schon bei der Marmortreppe stand.

»Hey, warte!«, rief Harry, »Snape macht dir die Hölle heiß, wenn du dir die Strafarbeit nicht abholst!« Ruckartig blieb Hermine stehen. Sie wandte sich um und ging schnurstracks auf Harry und Ron zu.

»Danke«, sagte sie, »kommt ihr noch mit, ich will nicht...-«

»Klar«, sagte Harry, bevor sie den Satz zu Ende gesprochen hatte. Zu Dritt gingen sie wieder zurück in Snape's Klassenzimmer, welcher wütend neben seinem Tisch stand.

»Ich dachte eigentlich, ich hätte mich klar ausgedrückt, Granger! 3 Seiten Pergament über Bezoare!«, keifte er sie an. Hermine nickte und war schon dabei, wieder aus dem Klassenzimmer zu gehen, als Snape sagte:

»Und Sie, Brown, gehen Sie endlich! Ich kann mich nicht erinnern, Sie gebeten zu haben, länger hierzubleiben!«

Hermine hatte erst gar nicht gemerkt, dass Lavender noch im Klassenzimmer war. Jetzt lief sie kichernd aus dem Klassenraum hinaus, vorbei an Ron und Harry. Hermine tat es ihr nach und konnte noch hören, wie Snape wütend die Tür hinter ihr zuschmiss.

»Also wirklich, das ist so was von absurd und lächerlich«, sagte Hermine während die Drei Freunde auf dem Weg zu Pflege magischer Geschöpfe waren, »wie kommt sie darauf, dass Snape sie toll findet? Ich meine, habt ihr nicht gesehen, wie er sie angesehen hat? Das war kein Blick, der sonderlich beeindruckt schien.«

»Eigentlich hab' ich nicht sonderlich auf *seinen* Blick geachtet... aber welcher Kerl würde Lavender nicht zu Füßen liegen?«, sagte Ron und starrte verträumt in den Himmel.

»Nur weil *du* ihr nachsabberst, Ron«, fauchte Hermine, »heißt das nicht, dass das alle anderen auch tun müssen!«

Harry ging stillschweigend neben ihnen her, er wusste ja aus Erfahrung, dass es den Streit noch schlimmer machen würde, wenn er sich einmischte.

»Also wenn ich es nicht besser wüsste, Hermine«, erwiderte Ron giftig, »würde ich sagen, du bist eifersüchtig auf Lavender. Aber nicht wegen ihres Aussehens, sondern wegen Snape... «

Hermine schnaubte genervt. »Sei nicht albern, Ron!«, wütend lief sie den letzten Rest des Weges zu Hagrid allein hinunter.

# Konkurrenzkampf, oder sowas in der Art

Die Stunde bei Hagrid verging nur sehr schleppend. Hermine konnte tun was sie wollte, ihre Gedanken schweiften immer wieder zu Snape und Lavender ab ... hatte er sie gar nicht so verächtlich angesehen, wie sie sich es eingebildet hatte? Fand er vielleicht doch gefallen an ihr? Aber Snape war kein Mann, der sich so leicht beeindrucken ließ. Hermine konnte - und wollte vielleicht auch ein wenig – sich ganz einfach nicht vorstellen, dass er sich von einer achtzehnjährigen Schülerin verführen ließ, nur weil sie freizügig gekleidet war.

Doch warum kümmerte sie das eigentlich so sehr? Im Grunde sollte es ihr doch egal sein, was Lavender mit ihrem Zaubertrankprofessor trieb. Es war ja immerhin nicht ihr Problem, aber weshalb hatte sie so eine Art Glücksgefühl im Bauch gespürt, als Snape Lavender gemustert hatte und wenig beeindruckt schien?

»Hermine?«, Hagrids Stimme riss sie aus ihren Gedanken.

Sie sah ihn verwirrt an, so als ob es eine Seltenheit wäre, dass Hagrid ihren Namen genannt hatte.

»Na, ich sagte gerade, dass du uns bestimmt sagen kannst, was das hier is' ...«, sagte Hagrid und zeigte auf ein kleines Wesen, welches geflecktes Fell hatte und einer Katze sehr ähnlich sah.

»Das ist ein Kniesel«, sagte Hermine sofort, als sie sich es angesehen hatte, »Kniesel sind sehr Angriffslustig und überdurchschnittlich Intelligent... er kann aber trotzdem ein ideales Haustier sein und im Idealfall sogar verdächtige Gestalten aufspüren.«

»Das hätte ich selber nich' besser sagen könn'! 10 Punkte für Gryffindor. Jaaah, diese Wesen hier sind also Kniesel. Ich möchte jetzt von euch, dass ihr in Dreiergruppen zusammengeht und euch erstmal um die kleinen Racker kümmert.«

Hermine nahm sich einen von den Kniesel und setzte sich wieder zu Harry und Ron.

»Und was sollen wir nun damit machen?«, Ron blickte Harry und Hermine fragend an. Während Harry nur mit der Schulter zuckte, sagte Hermine:

»Wir könnten ihn streicheln... « Kaum hatte Hermine den Satz zu Ende gesprochen, lag Rons Hand schon auf dem Fell des Kniesels. Einige Sekunden später hörte man auch schon ein lautes „Aua!“. Der Kniesel hatte Ron gebissen.

Hermine lachte laut und auch Harry konnte sich das lachen nicht verkneifen. Doch schon nach ein paar Sekunden verging Hermine das Lachen, da sie sah, wie Lavender hochnäsig zu ihnen herüberspähte. Sie hatte vermutlich mitbekommen, dass der Kniesel Ron gebissen hatte und fand es wohl eher erbärmlich, als witzig

...

„Hoffentlich beißt er dich auch!“, dachte sie und war ein wenig schockiert darüber, was sie da gerade gedacht hatte. Doch zurücknehmen wollte sie es keinesfalls ...

»Na gut, nächste Stunde werden wir dann mal sehen, wie der Kniesel sich euch gegenüber verhält«, mit diesen Worten entließ Hagrid seine Schüler.

Hermine und Ron hatten sich nach ihrer hitzigen Diskussion über Lavender und Snape wieder einigermaßen beruhigt. Harry, Ron und Hermine gingen jetzt zu Dritt zurück ins Schloss.

Der Tag verging ohne weitere spektakuläre Ereignisse – Lavender und ihr Anhang gackerten und kicherten auch in Verwandlung, Zauberkunst und Verteidigung gegen die dunklen Künste, doch mittlerweile schienen das alle gewöhnt zu sein, nicht mal Hermine schien sich noch sonderlich daran zu stören.

Als sie nach Unterrichtsschluss in den Gemeinschaftsraum gingen, setzte Hermine sich sogleich an den Tisch vor dem Kamin um ihren Berg Hausaufgaben zu erledigen. (Immerhin hatte sie ja noch diese Strafarbeit von Snape, und er würde ihr mindestens 100 Punkte abziehen, wenn sie sie nicht hätte...)

Harry und Ron setzten sich zu ihr, doch selbstverständlich verschwendeten sie nicht mal einen Gedanken daran, zu lernen oder ihre Hausaufgaben zu machen. Sie spielten genau neben ihr „Snape explodiert“, welches

Ron vorgeschlagen hatte. (Vermutlich war das seine Art, um mit seinen Aggressionen umzugehen.)

»Könnt ihr das nicht woanders spielen? Stell dir mal vor was passiert, wenn Lavender das sieht, *Won-Won!*«  
zischte Hermine.

Harry musste grinsen und Ron tat sein Grinsen mit einem bösen Blick ab.

»Hör auf, mich so zu nennen ... Er-mii-nee!«

Hermine wusste natürlich, worauf Ron mit diesem „Ermine“ angespielt hatte. Er hatte die Sache im vierten Jahr mit Viktor immer noch nicht vergessen.

Plötzlich wurde die Ruhe im Gemeinschaftsraum – mal wieder – von Lavender und ihren – wie Hermine sie inzwischen nannte – Fangirls gestört. Sie quietschten lauter denn je.

»Du hast nachsitzen bei ihm gekriegt, du hast nachsitzen bei ihm gekriegt!«, sie liefen wie aufgeschreckte Hühner um sie herum und Lavender lächelte nur selbstzufrieden.

Hermine schlug ihr Buch so fest zu, dass sogar Lavender und ihre quietschenden Freundinnen es mitbekamen.

»Das wird ja immer lächerlicher...« murmelte sie. Sie dachte eigentlich, dass sie es so leise gesagt hatte, dass nur sie es hören konnte, doch da hatte sie sich scheinbar getäuscht, denn plötzlich sagte Lavender:

»Was hast du gesagt, Hermine?«

Ron und Harry blickten jetzt auf. Ihnen war entgangen, was Hermine gerade gesagt hatte. Es war Lavenders provozierender Ton, der sie aufblicken ließ.

»... Nichts«, gab Hermine schnippisch zurück.

»Das hat sich aber nicht nach nichts angehört!«, sagte Lavender empört.

»Na schön. Es ist erbärmlich, was du da treibst... Snape wird sich nie, *nie* für eine Schülerin interessieren, und schon gar nicht für eine, die mit so billigen Mitteln arbeitet. Glaubst du ernsthaft, dass er sich von einem kurzen Minirock beeindrucken lässt?«, höhnte Hermine.

»Ach, du denkst also, du kannst es besser?«

Hermine schüttelte nur den Kopf und lachte. Sie konnte sich gut vorstellen, was jetzt gleich kommen würde, doch sie würde sich keinesfalls darauf einlassen.

»Na, wenn du denkst, dass du es besser kannst, zeig es uns doch! Wer von uns beiden ihn kriegt, hat die Wette gewonnen!«, kreischte Lavender.

Hermine hatte gewusst, dass sie so etwas vorschlagen würde. Doch nicht mit ihr. Auf keinen Fall. Und dann auch noch Severus Snape, der sie sowieso schon aufgrund ihrer Muggel Eltern hasste.

»Das kannst du vergessen«, giftete Hermine, »denkst du, ich mache mich zum Affen so wie du?«

Harry grinste Hermine beeindruckt an. Scheinbar hatte ihm der letzte Satz ziemlich gefallen.

Ron hingegen grinste immer nur, wenn Lavender etwas sagte. Das störte Hermine weder, noch wunderte sie es sonderlich.

Lavender lächelte nun selbstgefällig.

»Ich wusste ja, dass du zu feige bist. Hast ja nicht mal Ron gekriegt, was? Den hab ich dir auch weggeschnappt, und mit Severus wird es nicht anders sein...«

Ron hustete plötzlich, als hätte er sich an etwas Essbarem verschluckt. Er wurde ein wenig rosa im Gesicht, als Lavender diesen Satz gesagt hatte.

»Entschuldige mal bitte«, fauchte Hermine und war nun wirklich wütend, »wer glaubst du eigentlich, wer du bist, dass du einen Professor beim Vornamen nennst? Und wie kommst du darauf, dass du ihn mir „wegschnappen“ könntest? Es ist mir vollkommen egal, mit wem du deine Spielchen treibst – und noch weniger kümmert es mich, dass es diesmal nicht Ron, sondern Snape ist, denn der wird sowieso nicht so blöd sein, und darauf reinfallen!«

Lavender machte eine abfällige Handbewegung und zog mit ihren Fangirls von dannen.

Harry und Ron mussten erstmal realisieren, was da gerade passiert war. Selten hatten sie Hermine so aufgebracht und wütend erlebt. Und das, obwohl sie doch eigentlich keinen Grund dazu hatte, so wütend zu

sein?

Hermine ließ sich voller Wut wieder in ihren Sessel fallen. Sie blies sich die Haare, die ihr ins Gesicht gefallen waren zurück und atmete tief ein. Von *der* konnte sie sich doch nicht aus der Fassung bringen lassen!

Weder Ron noch Harry sagten auch nur den klitzekleinsten Ton. Sie waren noch zu überrascht über das, was gerade passiert war.

»Wird langsam Zeit fürs Abendessen«, sagte Harry und war froh, dass Thema aus der Luft schaffen zu können.

Hermine nickte ihm ebenso zu wie Ron und sie gingen zusammen in die große Halle zum Essen.

Während des Abendessens war Hermine sich darüber bewusst, dass Lavender mit ihren Freundinnen über sie tuschelte, doch das war ihr herzlich egal.

Ihr waren auch die Blicke, die von den Freundinnen Lavenders kamen, herzlich egal. Sie hatte besseres zu tun, als sich mit solchen Kindern herumzuärgern ...

Plötzlich starrte sie – ungewollt, aber doch gewollt – auf den Lehrertisch und bemerkte, dass Professor Snape seine Augen auf sie gerichtet hatte. Wie lang er sie wohl schon ansah? Schnell wand sie den Blick wieder ab, doch ab da hatte sie ein ziemlich komisches Gefühl im Magen.

Lavender schien etwas mitbekommen zu haben, da sie abwechselnd zu Snape und Hermine sah und dabei ein ziemlich verwirrtes – (und zugegeben auch ziemlich blödes) – Gesicht machte.

Hermine musste schon zugeben, dass seine dunkle Augen etwas faszinierendes hatten. Sie kannte nicht viele Leute – eigentlich keinen, außer ihn – die so dunkle Augen hatten, in welchen man sich *wirklich* verlieren konnte.

„Nein!“, ermahnte sie sich selbst, „Was denkst du da?“, sofort schüttelte sie ihren ganzen Körper, als ob sie Schmutz von sich abschütteln wollte.

Ron sah sie ein wenig komisch an.

»Ähm... was tust du da?«, fragte er, während er genüsslich von seinem Würstchen abbiss.

Doch noch ehe sie antworten konnte, ertönte schon eine schrille, quietschende Stimme.

»Hey, Won-Won! Warum setzt du dich nicht zu uns?«, schrie Lavender quer über den Tisch, »du musst nicht bei *der* sitzen. Und du auch nicht, Harry.«

Harry zog wenig beeindruckt die Augenbraue hoch und schüttelte den Kopf. Na klar, sein sehnlichster Wunsch war es, neben Lavender und ihren hysterischen Freundinnen zu sitzen, die ihm jede Minute ins Ohr kreischen würden.

Hermine sah zu Ron, der nicht ganz so entschlossen schien wie Harry. Er sah abwechselnd zu Harry und Hermine und Lavender und ihren Freundinnen. Als wieder eine von ihnen hysterisch losquietschte, entschloss auch Ron sich dazu, bei Hermine sitzen zu bleiben.

Hermine konnte es sich nicht verkneifen, Lavender ein überlegenes Lächeln zuzuwerfen.

Immerhin war Lavender diejenige gewesen, die diesen Streit heraufbeschworen hatte. Hermine war zwar von ihrem Spielchen genervt gewesen, doch sie hätte deswegen nie einen ernsthaften Streit mit Lavender angefangen, nicht wegen *ihm* ... es dauerte nicht mehr lange, bis alle fertig gegessen hatten. Hermine stand schon von ihrem Tisch auf, als sie plötzlich nach hinten rutschte, da sie sich so erschrocken hatte.

Snape stand vor ihr.

»Mitkommen, Granger«, sagte er kalt und Hermine konnte noch die Blicke von Ron, Harry und Lavender sehen.

Er ging runter zu seinen Kerkern und machte erst in seinem Büro halt. Hermine wusste nicht so Recht, wie ihr geschah, was zur Hölle wollte Snape von ihr? Sie hatte ihre Strafarbeit doch abgeholt ...

»Sie sagen mir nun SOFORT, was dieses lächerliche Verhalten soll!«, brüllte Snape.

Hermine war ein wenig eingeschüchtert und wurde rot im Gesicht.

»Verzeihung, Sir«, sagte sie leise, »aber ich weiß nicht, was Sie... -«

»Miss Granger, tun Sie nicht dümmer, als Sie sind! Meinen Sie, mir entgeht dieses dauernde Gekicher, wenn ich an dem Gryffindor Tisch vorbeikomme? Meinen Sie, ich hätte das Gekicher in der heutigen Zaubertrank Stunde überhört?«

Natürlich, Lavender ließ sich diesen Mist einfallen und Hermine wurde dafür angebrüllt. Na Klasse ...

»Ich fürchte, ich kann Ihnen nicht weiterhelfen, Sir«, sagte Hermine mit – was sie selbst vermutlich am meisten verwunderte – entschlossener Stimme.

Snape packte sie nun an den Schultern und zerrte sie weiter zu sich, sein Gesicht war wutentbrannt. Hermine meinte, Flammen in seinen Augen sehen zu können, so wütend war er ...

»Hören Sie, ich lasse mich nicht gerne zum Narren halten«, zischte er.

»Es tut mir sehr Leid, Sir, aber ich kann Ihnen nicht weiterhelfen.«

Mit einem ziemlich kräftigen Stoß ließ Snape Hermine los und Hermine wäre fast nach hinten gefallen, hätte sie in der letzten Sekunde nicht ihr Gleichgewicht gehalten.

»Nachsitzen, Morgen! Sechs Uhr, mein Büro! Und jetzt – verschwinden Sie!«, schrie Snape.

»Aber, Sir, Morgen hat Lavender doch schon... -«

»Ich sagte, verschwinden Sie!«

Hermine musste sich das nicht noch einmal sagen lassen und lief aus Snape's Büro raus.

# Nachsitzen mal anders

Huhu ihr :)

**Erstmal - tut mir total Leid, dass es mit dem Chap so lang gedauert hat!!! Aber mein Internet ging seit Mittwoch nicht, und da ist es schwer, ein neues Chap online zu stellen. ^^ Ich hab mich aber total über eure lieben Kommis gefreut, die geben echt superviel Ansporn :)**

**Ich hoffe, ihr mögt das neue Chap!**

**Viel Spaß ;) Das Nächste wird nicht so lang auf sich warten lassen, versprochen ^^**

\*\*\*\*\*

»Was hast *du* denn damit zu tun?«, fragte Harry, während er mit Hermine und Ron die Marmortreppe hinauf ging.

Hermine zuckte mit den Achseln.

»Ich weiß es nicht, Harry... er scheint wohl zu glauben, ich hätte was mit dem Verhalten von Lavender und ihren ... Freundinnen zu tun«, murrte Hermine.

Kaum waren sie durch das Portraitloch geschlüpft, machte Hermine sich auf den Weg in den Mädchenschlafsaal, da ihre Laune gerade eben auf den Nullpunkt gesunken war.

Nachsitzen bei Snape, und das nur wegen dieser ... Person! Und dann auch noch mit Lavender zugleich, vermutlich musste sie dann auch noch dabei zusehen, wie sie sich noch offensichtlicher und aufdringlicher an ihn ranmachte, als sie es ohnehin schon tat.

Sie schmiss sich auf ihr Bett und dachte nach. Snape konnte doch nicht ernsthaft denken, dass sie etwas damit zu tun hatte ... schätzte er sie wirklich so billig ein?

Sie seufzte. Krummbein sprang auf ihr Bett und ließ sich von Hermine streicheln.

Hermine musste sich eingestehen, dass es gar nicht die Tatsache war, dass sie bei Snape nachsitzen musste, weshalb sie so schlechte Laune hatte, sondern eher der Satz: „tun Sie nicht dümmer, als Sie sind“ ... hielt er sie wirklich für dumm? Er konnte das nicht ernsthaft denken, er wusste genau wie alle anderen Professoren in Hogwarts, dass sie nach wie vor Jahrgangsbeste war.

Lavender hatte er bestimmt noch nie in diesem Ton angeschnauzt. Natürlich, er war nicht freundlich zu ihr, doch er hatte sie bestimmt noch nie so beleidigt, wie er es bei Hermine getan hatte. Sie seufzte noch einmal und drehte sich auf den Bauch. Sie grub ihr Gesicht in ihr Kissen (Krummbein war inzwischen wieder vom Bett gesprungen) und schloss die Augen. Doch einschlafen konnte sie nicht – doch auch wenn sie es gekonnt hätte, wäre sie einige Minuten später wieder aufgewacht.

Lavender stand nun vor Hermines Bett und sah sie mit zornigem Blick an.

»Hast du dir ja prima ausgedacht«, sagte Lavender verächtlich.

Hermine drehte sich zu ihr.

»Wie bitte?«

»Tu nicht so«, fauchte Lavender, »warum hat Severus dich mitgenommen?«

»Bitte, Lavender«, erwiderte sie, »hör doch auf, ihn beim Vornamen zu nennen, das macht die ganze Sache noch lächerlicher, als sie ohnehin ist. Und ich denke nicht, dass es dich was angeht, weshalb er mich mitgenommen hat.«

»Na Fein!«, Lavender polterte davon.

Hermine schüttelte mal wieder ungläubig den Kopf und versuchte nun wieder, einzuschlafen. Und diesmal

gelang es. Doch wieder kamen in ihren Träumen Snape und Lavender vor. Hätte jemand Hermine beim schlafen zusehen, hätte er vermutlich ihr Grinsen auf den Lippen gesehen. In ihrem Traum stand ein wütender Snape vor Lavender, der ihr ausdrücklich sagte, dass er keinerlei Interesse an ihr hätte und sie mit diesem Schwachsinn aufhören sollte.

Am nächsten Morgen wachte sie schon mit dem Gedanken auf, dass sie in einigen Stunden Nachsitzen bei Snape hatte. Aber immerhin hatte Harry schon einige Male Nachsitzen gehabt, und er hatte ja scheinbar keine größeren Schäden davongetragen. Sie zog sich an und machte sich anschließend auf den Weg in die große Halle um zu frühstücken.

Zu ihrer großen Verwunderung waren Harry und Ron schon da ... war sie etwa so spät dran?

Sie wünschte ihnen einen guten Morgen und setzte sich neben Harry.

»Lavender wollte gestern wissen, weshalb Snape mich sprechen wollte... sie denkt, ich hätte das geplant«, sprudelte es aus Hermine, kaum das sie einen Bissen von ihrer Portion Eier mit Speck gemacht hatte.

Ron verzog seinen Mund ein wenig seltsam, man konnte nicht richtig deuten, was es bedeuten sollte, doch konnte man zu der Annahme kommen, dass er Lavender vielleicht ein wenig Recht gab, da er auf dem Tisch lümmelte und zornig auf seine Portion Rührei einstach.

Hermine sagte erst gar nichts, da sie wusste, dass nur eine patzige Antwort von Ron kommen würde.

»Sie hat sich wohl wirklich in den Kopf gesetzt, dass sie nicht die Einzige ist, die was von Snape will...«, erwiderte Harry nach einigen Minuten

»Aber wie kommt sie darauf? Ich meine...-«, Hermine wurde mitten in ihrem Satz unterbrochen.

»Kein Wunder, dass sie das denkt, so wie du dich darüber aufregst, oder? Wäre Snape dir egal, wäre dir die Tatsache, dass Lavender sich an ihn ranmacht, auch egal...«, sagte Ron, der sein Rührei inzwischen komplett zerstoßen hatte. Er hatte Hermine, seit sie in die große Halle gekommen war, kein einziges Mal angesehen.

Doch sie erwiderte nichts. Sie hatte weder Lust noch Nerven zu einem Streit mit Ron...

Sie spürte die bösen Blicke von Lavender auf sich, obwohl sie keine Minute damit verschwendete, zu ihr zu schauen.

Was hatten sie denn plötzlich alle? Ron konnte doch nicht ernsthaft denken, dass Hermine sich für Snape interessiere? Immerhin redeten sie hier über Snape ... Snape, der sie verachtete, und das nur aufgrund ihrer Muggelabstammung. Allein aufgrund dessen war es doch ohnehin unmöglich, so etwas wie Zuneigung zu ihm aufzubauen ... bei Lavender war das einfacher, Lavender hatte nicht vieles, was Snape bekritteln konnte.

Und trotzdem war sich Hermine darüber bewusst, dass Snape's Aufmerksamkeit in letzter Zeit oft dem Gryffindor Tisch galt. Und es war nicht Lavender, die er mit seinen dunklen Augen fixierte ... wie kam er überhaupt darauf, dass sie etwas mit dem Gekicher zu tun hatte? Sie trieb sich weder mit Lavender herum, noch kicherte sie so hysterisch wie Lavender und ihre Freundinnen. Eigentlich kicherte sie in letzter Zeit gar nicht ...

Sie aß hastig die Reste von ihren Eiern auf und machte sich dann auf den Weg zu alte Runen. Sie verabschiedete sich nur von Harry, und diese Tatsache ließ auf Rons Gesicht einen ziemlich überraschten und beleidigten Ausdruck erscheinen.

Der Tag verging – so kam es Hermine zumindest vor – in Zeitlupe. Sie hatte nach Alte Runen noch Arithmantik, eine Doppelstunde Verteidigung gegen die dunklen Künste, Verwandlung, Kräuterkunde und Zauberkunst. Doch den ganzen Tag über war sie nicht wirklich bei der Sache, in Verwandlung zum Beispiel wurde den Schülern die Aufgabe gestellt, einen Papagei in eine Maus zu verwandeln. Hermines Papagei hatte allerdings nur den Schwanz und die Ohren einer Maus angenommen...

Als es läutete, hastete Hermine in den Gemeinschaftsraum um wenigstens ihre Sachen ablegen zu können, bevor sie zu Snape ging.

»Wird schon nicht so schlimm werden«, munterte Harry sie auf und legte eine Hand auf ihre Schulter. Hermine nickte ihm Dankend zu, schaute noch kurz zu Ron, dessen Aufmerksamkeit allerdings scheinbar dem

knisternden Feuer des Kamin galt, und machte sich dann auf den Weg in die Kerker.

Als sie vor der stämmigen Tür von Snape's Büro stand, konnte sie hören, dass Lavender schon da war. (Immerhin war diese hohe Quietschstimme, die sie sich seit neuestem angeeignet hatte, kaum zu überhören...)

Ihr Herz hämmerte so wild wie noch nie. Ihr Puls raste und sie spürte, wie ihr schlagartig heiß wurde. Hermine holte tief Luft und klopfte anschließend an die Tür.

»Herein«, hörte sie Snapes Stimme kühl sagen.

Sie öffnete die Tür und stand nun in seinem Büro. Lavender war tatsächlich schon da, diesmal mit rosa Top (welches eine noch größeren Ausschnitt hatte) und schwarzem Minirock (der kaum noch breiter war als ein Gürtel.)

Sie schien tatsächlich alle Register zu ziehen.

Snape machte eine Handbewegung auf die Uhr, die oberhalb der Tür hing.

»Zu spät, Granger. Ich sagte Sechs. Jetzt ist es fünf nach Sechs«, seine Stimme war gewöhnlich kalt.

Hermine war klar gewesen, dass er ihre fünf Minuten Verspätung nicht einfach ignorieren würde.

»Verzeihung, Professor... ich... -«, doch Hermine wurde unterbrochen.

»Sehe ich so aus, als interessiere es mich, weshalb Sie sich verspätet haben? Setzen!«

Hermine tat wie ihr geheißen und setzte sich auf den leeren Stuhl neben Lavender, welche es scheinbar sehr amüsan fand, dass Hermine gerade von Snape angeschrien wurde.

Es herrschte vollkommene Stille im Raum, das einzige, was zu hören war, war das leichte Kratzen von Snape's Feder, wenn er etwas auf das Stück Pergament schrieb, das unter ihm lag.

Würde Hermine's Nachsitzen sich tatsächlich so gestalten, dass sie nichts anderes tun musste, als Snape beim schreiben zu zusehen?

Lavender schien das allerdings großen Spaß zu machen. Egal, was für eine Bewegung Snape auch machte, ihre Augen folgten ihm immer. Ihm schien das allerdings nicht aufzufallen, vermutlich war er zu sehr mit seinem Stück Pergament beschäftigt.

Es dauerte nur einige Minuten lang, bis Hermine anfang sich zu langweilen. Ihre Blicke schweiften in Snape's Büro umher, überall standen Bücher, Gläser mit merkwürdigen (und auch ziemlich ekelhaften) Inhalten darin und Stapelweise vollgeschriebenes Pergament, vermutlich Hausaufgaben der Schüler, die er entweder schon korrigiert hatte, oder dies noch tun musste.

Dann brach Snape plötzlich die Stille.

»Granger, holen Sie mir den Stapel Pergament von dort hinten«, er deutete auf einen Schrank, auf welchem ein recht großer Stoß Pergament lag.

Hermine war sogar ein wenig froh, endlich etwas tun zu können. Sie erhob sich von ihrem Stuhl, ging zum Schrank und als sie sich wieder umdrehte sah sie, dass Lavender Snape gerade (wie sie vermutlich dachte) ihr verführerisches Lächeln zuwarf. Snape erwiderte dies jedoch nur mit einer hoch gezogener Augenbraue und ziemlich angewidertem Blick.

Hermine konnte nicht anders als selber zu lächeln. Das Lavender nicht merkte, dass Snape kein Interesse an ihr hat ...

Sie brachte den Stapel Pergament zu Snape's Schreibtisch und stellte ihn dort ab.

»Bittesehr, Professor«, sagte sie und setzte sich wieder auf ihren Stuhl. Snape hob den Kopf und sah Hermine ein wenig fordernd an, sagte jedoch nichts.

Wieder verging eine ganze Weile, ohne dass jemand etwas sagte. Hermine warf immer wieder Seitenblicke zu Lavender, die sich entweder an ihrem Rock herumzupfte oder sich ihre Haare richtete.

Diesmal war Lavender es, welche die Stille erneut brach.

»Verzeihung, Professor«, sagte sie mit süßlicher Stimme, »ich könnte Ihnen doch zur Hand gehen... «

"Zur Hand gehen? Oh ja, das würdest du wohl gern ... das kann ich mir gut vorstellen", dachte Hermine.

»Ich habe Sie nicht aufgefordert zu sprechen, Miss Brown«, erwiderte Snape.

»Verzeihung, Professor, ich dachte nur...-«

»Sie können gehen, Brown. Ich benötige Sie nicht mehr.«, sagte Snape ohne aufzublicken.

In Lavenders Gesicht konnte man das Entsetzen ablesen, doch sie tat, was er sagte. Sie stand von ihrem Stuhl auf, warf Hermine einen Blick zu, der sie vermutlich umgebracht hätte, wenn Blicke töten könnten und ging widerwillig zur Tür.

Hermine stand ebenfalls von ihrem Stuhl auf, da sie dachte, sie könne auch gehen.

»Ich habe kein Wort davon gesagt, dass Sie ebenfalls gehen dürfen, Granger«, sagte Snape plötzlich und hob seinen Kopf, so dass er Hermine direkt in die Augen blickte.

Hermine seufzte ein wenig genervt, setzte sich aber wieder. Lavender hatte das ganze natürlich mitbekommen und hatte die Tür anschließend wütend zugeworfen.

»Sind Sie noch immer der Meinung, dass Sie nichts über das Gekichere wissen, Miss Granger?«, Snape's Augen bohrten sich unwillkürlich in ihre.

Hermine nickte nervös.

»Bedauerlich, wirklich bedauerlich. Ich werde Ihnen zukünftig so oft Nachsitzen geben, bis Sie mir sagen, was dieser Schwachsinn soll.« Snape huschte ein Grinsen über seine Lippen.

Hermine erwiderte nichts. "Dann soll er mir eben Nachsitzen geben... ", dachte sie.

Noch immer sah Snape sie fordernd an, und sie erwiderte den Blick. Plötzlich stand er auf.

»Aufstehen«, befahl er.

Hermine war verwirrt und hatte nicht sofort registriert, was er gesagt hatte, stand nach einigen Minuten dann allerdings doch auf.

Und dann - ganz plötzlich und ohne jegliche Vorwarnung - küsste Snape sie.

## Snape's Anschuldigung

Hermine brauchte einige Minuten um zu realisieren, was gerade passierte. Sie fühlte sich noch viel besser als sie es immer tat, wenn sie mal wieder die beste Note auf eine Klassenarbeit bekommen hatte. Ihr war bewusst, wesse Lippen gerade die ihren berührten, doch sie war genauso überrascht über die Tatsache, dass seine Lippen unglaublich weich waren und er ziemlich viel vom Küssen verstand, so gut, wie Snape es konnte.

Sie wollte den Kuss lösen, sofort von ihm weggehen, aus dem Büro stürmen und es Dumbledore melden - was bildet er sich eigentlich ein, sie einfach so zu küssen? Doch irgendetwas in ihr weigerte sich strikt dagegen, auch nur einen Milimeter weit weg zu gehen. Sie blieb wie angewurzelt stehen und küsste ihn so innig und zärtlich zurück, wie es ihr nur möglich war.

Fast könnte man meinen, sie hätte sich schon eine Ewigkeit danach geseht ... je länger sie ihn küsste, desto weicher wurden ihre Knie und sie befürchtete, jeden Moment umzukippen, da ihre Knie sich so weich anfühlten, wie sie es noch nie getan hatten ... ihr Puls raste, ihr Herz schlug ihr bis zum Hals ... sie küsste gerade einen Professor, den Professor, den sie verabscheute ... doch tat sie das wirklich? War da nicht schon seit einiger Zeit ein kleiner Funken von ... Interesse? Eifersucht, dass Lavender es auf ihn abgesehen hatte?

Nein, sie spürte keinerlei Zuneigung zu diesem Menschen. Doch weshalb stand sie dann immer noch da, ihre Lippen auf seine gepresst? Sie hätte schon seit Minuten aus dem Büro laufen können, Dumbledore mitteilen können, was passiert war, so dass Snape aus der Schule geschmissen würde ... plötzlich spürte sie, wie seine Lippen sich von ihren entfernten. Er hatte den Kuss gelöst und sah sie jetzt vollkommen benommen und verwirrt an. Snape konnte vermutlich ebensowenig glauben, was gerade passiert war, wie Hermine. Sie sah ihn an, nicht weniger verwirrt und entsetzt als Snape selbst.

Hermine sah, wie Snape seinen Mund zu Worten formte und hatte plötzlich unglaubliche Angst vor dem, was er gleich sagen würde.

»Sehr schlau.«

Sie kniff die Augenbrauen zusammen. Was hatte er da gerade eben gesagt? Das konnte nicht alles sein, was er dazu zu sagen hatte? Vorallem hatte es überhaupt keinen Zusammenhang zu dem, was gerade passiert war

...

»Wie bitte?«, fragte sie ungläubwürdig.

»Wann haben Sie mir den Liebestrank untergejubelt?«, fauchte er und funkelte sie zornig an.

"Wie bitte? Liebestrank? Weiß er eigentlich selber noch, wovon er spricht?", dachte Hermine. Wie konnte er bitte darauf kommen, dass sie ihm einen Liebestrank untergejubelt hat? Es gab viele Leute in Hogwarts, welchen sie einen Liebestrank gegeben hätte, doch Snape zählte bestimmt nicht dazu ... nur weil Lavender vor dieser Möglichkeit nicht zurückschrecken würde, (Hermine dachte sich plötzlich, warum sie es eigentlich noch nicht getan hatte) heißt das doch nicht, dass sie das ebenfalls tun würde! Vorallem nicht bei ... *Snape!*

»Mit Verlaub, Professor«, sie ließ ihre Stimme so höflich klingen wie sie nur konnte, »aber Sie wären wohl die letzte Person auf Gottes Erdboden, welcher ich einen Liebestrank in ihr Essen kippen würde.«

Hermine blickte fordernd in sein Gesicht und fixierte seine Augen mit ihren. Er wurde augenblicklich Rot vor Zorn und Hermine konnte eine Ader an seinem Hals wie wild pulsieren sehen. Sie war sich darüber bewusst, dass sie ihn mit diesem Satz rasend gemacht hatte. Doch er wollte es immerhin ja scheinbar nicht anders ...

Er wollte gerade wütend lostoben und etwas sagen, da ergriff Hermine zuerst das Wort:

»Ich denke, es ist mir jetzt gestattet zu gehen, Sir?« Und ohne auf seine Antwort zu warten drehte sie sich um, ging auf die Tür zu, öffnete sie und schritt aus seinem Büro hinaus.

Als sie vor seiner Bürotür stand, fing sie an loszulaufen, nur um sicherzugehen, dass er sie nicht wieder reinholte. Sie blieb erst vor dem Portrait der fetten Dame stehen, hielt sich die Brust und atmete rasch ein und aus. Sie war völlig aus der Puste, obwohl der Weg nun auch nicht so weit war ... Liebestrank, ha! Sie konnte mittlerweile nur noch höhnisch darüber Grinsen. Das konnte er nicht ernsthaft denken ... er schätzte sie also tatsächlich so billig ein. Doch was war der tatsächliche Grund, weshalb er sie geküsst hatte, wenn es allem Anschein nach nicht sein eigenes Verlangen war? Hätte er es gewollt, hätte er Hermine doch bestimmt nicht dafür verantwortlich gemacht ...

Schlagartig musste sie wieder an den Kuss zurückdenken. Wie weich seine Lippen waren, wie gut er wider erwarten küssen konnte ... als er vor ihr stand, Sekunden bevor er sie geküsst hatte ... wie er seine dunklen Augen in ihre bohrte ... Doch sie wurde aus ihren Gedanken gerissen. Sie musste plötzlich daran denken, was Lavender ihr antun würde, wenn sie davon erfahren würde ... doch das war sehr unrealistisch, immerhin sind sie und Snape die einzigen Personen, die wussten, was gerade zwischen ihnen vorgefallen war. Und Snape ist keinesfalls so dumm, es irgendwem zu erzählen, immerhin stünde sein Job auf dem Spiel ...

Völlig in Gedanken versunken murmelte sie das Passwort, schlüpfte durch das Loch und fand sich im Gemeinschaftsraum wieder. Harry brütete gerade über einem Aufsatz, Ron saß einige Meter neben ihm und lugte immer wieder zu ihm herüber, um festzustellen, ob er schon weitergekommen war, damit er es abschreiben konnte. Es waren noch einige andere Gryffindors anwesend, die sich laut unterhielten oder ebenfalls ihre Hausaufgaben machten. Als Hermine wieder zu Harry und Ron blickte, sah sie, dass Ron Harry einen leichten Seitenhieb gab um ihm zu signalisieren, dass Hermine da war.

»Spinnst du, Mann? Au!«, brüllte Harry. Ron deutete mit seinem Kopf auf die noch immer im Zimmer stehende Hermine.

Harry sprang sogleich auf und ging zu ihr.

»Hey! Na, wie war's?«, fragte er.

Hermine zögerte, und spielte nervös mit einer Haarsträhne. Als sie nach einigen Minuten immer noch nichts erwidert hatte und sie Harry's skeptischen Blick sah, antwortete sie schließlich:

»Ähm... naja, nicht anders als ich es erwartet hatte... «

Ron ließ ein wütendes schnauben hören und Hermine wandte sich zu ihm.

»Was?«, fragte sie, doch Ron tat so, als hätte er sie nicht gehört.

»Harry, könnte sein das ich mich irre, aber«, Ron sprach ein wenig höhnisch, »war Lavender nicht erst kürzlich hier, und hat ihren Freundinnen lauthals mitgeteilt, was beim Nachsitzen gewesen ist?«

Harry funkelte Ron böse an. Scheinbar wollte Harry nicht, dass Ron (sofort) damit rausrückte. Jetzt war Hermine es, die das Wort ergriff.

»Was .... Was hat sie gesagt?«, fragte sie mit zittriger Stimme. Harry hatte soeben einen Blick aufgesetzt, der vermutlich etwas Ähnliches wie "Tut mir Leid" bedeuten sollte ...

»Sie, ähm... «, zögerte Harry, »sie sagte, er hätte sie weggeschickt und ist mit dir alleine geblieben.«

Das war alles? Und deshalb machte Ron so einen Aufstand? Nur weil Snape Lavender hinausgeschickt hatte, und Hermine noch bleiben musste? Hermine fing allmählich an sich zu fragen, wer von ihnen beiden da eigentlich eifersüchtig war ... Ron konnte man die Eifersucht doch fast schon an der Nasenspitze ablesen!

»Ja«, bestätigte Hermine, »so war es auch. Na und? Ich bin bestimmt nicht die einzige Schülerin, die schon mal mit Snape allein in einem Raum war.«

Sie blickte zu Ron, der eine Augenbraue hochzog.

Dann ging ihr allmählich ein Licht auf ...

»Oh, ich verstehe«, sie ließ ein sarkastisches Lachen hören, »ihr meint, mit mir würde keiner in einem Raum bleiben, wenn Lavender dabei wäre? Ihr meint, ihr hättet mich anstelle von Lavender rausgeschickt? Natürlich... ich bin ja nur Hermine, nur Hermine, die sich mit der Schönheit von Lavender nicht messen kann.... «

Harry schüttelte sofort eifrig den Kopf und Ron blickte ein wenig Schuldbewusst zu Boden.

»Nein, Hermine, so haben wir es nicht... -«, setzte Harry an.

»Spar's dir, Harry«, unterbrach ihn Hermine und ging schnurstracks in den Mädchenschlafsaal.

Was war das hier eigentlich? Ein Kampf um die Gunst der Jungs zwischen Lavender und Hermine? Wie konnte das überhaupt passieren, Hermine hatte sich doch garnicht darauf eingelassen ... warum war es also trotzdem passiert? Und warum kümmerte es sie überhaupt, dass plötzlich alle Lavender so toll fanden?

Nun, kümmerte es sie überhaupt? War sie nicht eher froh darüber, dass Snape es kalt ließ, egal wie freizügig sie sich auch anzog? War ihr die Meinung von Harry und Ron nicht eigentlich egal, wenn sie ehrlich war?

Sie schmiss sich auf ihr Bett und drückte ihr Gesicht in ihr Kissen. Ihr liefen einge Tränen über die Wange, von welchen sie sich selbst nicht erklären konnte, weshalb sie gekommen waren.

Morgen hatte sie Zaubertänke, wie sollte sie sich Snape gegenüber verhalten? Sie wusste schon jetzt, dass sie es nicht schaffen würde, sich absolut nichts anmerken zu lassen ... und wie würde *er* sich verhalten? Würde er noch fieser sein, als er ohnehin war?

Sie musste wieder daran denken, wie der Kuss passiert war. Was hatte ihn nur ausgelöst, wenn weder Liebestrank noch Verlangen im Spiel gewesen waren? Das Snape verhext wurde war ausgeschlossen, immerhin hatte er sein übliches Verhalten an den Tag gelegt, als Lavender noch im Raum war. Was also war es? So angestrengt Hermine auch nachdachte, sie kam zu keinem Ergebnis, bis sie dann plötzlich einschlief.

Sie konnte Schritte hören, Stimmen. Eine tiefe, kühle Stimme sprach zu jemandem.

»Gewiss, Miss Brown«, sagte die tiefe Stimme.

»Das freut mich zu hören, Severus. Du hältst also absolut nichts von ihr?«, sagte nun ein zweite, süßliche, mädchenhafte Stimme.

»Absolut nichts«, versicherte die dunkle Stimme, die Hermine nun als die von Snape erkannte.

Dann wurde der Raum, der vorhin noch ziemlich dunkel gewesen war, erhellt. Sie konnte nun Lavender und Snape sehen, die innig umschlugen miteinander redeten. Sie sah, wie Lavender's Gesicht immer Näher dem von Snape kam, bis ihre Lippen schließlich die seinen berührten ...

»Nein!«, schrie Hermine und riss die Augen auf. Ein Traum. Ein Albtraum? Jedenfalls könnte man das anhand der schweißnassen Kleidung annehmen ... zum Glück war es noch relativ früh Abends, so dass noch kein Mädchen den Schlafsaal aufgesucht hatte, ansonsten würde man Hermine jetzt bestimmt schon fragen, was passiert war ...

Weshalb tauchten die Beiden immer wieder in ihren Träumen auf? Es war ihr *egal*, wenn die Beiden was zusammen hatten, es interessierte sie doch absolut nicht! Konnten die Träume nicht endlich aufhören? Sie konnte sich wahrlich schönere Träume vorstellen als Severus Snape ...

Sie rieb sich die Augen, stand aus dem Bett auf und schlurfte zum Bad. Sie tauchte ihr Gesicht in kaltes Wasser, dass sie wieder zu Sinnen kommen lassen sollte. Sie seufzte schwer und sah sich anschließend in den Spiegel, bevor sie wieder aus dem Badezimmer ging.

Hermine hielt es für das Beste, in die Bibliothek zu gehen, um auf andere Gedanken zu kommen. Die Bibliothek war immer schon ihr Ruhepol gewesen und sie wusste, dass sie sie auch diesmal nicht im Stich lassen würde.

Sie stieg hinunter in den Gemeinschaftsraum, und als ob sie es schon geahnt hätte, saß Lavender mit ihren Fangirls vor dem Kamin und unterhielt sich gerade mit Ron. (Der sie ansah, als hätte er noch nie ein Mädchen gesehen).

Hermine ging ohne ein Wort zu sagen weiter, ohne auch nur irgendjemanden eines Blickes zu würdigen. Sie ignorierte sogar Harry, der sofort auf sie zugelaufen kam, als er sie gesehen hatte.

Als sie schon kurz davor war, durch das Loch zu schlüpfen, sagte plötzlich eine Stimme hinter ihr:

»Hey!« Und Hermine wusste, ohne sich umzudrehen, dass es Lavender war.

Sie wollte schon schnaubend weitergehen, als sie nocheinmal Lavender's Stimme hörte.

»Ich sagte Hey!«

Hermine konnte vermutlich nicht anders und drehte sich um. Wie sie es geahnt hatte, stand Lavender vor ihr.

»Was ist?«, sagte sie in einem kühlen, genervten Ton.

»Warum musste ich früher gehen als du?«, fragte Lavender wütend und musterte Hermine von oben nach unten.

»Nun, keine Ahnung... vielleicht widert ihn deine billige Art an? Nicht alle finden das toll, weißt du«, Hermine's Blick flog unweigerlich zu Ron.

Lavender öffnete vor Entsetzen den Mund, doch noch bevor sie etwas sagen konnte, verdrehte Hermine die Augen und verschwand aus dem Gemeinschaftsraum. Sie war sich erst nicht sicher, ob Lavender ihr nicht folgen würde, doch zum Glück kam Lavender scheinbar nicht auf diesen Gedanken.

Als Hermine die Marmortreppe hinabstieg, stieß sie plötzlich - da sie vollkommen in Gedanken versunken war - mit jemandem zusammen.

Ohne aufzublicken murmelte sie: »Verzeihung.«

Doch dann sah sie die schwarze Robe und den schwarzen Umhang, der nur einer Person gehören konnte. Sie blickte auf und sah sofort in die dunklen Augen, die sich einige Stunden zuvor in ihre gebohrt hatten.

Snape.

»Sie sollten besser aufpassen«, zischte er.

»Ähm, ja... Entschuldigen Sie, Professor«, erwiderte Hermine zittrig.

»Wo wollen Sie hin?«, fragte Snape gewöhnlich kühl.

»Ich... in die Bibliothek.«

»Oh, und ich darf annehmen, um andere Methoden außer dem Liebestrank herauszufinden, anderen Leuten ihre Liebe aufzuzwingen?«, höhnte er und hatte ein zufriedenes Grinsen im Gesicht.

Hermine lief sofort rot an. Sie war außer sich vor Wut. Was bildete er sich eigentlich ein? Das konnte er sich nicht anmaßen, auch wenn er Professor in Hogwarts war!

»Was... Nein!«, protestierte sie und funkelte ihn wütend an.

»Nun«, erwiderte Snape sichtlich amüsiert, »dann haben Sie ja bestimmt nichts dagegen, wenn ich Ihnen in die Bibliothek folge?«

Es konnte einfach nicht wahr sein. Severus Snape konnte nicht im Ernst gesagt haben, dass er Hermine in die Bibliothek folgen wolle. Was glaubte er eigentlich? Wieviel Frechheit konnte ein Mensch besitzen? Snape wusste genau, dass Hermine Jahrgangsbeste war und ihr soetwas nie einfallen würde! Hermine sah ihm mitten in die Augen, sie sah ihn so fordernd wie noch nie an, doch er machte keinerlei Anschein danach, sich von dieser Idee abbringen zu lassen. Noch immer grinste er selbstzufrieden und wartete auf eine Antwort.

Die Bibliothek war eigentlich der Ort, wo Hermine immer zur Ruhe kam, wo sie auf andere Gedanken kam, wenn ihr etwas ihm Kopf herumpunkte ... und jetzt würde er diesen Ort stören. Genau er war es, der in ihren Gedanken herumpunkte, und genau ihn wollte sie aus ihren Gedanken wegbekommen, und jetzt wollte er auch noch mit in die Bibliothek gehen?

Doch was blieb ihr für eine Wahl? Wenn sie "Nein" antworten würde, würde Hermine ihn nur in dem Verdacht bestärken, etwas über Methoden, jemandem seine Liebe aufzuzwingen, herauszufinden ...

»Wenn Sie das wünschen, Professor«, sagte sie schließlich und bemühte sich so höflich wie möglich zu sprechen. Dann ging sie weiter in Richtung Bibliothek, mit Snape hinter sich ...

## Lavender schreitet zur Tat

Hermine verschwendete nicht eine Sekunde damit, stehenzubleiben oder gar nach hinten zu schauen. Viel zu wütend war sie über die Tatsache, dass Snape tatsächlich mit ihr in die Bibliothek kommen würde, und sie wieder keine Zeit hätte, auf andere Gedanken zu kommen. Würde er Lavender so sehr kontrollieren wie er es momentan bei ihr tat, wüsste er vermutlich schon längst, was das Gekichere in seinen Stunden und am Gryffindor Tisch zu bedeuten hatte. Aber auf solch eine Idee kommt der gute Mann selbstverständlich nicht ...

Als Hermine (und unweigerlich auch Snape) in der Bibliothek angekommen waren, setzte Hermine sich auf einen Tisch weit hinten, ganz egal ob Snape nun wusste, wo sie sich hingesezt hat. (Der musste sich gerade mit Madam Pince herumschlagen, die sehr erfreut darüber schien, ihn hier zu sehen, da sie ein ziemliches Glänzen in den Augen hatte - immerhin munkelten ja sämtliche Schüler schon seit längerer Zeit, dass sie ein Auge auf ihn geworfen hat)

Als er sich endlich von ihr losreißen konnte (er musste ihr versprechen, dass er jetzt öfter kommen würde), musste er nicht lange suchen, bis er Hermine fand.

Hermine war gerade in ein Buch vertieft, merkte aber dennoch, dass Snape neben ihr stand. Doch sie tat so, als würde sie ihn nicht sehen und blickte erst garnicht auf.

»Sie hätten auf mich warten können, Miss Granger«, sagte er mit ein wenig Wut in der Stimme und nahm ihr das Buch aus der Hand.

Hermine schnaubte zornig und sah ihn wütend an. Was bildete er sich ein, ihr das Buch aus der Hand zu nehmen? Wieviel Frechheit besaß dieser Mensch eigentlich?

Als ob es nicht genug wäre, dass er ihr bis hier hin gefolgt war ...

»Oh ja, Sir. Das hätte ich gewiss tun können«, fauchte Hermine.

Snape schlug das Buch wütend auf den Tisch und funkelte sie verärgert an, was Hermine doch sehr wunderte, da sein Blick keinesfalls so wütend oder zornig war, wie sie es nach diesem Satz erwartet hatte ...

»Und weshalb *haben* Sie es dann nicht getan?«, schnauzte er sie an.

»Nun ja, Sir«, spöttelte Hermine, »ich wollte Sie bei Ihrem Flirt mit Miss Pince nicht stören... « Hermine kam nicht drumherum, selbstgefällig zu grinsen.

Nun sah Snape sie wutentbrannt an. Er hob sie am Kragen ihres Pullovers hoch, so dass sie nun so dicht vor ihm stand, dass nicht mal mehr ein Stück Pergament zwischen ihnen Platz hatte.

»Was fällt Ihnen ein? Fünfzig Punkte Abzug für Gryffindor! Und wagen Sie es nicht, noch einmal in diesem Ton mit mir zu sprechen, geschweigedenn mich für dumm zu verkaufen!«, zischte er so wutentbrannt, dass es Hermine sämtliche Haare an ihrem Körper aufstellte.

Er stieß sie so heftig weg, dass sie sich fast ihren Kopf an ein Bücherregal angeschlagen hätte, doch das schien ihm egal.

Er sah ihr nocheinmal wutentbrannt in die Augen und marschierte dann mit wehendem Umhang aus der Bibliothek. Fünfzig Punkte ... und das, wo Gryffindor sowieso schon am wenigsten Hauspunkte hatte ... doch ein Gutes hatte es, er war aus der Bibliothek verschwunden und Hermine konnte die restliche Zeit die ihr noch blieb damit verbringen, ihn aus ihren Gedanken zu verbannen. Was regte er sich überhaupt so auf? Immerhin war es ja nicht ihre Idee gewesen, dass er mit ihr mitkam. Und Snape konnte nach alldem wirklich nicht verlangen, dass sie höflich - oder gar freundlich zu ihm war.

Hermine nahm sich das Buch, welches Snape vorhin wütend auf den Tisch geknallt hatte und stellte es wieder zurück ins Regal. Sie nahm sich stattdessen ein anderes Buch, dessen Titel sie noch nicht mal gelesen hatte. Sie knallte es auf den Tisch, schlug es in der Mitte auf und fing an zu lesen. Doch sie konnte sich - wie

zu erwarten war - absolut nicht konzentrieren, da ihre Gedanken - wie ebenfalls zu erwarten war - immer wieder zu Snape abschweiften. Sie war wirklich entsetzt über seine ganze Art, er war es, der ihr unbedingt in die Bibliothek folgen wollte und er war es, der ihr schon seit einiger Zeit Sachen unterstellte, die sie nie getan hat. Was also erwartete er? Das sie ihn mit Rosen begrüßte und ihm die Füße küsste?

Und der Kuss ging ihr noch immer nicht aus dem Kopf. Normalerweise müsste sie es anwidern, ekelhaft finden und es aus ihrem Gedächtnis löschen ... doch langsam musste sie sich eingestehen, dass er ihr gefallen hat. Dass sie ihn schön fand. Dass Viktor nicht annähernd so gut küssen konnte. Und trotzdem war er .... Snape! Ein arroganter, gefühlloser Widerling, der sie bis aufs Blut (nunja, eigentlich verachtet er genau das) verachtete. Und trotzdem hatte er sie geküsst ... und das war kein Kuss, der von einem Liebestrank ausgelöst wurde. Kein Kuss mit Liebestrank war so leidenschaftlich, so zärtlich ...

Sie schüttelte plötzlich panisch den Kopf. "Du musst aufhören, daran zu denken, Hermine! Reiß dich zusammen!", dachte sie. Soll Lavender sich doch endlich beeilen, dann hatte dieser ganze Schwachsinn ein Ende und Snape würde wissen, dass Hermine nie etwas mit alledem zu tun hatte. Plötzlich sah sie einen Schatten hinter sich. Da stand wer. Augenblicklich drehte sie sich um und sah, dass Madam Prince sie anstarrte.

»Was tun Sie denn noch immer hier, Mädchen? Sie müssten schon seit zwanzig Minuten in Ihrem Schlafsaal sein! Gehen Sie jetzt, husch-husch!« Hermine nickte ihr zu, packte ihre Sachen und huschte aus der Bibliothek.

Auf halbem Weg stieß sie abermals mit jemandem zusammen. Und Hermine musste erst garnicht aufblicken um zu wissen, wer es war. Sie wusste genau, wer sich des Nachts immer in den Gängen herumtreibt.

»Weshalb wandern Sie des Nachts in den Gängen, Miss Granger?«, fragte Snape kalt.

»Ich komme aus der Bibliothek. Wenn Sie mich jetzt entschuldigen würden, Professor«, sie wollte an ihm vorbeigehen, doch er hielt sie an ihrem Oberarm fest.

»Ich habe Ihnen nicht die Anweisung gegeben, zu gehen. Zwanzig Punkte für Gryffindor.«

Sie lachte ironisch und blickte ihm dabei so fordernd in die Augen, dass Hermine für eine Sekunde meinte, einen überraschten Ausdruck in seinem Gesicht gesehen zu haben.

»Bald hat Gryffindor keine Hauspunkte mehr, wie wollen Sie sich dann wehren, Sir?«, provozierte Hermine.

Hermine dachte, er würde jeden Moment anfangen loszubrüllen, da er augenblicklich puterrot wurde und sämtliche Adern an seinem Hals zu pulsieren begannen. Er drückte so fest an ihren Oberarm, dass ihr ein leiser Schrei entfuhr. Doch dann ließ Snape los und wandte sich, ohne ein weiteres Wort zu sagen, ab. Überrascht und etwas erstaunt über sein Verhalten ging sie zum Portrait der fetten Dame - die sie erst nicht reinlassen wollte, da es schon so spät war - und stand dann im Gryffindor Gemeinschaftsraum. Erst dachte sie, sie wäre alleine, als sie vor dem Kamin Harry und Ron entdeckte, die scheinbar vor ihren Aufsätzen eingenickt waren.

Sie strich erst Ron und dann auch Harry sanft über die Haare, damit sie wach wurden. Einige Sekunden später sahen sie Beide dann auch schon entgeistert an.

»Ein Bett ist wohl doch der angenehmere Platz zum schlafen, oder?«, Hermine zwinkerte und ging dann anschließend rauf in den Mädchenschlafsaal. Sie zog sich um, legte sich in ihr Bett und schlief sofort ein. Eine traumlose Nacht ...

Als sie am Morgen von den Sonnenstrahlen geweckt wurde, war ihr erster Gedanke - wie sollte es auch anders sein - "Zaubertränke". Und das in der ersten Stunde. Nun, wenigstens hatte es den Vorteil, dass sie es so dann hinter sich hatte ...

Ein wenig widerwillig zog sie sich an, ging kurz ins Bad um sich die Zähne zu putzen und ging dann wie jeden Tag in die große Halle zum frühstück.

Das Frühstück verlief recht unspektakulär, Harry schien mit Ron gesprochen zu haben, da Ron ihr sogar ein "guten Morgen" wünschte. (Er sah sie zwar immer noch mürrisch an, aber zumindest war es Mal ein Fortschritt.)

Es dauerte nicht lang, bis Lavender - mit der Schar "Bewunderer" hinter ihr - die große Halle betrat. Doch diesmal waren es nur noch einige, wenige Blicke, die ihr galten. (Unter anderem natürlich der von Ron.)

Sie stolzierte auf ihren Platz und unterhielt sich dann so laut, dass es alle hören konnten, mit einer ihrer "Freundinnen".

»Ich denke, heute werd ich mal Ernst machen«, ließ sie vollkommen von sich selbst überzeugt verlautbaren. Von ihren Freundinnen erntete sie große, bewundernde Blicke.

»Aber ich will ja nicht zuviel verraten«, fuhr sie fort, »ihr werdet es ja gleich selber sehen.«

Diese Person war doch wirklich unmöglich! An Frechheit nicht zu überbieten ... nun, diese Eigenschaft hatte sie mit Snape wohl gemeinsam. Vielleicht wären sie ja wirklich kein so unübles Paar ... Hermine stand auf, schnappte sich noch ein Stück Toat und ging anschließend aus der großen Halle, da sie sich nicht länger als nötig mit Lavender in einen Raum befinden wollte. Sie ging runter zu den Kerkern und setzte sich auf einen Tisch möglichst weit hinten, damit Snape so wenig Notiz wie möglich von ihr nahm. Einige Minuten später kamen dann auch die restlichen Schüler, darunter Harry, Ron, Lavender und ihre Freundinnen.

Harry setzte sich zu Hermine, Ron war schon auf dem Weg zu dem Tisch von Lavender, setzte sich dann allerdings noch widerwillig zu Harry und Hermine.

»Warum lässt du ihn nicht eigentlich zu Lav-Lav setzen, wenn er unbedingt will? Ich brauche seine Gesellschaft nicht unbedingt... «, flüsterte Hermine Harry zu. Er warf ihr allerdings nur einen argwöhnischen blick zu, und gerade als er antworten wollte, krachte die Kerkertür zu und Snape stand im Klassenzimmer.

»Bücher aufschlagen - Was gibt es, Miss Brown?«

Lavender stolzierte grinsend an das Pult von Snape und bückte sich so weit herunter, dass er noch besser in ihren Ausschnitt sehen konnte.

Hermine hätte es ziemlich überrascht, wenn er nicht einen Blick riskierte und so wanderten seine Augen unweigerlich dorthin, wo Lavender ihn vermutlich haben wollte. Doch schon zwei Sekunden später schaute er ihr wieder - ziemlich genervt, wie Hermine fand - ins Gesicht.

»Ich habe nicht den ganzen Tag zeit, Miss Brown. Desweiteren habe ich Sie nicht aufgefordert, aufzustehen. Was wollen Sie nun?«

Lavender fuhr sich langsam durch's Haar, schritt um das Pult herum hinter ihn und hauchte ihm ins Ohr:

»Könnten wir ins Hinterzimmer gehen, Sir? Ich hätte da eine Frage an Sie wegen einer Zutat, die sich im Hinterzimmer befindet... da ich nicht weiß, wie sie heißt, muss ich sie Ihnen zeigen.«

Hermine konnte nicht hören, was sie ihm ins Ohr flüsterte, doch ihr reichte das, was sie sah. Ihr Kopf hämmerte, ihr Puls raste wie wild und ihr Herz klopfte so irrsinnig schnell, dass sie dachte, jeder im Raum würde es pulsieren hören. Sie wäre am liebsten auf Lavender zugestürmt, hätte sie von ihm weggerisse und sie angeschrien, ihr Ohrfeigen verpasst und ihr gesagt, sie solle sich ihm nie wieder näher als 20 Meter nähern.

Eifersucht? War das tatsächlich Eifersucht? Hermine konnte nicht ernsthaft auf jemanden wie Lavender eifersüchtig sein, und schon garnicht, weil sie sich so offensichtlich an Snape ranmachte ... doch was war das dann für ein Gefühl? Sie beobachtete, wie Snape von seinem Stuhl aufstand und mit Lavender ins Hinterzimmer ging, wo er die Zutaten bunkerte. Wie blöd konnte man denn sein? Es war doch wohl offensichtlich, was Lavender dort drinnen wollte, und das wusste Hermine, ohne das sie gehört hatte, was Lavender ihm zugeflüstert hat!

»Zeigen Sie mir die Zutat, Miss Brown. Zügig, wir haben nicht die ganze Stunde Zeit!«, bellte Snape. Doch Lavender grinste nur, was in Snape sichtliche Verwirrung auslöste.

»Miss Brown.. -«, doch bevor er weiterreden konnte, machte sie sich schon an seiner Hose zu schaffen. Er blickte entsetzt, überrascht und verwirrt zugleich und es dauerte einige Minuten, bis er reagierte. Lavender hatte inzwischen schon den Reißverschluss und den Knopf aufbekommen, als er ihre Hände nahm und sie von seiner Hose nahm.

»Was«, brüllte er wütend, »soll das bitte werden?« Er entfernte sich einige Schritte von ihr. Als sie nach einigen Minuten immer noch nichts sagte, fuhr er fort: »Sie sind eine Schülerin! Desweiteren habe ich keinerlei Interesse an einer Schülerin, also lassen Sie das gefälligst! Ihnen ist klar, dass ich dieses Vergehen dem Direktor melden werde!«

Plötzlich fing Lavender an wie wild zu schluchzen und einige Tränen kullerten ihr auf die Wange.

»Es tut mir so Leid, Professor«, schluchzte sie, »aber heute Morgen, da hat Hermine Granger, sie hat... «

Lavender schien augenblicklich Snape's vollkommene Aufmerksamkeit zu haben, als sie "Hermine Granger" ausgesprochen hatte.

»Sie hat? Fahren Sie fort!«, drängte Snape.

»Sie hat... sie hat mich verhext, ich denke es war ein Liebesfluch oder sowas... ich wusste nicht, was ich tue, Verzeihung, Professor... bitte melden Sie es nicht Professor Dumbledore... «, sie schluchzte noch inniger und sank jetzt auf die Knie.

Snape nahm sie an der Hand und ging mit ihr zusammen wieder in den Klassenraum. Auf sein Gesicht machte sich ein überlegenes, fieses Grinsen breit.

»Granger!«, rief er, »SOFORT zu mir!«, brüllte er und ließ Lavenders Hand los. Hermine wusste nicht, was gerade passiert war - was hatte sie jetzt schon wieder getan? Als sich die Blicke von Lavender und ihr trafen, sah Hermine das siegessichere Lächeln auf Lavenders Lippen.

## Auflösung, Hoffnung und Schmerz

Snape machte eine Handbewegung, welche Hermine verdeutlichen sollte, dass sie sich ins Hinterzimmer begeben sollte. Sie tat - widerwillig, aber immerhin hatte sie ja keine andere Wahl - was er verlangte und ging ins Hinterzimmer. Es sah nicht unbedingt sehr viel anders aus als das Klassenzimmer, es gab einige Bücherregale, ein relativ großes Bett (zumindest für eine Person, immerhin war es töricht zu denken, dass jemand wie Severus Snape jemals Frauenbesuch hatte), einige Schränke mit Zaubertrankzutaten darin und eine kleine Kochnische, die allerdings sehr unbenutzt aussah. Hermine stellte sich beim Anblick der Kochnische sofort einen kochenden, Schürzetragenden Snape vor und fing augenblicklich an zu lachen, obwohl sie es zu unterdrücken versuchte.

Als sie sich wieder gefangen hatte, konnte sie hören, wie Snape der restlichen Klasse gerade Aufgaben gab, die sie bis zum Ende der Stunde fertiggestellt haben sollten. Anschließend trat er ebenfalls in das Hinterzimmer, schloss die Tür hinter sich und musterte Hermine mit einem verächtlichen Blick.

»Ich denke nicht, dass Sie auch nur einen Grund zum Lachen haben, Miss Granger«, ließ er sogleich verlautbaren. Er musste ihr Lachen von vorhin wohl gehört haben ...

Hermine erwiderte nichts und starrte ihn an. Konnte er ihr nicht endlich sagen, was sie nun wieder getan hatte? Sie hatte in den letzten paar Tagen viel mehr Zeit als sie wollte mit Snape verbracht und Hermine wollte es nicht noch mehr werden lassen ....

»Nun«, Snape setzte sich auf eine schwarze Couch, die Hermine erst nicht gesehen hatte, weil sie in einer Ecke des Raums stand, »setzen Sie sich.«

Hermine zog erst eine Augenbraue hoch und schaute ein wenig argwöhnisch, setzte sich dann aber doch. (Selbstverständlich ans andere Ende der Couch, damit sie zumindest nicht ganz so nah bei ihm saß.)

Snape sah Hermine so intensiv in die Augen - es war kein durchbohren, das bei ihr eher Angstzustände als sonstwas hervorrief - sondern ein interessiertes mustern, welches sie auf der Stelle erröten ließ. Sie mochte seine Augen, egal wie kalt und dunkel sie sonst immer schienen ... ihr war in letzter Zeit oft aufgefallen, dass seine Augen eine gewisse Wärme ausstrahlten.

»Sie brauchen nicht rot zu werden, Miss Granger, nur weil ich neben Ihnen sitze. Ich kann mir schon vorstellen, dass das mehr ist, als Sie je erwartet haben...«, Snape grinste hämisch.

Und all das was sie vor einigen Sekunden noch gedacht hatte, war schlagartig wie ausgelöscht. Da war keinerlei Wärme in seinen Augen, sondern nur zorniges Funkeln. Doch Hermine ermahnte sich, Ruhig zu bleiben. Sie wollte nicht noch mehr Hauspunkte opfern ...

»Da ich Sie nicht länger als nötig hier haben will, wie Sie sich bestimmt vorstellen können«, fuhr er fort, »ich gehe davon aus, dass Sie sich nicht denken können, was Miss Brown mir über Sie erzählt hat?«

Es überraschte Hermine nicht wirklich, dass Lavender ihm irgendwas über sie erzählt hatte. Sie hatte sowas ähnliches schon erwartet, als sie das Lächeln auf Lavenders Lippen gesehen hatte ... doch *was* hatte sie ihm gesagt?

»Nein, Sir«, antwortete Hermine knapp.

Snape lächelte verächtlich. »Natürlich nicht.«

Er stand auf und begann, im Zimmer auf und ab zu gehen. Er verschränkte seine Hände dabei ineinander und legte seine Arme hinter seinen Rücken.

»Nun, Miss Brown hat versucht«, er machte eine kurze Pause (vermutlich deshalb, um die richtigen Worte zu finden) und räusperte sich anschließend, »sie hat versucht, mir die Hose zu öffnen. Hören Sie augenblicklich auf zu lachen!«, er stürzte auf Hermine zu und sah ihr so tief in die Augen, wie er es noch nie gemacht hatte. Sie konnte jetzt die Mischung aus verschiedenen Tränken und Kräutern an ihm riechen, so nah war er ihr ...

»Entschuldigen Sie, Sir«, entschuldigte sich Hermine, »ich dachte nur, dass Ihnen das gefallen müsste, immerhin... versuchen das bestimmt nicht viele Frauen«, sie konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

Hermine grinste auch immer noch, als sie sah, dass Snapes Kopf sofort Rot vor Wut wurde und er gerade dabei war, wutentbrannt loszubrüllen.

»Was bilden Sie sich ein! Denken Sie, Sie können sich alles erlauben, nur weil Sie mit Potter befreundet sind, und der noch nie von Professor Dumbledore bestraft wurde? Sie unglaublich dummes Mädchen!«

Er sagte die letzten paar Worte so ernst, dass Hermine sofort Tränen in die Augen schossen. Er hatte nicht das Recht dazu, sie zu beleidigen, auch wenn er Professor war! Noch schlimmer wurde es dadurch, dass es ihm offensichtlich nicht einmal Leid tat, was er da gerade gesagt hatte.

»Nun hören Sie schon auf zu weinen, Sie sind immerhin kein Kleinkind!«, brüllte er so kalt und gefühllos, dass Hermine Tränen über die Wangen liefen.

»Es ist mir vollkommen egal ob Sie weinen oder nicht, Granger. Miss Brown jedenfalls«, fuhr er fort, als sei nichts gewesen, »erzählte davon, dass Sie sie verhext haben. Ein Liebesfluch, wie sie sagte. Nun?«, er sah sie auf eine Antwort wartend an.

Hermine wischte sich ihre Tränen aus den Augen, blickte zu Boden und antwortete dann leise:

»Was wollen Sie nun hören? Sie glauben mir doch sowieso nicht, wenn ich es abstreite.« Sie blickte auf und sah, dass Snape's Gesichtsausdruck nicht mehr von Wut gezeichnet war. Eher war er neutral und vielleicht sogar ein wenig ... Verständnisvoll?

Er setzte sich nun wieder auf die Couch, legte seine Hände übereinander und sah Hermine mit einem unergründlichen Blick an.

»Weshalb sollte Miss Brown sowas auch behaupten, wenn sie keinerlei Gründe dazu hat?«

Hermine lachte zweifelnd auf.

»Seit wann sind Sie so naiv, Sir? Ist Ihnen noch nicht aufgefallen, wie sonderbar Lavender sich verhält?«

Snape blickte sie jetzt skeptisch an. Hatte er es endlich verstanden?

»Jetzt versuchen Sie nicht, die Schuld auf Miss Brown zu schieben!«, kreischte Snape grimmig.

Hermine seufzte laut auf. Seit wann ist Professor Snape so schwer von Begriff? Normalerweise hätte er schon längst gemerkt, was Lavender da für ein Spielchen treibt ...

»Meine Güte, Professor, Lavender will Sie! Glauben sie ernsthaft, sie zieht sich zum Spaß so freizügig an? Sie denkt, sie könnte Sie damit verführen! Und weil ich die ganze Sache von Anfang an nicht gut geheißsen habe - und das auch zum Ausdruck gebracht habe - denkt sie jetzt....«, Hermine blickte auf den Boden und bekam leicht rote Wangen.

»Sie denkt was?«, stocherte Snape.

»Ähm...«, stammelte Hermine, da es ihr unglaublich unangenehm war, diesen Satz jetzt auszusprechen, »sie denkt, ich... hätte die gleichen Absichten wie sie.«

Snape runzelte die Stirn und schien nicht so ganz zu verstehen, was Hermine meinte. Er wartete scheinbar darauf, dass Hermine deutlicher wurde, doch als sie nach einigen vergangenen Minuten immer noch nichts sagte, ergriff er das Wort:

»Welche gleichen Absichten?«, versuchte Snape zu ermitteln.

Jetzt war Hermine es, die von der Couch aufstand und im Raum auf und ab ging. Draußen war das läuten der Glocke zu hören, doch sie machte keinerlei Anstalten, den Raum zu verlassen, auch wenn ihr bewusst war, dass sie viel zu spät zur nächsten Unterrichtsstunde - die dann auch noch Verwandlung war - kommen würde.

»Mein Gott, Lavender denkt, ich wäre in Sie verknallt. Zufrieden?«, sprudelte es nun ungehemmt aus Hermine heraus. Gerade war ihr Geduldsfaden zerissen ...

Sie sah zu Snape, der mit so großen Augen dasaß, wie sie es noch nie an ihm gesehen hatte. Er hatte den Mund vor Fassungslosigkeit geöffnet und war nicht dazu imstande, auch nur ein Wort zu sagen.

»Kann ich jetzt gehen?«, fragte Hermine gerade so, als wäre nichts passiert.

Noch immer völlig perplex schüttelte Snape den Kopf, erhob sich und sagte dann entgeistert:

»Und weshalb hat sie nun behauptet, Sie hätten sie verhext?«, er versuchte so beherrscht wie möglich zu klingen.

»Weil sie nicht bestraft werden wollte, sie wusste doch, dass es verboten war, und weil sie ohnehin Eifersüchtig auf mich war, hat sie es eben auf mich geschoben... ihre Eifersucht wuchs auch deshalb, weil Sie

sie beim Nachsitzen eher rausgeschickt haben, als mich. Ein Glück, dass ich ihr nichts von dem Kuss erzählt habe, nicht wahr?«, Hermine wunderte sich selbst über ihre plötzlich lockere Art, die Sache zu schildern.

Snape versetzte ihr einen bösen Blick, der sie dann augenblicklich zum Schweigen brachte, während Snape sich durch die Haare strich und sich die Schläfen massierte. Er hatte fast etwas verletzlich, als er so auf der Couch saß, sich die Schläfen massierte und die Augen schloss. Hermine verspürte das Bedürfnis, an seine Seite zu rutschen und ihm durch die Haare zu streichen ...

»Der Grund dieses Kusses wurde noch immer nicht ergründet, soweit ich weiß«, stellte Hermine dann plötzlich fest, obwohl sie es garnicht wollte.

Snape öffnete die Augen sofort wieder und sah sie verdutzt an. Er hatte vermutlich nicht damit gerechnet, dass der Kuss nocheinmal zur Sprache kommen würde ...

»Nein. Und es ist besser, Sie gehen jetzt. Sagen Sie jenem Professor, den Sie jetzt haben, dass Sie nochwas mit mir zu klären hatten.« Snape wies mit seiner Hand zu der Tür und gab Hermine zu verstehen, dass sie gehen sollte.

Ohne noch etwas zu erwidern ging sie zur Tür, und als sie schon fast im Klassenzimmer stand, rief Snape ihr hinterher:

»Granger!«

Und nachdem sie ihren Namen nocheinmal aus seinem Mund gehört hatte, schwoll in ihr die Hoffnung an, dass es erneut zu einem Kuss kommen würde. Und sie wehrte sich nicht gegen diese Hoffnung ...

Hermine drehte sich um.

»Ja?«, erwiderte sie zögernd und sah Snape erwartungsvoll an.

»Weshalb haben Sie mir das erst jetzt erzählt, obwohl Sie es allem Anschein nach schon länger wussten?«

Hermine machte ein enttäushtes Gesicht als sie die Worte, die er gerade gesagt hatte, registriert hatte. Und es war ihr egal, ob Snape ihr enttäushtes Gesicht nun sah ...

»Ich hatte mit dieser Sache nichts zu tun und... ich bin keine Petze.«

Mit diesen Worten drehte sie sich wieder zur Tür, ging durch den Klassenraum und ließ die Tür hinter sich ins Schloss fallen.

Kaum stand sie draußen am Gang, schloss sie die Augen und seufzte laut. Was war das für ein Gefühl der Hoffnung, als er sie nochmal zurückgerufen hatte? Es konnte nicht ernsthaft die Hoffnung auf einen Kuss gewesen sein... sie fand diesen Mann immerhin widerlich, gemein und unfair. Und er hatte keinerlei Gefühle ... und keinerlei Anstand ... aber sie hatte jetzt ohnehin keine Zeit, darüber nachzudenken. Die Stunde Verwandlung konnte sie jetzt sowieso vergessen, es waren vielleicht noch 10 Minuten bis die Stunde beendet war, und die würde sie ohnehin dafür benötigen, ihre Sachen zu holen und anschließend in den Klassenraum für Verwandlung zu gehen. Hermine beschloss, sich Zeit zu lassen und machte sich auf den Weg in den Gemeinschaftsraum, um ihre Sachen für den restlichen Tag zu holen.

Kaum dort angekommen schnappte sie sich ihre Sachen und marschierte in das Gewächshaus, denn nach Verwandlung hatte sie eine Doppelstunde Kräuterkunde. Selbstverständlich war außer ihr noch niemand da, und so ließ es sich nicht vermeiden, dass Hermine's Gedanken abermals zu ihrem Zaubertrankprofessor schweiften. Würde er Lavender darauf ansprechen? Sie wusste ja nicht mal, ob er ihr überhaupt glaubte ... immerhin hätte es ja doch nur eine gut erfundene Geschichte sein können. Doch noch ehe sie intensiver darüber nachdenken konnte, sah sie schon die ersten Schüler zum Gewächshaus kommen. Hermine wusste genau, dass sie sich jetzt mindestens den Fragen von Harry stellen musste ... über Ron machte sie sich keine Gedanken, da die Wahrscheinlichkeit, dass er sich für etwas anderes interessieren würde als für Lavender's Brüste, sehr gering war.

Und ehe sich Hermine versah, stand Harry auch schon neben ihr.

»Was wollte Snape?«, fragte er ohne Umschweife.

»Ähm...-«, doch bevor Hermine irgendwas erfinden konnte, wurde sie unterbrochen.

»Naa, hast du nen Schulverweis kassiert?«, fragte Lavender und lächelte dabei fies.

Doch Hermine wand nur den Kopf zu ihr, lächelte sie geringschätzig an und antwortete:

»Oh nein, liebste Lav-Lav. Professor Snape zeigte sehr viel Interesse an dem Spiel, welches du gerade treibst.«

Und sie fühlte sich so gut wie schon lange nicht mehr, als Hermine das entsetzen und die heruntergeklappte Kinnlade in Lavender's Gesicht sah.

Lavender trat nun näher zu ihr.

»Du lügst!«

»Jaah, ich denke auch, dass sie... -«, wollte Ron sagen, doch Harry machte eine Handbewegung in seine Richtung, die ihn schweigen ließ.

»Wenn du das sagst«, erwiderte Hermine vor Selbstbewusstsein strotzend und ging anschließend in das Gewächshaus, da Professor Sprout soeben gekommen war.

Sie wusste, dass Lavender ihr einen wütenden Blick zuwarf, auch wenn sie nicht hingesehen hatte. Aber soll sie ruhig vor Eifersucht kochen, dass störte Hermine nicht im geringsten. Harry setzte sich wie immer zu ihr, doch diesmal versuchte er garnicht ernst, Ron dazu zu überreden, sich zu dem Tisch von Hermine und Harry zu setzen. Doch auch das störte Hermine nicht wirklich ... sie wusste ja, dass Ron manchmal seine Phasen hatte, in welchen er ein unglaublicher Blödmann ist.

»Langsam übertreibt er es aber wirklich«, flüsterte Harry Hermine zu, während er dabei war, seinem Bubotubler den Eiter auszudrücken.

Hermine zuckte allerdings nur die Achseln, sie hatte absolut keine Lust, mit Harry über Ron zu debattieren.

Der Tag verging ziemlich langsam, und Hermine musste noch einige böse Blicke von Lavender, ihren Freundinnen und auch von Ron über sich ergehen lassen, aber immerhin bekam sie langsam den Eindruck, dass sie nicht die einzige war, die von Lavender genervt war. Seamus meinte in der zweiten Stunde Kräuterkunde zum Beispiel, dass sie endlich mit ihrem blöden Gekichere aufhören sollte, worauf Lavender natürlich eine beleidigte Schnute zog.

Als die letzte Stunde dann endlich vorbei war, packte sie ihre Tasche, hastete in den Gemeinschaftsraum und ging dann anschließend in die Kerker, da sie wissen wollte, was Snape mit Lavender jetzt vorhatte. Immerhin konnte sie nicht einfach damit davonkommen ...

Hermine klopfte an die Tür von Snapes Büro, und als sie schon zum Dritten Mal klopfte und immernoch kein "Herein" ertönte, trat sie einfach ein.

Und das Bild, welches sich ihr bot, riss ihr Herz - so fühlte es sich zumindest an - in tausend Teile. Snape, Lippe an Lippe mit Lavender.

\*\*\*\*\*

*Danke für die zwei Kommis! =)*

*Reviews... biitte?!*

## Es kommt immer noch schlimmer

Hermine konnte ihren Blick nicht von dem Lavender küssenden Snape nehmen, obwohl sie in diesem Moment alles dafür getan hätte, um wegsehen zu können. Es gab ihr so einen intensiven Stich ins Herz, dass sie dachte, ihr würde jeden Moment Schwarz um die Augen. Sie konnte ganz einfach nicht glauben, was sie da sah. Hermine war doch so überzeugt davon gewesen, dass Lavender es mit dieser billigen Art und Weise, sich an Snape ranzumachen, nicht gelingen würde, Snape zu bekommen.

Und jetzt stand Snape da, küsste Lavender und schien es auch noch wirklich zu genießen. Man hätte Hermine auch genausogut ohne Narkose am offenen Herzen operieren können, so weh tat es ihr, was sie da sah. Und scheinbar merkten die Beiden garnicht erst, dass sie beobachtet wurden, da der Kuss immer intensiver wurde und Hermine beobachtete, wie Lavender versuchte, ihm das Hemd zu öffnen.

Tausende Tränen schossen Hermine augenblicklich in die Augen und sie versuchte immer noch den Blick abzuwenden, doch sie schaffte weder das noch konnte sie weinen, da sie immer noch nicht richtig glauben konnte, was da gerade vor ihrer Nase passierte. Hatte dieses verdammte Arschloch nicht gemerkt, dass Hermine fast vor Eifersucht auf Lavender platzte? Hatte er nicht gemerkt, mit welchem Blick sie ihn ansah? Hatte er verdammt nochmal nicht gemerkt, dass sie sich in ihn verliebt hatte? Was in Gottes Namen trieb ihn dazu, dieses Miststück zu küssen? Hermine hatte Snape immer für einen intelligenten Mann gehalten, für den andere Werte als ein tiefer Ausschnitt und ein kurzer Rock zählten ...

doch da hatte sie sich scheinbar getäuscht. Sie sah nun, wie Snape Lavender auf seinen Schreibtisch hievt, ihr Oberteil auszog und dann wieder begann, sie zu küssen. Noch immer hatte keiner der Beiden gemerkt, dass Hermine im Raum stand. Snape stand nun ebenfalls Oberkörperfrei da und Lavender war gerade dabei, seine Hose zu öffnen. Snape machte sich noch nicht mal die Mühe, Lavender ihren Rock auszuziehen, er schob ihr nur ihren Slip runter.

Was jetzt passierte, war zuviel für Hermine. Sie lief - mit einem üblen Brechreiz - raus aus dem Klassenzimmer und musste sich, obwohl sie es garnicht wollte, vorstellen, was Snape da jetzt gerade mit Lavender machte. Er hatte tatsächlich Sex mit ihr, und das in seinem Klassenzimmer, wo jederzeit jemand reinplatzen könnte... hatte er sich zuvor die Gehirnzellen mit Feuerwhisky weggesoffen, oder was war los mit ihm? Hermine versuchte, die Bilder, welche sie da gerade beobachtet hatte zu verdrängen, allerdings hatten sie sich schon - vermutlich für immer - in ihr Gehirn eingebrannt.

Sie stürmte auf das Mädchen-WC - es war ihr im moment sogar egal, dass die Maulende Myrte bestimmt mitbekommen würde, dass irgendwas nicht stimmte - und übergab sich. Kaum hatte sie sich wieder gefangen, kauerte sie sich an die Wand des WC's und sofort rannen ihr tausende Tränen über ihre heißen Wangen. Es war ihr gerade unmöglich, auch nur einen klaren Gedanken zu fassen.

Es war ihr schon seit einigen Tagen klar gewesen, dass sie Snape keinesfalls mehr hasste. Sie wollte es sich natürlich nicht so wirklich eingestehen, aber in Wahrheit wusste sie es. Egal wie gemein er auch zu ihr war, es waren seine Augen, die preisgaben, dass er kein so schlechter Mensch war, wie er es vielleicht gern sein würde. Und Hermine hatte natürlich die Blicke gespürt und gesehen, mit welchen er sie neuerdings ansah. In diesen Blicken war kein einziger Funken von Hass, Abneigung oder Antipathie. Sie strahlten etwas ganz anderes aus als sie es taten, wenn er seine Rolle als böser Zaubertrankprofessor spielen musste. Es war Wärme, Geborgenheit und Schutz. Ja, wenn er Hermine so ansah, fühlte sie sich augenblicklich beschützt, als müsse sie nie wieder in ihrem Leben Angst haben ...

Und jetzt? Jetzt schläft er mit Lavender, die weit unter seinem Niveau lag! Dabei hatte Snape sie doch immer nur verächtlich und wenig beeindruckt angesehen, er hatte ihr nicht nachgesabbert, so wie es (zumindest Anfangs) sämtliche ihrer männlichen Mitschülern taten ... er hatte ihre Annäherungsversuche

immer abgeblockt, vermutlich hatte er ihr sogar gesagt, dass sie mit diesem Schwachsinn aufhören sollte ... und trotzdem tat er es, und trotzdem hatte er in diesem Moment Sex mit ihr ...

für eine Sekunde lang schlich sich in Hermine der Gedanke ein, die Beiden an Dumbledore zu verraten, doch täte sie das, würde Snape der Schule verwiesen und er hätte nie wieder eine Chance als Professor. Und das war nun auch eines der letzten Dinge, die sie gewollt hätte. Hermine konnte sich lebhaft vorstellen, dass Lavender ihren Freundinnen lauthals darüber berichten würde, dass sie Sex mit Snape in seinem Klassenzimmer hatte ... Hermine wusste, dass Lavender ihr jedes noch so kleine Detail erzählen würde, nur um ihren Triumph auszuspielen.

Hermine konnte sich schon jetzt denken, was passieren würde, wenn Lavender ihr darüber erzählte. Ihr würden abermals Tränen in die Augen schießen, sie würde tief verletzt aus dem Zimmer stürmen und sich erneut übergeben müssen ... und sie konnte sich Lavender's überlegenes Lächeln vorstellen. Das alles waren Dinge, die sie auf keinen Fall zulassen wollte. Hermine fuhr sich mit ihren Händen über ihre Tränennassen Augen, rappelte sich hoch und seufzte laut.

Sie hatte beschlossen, sich keinen Funken von dem, was sie fühlte, anmerken zu lassen. Und sie würde so tun, als hätte sie das Liebesspiel zwischen Snape und Lavender nie beobachtet. Sie würde Snape ganz einfach wieder verachten, ihn hassen und ihn verfluchen, und das hatte er auch mehr als verdient für das, was er getan hatte. Hermine würde Lavender ihren Triumph nicht gönnen. Das war ja nun genau das, worauf Lavender wartete.

Hermine stieß die Tür zum Mädchen WC auf, lief zum Portrait der fetten Dame hoch, murmelte das Passwort, welches sich inzwischen auf "Nasblutnougat" geändert hatte (die Gryffindor Schüler bekamen langsam den Eindruck, dass Professor Dumbledore Gefallen an den Artikeln von Fred und George gefunden hatte), und setzte sich in den Sessel vor den Kamin. Zu ihrer Überraschung war sie im Moment die einzige, die sich im Gemeinschaftsraum befand, aber ihrer Erfahrung nach würde das bestimmt nicht lange so bleiben.

Und sie hatte Recht, nur einige Minuten später füllte sich der Gemeinschaftsraum, so dass es Hermine unmöglich war, weiter an ihren Hausaufgaben zu schreiben, da der Krach einfach zu laut war. Allerdings war das auch nicht weiter schlimm, da sie in den zwanzig Minuten, in welchen sie alleine im Gemeinschaftsraum war, nur ihren Namen auf das Stück Pergament geschrieben hatte. Immer wieder tauchten Bilder von der sich an Snape's Körper räkelnden Lavender in ihrem Kopf auf ...

Es schmerzte immer noch, jedesmal wenn sie daran dachte, hatte sie das Gefühl als würden sich tausende von Nägel in ihren Körper bohren ...

Und egal, wie sehr Hermine sich auch einredete, dass es ihr egal wäre, aus welchem Grund Snape mit Lavender geschlafen hatte, es war ihr nichts so wichtig wie diesen Grund zu erfahren. Doch sie konnte ja schlecht zu Snape gehen und sagen: "Ach übrigens, ich hab' beobachtet, wie du mit Lavender geschlafen hast. War schön, hoffe ich? Achja - aus welchem Grund denn übrigens?" In ihren Gedanken versunken merkte Hermine nicht mal, dass Harry sich an ihre Seite gesetzt hatte und schon seit geschlagenen 10 Minuten versuchte, mit ihr zu sprechen.

»Her-Mi-Ne?«, brüllte er dann plötzlich, was ihm dann auch Hermine's Aufmerksamkeit brachte.

Sie wandte sich mit dem Kopf zu ihm und versuchte zu lächeln, was ihr allerdings eher misslang.

»Alles in Ordnung mit dir? Du siehst irgendwie... schlecht aus«, stellte er fest und Hermine hatte den besorgten Ton in seiner Stimme wahrgenommen.

»Nein, es ist... alles in Ordnung...«, antwortete sie, »entschuldige mich, ich muss... noch kurz in die Bibliothek.« Hermine stand auf und ging aus dem Gemeinschaftsraum in Richtung Eingangstor. Selbstverständlich wollte sie nicht in die Bibliothek, sie wollte an die frische Luft um den Kopf zumindest ein wenig freizubekommen. Hermine schlich sich durch die Gänge um nicht von Filch gesehen zu werden und fand sich dann anschließend auf dem Gelände von Hogwarts wieder. Es war ziemlich kalt und sehr windig, es dämmerte schon und Hermine startete erst einige Minuten lang in die Abendröte, bevor sie ziemlich schleppend

weiterging.

Hermine spazierte den See entlang, marschierte einige Male an Hagrid's Hütte vorbei um am Ende doch wieder beim See zu landen. Immerhin war der See hier draußen ihr Lieblingsplatz ... auch als sie sich auf das kleine Bänkchen in der Nähe des See's setzte um in den von Sternen übersäten Himmel zu schauen, kreisten ihre Gedanken und Snape. Und unweigerlich auch um Lavender, da die Beiden ja jetzt irgendwie zusammengehörten ...

Sie ließ ihren Kopf in ihre Hände fallen und fing wieder an zu weinen, bis sie plötzlich spürte, dass ihr jemand sanft über's Haar strich. In Hermine quoll die Hoffnung auf, dass Snape hinter ihr stehen würde, der ihr alles erklären und sich entschuldigen würde ... doch als sie sich umdrehte, erlosch diese Hoffnung sofort. Es war Hagrid, der nun vor ihr stand und ihr weiterhin über's Haar strich, sein Blick war besorgt auf Hermine's Gesicht gerichtet. Vermutlich hatte er sie gesehen, als sie an seinem Haus vorbeispaziert war ...

Hagrid machte nicht den Fehler und setzte sich neben Hermine auf die Bank, da die Bank dann bestimmt augenblicklich zusammengefallen wäre - er blieb vor ihr stehen und musterte sie immer noch mit besorgter Miene.

»Was'n los, Hermine?«, fragte er.

Sie fand es ausgesprochen süß von ihm, sich solche Sorgen zu machen, und deshalb quälte sie es noch mehr, ihn anlügen zu müssen ... immerhin war es Hagrid, sie hatte ihm immer alles erzählt ...

Hermine rieb sich über die verquollenen, roten Augen und blickte über den See.

»Es ist... wegen Ron, wir haben gerade Streit, oder sowas ähnliches... «, sie war recht zufrieden mit sich, da dass ja eigentlich keine wirkliche Lüge war.

Hagrid runzelte die Stirn und legte einen Arm auf Hermine's Schulter, der vermutlich schwerer war als Hermine's kompletter Körper.

»Ach, du weißt ja, wie Ron is'. Der kriegt sich schon wieder ein, und wenn nich', werd ich mal 'n Wort mit dem reden, aber nu hör auf zu weinen, ja?«

Hermine nickte, stand von dem Bänkchen auf, verabschiedete sich von Hagrid und lief zurück zum Schloss. Gerade als sie ein paar Meter vor der Marmortreppe entfernt war, lief sie *ihm* in die Arme.

»Sie scheinen es sich anzugewöhnen, Nachts durch die Gänge zu schleichen, Miss Granger«, sagte Snape kühl wie eh und jeh und zog dabei eine Augenbraue hoch.

Hermine hatte einen Kloß, so groß wie ein Felsen im Hals, so schien ihr es. Es war ihr unmöglich, auch nur irgendein Wort aus ihren Lippen zu pressen.

Es war wie ein Stich ins Herz, als sie plötzlich in seine dunklen Augen geblickt hatte. Snape schien zu merken, dass irgendwas nicht in Ordnung war, da er einen ziemlich verwirrten Gesichtsausdruck aufsetzte.

»Was tun Sie hier - mal wieder des Nachts - Miss Granger?«, zischte er. Doch Hermine hatte immer noch einen Kloß im Hals. Jetzt stand er vor ihr, als sei nie etwas gewesen. Natürlich, er wusste nicht, dass sie das ganze beobachtet hatte, doch es war ihr schlicht und ergreifend zuviel ... sie stürmte, ohne ein Wort zu sagen und ohne ihn ein weiteres Mal anzusehen, die Marmortreppe hoch, murmelte das Passwort und lief, ohne Harry, Ron oder sonstige Leute im Gemeinschaftsraum zu beachten, in den Mädchenschlafsaal.

Sie schmiss sich auf ihr Bett, drückte ihren Kopf heftig in das Kissen und schrie so laut sie konnte. Es war ihr egal, ob sie alleine war oder ob schon andere Mädchen hier waren, es interessierte sie nicht. Sie konnte ihm nicht mal mehr in die Augen blicken, geschweigedenn mit ihm sprechen, so weh tat die Tatsache, dass er sich scheinbar für Lavender entschieden hatte.

»Könntes du freundlicherwise aufhören zu brüllen?«, ertönte eine Stimme aus dem Badezimmer. Hermine wusste nicht, wer es gesagt hatte, aber es war ihr auch vollkommen egal ... er schien es auch wirklich nicht für nötig zu halten, ihr es mitzuteilen. Ja, aber warum auch? Immerhin war sie ja nur Hermine ...

Nachdem sie sich in den Schlaf geweint hatte - allerdings stumm, damit die anderen es nicht hören konnten - wurde sie plötzlich Mitten in der Nacht durch ein klopfen am Fenster geweckt. Eine Eule. Hermine rieb sich

die Augen, stieg aus ihrem Bett und öffnete das Fenster, um der Eule eintritt zu gewähren. Sie nahm der Eule das Briefchen, welches um ihr Beinchen gebunden war ab und entließ sie dann wieder in die Freiheit. Sie entfaltete das Pergament und las:

*Kommen Sie sofort in mein Büro, nachdem Sie den Brief erhalten haben. Sehen Sie zu, dass Sie von niemandem gesehen werden.*

*S. Snape*

Was zum Teufel wollte er von ihr? Hatte er mit Lavender nicht genug und wollte sie jetzt auch noch dazu überreden, mit ihm zu schlafen? Erst stieg sie wieder in ihr Bett, davon überzeugt, seiner Anweisung nicht Folge zu leisten, doch dann zermarterte sie sich so den Kopf darüber, was wohl so dringend wäre, dass er sie in der Nacht in sein Büro bestellte, dass sie doch aufstand und aus dem Portraitloch schlüpfte. Hermine brauchte sich nicht wirklich Sorgen darum zu machen, von jemandem gesehen zu werden, da sämtliche Lehrer und auch Filch um diese Uhrzeit schon schliefen ...

Trotzdem schlich sie so leise wie es ihr nur Möglich waren runter in die Kerker und riss die Tür zu Snape's Büro auf. (Sie war zu wütend, um zu klopfen.)

Snape war von dem plötzlichen Öffnen der Tür erschreckt und sah Hermine nun mit vor Zorn funkelnden Augen an.

»Haben Sie noch nichts von anklopfen gehört?«, fauchte Snape.

Hermine erwiderte nichts sondern sah ihn nur missbilligend an, was ihm scheinbar aber nicht auffiel. Oder er ignorierte es ...

»Was ist der Grund dafür, dass Sie mich vom schlafen abhalten?«, fragte sie in sehr unfreundlichem Ton.

»Überlegen Sie sich Ihren Tonfall, Miss Granger. Sie haben mir meine Frage vorhin nicht beantwortet. Weshalb waren Sie schon wieder auf den Gängen?«

»Wissen Sie... ich denke nicht, dass ich das beantworten muss. Es gibt eine Menge Fragen, die Sie mir bestimmt auch nicht beantworten würden, Sir«, zischte sie und sah ihn dabei so wütend an, dass Snape selbst erstmal überrascht von ihrem wütenden Blick war.

»Was für Fragen wären das?«, erwiderte er zu Hermine's Überraschung. Eigentlich hatte sie damit gerechnet, von ihm angebrüllt zu werden ...

»Nun«, sagte sie mit süßlicher Stimme und mit einem gespielten Lächeln, »weshalb Sie mit Lavender Sex hatten, vielleicht?«

Hermine musste selbst erstmal registrieren, was sie da gerade gesagt hatte. Sie hatte garnicht die Absicht gehabt, diese Frage zu stellen, doch sie war so wütend das es ihr rausgerutscht war ...

Snape's Mund stand so weit offen wie er es vermutlich noch nie getan hatte. Seine Augen quollen so sehr heraus, dass Hermine dachte, sie würden ihm jede Minute herausfallen. Und natürlich wurde er Rot wie eine Tomate, allerdings das erste mal nicht vor Wut, sondern vor Scham.

»Was fällt Ihnen ein, mir soetwas zu unterstellen?«, brüllte er nach einigen stillen Minuten.

Hermine's Augen füllten sich abermals mit Tränen und sie wurde Rot vor Zorn.

Sie hatte nun nicht mehr vor, sich auch nur in irgendeiner Weise mit ihrer Wortwahl zu zügeln.

»Ihnen soetwas zu unterstellen, ja? Dann muss ich wohl geträumt haben, dass ich Sie mit Lavender in Ihrem Klassenzimmer gesehen habe... ich hoffe, Sie haben den Tisch anschließend wenigstens gereinigt, wenn ich schon vor ihm sitzen muss«, brüllte sie ebenfalls.

Snape's Gesicht war nun Wutverzerrt als auch schockiert.

»Wagen Sie es nicht, nochmal in diesem Ton mit mir zu sprechen!«, schrie er.

Hermine floss eine einzelne Träne über ihre Wange. Sie stand nun von ihrem Stuhl auf und schrie ihn ebenfalls an:

»Ich spreche in dem Ton mit Ihnen, der mir angemessen erscheint! Erzählen Sie mir nichts davon, wie ich mich zu verhalten habe! Was glauben Sie eigentlich, was das in mir ausgelöst hat? Glauben Sie, ich habe gern dabei zugesehen, wie Sie sich Lavender hingegeben haben? Glauben Sie, es hat mir Spaß gemacht? Glauben Sie das, ja?«

Sie wischte sich ihre Tränen aus dem Gesicht. Snape saß wieder mit offenem Mund da und wusste wohl nicht so Recht, wie er mit dieser Situation umgehen sollte. Da stand eine weinende, sehr aufgebrauchte Hermine vor ihm, die allem anschein nach Traurig und Verletzt darüber war, dass er mit einer anderen Schülerin geschlafen hatte ...

»Wie kommt es, dass ich Sie nicht bemerkt habe, als sie dabei zugesehen haben?«, fragte er nun etwas sanfter.

Hermine lachte verächtlich.

»Oh, Sie hatten ziemlich viel zu tun und Sie haben es ja auch ziemlich intensiv gemacht, denke ich«, kreischte Hermine.

Und es war Hermine nun vollkommen egal, wie er reagieren würde. Sie kauerte sich auf den Fußboden, winkelte ihre Beine an und vergrub ihr Gesicht in ihren Händen. Sie fing so heftig zu weinen an, wie sie es in Hogwarts noch nie getan hatte. Sie blickte nicht einmal zu Snape auf, der nun mehr denn je überfordert mit dieser Situation schien.

Weder wusste er, weshalb sie jetzt so weinte, noch was er dagegen tun sollte. Er hatte immerhin nicht viel Erfahrung damit, weinende Leute zu beruhigen oder gar zu trösten ... Ohne zu wissen, was der nächste Schritt sein sollte, ging er auf Hermine zu und hob sie hoch, so dass sie ihm jetzt ins Gesicht blickte.

»Ich verstehe nicht so ganz, weshalb Sie jetzt weinen«, ließ er sie mit ruhiger Stimme wissen.

Hermine befreite sich aus seinen Armen, in dem sie seinen Arm wegschlug und ging einige Schritte nach hinten, damit sie nicht so nah bei ihm stand.

»Ich denke, dass verstehen Sie ganz genau«, schluchzte sie.

Und noch bevor er etwas antworten konnte, fuhr sie - nun nicht mehr schluchzend, sondern ihm fordernd in die Augen schauend - fort:

»Sagen Sie mir den Grund.«

Snape kniff die Augenbrauen zusammen und blickte sie argwöhnisch an. Er ging jetzt ebenfalls ein paar Schritte zurück. Er verschränkte die Arme.

»Den Grund?«, wiederholte Snape schließlich.

»Den Grund, weshalb Sie mit Lavender geschlafen haben!«, kreischte Hermine zornig.

»Ich denke nicht, dass ich Ihnen den Grund mitteilen muss, noch denke ich, dass er Sie was angeht, Miss Granger«, sagte er kalt.

Hermine blieb das Herz stehen. Mit solch einer Reaktion hatte sie nicht gerechnet... sie war so voller Wut, dass sie vermutlich nicht mehr genau wusste, was sie tat. Sie ging auf Snape zu und schlug mit geballten Fäusten überall auf ihn ein, wo es ihr möglich war.

Ihre Schläge waren allerdings nicht allzu fest, da sie grundsätzlich nicht viel Kraft hatte und sie ihm ja auch eigentlich nicht wehtun wollte, sie wollte ihm nur zeigen, wie weh er ihr getan hatte. Snape hielt nach einigen Versuchen ihre Handgelenke hoch und sah ihr in die Augen.

»Ich denke, Sie gehen jetzt.« Er ließ ihre Handgelenke aus und zeigte mit einer Hand auf die Tür. Hermine wusste zwar nicht genau weshalb, aber sie leistete seiner Anordnung folge und ging aus dem Büro.

Keine Minute später als Hermine aus dem Büro gegangen war, ließ Snape sich in seinen Sessel fallen, schloss die Augen und schlug mit einer Faust auf den Schreibtisch.

\*\*\*\*\*

*Danke für die Kommis, ihr Lieben! Hab mich total gefreut, dass es diesmal doch wieder ein paar waren..*  
=))

*Ich hoff, dass Kapitel hat euch gefallen ;)*

## Ausflug nach Hogsmeade

*Natürlich hatte er ihr kein einziges Wort, welches aus ihrem Mund kam, geglaubt. Kein Mensch, der bei normalem Verstand ist, würde dieser recht dümmlichen Person mehr glauben schenken als **ihr**. Ihr, die so unglaublich besserwisserisch und allwissend war, dass es unerträglich war. Man konnte aber auch nicht bestreiten, dass sie sich mit ihrer Intelligenz von den restlichen Schülern differenzierte. Und sie war mit Potter befreundet ... mit Potter! Und mit Weasley, der ja nun noch niedriger unter ihrem Niveau war als Potter. Wäre sie tatsächlich so intelligent, würde sie sich niemals mit ihnen abgeben! Doch trotzdem war sie anders als die restlichen weiblichen Schülerinnen in diesem Jahrgang. Sie kreischte und kicherte nicht wie verrückt herum. Sie machte sich nicht so offensichtlich an ihn ran. (Eigentlich tat sie das garnicht.. ) Sie fuhr sich nicht jede Minute durch ihr Haar. Sie schminkte sich nicht minütlich die Lippen nach. Sie gab ihm das Gefühl der Abneigung.*

*Er war sich immer sicher gewesen, dass Hermine Granger ihn verabscheute. Doch vor ein paar Stunden saß sie zusammengekauert auf seinem Büroboden und hatte geweint. Geweint, weil sie gesehen hatte, wie er mit dieser Brown geschlafen hat. Es war bestimmt nur die Tatsache, dass sie es einfach beobachtet hat - immerhin war es nicht üblich, dass ein Lehrer mit seiner Schülerin schläft, genaugenommen war es verboten - und trotzdem ließ es ihm keine Ruhe. Granger war nichts weiter als eine besserwisserische, nervige Musterschülerin, und trotzdem - so sehr es ihm auch widerstrebt - bekam er die Bilder von der weinenden Hermine nicht mehr aus seinem Kopf. Die einzige Person, die er jemals in seinem Leben getröstet hatte, war tot. Sie war die einzige gewesen, die sich von ihm trösten **ließ**. Inzwischen hatte er wohl sowieso verlernt, wie man ein weinende (junge) Frau tröstete ....*

*Was ging es sie überhaupt an, dass er mit einer Schülerin geschlafen hatte? Es hatte sie ganz einfach nicht zu interessieren! Immerhin war sie ja scheinbar nicht zum Schulleiter gegangen, da er ansonsten schon längst nicht mehr in seinem Büro saße. Er wusste inzwischen doch selbst nicht mehr, warum er das überhaupt getan hatte. Severus Snape hatte noch nie aus Verzweiflung gehandelt. Noch **nie**. Es wäre töricht zu glauben, er hatte mit Brown nur deshalb geschlafen weil er die, die er wollte, nicht bekommen konnte ...*

\*\*\*\*\*

Hermine lag mit offenen Augen in ihrem Bett, sie verschwendete keinen einzigen Gedanken an Schlaf. Sie würde sowieso nicht einschlafen können ... zu sehr nagte das, was vorhin in Snape's Büro passiert war, an ihr. Allem Anschein nach tat es ihm noch nicht mal Leid, was er da getan hatte! Wie konnte sie auch nur eine Minute glauben, dass er Reue zeigen würde? Immerhin war es Snape, der zu keinerlei Gefühle imstande war ... Und wie blöd war sie gewesen, vor ihm loszuheulen? Sie hatte sich doch geschworen, sich nichts anmerken zu lassen ... und wenn er es jetzt wusste? Er würde ihre Naivität und ihre Dummheit bestimmt lustig finden ...

Es waren bestimmt schon 3 Stunden gewesen, die sie hier wach lag und nachdachte. Hermine wusste zwar nicht, wie spät es war, allerdings brachte sie die Morgendämmerung zu dem Schluss, dass es mindestens sieben Uhr Früh sein musste. Da es ohnehin keinen Sinn mehr machte in diesem Bett zu liegen und sich mit Gedanke zu quälen, beschloss Hermine, aufzustehen und ihre restlichen Hausaufgaben zu erledigen. Sie zog sich an, ging kurz ins Badezimmer und stieg dann auch schon die Treppen zum Gemeinschaftsraum hinab. Zu ihrer Überraschung saß vor dem Kamin Ron, der normalerweise immer solange schlief, wie es ihm unter der Woche möglich war. Einen Moment lang überlegte Hermine, ob sie nicht besser wieder in den Mädchenschlafsaal zurück gehen sollte, da sie eigentlich keinen Wert drauf lag, mit Ron alleine zu sein, jedoch entschloss sie sich schließlich, zu bleiben.

Weder wünschte Hermine Ron einen guten Morgen, noch würdigte sie ihn eines Blickes. Immerhin war Ron derjenige gewesen, der diesen Streit (oder was auch immer das hier war) heraufbeschworen hat. Und er machte kein wenig überraschtes Gesicht, als er Hermine, welche mit Büchern, Pergament und Feder

ausgestattet war, auf ihn zukommen sah. Auch er wünschte ihr keinen guten Morgen, er blickte nur wieder wie gebannt auf das knisternde Feuer im Kamin. Hermine setzte sich auf einen Stuhl, legte ihre Sachen auf den Tisch und schrieb ihren Namen und die Überschrift (Korrekte Pflege von Kreischbeißern) auf ein Blatt Pergament. Hermine beobachtete einige Male, wie Ron zu ihr (eigentlich zu ihrem Aufsatz) herüberlugte, wahrscheinlich dachte er, es würde ihr nicht auffallen ... doch er konnte lang darauf warten, dass sie ihn den Aufsatz abschreiben ließ.

Im Laufe des Vormittags füllte sich der Gemeinschaftsraum und Hermine war froh, nicht mehr allein mit Ron in einem Raum sein zu müssen. So stur hatte er sich lange nicht mehr verhalten, vorallem da Hermine immer noch nicht wusste, weshalb er mal wieder sauer auf sie war. Allerdings hatte sie momentan schwerwiegendere Probleme als die seltsamen Launen von Ron. Je später der Vormittag wurde, desto nervöser wurde Hermine, da sie wusste, dass Lavender unweigerlich auch in den Gemeinschaftsraum kommen musste. Und Hermine konnte sich momentan wirklich nicht sicher sein, nicht auszurasen ... Im moment jedenfalls würde sie Lavender am liebsten an die Gurgel springen. Ob sie es ihren Freundinnen schon erzählt hatte? Oder würde sie es garnicht erst erzählen, da Snape ihr verboten hatte, irgendwas zu sagen?

Immerhin wäre es nicht gerade von Vorteil, wenn alle wüssten, dass Snape Sex mit einer Schülerin gehabt hatte. Doch so wie Hermine Lavender kannte, würde sie ihren Mund ohnehin nicht lange halten können .... weshalb konnte sie denn eigentlich nicht ganz einfach aufhören, über diese Sache nachzudenken? Es war nicht ihre Angelegenheit und außerdem war es ihr vollkommen egal ... Sie hatte nur den ersten Schock überwinden müssen, deshalb hatte sie sich übergeben und weinen müssen. Doch jetzt war es ihr egal. Snape konnte mit sovielen Schülerinnen schlafen, wie er wollte. Es kümmerte sie nicht. Soll er eben tun, was er nicht lassen kann.

Plötzlich spürte sie eine Hand auf ihrer Schulter, und ohne sich umdrehen zu müssen um zu erkennen, zu wem die Hand gehört, wusste Hermine, dass es Harry war. Weshalb versuchte Harry eigentlich neuerdings, jede freie Minute mit Hermine zu verbringen? Immerhin war Ron ja nur auf sie sauer, und nicht auf Harry... er hätte seine Zeit also genausogut mit Ron verbringen können. Hermine musste sich eingestehen, dass es sie langsam zu nerven anfang, dass Harry immer nachfragte, ob alles in Ordnung mit ihr sei. Sie konnte ihm doch sowieso nicht die Wahrheit sagen, also weshalb fragte er dann? Gut, er konnte nicht wissen, dass Hermine lügte, doch wenn sie ohnehin jedesmal antwortete, dass alles in Ordnung sei, könnte er es doch langsam mal lassen ...

Doch um ihn nicht zu verletzen drehte sie sich um und versuchte, ihn anzulächeln. Anschließend ging sie mit ihm (Ron hatte es vorgezogen, auf Lavender zu warten) in die große Halle um zu frühstücken. Hermine's Herz schlug rasend schnell, sie war sich darüber bewusst, dass sie jeden Moment Snape sehen würde. Als sie mit Harry zusammen in der großen Halle angelangt war, blickte sie ihm sofort in die Augen. Da saß er, am Lehrertisch, den Blick auf sie fixiert. Sofort wandte sie den Blick von ihm ab, ertappte sich aber einige Male dabei, wie sie ihm verstohlene Blicke zuwarf. Hermine wusste nicht, ob er es merkte, aber insgeheim wünschte sie sich, dass er es merken würde. Sie hatte kaum Appetit, was man ihr angesichts der Tatsache, welche Bilder immernoch in ihrem Kopf herumschwirrten, nicht verübeln konnte.

Hermine war ein wenig überrascht gewesen, als sie plötzlich Ron neben sich sitzen saß. Wie er dann allerdings (selbstverständlich zu Harry gewandt) erklärte, fing Lavender allmählich auch an, Ron auf die Nerven zu gehen und Hermine konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

Als sie ein wenig in ihrem Toast herumgestochert hatte, wandten sich alle Blicke Dumbledore zu, der sich erhoben hatte und darauf wartete, die ungeteilte Aufmerksamkeit von jedem Schüler zu bekommen.

»Ich wünsche euch einen Morgen, der so wunderschön ist wie kein Zweiter!«, begrüßte er die Schüler freudig, »wir - eure Professoren und ich - haben uns etwas für den heutigen Tag überlegt. Wir wollen euch ein wenig aus eurem Schulalltag herausholen und haben deshalb einen Ausflug nach Hogsmeade angesetzt. Das ist nichts ungewöhnliches, denkt ihr jetzt bestimmt, doch werden wir diesen Ausflug zu einer Art von Spiel machen. Jeder von euch wird in Gruppen mit maximal 6 Personen eingeteilt und bekommt dann einen Lehrer zugeteilt, der euch bei der Aufgabe, die ihr bewältigen müsst, helfen wird. Die Aufgabe besteht darin, den

Gegenstand, welchen wir in Hogsmeade und Umgebung versteckt haben, zu finden. Wir treffen Euch in zwanzig Minuten in der großen Halle umd die Gruppen einzuteilen. Hopp-hopp!«

Nachdem Dumbledore das letzte Wort ausgesprochen hatte, konnte man in der großen Halle schon die allgemeine Begeisterung hören. Sämtliche Schüler sprachen wild durcheinander, kicherten, zupften sich gegenseitig an den Klamotten und klatschten wild in die Hände. Auch Harry und Ron schien die Idee zu gefallen, was Hermine aber nicht weiter überraschte, da Harry und Ron alles besser fanden als lernen. Es gab einen Regelrechten Stau auf der Marmortreppe, da jeder Schüler pünktlich wieder in der großen Halle erscheinen wollte. Als Harry, Ron und Hermine sich endlich einen Weg in den Gemeinschaftsraum gebahnt haben, Hermine in den Mädchen und Harry und Ron in den Jungenschlafsraum gelaufen sind, trafen sie ich 10 Minuten später wieder im Gemeinschaftsraum, dick in Jacken und Schals eingepackt.

Es dauerte natürlich länger als 20 Minuten, bis sich alle Schüler wieder in der großen Halle eingefunden hatten, um ihre Gruppen zu erfahren.

Dumbledore erhob sich erneut und fing an zu sprechen:

»Die erste Gruppe besteht aus: Draco Malfoy, Pansy Parkinson, Vincent Crabbe, Gregory Goyle, Blaise Zabini, Theodore Nott. Ihre Lehrkraft ist Professor Flitwick.«

Niemand wunderte sich wirklich über diese Gruppe oder war überrascht über die Zusammenstellung.

»Die zweite Gruppe bilden: Padma Patil, Cho Chang, Luna Lovegood, Anthony Goldstein, Roger Davies und Marietta Edgecombe. Ihre Lehrkraft ist Professor McGonaGall.«

Auch über diese Gruppe gab es keine Einwände.

»Die Dritte Gruppe ist zusammengesetzt aus: Ronald Weasley, Harry Potter, Neville Longbottom, Hermine Granger, Dean Thomas und Seamus Finnigan. Ihr begleitender Professor ist Professor Snape.«

Hermine stand der Mund offen und sie hätte beinahe ein lautes "Nein!" von sich gegeben, als sie sich gerade noch rechtzeitig die Hände vor den Mund hielt. Sie konnte nicht mit Professor Snape durch Hogsmeade spazieren! Warum konnten sie nicht Flitwick oder McGonaGall haben?

Hermine war allerdings nicht die einzige, die das zu stören schien. Ron hatte sich ein "Nein! Nicht Snape!" garnicht erst verkniffen und Harry protestierte ebenso heftig wie Ron. Aus Deans und Seamus' Gesichtsausdruck konnte man herauslesen, dass auch sie nicht über die Begleitung von Snape erfreut waren. Der einzige, der nichts sagte, war Neville. Aber vermutlich nur deshalb, weil er Angst hatte, Snape könnte ihn verhexen ...

Hermine bekam die weiteren Gruppen vor entsetzen nicht mit. Sie konnte und wollte diese Aufgabe nicht mit Snape an ihrer Seite lösen! Sie weigerte sich strikt dagegen und ging auch schon auf Dumbledore zu, da sie ihm sagen wollte, sie fühle sich nicht gut, als sie in die Gesichter von Ron und Harry blickte, und ihr klar wurde, dass sie die Beiden nicht im Stich lassen konnte.

»So, nun. Ich bitte die Schüler zu den ihnen angewiesenen Lehrern zu treten«, gab Dumbledore Anweisung, »und wenn alle soweit sind, kann es losgehen. Viel Spaß!«, und mit diesen Worten gingen schon die ersten Schüler unter tobendem Lärm aus dem Schloss.

Hermine hatte gemerkt, dass Snape sie angesehen hatte, als sie mit Harry, Ron, Neville, Dean und Seamus zu ihm gegangen war. Sie hatte die Arme verschränkt, um ihm zu zeigen, dass sie das ganze nur widerwillig tat. Snape hatte den gleichen kalten und emotionslosen Gesichtsausdruck wie immer.

»Brauchen Sie eine extra Einladung oder weshalb stehen immer noch alle von Ihnen in dieser Halle? Marsch!«, fauchte er und augenblicklich ging auch Hermine's Gruppe in Richtung Eingangstor.

Ein gutes hatte es zumindest, Lavender war nicht in ihrer Gruppe. Hermine konnte sich gut vorstellen, dass sie das unglaublich ärgerte, was sie wiederrum freudig Grinsen ließ. Harry und Ron waren an der Spitze der Gruppe und führten sie - wenn man so will - an. Sie murmelten ständig etwas unverständliches und aus ihrem wütenden Ton schloss Hermine, dass sie sich immer noch darüber ärgerten, dass gerade diese Gruppe Snape abbekommen hatte. Hermine merkte in Gedanken versunken garnicht, dass Snape neben ihr herzspazierte.

»Na, haben Sie sich wieder beruhigt, Miss Granger?«, fragte er spöttisch. Hermine warf ihm einen zornigen Blick zu, beschleunigte ihren Schritt ein wenig und antwortete:

»Beruhigt ja. Aber ich fürchte, dieser Anblick war so widerwärtig, dass ich ihn nie wieder aus meinem Kopf löschen kann.« Sie lächelte fies und lief anschließend zu Ron und Harry nach vor.

\*\*\*\*\*

*Danke für das Kommi, Nocti!! Hat mich sehr gefreut =))  
So.. Reviews? Bitte (:*

# Die böse Wurzel (die irgendwie gerade zur rechten Zeit kam)

Huhu!!!

*Danke für die superlieben Kommis, ihr Süßen!! Hat mich echt total gefreut, Reviews spornen einfach an.. ^^ Und sorry das es so lang gedauert hat, aber mein Internet ging nicht. Deshalb wünsch ich euch jetzt ne doppelte Portion Spaß und vergesst das Reviewen nicht ^^*

\*\*\*\*\*

Hermine entging das grimmige Gesicht, welches ihr Professor den ganzen Weg nach Hogsmeade machte, selbstverständlich nicht. Einige Male ertappte sie sich dabei, wie sie vorsichtige Blicke nach hinten warf, ermahnte sich anschließend allerdings selbst und unterließ es dann für den Rest des Weges. Hermine fragte sich, weshalb sie eigentlich Snape bekommen hatten, sie hatte eigentlich damit gerechnet, dass Snape Dracos Gruppe begleiten würde. (und Draco selber vermutlich auch, wie Hermine aus seinem Blick, den er vorhin gemacht hatte, schloss.)

Allmählich fing sie an, sich zu fragen, ob dieses „Spiel“ – wie Dumbledore es genannt hatte – überhaupt Sinn machte. Immerhin hatten sie keine Ahnung, was für einen Gegenstand sie suchen mussten und so klein war Hogsmeade auch nicht, dass sie ihn auf Anhieb finden würden. Außerdem würde Professor Snape ihnen vermutlich keine große Hilfe bei der Suche sein, da er bestimmt wollte, dass Dracos Gruppe gewinnt ...

Andererseits hatten Harry, Ron und sie ja schon schwierigere Sachen gelöst, und dabei hatten sie keinerlei Hilfe gehabt. Also wie schwer konnte es sein, einen Gegenstand zu finden?

Als sie in Hogsmeade angekommen waren, (ziemlich durchgefroren, Hermine hatte die rötteste Nase von allen und Harry, Ron, Seamus und Dean ärgerten sich immer noch lautstark über die Begleitung von Snape) hätten sie sich alle am liebsten in die Drei Besen gesetzt, doch wollten sie allesamt gewinnen (bis auf Hermine, ihr war es egal, doch sie konnte sich die Laune von den Jungs vorstellen wenn sie verlieren würden, weshalb sie – wenn auch widerwillig – mitmachte).

Hermine's Blick wanderte für einige Sekunden zu Snape, der ebenfalls eine leicht gerötete Nase hatte, und dieser Anblick ließ sie augenblicklich Grinsen. Er hob eine Augenbraue, als er bemerkte, dass Hermine ihn ansah. Hermine lief daraufhin ein wenig Rot an und blickte sofort wieder weg und tat so, als würde sie Harry und Ron intensiv bei ihrem Gespräch zuhören.

Dann wandte Harry sich an Snape, der sich gerade in die Hände blies, um sie ein wenig wärmer werden zu lassen.

»Was ist das für ein Gegenstand, den wir suchen müssen?«, fragte Harry so abfällig wie er nur konnte.

»Potter, überlegen Sie sich Ihren Ton, oder Sie werden besagten Gegenstand allein finden müssen«, zischte er.

Harry schnaubte abfällig und wandte sich dann wieder Ron zu.

»Ohne ihn sind wir ohnehin besser dran...«, meinte Harry zu Ron, der heftig mit dem Kopf nickte.

Snape schritt zu Harry und packte ihn am Kragen.

»Was war das gerade, Potter?«, fauchte er.

Harry verdrehte nur die Augen und tat so, als ob er nicht wüsste, wovon Snape redete.

»Was war was?«, fragte er provokant.

Snape zog ihn nun noch näher an sich, so dass Harry seinen (für ihn vermutlich nicht sehr angenehmen) Atem riechen konnte.

»Gewöhnen Sie sich einen angemessenen Ton an, Potter!«, brüllte er wütend, »Ihr Vater war genauso ...

dieses arrogante Schwein, er dachte auch, er könnte sich alles erlauben... «

Nun stand die Wut auch in Harry's Gesicht geschrieben. Er schlug Snapes Hände von seinem Kragen, ließ seine Hand in seinen Umhang gleiten und hielt Snape anschließend seinen Zauberstab unter seine außergewöhnlich lange Nase.

»Mein Vater war kein Schwein – Sie konnten es einfach nie ertragen, dass er beliebter und begabter war als Sie!«, schrie er zornig und trat nun wieder einen Schritt näher zu Snape.

Die Situation war vollkommen außer Kontrolle geraten, wie Hermine es schon geahnt hatte. Doch sie wusste nicht, was sie tun sollte, sie konnte sich schlecht auf Snapes Seite stellen, doch ebenso wenig konnte sie sich auf Harrys Seite stellen und sich somit gegen einen Lehrer stellen ...

Nach einigem zögern lief sie in die Mitte der Beiden und funkelte beide böse an.

»Hört auf! Harry, er ist dein Lehrer, du solltest... -«, doch Hermine wurde von Harry unterbrochen.

»... - ihn respektieren?«, höhnte Harry.

Hermine wollte etwas darauf erwidern, doch Snape war schneller:

»Gut gemacht, Potter. Ich hätte gedacht, Sie wüssten nicht mal, wie dieses Wort heißt«, spottete er.

»Sie... -«, setzte Harry an und fuchtelte mit seinem Zauberstab, als Hermine in ihrer Mitte plötzlich anfangen zu schreien:

»Jetzt hört aber auf! Gehen wir lieber und suchen dieses Ding, damit wir es hinter uns haben... «

Hermine wusste nicht, wer von Snape und Harry sie schockierter ansah. Doch im Gegenteil zu Snape sagte Harry nichts.

»Seit wann«, fauchte Snape, »geben Sie die Anweisungen, Granger?«

Hermine's Kopf lag auf der Stelle rot an und sie senkte den Blick schämend zu Boden. Wie konnte sie auch denken, dass jemand auf sie hören würde? Immerhin war sie ja nur Hermine ...

Snape ging noch einen Schritt zu Harry und nahm ihm den Zauberstab aus den Händen. Harry brauchte ein paar Minuten um zu registrieren, dass Snape ihm gerade den Zauberstab weggenommen hatte. Er setzte schon zum brüllen an, doch Snape kam ihm zuvor.

»Potter, Sie kennen die Regeln in Hogwarts? Nun, vermutlich nicht, ich kann nicht erwarten, dass Sie sie jemals gelesen hätten. Es ist verboten, den Zauberstab gegen einen Lehrer zu richten. 50 Punkte Abzug, und wenn ich mich nicht irre, sollten die Hauspunkte von Gryffindor somit auf Null stehen – Gratulation, Potter.« Snape grinste zufrieden und wandte sich dann an die anderen.

»Es wäre vermutlich ganz nützlich, wenn Sie sich aufteilen würden. So finden wir diesen Gegenstand schneller. Potter und Weasley, nehme ich an?«, er sprach die Namen der Beiden so abfällig aus, wie er konnte. Ron und Harry nickten.

»Und Herm -«, setzte Ron an, doch Snape fiel ihm ins Wort:

»Und Longbottom. Finnigan und Thomas. Gehen Sie, wir haben nicht den ganzen Tag Zeit!«

War er jetzt vollkommen übergeschnappt? Und was sollte Hermine machen?

»Ähm, Sir«, flüsterte sie, »soll ich zu -«

»Sie kommen mit mir, Granger«, sagte Snape, bevor Hermine ihren Satz zu Ende sprechen konnte.

Wie bitte? Mit ihm, allein? Warum konnte sie nicht mit Seamus und Dean gehen? Dann waren sie zwar nur zwei Gruppen, aber alles war besser als allein mit Snape nach einem Gegenstand zu suchen ... Doch sie konnte nicht noch riskieren, dass ihre Hauspunkte ins Minus fielen und willigte ein.

Einige Minuten später trennten sie sich, und Harry und Ron flüsterten Hermine noch „Du hast unser gesamtes Beileid“ ins Ohr. Hermine machte sich mit Snape auf den Weg in das Wäldchen, welches sich ein wenig außerhalb von Hogsmeade befand.

Die erste halbe Stunde gingen sie schweigend nebeneinander, Hermine wagte es nicht, auch nur ein Wort zu sagen. Nun ja, und außerdem brennte sie nicht gerade darauf, mit ihm zu sprechen. Das Schweigen war ihr eigentlich sogar lieber.

Der Wald erinnerte sie ein wenig an den verbotenen Wald, man könnte sogar sagen, es war die kleinere Version von ihm. Und vermutlich ohne Zentauren, doch die konnten sich immerhin ja gerade verstecken oder tiefer im Inneren sein. Hermine hörte ein paar seltsame Tierlaute, die sie nicht zuordnen konnte. Der Boden war übersät mit Wurzeln und Hermine musste aufpassen, nicht über eine zu stolpern. Ob die anderen den Gegenstand schon gefunden hatten? Was die Sieger wohl bekamen? Sie konnte sich nicht vorstellen, dass Dumbledore keinen Preis für den Sieger vorbereitet hatte.

In Gedanken versunken merkte sie nicht, dass sie gerade dabei war, über eine große Wurzel zu stolpern. Sie fiel vorwärts auf den Boden und sie spürte gleich einen höllischen, stechenden Schmerz am rechten Knöchel, der sie sogleich vor Schmerz aufschreien ließ. Snape war ein wenig vor ihr gegangen, doch als er den Schrei von Hermine gehört hatte, drehte er sich sofort um und lief zu ihr. Er sah sie an und sein Blick wanderte zu ihren Füßen hinab. Er brauchte nicht mal fragen was passiert war, da Hermines Knöchel unglaublich angeschwollen und blau war.

Dann fiel sein Blick auf die Wurzel, die das ganze verursacht hatte. Er schüttelte den Kopf.

»Sie dummes Mädchen, können Sie nicht aufpassen?«, sagte er, doch Hermine erwiderte nichts.

Ihr Fuß tat so weh, dass sie am liebsten auf der Stelle losgehault hätte, doch sie wollte nicht, dass Snape sie schon wieder weinen sah.

Snape ging in die Hocke, um sich ihren Knöchel näher anzusehen. Er zog ihr ihren Strumpf aus und tastete den Knöchel ab. Hermine konnte sich einen weiteren Schrei nicht verkneifen.

»Es tut weh, wenn ich ihn berühre?«

Hermine nickte und biss sich auf die Lippen.

»Nun, entweder ich gehe hoch zum Schloss und Sie warten hier, oder Sie brechen das Spiel ab und kommen mit, wobei letzteres die bessere Variante für Ihren Knöchel wäre.«

Für Hermine war sofort klar, für was sie sich entscheiden würde, doch konnte sie Ron und Harry so im Stich lassen? Sie wusste, dass die Beiden immer gewinnen wollten, egal bei was ... doch es ging hier immerhin um ihre Gesundheit.

»Ich komme mit«, antwortete sie und versuchte, aufzustehen.

»Sind Sie verrückt? Sie stehen nicht auf!«, brüllte Snape und hob Hermine hoch.

Sie war, als er sie gehoben hatte, seinem Gesicht so nahe gewesen wie noch nie. Sie hätte jede Pore seiner Haut zählen können, so nah war sie ihm gewesen. Hermine konnte sich den Grund zwar nicht erklären, doch sie hatte es absolut nicht als unangenehm empfunden...

Snape hob gerade den Zauberstab um den Schwebezauber auszusprechen, doch Hermine unterbrach ihn:

»Ähm, also... ich... «, stotterte sie, »von Schwebezaubern wird mir schlecht... «, und ihre Wangen bekamen einen leichten Hauch Rosa.

Snape hob beide Augenbrauen und sah sie argwöhnisch an, dann steckte er den Zauberstab weg.

»Sie denken nicht im Ernst, dass ich Sie tragen werde, hoffe ich?«, wollte Snape sich vergewissern.

Wie dumm war es gewesen, so was auch anzunehmen? Sie wusste, dass er nicht mehr Körperkontakt zulassen würde als unbedingt notwendig war.

»Ich... also, ich kann laufen... «, sagte sie so leise, dass es schon fast flüstern war.

Snapes einzige Reaktion war ein amüsiertes schnauben. Anschließend hob er Hermine hoch, legte einen Arm auf ihren Rücken und den anderen unter ihre Kniehöhlen.

Sie konnte nicht so recht glauben, was gerade passiert war. Er würde sie nicht im Ernst zum Schloss tragen ... das konnte einfach nicht sein, so was würde Snape nie tun. Sie vergewisserte sich, dass sie bei Bewusstsein war, indem sie sich ein paar Mal in den Arm zwickte, doch es änderte nichts an der Situation. Sie wurde immer noch von ihm getragen ... Hermine sah, wie sich langsam ein paar Schweißperlen auf seiner Stirn bildeten. Es tat ihr aber trotzdem nicht Leid, dass sie gestolpert war. Sie konnte ihm – Dank dieser Wurzel – so nah wie nie sein, ohne das sie ein schlechtes Gewissen haben musste oder aufpassen musste, dass er ihre Absichten merkte.

Sie schlang ihre Arme um seinen Hals, um es sich ein wenig gemütlicher zu machen. Sie hatte nicht gesehen, welchen Ausdruck er auf seinem Gesicht hatte, doch er sagte nichts und machte auch keine Anstalten, ihre Hände von seinem Hals zu entfernen. Es wurde immer seltsamer, Hermine wusste nicht, weshalb sie sich in seinen Armen so Geborgen fühlte. Normalerweise hätte sie sich mit Händen und Füßen dagegen gewehrt, von ihm getragen zu werden ... doch jetzt wollte sie das Ende dieses Moments gar nicht herbeisehnen. Sie rang mit sich, ob sie ihren Kopf auf seine Brust legen sollte, da es ein wenig anstrengend war, den Kopf geradeaus zu halten ... und schließlich tat sie es.

Wieder ohne zu wissen, welchen Ausdruck er auf dem Gesicht hatte.

»Sie scheinen sich ja ganz wohl zu fühlen«, bemerkte Snape, kurz nachdem sie ihren Kopf auf seine Brust gelegt hatte.

Hermine lief sofort hochrot an und sie wäre am liebsten in ein großes, tiefes Loch versunken. Sie hätte sich das nicht erlauben dürfen ... doch dann erst bemerkte sie seinen Ton, er war überhaupt nicht zornig, wütend oder kalt gewesen ...

Doch noch bevor sie weiter nachdenken konnte, kam das Eingangstor von Hogwarts näher. Er trug sie die letzten paar Meter in sein Büro und legte sie auf seine Couch. Anschließend trottete er zu einem kleinen Schränkchen, wühlte ein wenig darin und kam schließlich mit einem kleinen Fläschchen wieder.

»Geben Sie mir Ihren Fuß«, sagte er nun wieder gewöhnlich kühl.

Hermine streckte ihren Fuß aus und spürte einige Sekunden später eine kühle Substanz auf ihrem Knöchel, welche ihre Schmerzen augenblicklich verringerte. Erst jetzt fiel ihr ein, dass er sie doch auch einfach zu Madam Pomfrey hätte bringen können ...

»Danke«, sagte sie schüchtern und blickte zu Boden.

»Sie sollten zu Madam Pomfrey gehen, ich besitze nicht genug Kenntnis um festzustellen, ob der Knöchel verstaucht, angeknackst oder gebrochen ist.«

Hermine nickte und stand anschließend von der Couch auf. Doch sofort kippte sie wieder nach hinten auf die Couch, da ihr Knöchel noch nicht so richtig mitspielte.

»Ich sagte, Sie sollen nicht aufstehen! Hören Sie überhaupt zu?«, Snape lief zu ihr und fing sie gerade noch auf, da sie ansonsten mit dem Kopf gegen die Wand geknallt wäre, »haben Sie sich was getan?«, fragte er. Hermine schüttelte den Kopf.

Der Weg zum Krankenflügel war nicht weit, was wohl der einzige Grund war, weshalb er sie auch noch dorthin trug. Er hätte sich den Weg erspart, hätte er es gleich getan ... Madam Pomfrey hätte diese Substanz, die Snape ihr auf den Knöchel geschmiert hatte, bestimmt auch im Inventar gehabt ...

Nur einige Minuten später fand Hermine sich im Krankenflügel wieder, Snape murmelte irgendwas unverständliches zu Madam Pomfrey und legte Hermine dann schließlich in ein Krankenbett. Er drehte sich um und ging ohne noch ein Wort zu sagen oder sie anzusehen. Die ganze Zeit über hatte sie vergessen, dass sie doch eigentlich gerade dabei war, ihn für das, was er mit Lavender getan hatte, zu verachten ... und sie wusste auch immer noch nicht, was für ein Grund zu diesem Kuss zwischen Snape und ihr geführt hatte. Ob Harry, Ron, Neville, Seamus und Dean den Gegenstand schon gefunden hatten? Tausende Gedanken schossen ihr durch den Kopf, doch alles andere war neben Snape nur Nebensache ...

Nachdem Hermine sich über dies und das Gedanken gemacht hatte, schlief sie schließlich ein. Es dämmerte schon, als sie wieder aufwachte. Als sie die Augen öffnete, blickte sie in zwei hellgrüne Augen. Es war Harry, der an ihrem Bett saß.

»Wie geht's dir?«

»Schon besser, Danke... aber woher... -«, Harry antwortete, ehe sie den Satz fertig sprechen konnte.

»Snape hat es Dumbledore erzählt und der wiederum uns... Ron kommt auch gleich.«

Hermine nickte.

»Der Gegenstand, wer hat gewonnen?«

Harry schnaubte verärgert und kniff die Augenbrauen zusammen.

»Malfoy. Der Preis war 150 Punkte zusätzlich für Slytherin... «

150 Punkte? Jetzt konnten sie den Hauspokal dieses Jahr so gut wie vergessen, das konnten sie unmöglich aufholen, noch dazu das Slytherin sowieso ständig Punkte dazubekommt.

»Und was war es?«, fragte Hermine nach einigen Minuten.

»Oh, der sprechende Hut...«, antwortete Harry mit einem Grinsen.

Hermine schaute schockiert und entrüstet zugleich.

»WAS?! So was wichtiges lässt er einfach in Hogsmeade herumliegen?«

Harry begann zu lachen.

»Du weißt ja, wie Dumbledore ist...«

Plötzlich hörte Hermine, wie jemand in den Krankenflügel kam. Es war Ron, der sich ebenfalls an Hermines Bett setzte.

»Wieder fit?«, fragte Ron, als ob nie etwas zwischen den Beiden gewesen wäre.

»Ja«, antwortete sie schnippisch. Sie hatte nicht vor, ihm einfach so zu verzeihen. Zumindest eine Entschuldigung konnte sie wohl erwarten ...

Ron kratzte sich an seinem Hinterkopf und versuchte anscheinend, die richtigen Worte zu finden, was Hermine aus seinen Wortfetzen schloss.

»IchalsoestutmirLeid«, sagte er schnell und recht unverständlich, doch Hermine hatte es gerade noch so verstanden.

Hermine lächelte ihn an und gab ihm damit ein Zeichen, dass wieder alles in Ordnung war.

»Wie hat Snape dich überhaupt hier rauf geschafft?«

»Er... ähm«, sie machte eine kurze Pause und überlegte, »Schwebezauber.«

Doch sie wusste natürlich, dass es eine viel, viel bessere Variante gewesen war.

Einen Tag darauf durfte Hermine den Krankenflügel verlassen, und ihr erster Weg führte sie in die Kerker. Sie klopfte an die große, stämmige Tür und wartete, bis ein „Herein“ ertönte. Schließlich trat sie ein und zog die Aufmerksamkeit von Snape, der gerade dabei war, Aufsätze zu korrigieren, auf sich.

»Miss Granger«, stellte er verächtlich fest, »Sie sind wieder auf den Beinen.«

»Ja, ich... wollte mich nur bedanken«, Hermine spielte nervös mit ihren Fingern.

Snape erwiderte nichts darauf und Hermine kam sich dumm vor, noch immer in seinem Büro zu stehen, doch ihr brannte noch eine Frage auf der Zunge.

»Also... Sie hätten den Knöchel doch einfach mit einem Zauber... -«, doch Snape unterbrach sie.

»Wie Sie unvermeidlich sehen können, bin ich gerade beschäftigt. Gehen Sie«, sagte er kalt und ohne seinen Blick von den Aufsätzen abzuwenden.

Sie hatte sich gerade umgedreht, war zur Tür gegangen und hatte sie aufgemacht, als Lavender plötzlich aus dem Hinterzimmer des Büros kam und laut gähnte.

## Es kommt immer anders ...

Halloooo ;DD

Wie immer danke für die hammerlieben Kommiss ^^

@Nocti: Najaah, ich denk mal, dass Sev ein starker Mann ist, der ein Mädchen von 50 Kilo ohne weiteres tragen kann ;) Danke fürs kommentieren =)

@Dr.S: Jaah, das Gespräch zwischne Harry und Snape hat auch am meisten Spaß gemacht beim schreiben ^^ Danke für das Kommi =)) Ob Lav jetzt bei Snape wohnt, lass ich mal unbeantwortet, lass dich überraschen ;)

@Hermine: Aww, über eine neue Leserin freu ich mich immer :) Danke fürs Kommi!! :)

@Teekon: xD Naaja, vielleicht ist Lav-Lav ja recht hübsch, wer weiß? Aber natürlich hast du Recht, Snape gehört zu Hermine, und er ist der einzige, der das nicht merkt! Danke fürs kommentieren :))

Und jetzt viel Spaß! Über Kommiss freu ich mich natürlich :)

\*\*\*\*\*

Das konnte schlicht und einfach nicht sein ernst sein. Hermine wusste nicht so Recht, ob sie lachen oder weinen sollte. Die Tatsache, dass er immer noch mit Lavender verkehrte, war so absurd, dass sie ganz einfach nicht wahr sein konnte.

Sie starrte Lavender einige Minuten lang an. Sie hatte einen Bademantel – oder was auch immer dieses Pinke etwas sein sollte – an, war (zu Hermines Überraschung) vollkommen ungeschminkt und ihr Haar war ziemlich zersaust. (Hermine wollte gar nicht über den Grund des verwuschelten Haares nachdenken.)

»Was tut *sie* hier?«, brach Lavender schließlich die Stille, nachdem sie Hermine genug angestarrt hatte.

Snape schien die Situation völlig egal zu sein. Er wand seinen Blick immer noch nicht von den Aufsätzen ab und beachtete weder Lavender, noch Hermine. Erst als Hermine sich wortlos umdrehte und schon zur Tür rausgehen wollte, blickte er auf und sagte:

»Granger, kommen Sie zurück. Brown, Sie gehen.«

Hermine wusste nicht, ob sie gerade richtig gehört hatte. Er schickte Lavender weg, und sie wieder zurück?

Auch Lavender schien das nicht richtig zu glauben, wie Hermine aus ihrem Blick schloss, der eine Mischung aus Entsetzen und Zorn war.

»Wie bitte?«, ließ Lavender verlautbaren.

Snape rollte mit den Augen und schnaubte genervt.

»Haben Sie etwas an den Ohren, Brown? Sie gehen!«

Lavender ballte ihre Hände zu Fäusten und biss sich auf die Lippe. Sie stürmte zornig aus Snapes Büro und vergaß dabei nicht, Hermine zu schubsen, als sie an ihr vorbeikam.

Hermine wusste immer noch nicht so wirklich, wie ihr geschah. Sie sah sich nervös im Raum um, doch es half nichts. Auch ihr nervöses klopfen auf Snapes Tisch half nichts, er schwieg weiterhin.

Als er dann den letzten Aufsatz korrigiert hatte, blickte er auf.

»Vermutlich denken Sie, ich hätte wieder mit ihr geschlafen?«, fragte er.

Hermine konnte nicht anders und lachte auf.

»Seit wann interessiert Sie, was ich denke? Es ist nicht meine Sache, mit wem Sie schlafen. Allerdings denke ich, dass sie auch einfach kündigen könnten, wenn Sie Ihren Job nicht mehr haben wollen. Wäre vielleicht die einfachere Variante, als darauf zu warten, dass Professor Dumbledore Sie mit Lavender erwischt.«

Snape zog eine Augenbraue hoch und schien für einen kleinen Moment ziemlich beeindruckt. Er brauchte einige Minuten, bis er antwortete.

Zu Hermine's Erstaunen machte sich ein kleines Grinsen auf Snapes Lippen breit.

»Oh«, erwiderte er, »ich habe nicht vor, meinen Job aufzugeben, Miss Granger.«

»Nein? Weshalb lassen Sie sich dann mit ihr ein? Sie ist nicht gerade auf Ihrem Niveau, oder?«

Gleich nachdem sie diesen Satz ausgesprochen hatte, tat er ihr schon wieder Leid. Sie wollte Snape eigentlich nicht wissen lassen, dass sie ihn für ausgesprochen intelligent hielt. Und dieses selbstgefällige Grinsen, welches er jetzt auf den Lippen hatte, verstärkte dies nur noch.

»Sie meinen, Sie wären eher auf meinem Niveau?«

Hermine wurde sofort puterrot. Wie kam er darauf? Immerhin hatte sie es überhaupt nicht so gemeint ... und es war auch absolut nicht ihre Absicht. Sie räusperte sich, zupfte nervös an ihren Haaren herum und wartete einige Minuten ab, bis sie schließlich etwas erwiderte.

»Ich muss Sie enttäuschen, Sir, Nein. Ich frage mich nur, mit welchem Grund Sie das tun. So verzweifelt...«, sie beendete den Satz frühzeitig. Sie konnte nicht riskieren, das auszusprechen, was ihr auf der Zunge lag, ohne mindestens 50 Punkte Abzug zu bekommen.

Snape sah sie erwartungsvoll an. Scheinbar dachte er, sie würde den Satz noch beenden, wobei Hermine sich eigentlich gedacht hatte, er konnte sich vorstellen, was sie gesagt hätte.

Wieder lächelte er.

»Einmal«, sagte Snape.

Hermine runzelte die Stirn.

»Wie bitte?«, fragte sie.

»Es war nur einmal. Vorhin kam sie einige Minuten vor Ihnen, ich sagte ihr, sie solle gehen, da ich beschäftigt war, doch sie tat es nicht. Und bevor ich noch etwas anderes sagen konnte, standen Sie in der Tür.«  
„Er lügt“, dachte Hermine.

Sie stand auf, sah ihn ein wenig fordernd an und verließ das Büro anschließend, ohne noch ein weiteres Wort zu sagen.

*Er hatte kein weiteres Mal mit ihr geschlafen.* Hermine bekam den Grund, weshalb er ihr das erzählt hatte, nicht aus dem Kopf. Nun ja, eigentlich bekam sie eher die Tatsache nicht aus dem Kopf, dass es keinen Grund gab. Er konnte nicht wissen, dass sie genau das interessiert hatte. Also weshalb hatte Snape ihr das erzählt? Hermine wusste, dass sie für gewöhnlich nicht so einfach zu durchschauen war.

Sie konnte sich nun aussuchen, ob sie seinen Worten glauben schenkte oder nicht. Doch weshalb sollte er ihr das erzählen, wenn es nicht mal stimmte?

Hermine war nun bei dem Potrait der fetten Dame angekommen, murmelte das Passwort und befand sich anschließend im Gemeinschaftsraum, in welchem Harry gerade mit Ginny beschäftigt war. Also waren sie nun wieder zusammen ... sie wollte die beiden nicht stören und ging die Treppen zum Mädchenschlafsaal hoch.

Doch das hätte sie nicht tun sollen.

Sofort blickte sie in das Zorngefüllte Gesicht von Lavender, welche sich vor Hermine gestellt hatte und angestrengt versuchte, die richtigen Worte zu finden.

»Du... du...du.. kleines Miststück!«, brüllte sie schließlich.

Aber Hermine war nur wenig beeindruckt und zog verächtlich eine Augenbraue hoch.

»Für diesen Satz musstest du jetzt so lange nachdenken?«, erwiderte Hermine kühl und Lavenders Gesicht füllte sich noch mehr mit Zorn.

»Was fällt dir ein! Glaub nur nicht, dass Snape dich toll findet oder so!«, kreischte Lavender.

Hermine konnte nicht anders und lachte auf der Stelle los. Wie konnte ein einziger Mensch nur so naiv sein? Selbst jemand wie Lavender muss gemerkt haben, dass Snape niemals Interesse an Hermine hätte.

»Ich habe weder Zeit noch Lust, mit dir über Snape – entschuldige, ich meine selbstverständlich Severus –

zu debattieren. Wenn du mich also durchlassen würdest... «

Lavender stand der Mund offen. Sie konnte die Frechheit von Hermine scheinbar nicht so richtig fassen.

»Nenn-ihn-nie-wieder-beim-Vornamen!«, quiekte Lavender hysterisch, »dazu bist du nicht befugt!«

Hermine lachte nun noch lauter als vorher und musste sich die Hände vor den Bauch halten, weil er vor lauter lachen schon wehtat.

»Dazu bin ich nicht befugt?«, wiederholte Hermine höhnisch, »also Bitte, Lavender... «

»Nein!«, schrie Lavender und fuchtelte wild mit den Armen in der Luft herum, »ein für allemal, Hermine, lass ihn in Ruhe, er gehört [i]mir. Finde dich damit ab, er will mich auch, denn wir haben... miteinander geschlafen!«

Mit einem Schlag war Hermine's Lachen verstummt. Was hatte Lavender da gerade gesagt? Es war ja nicht so, dass Hermine das nicht schon wusste, doch Lavender konnte es nicht ernsthaft gerade erzählt haben. Ob sie auch sonst so offen damit umging? War ihr überhaupt bewusst, dass Snape deswegen von der Schule fliegen könnte?

Hermine schnaubte angewidert und antwortete dann:

»Oh doch, das weiß ich. Aber falls es sich deiner Kenntnis entzht, kann Snape deswegen von der Schule geworfen werden – na ja, du auch, aber ich schätze, darüber wird niemand traurig sein, bis auf deine „Freundinnen“ – also würde ich nicht so damit herumprahlen.«

Lavender stand nun wieder mit weit offenem Mund da und starrte Hermine mit entsetztem Blick an.

»Was soll das heißen, du weißt es?«, harkte Lavender nach.

Hermine verdrehte die Augen und schüttelte den Kopf.

»Ich habe euch zusammen gesehen, und bevor du fragst: Ja, Snape weiß es bereits.«

»Du lügst«, zischte Lavender.

»Nun, wenn du das denkst«, Hermine blickte scheinheilig zur Decke, »geh, und frag Snape, ob es eine Lüge ist.«

Lavenders Kopf hatte inzwischen eine solche Röte angenommen, dass Hermine gedacht hatte, sie würde jeden Moment explodieren. Sie war vermutlich außer sich vor Wut, doch wusste sie auch, dass Hermine eine außergewöhnlich gute Hexe war und traute sich deshalb nicht, es so richtig zu zeigen, was Hermine ein Lächeln auf die Lippen zauberte.

»Und weshalb bist du dann noch nicht zu Dumbledore gegangen und hast es ihm gesagt? Ach so, natürlich... ich vergaß, dann würde ja nicht nur ich, sondern auch Severus von der Schule geschmissen werden. Und das willst du natürlich nicht«

Was hatte sie da gerade gesagt?

»Entschuldige Bitte?«, erwiderte Hermine immer noch ungläubig.

Lavender schnaubte.

»Komm schon, das sieht doch ein Blinder, dass du nicht uninteressiert an ihm bist. Oder warum verbringst du neuerdings so viel Zeit mit ihm?«

Hermine konnte nicht fassen, was Lavender sich in ihrer Panik zusammenreimte. Sie konnte nicht ernsthaft immer noch denken, dass Hermine an Snape interessiert war! Zwei unterschiedlichere Menschen als die Beiden gab es doch gar nicht ...

»Ich verbringe nur soviel Zeit mit ihm, wie es eben nötig ist.«

Nun war Lavender diejenige, die laut loslachte.

»Ach ja? Und weshalb warst du dann vorhin in seinem Büro, obwohl es nicht nötig war?«

Ihre Frechheit war wirklich unglaublich. Das ging sie doch absolut nichts an! Hermine wusste nicht, ob sie schon einmal so einen eifersüchtigen Menschen gesehen hatte wie Lavender es war, doch sie tendierte dazu, dass Lavender wohl der eifersüchtigste Mensch war, den sie kannte.

»Ich wollte... er hat... das geht dich gar nichts an!«, fauchte Hermine.

Zum Glück hatte sie in der letzten Sekunde noch über das, was sie beinahe gesagt hätte, nachgedacht. Lavender würde ihr den Kopf abreißen, wenn sie wusste, was in diesem Wald bei Hogsmeade geschehen war.

Lavender schüttelte den Kopf, warf Hermine noch einen abfälligen Blick zu und ging dann die Stufen hinab, ohne noch ein weiteres Wort zu sagen.

In Hermines Gedanken rotierte es. „Nicht uninteressiert an ihm... dann würde auch Severus von der Schule geschmissen werden...“ All diese Worte wiederholten sich bestimmt tausend Mal in Hermines Kopf.

Das letzte, wovor Lavender Angst haben musste, war nun wirklich, dass Hermine ihn ihr wegnehmen würde. Sie hatte keinerlei Interesse an ihm, obwohl sie zugeben musste, dass sie in letzter Zeit zumindest ein paar menschliche Züge an Snape erkannt hatte. Eigentlich hatte sie fest damit gerechnet, dass Snape sie im Wald liegen lassen würde ...

Plötzlich fiel ihr ein, dass sie inzwischen gar nicht mehr wusste, wie viel Uhr es war. Sie war um Neun aufgestanden, um Zehn war sie zu Snape gegangen und sie konnte sich denken, dass leicht zwei Stunden verstrichen waren ... Harry und Ron schliefen mit Sicherheit also noch. Hermine wusste nicht, mit was sie sich sonst ablenken konnte, denn die „Beziehung“ von Snape und Lavender war nun wirklich das letzte, mit dem sie sich beschäftigen wollte.

Sie packte sich nach einigem Überlegen ihre Tasche und ging die Treppen zum Gemeinschaftsraum hinab. Hermine setzte sich an den Tisch vor dem Kamin und begann, ihre Bücher, einige Stücke Pergament und ihre Feder auszupacken. Sie wollte den Stoff, den sie während ihres Aufenthaltes im Krankenflügel verpasst hatte, nachschreiben. Zwar hatte sie Morgen auch noch Gelegenheit dazu, da ja heute erst Samstag war, doch sie hatte im Moment sowieso nichts Besseres zu tun und wollte es gewissenhaft erledigen, immerhin standen bald die Prüfungen an, und Hermine hatte sich vorgenommen, alle mit einem „Ohnegleichen“ zu bestehen.

Sie hatte gerade den letzten Satz zu Ende geschrieben, als Neville vollkommen bestürzt in den Gemeinschaftsraum stürzte und dabei beinahe über seine eigenen Beine stolperte. Er sah ziemlich blass und ungesund aus.

»Alles in Ordnung, Neville?«, fragte Hermine.

Neville war völlig aufgelöst und außer sich. Er wusste nicht mal, wer gerade mit ihm gesprochen hatte, da er sich wie verrückt im Zimmer umsah und dabei noch blässer wurde. Vermutlich dachte er, es war Peeves gewesen (dem er, so gut es möglich war, aus dem Weg ging, da er ein wenig Angst vor ihm hatte), doch dann erblickte er Hermine.

»J...Ja«, stotterte er, »ich... Professor Snape, er... ich habe... er wollte... «

Hermine konnte aus seinen Wortfetzen absolut nichts schließen. Es ging um Professor Snape, der Neville scheinbar für irgendetwas bestraft hatte.

»Was ist mit Professor Snape, Neville?«, fragte Hermine mit ruhiger Stimme. Sie wusste, dass man einen aufgeregten Neville nicht anschreien sollte.

Neville schüttelte sich.

»Er... am Korridor... draußen«, waren die letzten undeutlich gesprochenen Worte von Neville, bevor er umkippt war.

Hermine sprang sofort auf und rief einige Male seinen Namen, doch er regte sich nicht. Sie wusste zwar, dass er nur bewusstlos war, doch trotzdem war das kein Zustand, in dem sie ihn lassen wollte.

Sie lief aus dem Gemeinschaftsraum hinaus, auf den Weg zum Krankenflügel um Miss Pomfrey zu holen, doch sie stieß – wie sollte es auch anders sein – gleich nach dem Portrait der fetten Dame auf Snape, der sich scheinbar wirklich am Korridor herumtrieb.

Hermine funkelte ihn zornig an.

»Was haben Sie mit Neville gemacht?«, sprudelte es aus ihr heraus.

»Nicht in diesem Ton, Miss Granger«, antwortete er zwar kühl, aber mit einem zufriedenen Lächeln auf seinem Gesicht.

»Er liegt bewusstlos am Boden!«, wurde Hermine nun lauter.

Doch Snape zuckte nicht mal mit der Wimper. Es schien ihm vollkommen egal zu sein, doch das wunderte Hermine nicht sonderlich.

»Es geht Sie zwar absolut nichts an, doch ich weiß ja, dass sie mir keine Ruhe lassen werden, ehe ich es Ihnen sage«, sagte er abfällig und musterte sie dabei ebenso abfällig, wie er gerade gesprochen hatte, »ich habe ihm gesagt, dass sein Aufsatz recht gut war. Scheinbar hat dies solche Begeisterung in Mr. Longbottom hervorgerufen, dass er umgekippt ist.« Snape grinste unverfroren. Es schien ihn nicht wirklich zu stören, dass Neville bewusstlos auf dem Boden lag, Hermine hatte eher das Gefühl, dass es ihn belustigte.

»Vielleicht sollte ich Potter auch mal sagen, dass sein Aufsatz gut war, was meinen Sie, Miss Granger? Vielleicht liegt er dann ja auch bewusstlos auf dem Boden. Dann würde ich mich – denke ich – sogar dazu herablassen, in den Gemeinschaftsraum der Gryffindors zu gehen, um es mir anzusehen.« Das fiese Grinsen umspielte nun noch mehr seine Lippen.

Hermine hatte schon rote Wangen bekommen, weil sie so wütend war. Er machte sich tatsächlich darüber lustig, dass Neville bewusstlos war. Wie in Gottes Namen konnte man so etwas wie Zuneigung für diesen Menschen aufbringen? Hermine wurde nun schlagartig wieder bewusst, weshalb sie ihn nie leiden konnte.

»Ich bin sicher, dass sich eine ganze Schar Schüler um Ihren bewusstlosen Körper scharen würde, und das nicht aus Trauer«, murmelte sie eigentlich für sich selbst, doch Snape schien es gehört zu haben.

Hermine hatte nun eigentlich damit gerechnet, weitere fünfzig Punkte zu verlieren, doch Snape sah sie nur zornig an und wandte sich dann ab. Er ging in Richtung Kerker, und als er verschwunden war, fragte Hermine sich, was er gerade auf diesem Korridor gesucht hatte.

Immerhin hatte er Neville bestimmt schon in der großen Halle getroffen um ihm zu sagen, dass sein Aufsatz recht gut gewesen war ... Doch sie hatte nun keine Zeit, um sich damit zu befassen. Sie lief weiter zum Krankenflügel und berichtete Madam Pomfrey völlig außer Atem, was passiert war. Diese ging mit in den Gryffindor Gemeinschaftsraum, und Neville war nach einigen Minuten wieder auf den Beinen. (Hermine hatte sich darüber geärgert, dass sie nicht gesehen hatte, wie Madam Pomfrey ihn wieder zu Bewusstsein gebracht hatte.)

Inzwischen hatten sich auch Harry und Ron dem Land der Träume entrissen und saßen nun bei Neville.

»Ich kann das nachvollziehen, kommt nicht alle Tage vor, dass Snape mal jemanden lobt... hätte nicht gedacht, dass so was mal aus seinem Mund kommt«, sagte Ron.

Hermine sagte zwar nichts, konnte ihm aber nur zustimmen. Vermutlich hatte er sogar gewusst, dass Neville das so sehr aus der Fassung bringen würde, dass er zusammenklappen würde ... Zumindest traute Hermine es ihm in seiner aktuellen Verfassung absolut zu. Es war überhaupt nichts mehr von dem Snape zu erkennen, der sie nach ihrem Unfall mit der Wurzel verarztet hatte.

Hermine ging anschließend mit Harry und Ron in die große Halle, um endlich zu frühstücken. Hermines Magen hatte schon rebelliert, seit Neville wieder in Ordnung gewesen war, doch dann hatten sie noch eine Stunde im Gemeinschaftsraum gegessen, in welcher Neville ihnen versichert hatte, dass es ihm wieder gut ging.

Es waren – zur Überraschung von allen Dreien – ziemlich wenige Schüler in der großen Halle. Aber immerhin war es auch schon reichlich spät um zu frühstücken.

Dann stellte Hermine fest, dass Snape doch nicht in die Kerker gegangen war und verschluckte sich an ihrem Toast, als sie sah, dass er sie ebenfalls mit seinem Blick fixiert hatte. Harry klopfte ihr auf den Rücken, und ein paar Minuten später hörte sie auch wieder auf zu husten. Sie wandt sich von Snape ab, konnte aber immer noch seinen Blick in ihrem Nacken spüren.

Hatte er niemand anderen, den er anlotzen konnte? Klar, Lavender war ja nicht mehr da ... sie hatte ja schon gefrühstückt.

Hermines Aufmerksamkeit fiel nun auf den Tagespropheten, der vor ihrer Nase lag. Sie schlug die erste Seite auf und begann zu lesen.

»Irgendwasch – passiert - ?«, fragte Ron, der sich gerade einen ganzen Donut auf einmal in den Mund gestopft hatte und sich nun damit abmühte, ihn zu zerkauen.

Hermine schüttelte den Kopf. Der Tagesprophet gab heute nicht sehr viel her ...

Plötzlich spürte sie einen warmen Atem im Nacken. Sie wand sich nicht um, da sie sich vorstellen konnte, wer hinter ihr stand. Doch es war ihr vollkommen egal, sie wollte ihn weder ansehen, noch mit ihm sprechen. Ron und Harry schienen ihn nicht bemerkt zu haben, was Hermine aber auch nicht Leid tat.

Dann sah sie, wie Snape die große Halle verließ. Ohne nachzudenken sprang sie auf, rief Harry und Ron „Bis Später“ zu und folgte Snape so unauffällig wie es ihr möglich war.

Er stand nun vor dem Eingangstor und schritt ins Freie. Hermine tat es ihm nach, und wäre sie nicht so neugierig gewesen, wäre sie auf der Stelle umgedreht, so bitterkalt war es. Sie bekam augenblicklich eine Gänsehaut und sämtliche Haare an ihrem Körper stellen sich auf der Stelle auf. Sie konnte ihren Atem sehen, von dem sie glaubte, ihn vor lauter Kälte gefrieren zu sehen.

Doch trotz der Kälte folgte sie ihm. Snape schien die Kälte nichts auszumachen, was sie aber auch nicht weiter wunderte ...

Erst dachte Hermine, er würde sich vielleicht heimlich mit Lavender treffen, doch diesen Gedanken verwarf sie gleich wieder. So tief würde er nicht sinken. Sie lief mehrere Male Gefahr, dass er sie sehen konnte, doch scheinbar war er so in Gedanken vertieft, dass er nichts um sich herum bemerkte. Snape schritt einige Male die gleichen Plätze entlang, ohne ein richtiges Ziel zu haben. Er murmelte während dem gehen irgendetwas, das Hermine nicht verstehen konnte. Sie wollte näher ran gehen, um zumindest Wortfetzen verstehen zu können, doch dann würde Snape sie bemerken. Doch was hatte sie schon zu verlieren?

Hermine schlich näher zu ihm und er bemerkte sie noch immer nicht. Es fiel ihr immer noch schwer, etwas von dem Gemurmel, welches er von sich gab, zu verstehen. Einmal blickte er genau auf die Stelle, wo sie sich befand, doch sie konnte sich noch schnell genug hinter einem Stein verstecken.

Als er an ihr vorbei ging, konnte sie ihn endlich verstehen.

„Brown... was ist mit dir los, Severus? Brown... wie lächerlich... wäre sie doch nur annähernd wie Granger...“

Hermine klappte der Mund auf.

*Wäre sie doch nur annähernd wie Granger.*

## ... als man denkt

**Naaa ihr?!**

**Danke für das fleißige Reviewen!! Hab grad keine Zeit, auf die Kommis einzugehen, aber das wird nachgeholt!! Viel Spaß mit dem aktuellen Chap ;)**

\*\*\*\*\*

Nein.

Es war gar nicht anders zu erklären, als dass sie sich diesen Satz nur eingebildet hatte. Snape hatte das nicht wirklich gesagt. Es ergab keinen Sinn, er hatte Lavender und war außerdem alles andere als freundlich zu Hermine. Warum sollte er also so was sagen, wo er sie doch verachtete? Er hatte Hermine immerhin oft genug klargemacht, dass er weniger als nichts von Hexen hielt, die von Muggeln abstammen. Ihr Mund stand immer noch offen und sie versteckte sich immer noch hinter dem Stein, obwohl Snape schon zurück zum Schloss gegangen war und sie nicht mehr sehen konnte.

Wenn er das tatsächlich gesagt hatte, weshalb hatte er dann was mit Lavender, und vor allem, warum war er so gemein zu ihr? Und gemein war noch extrem untertrieben ...

Doch sie erinnerte sich, dass es durchaus Momente gab, in welchen er eine vollkommene andere Person zu sein schien. Als sie sich den Fuß verletzt hatte ... Für einen kleinen Moment hatte sie gedacht, einen besorgten Ausdruck auf Snapes Gesicht zu sehen, als sie bewegungsunfähig in diesem Wald lag. Und wenn er diesen Satz nun tatsächlich gesagt hatte? Hermine schüttelte sofort wie wild den Kopf. Es war ihr egal. Sie hatte keinerlei Interesse an Snape und schon gar nicht würde sie ihm hinterherlaufen.

Wenn er weiterhin so gemein zu ihr war, würde er schon sehen, was er davon hat. Doch der Grund, warum er dann überhaupt Lavender hatte, erschloss sich Hermine immer noch nicht ganz. Snape musste doch wissen, dass es alles andere als Vorteilhaft war, wenn er sie noch mal mit ihr erwischen würde. Aber sie hatte ihn ja noch nie verstanden ...

Sie schüttelte noch einmal den Kopf und stand anschließend auf. Hermine lief zurück zum Schloss und hoffte dabei innig, nicht auf Snape zu treffen.

Und scheinbar war er auch schon in seinem Büro verschwunden. Zumindest war er weder in der Eingangshalle noch in der großen Halle zu finden. Hermine war ausgesprochen froh, ihn nicht getroffen zu haben, da sie absolut nicht wusste, was sie zu ihm sagen sollte. Doch zumindest wusste sie jetzt, dass er tatsächlich nicht besonders viel von Lavender hielt. Allerdings war es deshalb doch gleich noch grotesker, dass er soviel Zeit mit ihr verbrachte, geschweige denn das er einmal (oder sogar mehr als einmal) mit ihr geschlafen hatte. Weshalb, wenn es ihm scheinbar so widerstrebte?

Hermine ermahnte sich selber, nicht mehr daran zu denken. Sollte er tun, was er wollte. Es war ihr egal, er war ihr egal. Und in den kommenden Wochen würde sie sowieso keine Zeit haben, um an ihn oder an Lavender zu denken, sie musste sich auf das Lernen konzentrieren, immerhin standen die Prüfungen an, und Snape sollte nun wirklich nicht der Grund sein, weshalb sie die Prüfungen nicht schaffte. Doch konnte sie all das, was sie in letzter Zeit erlebt – und gesehen hatte – einfach so hinter sich lassen und nie wieder daran denken? Es blieb ihr wohl nichts anderes über, als es einfach zu probieren.

Hermine war kaum im Gemeinschaftsraum angekommen, als sich schon eine Schar von Leuten um sie bildete. Was hatten sie denn alle? Sämtliche Schüler aus ihrem Jahrgang hatten sich um sie versammelt und auch einige aus der sechsten Klasse, Harry und Ron fehlten allerdings.

Sie wusste nicht, was passiert war, es war ihr jedoch auch relativ egal. Sie versuchte, einen Schritt zu machen, was jedoch vergeblich war. Hermine wurde an ihrem Pullover zurückgezogen und wieder von allen angestarrt.

»Was soll das?«, fauchte sie wütend.

Doch keiner antwortete ihr, sie starrten sie nach wie vor stumm an. Dann erblickte sie Harry und stieß einen Erleichterungsseufzer aus.

Harry boxte sich zu ihr durch, nahm sie am Handgelenk und zerrte sie aus der Menge hinaus. Sämtliche Schüler waren schon dabei, ihnen zu folgen, doch Harry funkelte sie so böse an, dass sie auf der Stelle stehen blieben.

Er führte sie in den Jungenschlafsaal. Hermine war noch nie dort gewesen, und dementsprechend unangenehm war es ihr, jetzt dort zu stehen. Immerhin wusste sie, dass es verboten war, doch im Moment schien sie keine andere Wahl zu haben.

»Wahrscheinlich ist es besser, ich frage erst gar nicht, oder?«, meinte Hermine.

Harry hatte einen Ausdruck im Gesicht, der Hermine bestätigte, dass es besser gewesen wäre, nicht zu fragen.

Er drehte nervös Däumchen und wusste wohl nicht so Recht, was er sagen sollte.

»Wo ist Ron?«, fragte Hermine schließlich, um diese peinliche Stille zu brechen.

Harry fuhr sich nervös durch seine Haare und kratzte sich anschließend am Hinterkopf.

»Ähm, also...«, begann er dann endlich zu sprechen, »irgendjemand hat das Gerücht in die Welt gesetzt, du hättest mit Snape geschlafen und Ron... er... also, na ja...«

Hermine's Mund klappte abermals auf und ihre Augen wurden riesengroß. Wie bitte?!

»Er glaubt es, hab ich Recht?«, beendete Hermine Harry's Satz.

Harry nickte und blickte eingeschüchtert zu Boden. Hermine konnte sich vorstellen, was diese Geste zu bedeuten hatte.

»Du glaubst es doch nicht etwa auch? Harry!«

Doch Harry zuckte nur mit den Achseln und verschwand dann ohne weiteres Wort aus dem Gemeinschaftsraum. Hermine ließ sich gegen die Wand sinken, winkelte die Beine an und legte den Kopf auf ihre Knie.

Natürlich, *irgendjemand* ... dieser irgendjemand hieß vermutlich Brown mit Nachnamen.

Weder wusste Hermine, was Lavender damit erreichen wollte, noch wusste sie, wie sie sich gegen dieses Gerücht wehren sollte. Wenn sogar Harry und Ron es glaubten, war vermutlich sowieso schon alles verloren. Lavender machte es ihr wirklich schwer, nicht mehr über diese Sache nachzudenken ... und das, obwohl sie sich wirklich auf den Prüfungsstoff konzentrieren sollte!

Hermine beschloss, diese Sache einfach zu ignorieren. Vermutlich wollte Lavender, dass sie darüber wütend wurde. Doch dieses Gefallen würde Hermine ihr nicht tun. Sie konnte gut und gerne auf dieses Kindergarten-Gezanke verzichten ...

Hermine richtete ihren Kopf nun wieder auf und sah in den Jungenschlafsaal. Sie sollte hier schleunigst raus, ehe einer der Jungs kam. Sie stand auf und lief wieder in den Gemeinschaftsraum, wo die Menge von Schülern sich inzwischen aufgelöst hatte. Hermine dachte daran, in die Bibliothek zu gehen, um endlich mal wieder etwas für den Unterricht zu tun, doch ehe sie in den Mädchenschlafsaal gehen konnte um ihre Sachen zu holen, stand Lavender vor ihr und grinste so selbstgefällig, dass Hermine fast schlecht wurde.

Doch Hermine ließ sich nichts anmerken.

Sie grinste so süßlich wie sie nur konnte und sagte in eben demselben Tonfall:

»Kann ich dir irgendwie behilflich sein?«

Und es erzielte die erwartete Wirkung. Lavender schien alles andere, nur nicht diese Frage erwartet zu haben. Sie zog die Augenbraue hoch und schaute Hermine mit ziemlich dümmlichem Gesichtsausdruck an.

»Glaube ich kaum«, erwiderte Lavender nach einigen Minuten hochnäsiger und stolzierte davon.

Doch so einfach konnte es nicht sein. Das war bestimmt noch nicht alles gewesen, dessen war sich zumindest Hermine sicher.

Nichtsdestotrotz ging sie hinunter in die Bibliothek (inzwischen hatte sie sich mit Pergament und Feder ausgerüstet) und kaum war sie in der Bibliothek angekommen, blieb sie stehen und atmete tief den Geruch der

vielen alten Bücher ein. Ihr war bewusst, dass einige sie deshalb für seltsam hielten, doch sie liebte den Geruch der Bibliothek. Sie setzte sich an einen Tisch, packte Pergament und Feder aus und ging die Regale durch. Es tat ihr richtig gut, wieder einmal durch die Regale zu schlendern und die richtigen Bücher zu suchen. Sie fühlte sich so glücklich wie schon lange nicht mehr, und das nur aufgrund der Bücher ...

Es war vollkommen still in der Bibliothek, Hermine hätte bestimmt eine Nadel fallen hören. Außer ihr war niemand da – was allerdings fast immer der Fall war – doch nur selten war es so still wie im Moment. Normalerweise keifte Madam Pince über irgendwelche Sachen, die vollkommen überflüssig waren ...

Doch weder die Stille noch Hermines Glücksgefühl sollte lange anhalten. Als sie in den Gängen herumspazierte und nach Büchern suchte, die ihr beim Lernen behilflich sein würde, stieß sie plötzlich mit jemandem zusammen, den sie nicht bemerkt hatte.

Snape. Wer konnte es auch anders sein... was wollte er hier unten? Er konnte unmöglich gewusst haben, dass sie hier war. Und er konnte sie auch unmöglich gesehen haben. In ihrer kompletten Zeit in Hogwarts – und das waren immerhin schon fast 7 Jahre – hatte sie in ihrer Freizeit nie so oft auf Snape getroffen wie momentan. Hatte irgendjemand sie mit einem Fluch belegt, dass sie genau die Person dauernd traf, die sie am wenigsten sehen wollte? Hermine blickte ihn kurz an und musste feststellen, dass er irgendwie anders aussah. Doch sie konnte nicht sagen, woran es lag. Hatte er sich die Haare gewaschen oder war es doch nur sein neutraler Gesichtsausdruck, der ihn um einige Jahre jünger aussehen ließ? Immerhin kannte Hermine ja nur seinen finsternen, wütenden Gesichtsausdruck.

Nun ja, sie hatte ihn auch schon ein paar Mal lächeln sehen, doch das war kein richtiges Lächeln gewesen, sondern eher immer ein fieses Grinsen.

»Ich schlage vor, Sie hören ab sofort auf mir nachzuspionieren, Miss Granger«, sagte Snape plötzlich vollkommen kalt und blätterte eine Seite des Buches, welches er in der Hand hielt, um.

Hermine konnte einfach nicht fassen, wie viel Frechheit dieser Mensch besaß. *Sie* spionierte ihm nach?! Sie wäre froh gewesen, ihn nie wieder sehen zu müssen!

»Oh, ich habe besseres zu tun, als Ihnen nachzuspionieren, Sir«, antwortete sie süßlich und klimperte mit ihren Wimpern.

Snape wand sich nun von seinem Buch ab und warf ihr einen zornigen Blick zu, sagte allerdings nichts.

Hermine verträdelte ihre Zeit nicht damit, um sich von Snape anstarren zu lassen und ging in den nächsten Gang, wo sie nun endlich fündig wurde. Sie nahm sich einige Bücher aus dem Regal, spazierte zu ihrem Tisch hinüber und schlug eines der Bücher auf. Sie hatte kaum die erste Seite beendet, als Snape hinter ihr stand. Langsam schlich sich der Gedanke in Hermine ein, dass Snape mit seinem Job nicht ausgelastet war.

Hermine schnaubte genervt und tat so, als hätte sie nicht bemerkt, dass er hinter ihr stand. Sie las weiter (oder tat zumindest so), doch dann setzte er sich auf den freien Stuhl neben ihr.

Sie sah ihn entrüstet an.

»Entschuldigen Sie, Sir, ich versuche, zu lernen«, fauchte sie.

Snape erwiderte nichts.

»Könnten Sie freundlicherwise... -«, setzte Hermine an, doch sie wurde von Snape unterbrochen.

»Halten Sie den Mund, Granger!«, zischte Snape.

Hatte er jetzt vollkommen den Verstand verloren? Er war derjenige, der sich an ihren Tisch gesetzt hatte!

Doch schon einige Sekunden später wusste sie, weshalb Snape das gesagt hatte.

»Na ja, Lavender hat halt behauptet, dass Hermine mit Snape ... also, naja... geschlafen hat«, flüsterte eine Stimme im vorderen Bereich der Bibliothek, »weiß nich', ob ich das glauben soll, Seamus, weißt du... aber warum sollte Lavender so was sonst sagen?«

Hermine erkannte die Stimme. Es war Ron, der sich scheinbar mit Seamus unterhielt. Und sie saß mit Snape gemeinsam an einem Tisch! Wenn Ron sie jetzt mit Snape sehen würde, wäre sie selber Schuld, dass er dieses Gerücht glauben würde ...

Allerdings schien sie zumindest in diesem Moment Glück zu haben. Die Stimme von Ron verstummte und

sie konnte Schritte hören, die nach draußen gingen.

Hermine starrte entsetzt zu Snape. Ob er es schon gewusst hatte?

»Miss Brown scheint eine ausgesprochen umfangreiche Fantasie zu haben«, meinte Snape ein wenig amüsiert.

»Das ist alles, was Sie dazu sagen? Wissen Sie eigentlich, wie meine Mitschüler mich ansehen? «

Wie nicht anders zu erwarten war, schien Snape das vollkommen egal zu sein. Auf seinen Lippen bildete sich ein kleines, amüsiertes Lächeln.

»Seltsam«, stellte er fest, »eigentlich dachte ich, sämtliche Schüler wüssten, was ich von Ihnen halte und das es mir nicht im Traum einfallen würde, Sie auch nur zu berühren.«

Das war zuviel für Hermine. Sie musste sich nicht von ihrem Professor beleidigen lassen. Sie sprang regelrecht von ihrem Stuhl auf und fing an, ihn anzubrüllen:

»Was fällt Ihnen ein? Denken Sie, Sie könnten sich alles Erlauben? Sie wären doch froh, wenn Sie mich anstatt Lavender hätten!«

Auf Snapes Gesicht fand sich immer noch ein Lächeln, und er machte nicht den Anschein, als hätte ihn Hermines brüllen beeindruckt.

»Träumen Sie ruhig weiter, Granger«, sagte er und stand auf. Hermine blickte ihm hinterher und sah, dass er aus der Bibliothek ging.

Snape hatte sie gerade auf 180 gebracht, und jetzt ging er einfach, ohne sich anzuhören, was sie zu sagen hatte?

Träumen Sie weiter? Was erlaubte er sich? Sie würde lieber von tausenden Grindelohs träumen, als nur noch ein weiteres Mal von Snape!

Wütend packte Sie die Bücher, das Pergament und ihre Feder in ihre Tasche und stürmte aus der Bibliothek hinaus.

Auf dem Weg in den Gemeinschaftsraum von Gryffindor traf sie Snape abermals, doch er unterhielt sich gerade mit Professor McGonaGall. Er warf ihr trotzdem einen durchdringenden Blick zu, welcher ihr sofort Rote Wangen bescherte.

Im Gemeinschaftsraum angekommen ließ sie sich auf dem Sessel vor dem Kamin nieder. Weder Harry noch Ron waren im Gemeinschaftsraum, was ihr momentan aber auch nicht wirklich Leid tat.

Doch schon einige Minuten kam mal wieder Lavender mit ihren Freundinnen hereinstolzert. Hermine verdrehte die Augen und stand auf. Sie ging zu Lavender, funkelte sie zornig an, und ehe Lavender etwas sagen konnte, verpasste Hermine ihr eine Ohrfeige.

# Den Spieß einfach umdrehen

Hallooo ;D

@Nocti: Jaaah, Hermine hat auf jeden Fall sehr viel Temperament, soviel ist mal klar... ^^ Und wer weiß, wer weiß, ob Snape die Gedanken an Hermine wirklich irre machen.. hrhr ^^ ;DD  
Danke für das Review!!! =)

@Dr.S: xDD Ich liebe deine Reviews^^ Das mit dem Haare waschen is ja mal NUR geil^^ Snape und Harry? hmm.. hat was, muss ich sagen. Ich werds auf jedem Fall im Hinterköpfchen behalten xD  
Danke für das Kommi und das mit den Rechtschreibfehlern macht nichts^^

@Dardevil: Oh, eine neue Leserin (?) =) Hallo! ^^  
Na, wer weiß, vielleicht kommt das ja noch.. wer weiß das schon so genau ;) \*gg\*  
Danke für das Kommi!!! :))

@Teekon: Zum vorigen Kommentar noch ... ich wusste, dass DU das "verkehren" richtig verstehen würdest \*rofl\* Und es scheint ja ECHT ne Sensation zu sein, wenn Snape sich mal die Haare wäscht^^  
Danke für das Review =))

Und viel Spaaaß^^

\*\*\*\*\*

Ehe Hermine richtig bewusst wurde, was sie da gerade getan hatte, geriet Lavender schon in Rage.  
»SPINNST DU?!«, brüllte sie so laut, wie Hermine sie noch nie hatte brüllen hören.  
»Es... tut mir Leid, ich wollte... -«, stammelte Hermine, der das Entsetzen immer noch ins Gesicht geschrieben war.

»Es interessiert mich nicht, ob es dir Leid tut!«, Lavender machte sofort kehrt und deutete ihren Freundinnen mit einer Handbewegung, dass sie mitkommen sollten.

Hermine wusste, dass Lavender diesen Vorfall auf jeden Fall Professor McGonaGall erzählen würde. Doch Hermine hatte es auch irgendwie nicht anders verdient ...

Eigentlich wollte sie nur mit ihr reden, doch ihre Hand hatte sich irgendwie selbstständig gemacht ... Hermine besaß viel Geduld, aber die hatte sich inzwischen zu Ende geneigt. Sie ging zurück zu dem Sessel, in welchem sie vorhin gesessen hatte, und ließ sich wieder auf ihm nieder. Lavender war doch selber Schuld! Immerhin verbreitete sie irgendwelche vollkommen erlogenen Sachen und provozierte Hermine am laufenden Band. Die Ohrfeige war also nur die daraus resultierende Konsequenz gewesen.

Hermine hatte kaum Zeit zum nachdenken gehabt, als Professor McGonaGall schon im Raum stand und wütend „Mitkommen“ gesagt hatte. Hermine ging nun hinter McGonaGall her und fand sich ein paar Minuten später in ihrem Büro wieder.

McGonaGall setzte sich auf einen Stuhl vor ihrem Schreibtisch und starrte Hermine mit völlig neutralem Gesichtsausdruck an, was Hermine ein wenig überraschte. Sie hatte eigentlich gedacht, McGonaGall würde vor Wut rasen ...

»Setzen Sie sich«, wies McGonaGall Hermine an.

Hermine tat, was McGonaGall ihr angewiesen hatte, zog den Stuhl ein wenig zurück und setzte sich. Noch immer war keinerlei Wut in McGonaGalls Gesicht zu sehen. Dieser neutrale Gesichtsausdruck war Hermines Auffassung nach noch schlimmer als ein wütender Gesichtsausdruck.

»Nun«, sagte McGonaGall fast beiläufig, »Sie wissen, weshalb Sie hier sind, Miss Granger?«

»Ich...«, entgegnete Hermine, »ja, Professor.«

McGonaGall nickte.

»Was können Sie mir zu diesem Vorfall erläutern, Miss Granger?«

»Ich wollte nicht... meine Hand hatte sich selbstständig gemacht... ich... es tut mir Leid«

Es war immer noch keinerlei Ausdruck auf McGonaGalls Gesicht zu erkennen. Scheinbar hatte sie noch viel mehr Disziplin, als Hermine jemals angenommen hatte.

»Es ist wirklich ein Jammer dieses Jahr... Das ganze nächste Jahr werde ich wieder Professor Snapes selbstgefälliges Lächeln ertragen müssen, weil Slytherin den Hauspokal erhalten hat. Auch wenn Sie meine Schülerin sind, kann ich sie nicht ungeschoren davonkommen lassen. Zwanzig Punkte, Miss Granger.« McGonaGall seufzte leise.

Hermine nickte. Sie nahm das Schweigen von McGonaGall als Zeichen dafür, dass sie nun gehen konnte. Weitere zwanzig Punkte ... somit könnten sie den Hauspokal ein für allemal streichen. Nun war Gryffindor zwanzig Punkte im Minus. Slytherin hatte aktuell zweihundertdreißig Punkte, eine Zahl, die sie unmöglich wieder aufholen konnten.

Hermine drückte schon die Klinke der Tür hinunter, als McGonaGall plötzlich rief:

»Miss Granger?«

Hatte sie etwas vergessen? Würde sie doch schlimmer bestraft werden? Hermine drehte sich um.

»Professor?«

»Glauben Sie mir, wenn ich nicht Lehrerin an dieser Schule wäre, würde ich Ihnen all meinen Beifall für die Ohrfeige an Miss Lavender kundtun.«

Hermine sagte nichts, sie antwortete mit einem Grinsen und ging anschließend aus dem Büro.

Die letzten Worte von McGonaGall hatten sie zumindest ein wenig aufgemuntert. Und ihr war auch bewusst, dass es McGonaGall widerstrebte, sie zu bestrafen, sie es jedoch tun musste, allein schon deshalb, weil McGonaGall die größte Vertreterin der Fairness war.

Und wieder war Hermine so dumm gewesen, und hatte nichts von Lavender und Snape erzählt und von dem, was sie wusste. Lavender hatte es nun mehr als verdient, rausgeschmissen zu werden. Es war ja nicht nur, dass sie etwas mit Snape hatte, sondern auch ihre dauernde Provokation und ihr gegenwärtiges Gerüchtstreiben, das Hermine in ernsthafte Schwierigkeiten bringen könnte. Doch wenn sie es erzählen würde, hieß das dass gleichzeitige Aus für Snape an Hogwarts. Auch wenn er es genauso verdient hatte wie Lavender – wenn nicht sogar noch mehr – war doch irgendein Gefühl in Hermine, welches ihr sagte, dass es nicht richtig wäre, ihm seinen Job zu entwenden.

Also musste sie sich wohl oder übel entscheiden. Entweder sie würde es Dumbledore oder McGonaGall erzählen, und beide würden rausgeschmissen werden, oder aber sie hielt den Mund und ließ weiterhin die Provokationen von Lavender über sich ergehen. Etwas dazwischen gab es nicht – es war unmöglich, dass sie nur Lavender rausschmeißen würden. Plötzlich fiel Hermine das bevorstehende Quidditch Spiel zwischen Gryffindor und Slytherin ein ... zumindest das mussten sie gewinnen! Dann würden sie zumindest nicht mit Null Punkten auf dem letzten Platz landen ...

Sie war nun bei dem Portrait der fetten Dame angekommen und stellte fest, dass das Passwort sich erneut geändert hatte. Sie debattierte zwar mit der fetten Dame, dass sie sie rein lassen sollte, doch sie ließ sich nicht überzeugen. Hermine probierte es mit sämtlichen Produkten von Fred&George (unter anderem „Minimuffs“, „Kanarienkremschnitten“, „Juxzauberstäbe“ und „Liebestränke“), doch keines davon war das richtige Passwort. Hätte McGonaGall ihr nicht sagen können, dass das Passwort sich geändert hatte?

Doch scheinbar was das Glück zumindest einmal auf ihrer Seite – Ron und Harry standen ein paar Minuten nachdem sie die Diskussion mit der fetten Dame aufgegeben hatte vor ihr.

Harry murmelte genervt „Schwabbelspeck“ und die fette Dame gewährte ihnen Einlass. Die drei schwiegen sich an und Hermine überlegte, ob sie wirklich zum Quidditch Spiel nächste Woche gehen sollte.

Immerhin verstand sie sich momentan weder mit Harry, noch mit Ron. Also welchen Grund hatte sie? Allein hinzugehen war nicht nur unglaublich langweilig, sondern auch ein wenig peinlich für denjenigen, der alleine aufkreuzte. Hermine wollte gar nicht daran denken, wie Harry, Ron und die restlichen Gryffindors auf ihren Punktestand reagieren würden ...

Plötzlich wurde Hermine aus ihren Gedanken gerissen.

»Hermine?«, Harry sah sie ein wenig verwirrt an.

»Oh, Harry Potter spricht mit mir? Was für eine Ehre!«, sagte Hermine so ironisch wie sie nur konnte.

»Lass das... ich versuche, mich zu entschuldigen, okay?«, er kratzte sich am Hinterkopf und stieß Ron in die Rippen, vermutlich damit dieser ebenfalls etwas sagte.

»Ähm... also... naja... ich auch, also, ich meine... Tutmirleid«, nuschelte Ron.

Hermine allerdings war wenig beeindruckt. Sooft schon hatte sie sowohl von Ron, als auch von Harry Entschuldigungen gehört, nur um danach wieder festzustellen, dass sie anderen viel mehr glaubten, als ihr.

»Es tut euch *mal wieder* Leid, ja? Und ich soll euch *mal wieder* verzeihen und *mal wieder* so tun, als ob nichts passiert wäre, ja? Ist das in eurem Sinn?«, merkte Hermine ein wenig wütend an.

»So hatten wir uns das eigentlich gedacht, ja«, erwiderte Ron, der gleich unmittelbar wieder einen Stoß in seinen Rippen spürte.

Hermine schnaubte gereizt und ging in den Mädchenschlafsaal.

Sie hatte keinesfalls vor, den Beiden so schnell wieder zu verzeihen. Immerhin hatten sie Lavender tatsächlich geglaubt! Sie hatten dieser Person mehr glauben geschenkt als ihr ... und jetzt wollten sie wieder einmal so tun, als wäre nichts geschehen. Aber nicht mit ihr. Harry und Ron mussten endlich lernen, Hermine nicht als selbstverständlich anzusehen.

Selbstverständlich wusste sie aber genau, dass sie sich spätestens zum Quidditchspiel wieder mit den beiden vertragen würde. Aber das mussten sie ja noch nicht wissen ...

Mittlerweile war es recht spät geworden und Hermine beschloss, schlafen zu gehen. Sie zog sich um, putzte sich die Zähne und legte sich anschließend in ihr Bett. Zumindest würde sie die Anwesenheit von Lavender nicht ertragen müssen, wenn sie schlief. Es dauerte nicht lange, bis Hermine in einen (zum Glück Snapelosen) Traum sank. Am nächsten Morgen weckten sie doch tatsächlich Sonnenstrahlen, die hell in den Mädchenschlafsaal fielen. Sonnenstrahlen! Wie lange hatte es schon keine Sonne mehr gegeben?

Hermine rieb sich den Schlaf aus den Augen und stand anschließend gut gelaunt auf. Zu ihrer Überraschung war es schon halb elf ... Schnell zog sie sich an, ging kurz ins Badezimmer und fand sich dann anschließend in der großen Halle wieder, um zu frühstücken. Harry und Ron waren schon da und Hermine setzte sich schweigend zu ihnen. Sowohl Harry als auch Ron machten große Augen, da sie scheinbar nicht damit gerechnet hatten, dass Hermine sich zu ihnen setzte.

Keiner von ihnen sagte etwas. Harry kaute lustlos an seinem Toast herum, Ron starrte in der Halle umher, da ihm die Situation scheinbar von allen am unangenehmsten war und Hermine schüttete sich Zucker in ihren Tee. Das Gute war allerdings, dass alle anderen Gryffindors auch Langschläfer waren, so war es zumindest nicht still an ihrem Tisch und sie konnten sich – falls es nötig war – in andere Gespräche einmischen.

Doch es war nicht nötig, wie sich einige Momente später rausstellte.

»Ähm.. «, fing Ron zu stottern an, »könntest du uns... also Harry und mir... beim Lernen helfen? Wir haben es schon versucht, aber wir verstehen von dem Stoff genauso viel wie vom Wäsche waschen... «

Hermine konnte nicht anders und musste grinsen. Es wunderte sie nicht weiter, dass die Beiden an dem Stoff scheiterten.

»Wenn's sein muss... «, erwiderte sie, lächelte aber. Ron war vermutlich aufgefallen, dass Hermines Stimmung schon erheblich besser war als gestern, da er sich anschließend lächelnd seinen Eiern mit Speck widmete und fröhlich vor sich hin kaute.

Nachdem sie fertig gegessen hatten, machte Hermine sich auf den Weg in die Bibliothek, während Ron und Harry noch mal in ihre Schlafsäle mussten, um ihre Sachen zu holen. Sie hatten sich in 5 Minuten in der Bibliothek verabredet. Als Harry und Ron in die Bibliothek kamen, hatte Hermine natürlich schon alle Bücher, die sie brauchten oder die ihnen behilflich sein würden, vorbereitet.

Sie büffelten Zaubersprüche, weil es das Fach war, welches sowohl Harry als auch Ron Schwierigkeiten bereitete.

»So schwer ist es doch gar nicht, Ronald. Der Wolfsbantrank wurde von Damocles Belby entwickelt und man muss ihn jeden Tag – drei Tage vor Vollmond – trinken, damit derjenige, der sich in einen Werwolf verwandelt, bei menschlichem Bewusstsein bleibt«, erklärte Hermine.

Ron blies sich genervt seine Haare aus dem Gesicht.

»Allein dieser Name, ehrlich! Wie soll ich mir den merken? Welcher normale Mensch heißt so?«, erwiderte Ron sichtlich angespannt.

»Vielleicht waren die Eltern am Tag, als sie ihm diesen Namen gegeben haben, betrunken... «, meinte Harry und alle Drei lachten laut los.

Doch plötzlich verstummten alle drei. Alle drei hatten in zwei kalte, dunkle Augen geblickt und verzogen die Mundwinkel nun nach unten.

»Ist das nicht vergeudete Mühe, Miss Granger? Ich denke nicht, dass diese beiden Herren auch nur irgendetwas in ihr Hirn aufnehmen«, Snape grinste hämisch.

Ron, Harry und auch Hermine funkelten ihn zornig an.

Doch Snape machte keinerlei Anstalten, mit dem hämischen Grinsen aufzuhören ...

»Wissen Sie, Sir«, sagte Harry schließlich, »es wäre überaus freundlich, wenn Sie uns in Frieden lernen lassen würden. Sonst könnten Sie ja möglicherweise Schuld daran sein, wenn wir durchfliegen. Und Dumbledore hört es bestimmt nicht gerne, dass sie uns absichtlich vom lernen abgehalten haben, denke ich«, Harry grinste nun überlegen.

Jedoch ließ Snape sich keinesfalls aus der Ruhe bringen.

»Potter, Sie halten mal wieder viel zu viel von Ihrer eigenen Person. Ich glaube kaum, dass Professor Dumbledore Ihnen mehr Glauben schenkt als mir. Denken Sie mal nach – ich meine, Verzeihung, wenn Ihnen dies möglich ist. Ich für meinen Teil habe ja noch nicht sonderlich viel von Ihrem Denkvermögen mitbekommen, nicht wahr?«, schoss Snape – ohne sein Grinsen zu verlieren – zurück.

Snape wusste genau, dass seine Provokationen Harry rasend machten. Und Harry war jedes Mal so dumm und stieg darauf ein. Natürlich jedes Mal mit dem Erfolg, dass sie mindestens um fünfzig Punkte weniger auf ihrem Konto hatten.

Harry sprang von seinem Sessel auf und wandte sich zornig Snape zu.

»Das... Sie... «, doch bevor Harry weiterreden konnte, fiel Hermine ihm ins Wort.

»Lass es, Harry... «, sie zog ihn zu seinem Stuhl zurück, »es hat ja doch keinen Sinn.«

Hermine sah zornig zu Snape, der grinste allerdings nur triumphierend.

»Nun, weiß jemand von Ihnen zufällig, wo Miss Brown sich befindet?«, hatte er zwar alle gefragt,

doch er fixierte Hermine.

Hermine konnte allerdings nur laut loslachen.

»Wo auch immer sie sich befindet, Sir«, antwortete Hermine schnippisch, »in der Bibliothek werden Sie sie *bestimmt* nicht finden.«

»Ja, ich bin mir nicht mal sicher, ob sie überhaupt weiß, dass es eine Bibliothek gibt... «, meldete sich nun Ron zu Wort.

Scheinbar hatte dieser Satz von Snape nicht seine gewünschte Wirkung erzielt, zumindest schloss Hermine das aus seiner in Falten gelegten Stirn.

»Dann werde ich wohl weiter nach ihr suchen«, sagte Snape.

Doch noch bevor er sich umgedreht hatte, überlegte Hermine nicht lange, langte über den Tisch, packte Rons Hals und zog ihn zu sich.

Man konnte nicht genau erkennen, wessen Gesichtsausdruck am geschocktesten war.

Harry, Ron und Snape blickten mit so großen Augen auf Hermine, wie sie es wohl noch nie getan hatten.

Als Hermine sich nach ein paar Minuten von Rons Lippen gelöst hatte, wurde ihr erst richtig bewusst, was sie da gerade getan hatte.

Sie hatte Ron geküsst. Vor Snape.

Hermines Blick wanderte sofort zu Snape, doch sie konnte seinen Gesichtsausdruck nicht genau definieren. Geschockt, wütend, überrascht ... oder doch einfach nur wutentbrannt?

Snape ging, ohne noch ein weiteres Wort zu sagen, doch davor warf er Ron noch einen fast tödlichen Blick zu.

# Konsequenzen

*Natürlich, Weasley. Als ob es nicht mehr als offensichtlich gewesen wäre ... es war nur noch eine Frage der Zeit gewesen. Doch musste sie das gerade vor seinen Augen tun? Was dachte sie sich eigentlich dabei? Es war ein Unterschied, ob er sie mit Lavender provozierte oder ob sie diesen Weasley vor seinen Augen küsste. Hätte sie nicht wenigstens warten können, bis er aus dem Raum gegangen war? So groß konnte ihr Drang, ihn zu küssen, nun auch nicht gewesen sein.*

*Snape stand in seinem Büro und schlug mit der Faust auf den Tisch. Das konnte doch wirklich nicht ihr Ernst sein ... Weasley? Was an ihm war schon besonders? Weasley hatte ungefähr soviel Grips wie ein Gnom, und das war vermutlich noch übertrieben. Hermine konnte unmöglich glücklich mit diesem Weasley sein. Vermutlich verstand er nicht ein Wort, das sie mit ihm sprach.*

*Nun gut, Snape musste sich eingestehen, dass Lavender auch nicht das intelligenteste Mädchen auf Erden war – eher das komplette Gegenteil – doch war das wieder etwas ganz anderes.*

*Wie sonst konnte er ihre Aufmerksamkeit auf sich lenken? Sie war ja immerzu damit beschäftigt, Potter und Weasley zu erklären, wie man einen Blutbildenden Zauberspruch herstellte oder wozu man eine Rattenmilz benötigte. Am liebsten hätte er Weasley seinen Hals sofort umgedreht, doch das konnte er nur schlecht in die Tat umsetzen, wenn er nicht für sein Leben lang in Askaban landen wollte. Aber Weasley würde trotzdem zu spüren bekommen, was er davon hatte. Dessen war sich Snape sicher. Und es traf sich mehr als nur gut, dass er Morgen mit den Gryffindors eine Doppelstunde Zaubersprüche hatte ....*

\*\*\*\*\*

Ron konnte nicht fassen, was da gerade passiert war. Was Hermine gerade getan hatte. Es gab Zeiten, da hätte er sich nicht anderes gewünscht als einen Kuss von Hermine, doch jetzt war dieser Kuss absolut unpassend. Er zog seinen Kopf zurück und starrte Hermine mit großen Augen und ungläubiger Miene an. Hermine starrte ebenso ungläubig und überrascht zurück. Harry stand mit offenem Mund da und starrte beide überrascht und vollkommen perplex an.

Ron öffnete langsam den Mund, vermutlich um etwas zu sagen. Doch er schloss ihn gleich wieder – wahrscheinlich hatte er es sich anders überlegt.

Keiner der Dreien sagte auch nur ein Wort. Alle waren mit der Situation vollkommen überfordert und niemand wusste, wie er reagieren sollte. Ein Witz wäre vollkommen Fehl am Platz gewesen, genauso wie über den Kuss zu sprechen.

Gerade, als Hermine sowohl Ron als auch Harry einen vielsagenden Blick zuwarf („Die Situation ist viel zu peinlich, weshalb ich jetzt gehen werde“) und aufstand, begann Ron etwas zu sagen:

»Ähm... was... ich meine... was sollte das denn?«, stotterte Ron und blickte peinlich berührt zu Boden.

Harry blickte nun argwöhnisch zu Ron und zog seine Augenbrauen hoch. Scheinbar sollte Ron das signalisieren, dass er das besser nicht gefragt hätte. Hermine holte tief Luft, ehe sie antwortete.

»Keine Ahnung... tut mir Leid, das war... -«, doch Ron schnitt ihr das Wort ab, ehe sie zu Ende gesprochen hatte.

»...- jetzt sag mir nicht, dass es ein Fehler oder ein Versehen war, Hermine!«, polterte Ron und gestikuliert wild mit seinen Armen.

Und ehe Hermine etwas darauf antworten konnte, stand Madam Pince vor ihnen und ermahnte die drei, leise zu sein, da sie ansonsten rausgeschmissen würden.

»Das ist nicht der richtige Ort um das zu diskutieren, Ronald!«, schoss Hermine zurück, stand von ihrem Stuhl auf und ging in Richtung Ausgang. Harry und Ron folgten ihr, was sehr zur Zufriedenheit von Madam

Pince führte, die ein zufriedenes Lächeln auf den Lippen hatte. Sie hasste es, wenn jemand meinte, in der Bibliothek herumbrüllen zu müssen. Sie gingen die Marmortreppe rauf zum Portrait der fetten Dame, murmelten das Passwort und krochen durch das Loch in den Gemeinschaftsraum. Kaum dort angekommen, ließ Ron sich auf einem Sessel nieder und deutete Harry mit einer Geste, dass er sich neben ihn setzen sollte. Hermine stand ein wenig abseits, spielte nervös mit einer Locke ihres Haares und blickte zu Boden.

Man konnte Harry ansehen, dass er eigentlich gar nicht hierbleiben wollte, denn er kannte seine beiden Freunde inzwischen so gut, dass er wusste, dass bald ein erneuter Streit zwischen Ron und Hermine ausbrechen würde. Und er hatte Recht gehabt.

»Also, was sollte das, Hermine? Oder sollte ich lieber sagen ... Miss Granger?«

Hermine hatte die Arme verschränkt und blickte immer noch auf den Boden. Doch als Ron diesen Satz ausgesprochen hatte, warf sie ihm sofort einen verwirrten Blick zu und kniff die Augenbrauen zusammen.

»Wie bitte? Wieso... -«, doch Ron schnitt ihr abermals das Wort ab.

»Snape nennt dich doch so, oder?«, fragte er ein wenig spöttisch und schnaubte.

War Ron vollkommen verrückt geworden? Was hatte diese Situation denn bitteschön mit Snape zu tun? Außer das er gerade zufällig in der Bibliothek gestanden hatte, als Hermine Ron geküsst hatte, hatte er absolut nichts mit der Tatsache zu tun, dass sie Ron geküsst hatte! Das hatte sie getan, weil ... ja, weshalb eigentlich? Als sie so darüber nachdachte, fiel ihr selbst kein plausibler Grund ein. Doch Snape hatte keinesfalls etwas damit zu tun, soviel war sie sich sicher

»Ja, tut er. Und dich nennt er Weasley, was nur heißt, dass er von mir mehr hält, weil ich im Gegensatz zu manch anderen«, sie machte eine kurze Pause und warf ihm nun einen scharfen Blick zu, »aufmerksam im Unterricht bin und lerne. Ach ja, und nicht zu vergessen, ich versuche auch nicht, ihn absichtlich zu provozieren.«

Bei den letzten Worten wanderten ihre Augen zu Harry, der ein wenig Rot wurde.

»Komm schon, jetzt tu nicht so, als ob du mich nicht nur geküsst hättest, weil du ihn eifersüchtig machen wolltest! Und lenk nicht vom Thema ab!«, brüllte Ron.

*Ihn eifersüchtig machen?* Hatte Ron zuviel Butterbier zum Frühstück getrunken, oder was war los mit ihm? Wie kam er bitte auf so eine Idee?

Das war nicht nur absolut absurd sondern auch schon fast lächerlich. Abgesehen davon, dass sie nie einen anderen Menschen aus Eifersucht küssen würde, würde sie es schon gar nicht tun, weil sie Snape eifersüchtig machen wollte.

Allerdings musste Hermine zugeben, dass der Blick von Snape, den er Ron zugeworfen hatte, als Hermine Ron geküsst hatte, mehr als wohltuend war. Jetzt wusste er zumindest, wie sie sich gefühlt hatte, als sie ihn mit Lavender erwischt hatte.

»Mach dich nicht lächerlich, Ronald. Snape hat Lavender und er würde sich in tausend Jahren nicht für mich interessieren. Und umgekehrt auch nicht. Allein schon deshalb, weil er Lehrer an dieser Schule ist.«

Plötzlich mischte Harry sich in das Gespräch ein und Hermine merkte erst jetzt, was sie da gerade gesagt hatte.

»Was meinst du mit „Snape hat Lavender“?«, fragte Harry skeptisch.

Sie hatte sich verplappert. Das musste ja irgendwann mal passieren ... doch was sollte sie jetzt tun? Ihr fiel im Moment absolut keine glaubhafte Ausrede ein, doch sie konnte den beiden auch unmöglich die Wahrheit erzählen. Das wäre wie gefundenes Fressen für die beiden und sie würden keinen Moment damit zögern, es Dumbledore zu erzählen.

Rons Augen wurden so groß, dass Hermine Angst hatte, sie würden jeden Moment aus ihren Augenhöhlen fallen.

Vermutlich hatte auch Ron erst registriert, was Hermine da eigentlich gesagt hatte, nachdem Harry

nachgeharkt hatte.

»Ähm...«, stotterte Hermine und ging im Raum auf und ab, »ich meinte nur, dass sie... ihr wisst schon... er würde sich nie und nimmer für eine Schülerin interessieren, deshalb ist das vollkommener Schwachsinn, was Ronald da von sich gibt.« Hermine wusste schon vorher, dass das eine miese Erklärung war, und als sie in Harrys und Rons Gesichter starrte, bestätigte sich diese Annahme.

»Ah ja«, erwiderte Harry zweifelhaft mit hoch gezogener Augenbraue.

»Klar... er hat was mit Lavender, stimmt's?«, fragte Ron.

Was sollte sie nun sagen? So sehr Snape sie auch provozierte, so sehr sie ihn für das, was er mit Lavender im wahrsten Sinne des Wortes auch trieb verachtete, Hermine wollte nicht, dass er von der Schule flog. Und das nicht nur, weil er der begnadetste Zaubertrank-Meister war, der ihr bekannt war ...

»Nein, hat er nicht«, erwiderte Hermine so gleichgültig wie sie konnte.

Doch Harry – und vor allem Ron – schienen immer noch nicht überzeugt. Ron murmelte irgendwas unverständliches, das wie „Ich bring ihn um, wenn er was mit ihr hat“ klang und ging anschließend in den Jungenschlafsaal, ohne Hermine noch mal anzusehen.

Harry blieb sitzen, sagte aber nichts. Die beiden konnten doch nicht ernsthaft wieder sauer auf sie sein, nur weil sie ihnen gesagt hatte, dass zwischen Snape und Lavender nichts ist! Gut, sie hatte gelogen, aber das wussten die beiden ja immerhin nicht, also wo lag ihr Problem?

Hermine war die Lust an der Gesellschaft von Harry (und auch der von Ron, aber der hatte es ja sowieso schon vorgezogen, zu gehen) gründlich vergangen. Sie machte kehrt, schlüpfte wieder durch das Loch und fand sich auf den Gängen von Hogwarts wieder. Hermine wusste zwar nicht so Recht, wo sie hinwollte, – die Bibliothek war ihr auch gründlich vergangen – doch alles war besser als der Gemeinschaftsraum der Gryffindors, in welchem Harry sich befand und schweigend dasaß. (Von Zeit zu Zeit hatte er Hermine einen vorwurfsvollen Blick zugeworfen, doch sie hatte ihn nicht erwidert oder irgendetwas darauf gesagt.)

Prinzipiell hatte Hermine eigentlich vorgehabt, den Tag mit lernen zu verbringen, doch das konnte sie jetzt ohnehin vergessen. Sie würde sich sowieso keine Minute konzentrieren können ... zu vieles war passiert und zu vieles wurde gesagt, dass ihr Kopfzerbrechen bereitete. Was genau war es, dass in Hermine das Gefühl auslöste, es wäre an dieser Schule nichts mehr so wie es im Moment war, wenn Snape rausgeschmissen werden würde? Sie konnte sich absolut keinen Reim darauf machen ... sie wünschte sich nichts mehr, als sein Gesicht zu sehen, wenn Dumbledore herausfand, dass er mit einer Schülerin geschlafen hatte. Doch das wünschte sie sich immer nur dann, wenn er sie gerade provozierte ...

Plötzlich wurde ihr schlagartig bewusst, dass sie morgen eine Doppelstunde Zaubertränke hatte. Gemeinsam mit Harry und Ron ... Snape würde nicht nur sie vollkommen seinem Hass aussetzen, sondern auch Ron ... und in seiner Rage vermutlich auch noch Harry. Ein kleines Lächeln huschte auf ihre Lippen und kurz hatte Hermine das Gefühl, dass sie sich ein wenig auf die morgige Doppelstunde freute. Ron hatte es momentan nicht anders verdient, so wie er sich zur Zeit verhielt ... Hermine schlenderte die Gänge entlang, ohne genau zu wissen, wo sie hinwollte. Sie war gerade im siebenten Stock angekommen und summt in Gedanken versunken vor sich hin, als sie plötzlich mit jemandem zusammenstieß und auf den Boden fiel.

Sie wollte schon genervt schnauben und der Person, von welcher sie dachte, für den Zusammenstoß verantwortlich zu sein, einen verächtlichen Blick zuwerfen, doch ehe sie etwas tun oder sagen konnte, sagte schon eine Stimme:

»Oh, Verzeihung, Miss Granger«, es war nicht Snapes kalte Stimme, die gesprochen hatte, »alles in Ordnung?«

Dumbledore blickte über seine Halbmondbrille hinweg und hielt Hermine eine Hand hin. Hermine hatte fest damit gerechnet, sie wäre mit Snape zusammengestoßen, und nun musste sie feststellen, dass sie fast ein wenig enttäuscht darüber war, dass es „nur“ Dumbledore war, der ihr seine Hand hinhielt, um ihr aufzuhelfen

...

Nichts desto trotz ergriff sie seine Hand und ließ sich von ihm hochziehen. Hermine stellte fest, dass Dumbledore trotz seines hohen Alters noch ziemliche Kraft hatte.

Dumbledore nickte mit dem Kopf und sah sie ein wenig besorgt an.

»Alles in Ordnung mit Ihnen, Miss Granger?«, fragte er sanft und lächelte dabei.

»Ja... Danke, Sir«, erwiderte Hermine und zwang sich zu einem Lächeln.

Und plötzlich erschien Snape doch. Er hastete die Treppen hinauf und kniff die Augenbrauen zusammen, als er Dumbledore dort mit Hermine stehen sah. Er dachte wohl an das Schlimmste.

Snape blickte abwechselnd zu Dumbledore und Hermine ... Hermine wollte die ganze Sache aufklären und Snape sagen, dass sie nichts gesagt hatte, doch war ihr das vor Dumbledore schlecht möglich ...

»Ah, Severus«, sagte Dumbledore und lächelte weiterhin, »Schön, dass du so schnell kommen konntest.« Dumbledore machte ein zufriedenes Gesicht.

»Das ist selbstverständlich, Direktor. Aber – wenn ich mir diese Frage erlauben dürfte – was macht Miss Granger hier?«, Snape sah sie fragend an.

Dumbledore sah sich um und hatte scheinbar schon vollkommen vergessen, dass Hermine ebenfalls anwesend war.

Er lachte und antwortete anschließend:

»Oh... ach ja ... Miss Granger ... nun, ich denke, Miss Granger war gerade ein wenig in Gedanken vertieft«, er lächelte sie wieder freundlich an, »und ich war auch gerade woanders ... Nun, wie dem auch sei, wir sind zusammengestoßen, das ist alles.« Während Dumbledore gluckste, zog Snape nur die Augenbrauen hoch und brummte grimmig. „Typisch für ihn“, dachte Hermine und konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen.

»Nun gut, Sir, sollten wir nicht... -«, sagte Snape, doch Dumbledore schnitt ihm das Wort ab.

»Ja, wir sollten uns allmählich sputen, Severus. Miss Granger -«, Dumbledore sah sie nun wieder an und lächelte ihr zu, »Nochmals Verzeihung.« Und mit diesen Worten gingen Dumbledore und Snape langsam die Treppe hinunter, vermutlich in Dumbledores Büro.

Hermine kam nicht drum herum, den Beiden nachzuschauen. Dabei bildete sich ein Lächeln auf ihren Lippen. Zum ersten Mal stellte sie fest, dass ihr Zaubertrankprofessor eigentlich alles andere als unattraktiv war ...

\*\*\*\*\*

*Ich hoffe, ihr mochtet das Kapitel ^^*

*Und wie immer DANKESCHÖÖÖN für die lieben Reviews!!! Die Pause von Greys Anatomy is gleich um, deshalb hab ich grad keine Zeit mehr, Rekommis zu schreiben, aber das hol ich nach... aber DANKEDANKEDANKE für euer fleißiges Reviewen!!! Da machts gleich noch viel mehr Spaß =))*

## Von Ohnmachtsanfällen und Schwell-Lösung

Hermine schüttelte den Kopf, was wohl soviel heißen sollte wie „Was denkst du da bloß schon wieder? Er ist dein Lehrer!“ und verließ den Gang nun ebenfalls in Richtung Gemeinschaftsraum. Auch wenn sie auf die Gegenwart von Ron und Harry wirklich verzichten konnte, doch wo sollte sie schon anders hin? Hagrid war momentan nicht da – zumindest schloss Hermine das aus seiner Abwesenheit sowohl beim Frühstück, Mittag als auch beim Abendessen – und sonst hatte sie nicht wirklich viele Möglichkeiten. Kaum war sie durch das Portraitloch geschlüpft (vorher hatte die fette Dame ihr mal wieder ihre Gesangs„Künste“ präsentiert), sah sie auch schon Harry und Ron wild diskutierend vor dem Kamin sitzen.

Ron hatte sich, nachdem Hermine gegangen war, also wieder aus dem Jungenschlafsraum heraus bequemt. Hermine überraschte diese Tatsache weder, noch kümmerte es sie sonderlich. Sie hatte im Moment andere Sorgen, als Rons ewige Launen ...

Sie stolzierte an Harry und Ron vorbei, ohne sie eines Blickes zu würdigen oder ein Wort zu sagen. Sie hatte keinesfalls die Absicht, sich bei einem – oder sogar bei beiden – zu entschuldigen. Fehler passieren, und immerhin hatte Hermine sich ja schon bei Ron entschuldigt. Hermine konnte es schon nicht mehr an Beiden Händen abzählen, wie oft Ron irgendwelche Fehler gemacht hatte, sich einige Tage darauf entschuldigt hatte und Hermine ihm verziehen hatte.

Er würde ohnehin spätestens dann angekrochen kommen, wenn er Hilfe bei einer Hausaufgabe oder beim Lernen brauchte ...

Hermine machte sich also keine allzu großen Sorgen mehr, dass sie allein zum Quidditch Spiel gehen musste. Immerhin hatten sie schon morgen Zaubersprüche – was hieß, dass Ron spätestens Morgen ihre Hilfe benötigte und sich somit unweigerlich entschuldigen musste. Bei dem Gedanken an einen – mal wieder – Entschuldigung-stammelnden Ron bildete sich ein kleines Lächeln auf Hermine's Lippen.

Sie lief rasch die Treppen zum Mädchenschlafsraum hinauf, schnappte sich ihre Tasche und bequemt sich – mitsamt der Tasche – auf ihr Bett. Wenn sie schon nicht in der Bibliothek lernen konnte (immerhin war ihr die Lust auf die Bibliothek gehörig vergangen), tat sie es eben in ihrem Bett. Auch wenn sie Gefahr lief, mit Lavender sprechen zu müssen, es konnte ja wohl kein Ding der Unmöglichkeit sein, sie einfach zu ignorieren.

Gleich wenige Minuten später, als sie ihr Verwandlungsbuch aufgeschlagen und ein wenig das aktuelle Kapitel (der Animatus Zauber) gelesen hatte, sprang Krummbein auf Hermine's Schoß und machte es sich bequem. Hermine kralte ihn einige Minuten lang, bis er plötzlich erschrocken weg sprang und sich unter dem Bett versteckte. Jemand war ins Zimmer gekommen und hatte die Tür zugeknallt.

Und Hermine musste erst gar nicht von ihrem Buch aufblicken um zu wissen, wer es war.

Die Person seufzte theatralisch, und spätestens ab diesem Moment wusste Hermine zu hundert Prozent, dass es nur Lavender sein konnte.

Doch Hermine wand sich keine Sekunde von ihrem Buch ab. Sie hatte nicht vor, sich auch nur noch ein weiteres Mal beim Lernen stören zu lassen ... egal von wem.

»So ein Zufall, dass wir uns immer treffen, wenn sonst niemand hier ist, meinst du nicht auch?«, fragte Lavender höhnisch, während sie ihre Fingernägel begutachtete. Scheinbar hatte Lavender sie frisch lackiert ...

Hermine erwiderte nichts. Sie machte nicht mal irgendeine Geste (die sie allerdings mit aller Kraft unterdrücken musste), die Lavender zum Schweigen bringen sollte.

»Na ja, wie dem auch sei... ich nehme an, du freust dich schon auf die Doppelstunde Zaubersprüche morgen, ja?«, provozierte Lavender weiter und schmiss sich lässig in einen bequemen Couchsessel.

Hermine tat immer noch so, als würde Lavender gar nicht im Raum sein. Sie machte sich Notizen auf ihr Blatt Pergament und blätterte eine Seite in ihrem Buch um.

Lavender verzog die Mundwinkel ein wenig und man konnte schon ein wenig die Zorn in ihrem Gesicht sehen, über die Tatsache, dass Hermine nur schweigend da saß.

»Hat McGonagall dich schon bestraft, hm? Was hast du als Strafe bekommen? Ich hatte den Abdruck noch den ganzen Tag im Gesicht!«, sagte Lavender und fuhr sich über die Wange, die Opfer von Hermines Ohrfeige gewesen war.

Und Hermine blieb hart. Sie musste sich beherrschen, doch sie schwieg weiterhin. Und sie wusste, dass Lavender diese Tatsache zur Weißglut brachte.

»Könntest du mir freundlicher Weise antworten, wenn ich mit dir spreche?«, fauchte Lavender nun und funkelte Hermine zornig an.

»Nein«, erwiderte Hermine trocken und schlug ihr Buch zu, »im Gemeinschaftsraum sitzt Ron, wenn du also unbedingt mit jemandem kommunizieren willst ... ich denke, er freut sich bestimmt über deine ungeteilte Aufmerksamkeit.«

Lavenders Gesicht kochte vor Zorn. Sie stand auf, warf Hermine noch einen letzten, verächtlichen Blick zu und ging anschließend aus dem Mädchenschlafsaal.

Hermine konnte nur den Kopf schütteln. Wie leicht Lavender sich provozieren ließ ...

Mittlerweile war es schon Abend geworden, und in der großen Halle fand gerade das Abendessen statt. Doch Hermine war nicht erschienen, sie hatte es vorgezogen, auf ihrem Zimmer zu bleiben und zu lernen. Abgesehen davon, dass sie keinen Hunger hatte, konnte sie auf die Gesellschaft sämtlicher Gryffindors im Moment wirklich verzichten ...

Es war etwas nach Mitternacht gewesen, als Hermine schließlich einschlief. Und in dieser Nacht hatte sie einen äußerst seltsamen Traum ...

Sie stand im Büro von Dumbledore, und außer ihr waren noch Snape, McGonagall und selbstverständlich Dumbledore anwesend. Sie wusste nicht genau, welche Rolle sie in diesem Traum spielte, doch ihr war so, als wäre sie für ihre Professoren unsichtbar gewesen, da diese sich ohne Umschweife unterhielten.

»Ich kann deine Entscheidung nicht nachvollziehen, Severus«, hörte sie Dumbledore sagen, der an seinen Schreibtisch gelehnt war und die Arme verschränkt hatte.

McGonagall schritt an Dumbledores Seite und klopfte ihm tröstend auf die Schulter.

»Sie müssen seine Entscheidung akzeptieren, Albus«, sagte McGonagall und nickte Snape zu, der ein wenig abseits stand und ebenfalls die Arme verschränkt hatte.

Was für eine Entscheidung?

Doch Hermine wurde aus ihrem Traum gerissen, ehe sie es herausfinden konnte. Krummbein war auf ihren Bauch gesprungen und ließ sich jetzt auf eben diesem nieder.

Regen prasselte gegen das Fenster und Hermine konnte sehen, dass sich draußen ein Gewitter zusammenbraute.

Sie wand sich zur Seite um auf die Uhr sehen zu können. Punkt Sieben ... scheinbar hatte Krummbein ein Gespür dafür entwickelt, Hermine rechtzeitig aufzuwecken. Sie hob ihn von ihrem Bauch und legte ihn auf ihr Bett, nahm anschließend ihre Klamotten und zog sich an. Hermine war immer noch ein wenig verwirrt von diesem Traum ... welche Entscheidung, und vor allem – weshalb war schon wieder Snape darin vorgekommen?

Gedankenversunken ging sie in Richtung große Halle, wo sie wortlos ihr Frühstück beendete und anschließend gleich zu den Kerkern aufbrach. Sie musste zugeben, dass sie nervöser und aufgeregter als normalerweise war ...

Sie setzte sich an einen Tisch weit hinten, um möglichst wenig von Snapes Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Zu ihrer großen Überraschung setzten sich Harry und Ron – selbstverständlich ohne ein Wort zu sagen – zu ihr.

Doch eine noch größere Überraschung war es, als Lavender das Klassenzimmer betrat. Sie sah vollkommen normal aus – kein Make Up und vor allem hatte sie die Schuluniform an. Woher kam dieser Sinneswandel? War ihr Interesse an Snape schon wieder verflogen? Oder dachte sie, sie müsse sich nicht mehr stundenlang im Badezimmer zu Recht machen, da Snape ja immerhin schon mit ihr geschlafen hatte?

Doch bevor Hermine sich wirklich Gedanken darüber machen konnte, schritt Snape schon mit wehendem Umhang und grimmigerem Gesichtsausdruck denn je in das Klassenzimmer.

»Bücher aufschlagen! Seite Dreihundertfünfundsechzig. Ich will keinen Ton hören, von niemandem!«, herrschte er die Klasse sogleich an und wand sich zur Tafel um. Er drückte so sehr mit der Kreide auf, dass es quietschte.

Als er einen fast unlesbaren Satz an die Tafel geschrieben hatte, wandte er sich wieder der Klasse zu.

»Wer kann mir sagen, wozu ich Pufferfischaugen benötige?«, fragte er in einem Tonfall, der verlautbaren ließ, dass Snape ohnehin annahm, dass ihm niemand diese Frage beantworten konnte.

Hermine's Arm schnellte nach oben. Das entging Snape natürlich nicht und er warf ihr einen verächtlichen Blick zu.

»Verzeihung, ich fürchte, ich habe mich missverständlich ausgedrückt«, auf Snapes Gesicht erschien ein überlegens Lächeln, »wer – *außer Granger* – immerhin ist uns mittlerweile bekannt, dass sie eine nervtötende Alleswisslerin ist - kann mir sagen, wozu ich Pufferfischaugen benötige?«

Er warf Hermine noch ein hämisches Lächeln zu und wandte sich – ohne auf eine Antwort zu warten – wieder zur Tafel und deutete mit einer Hand darauf.

»Anweisungen befolgen. Am Ende der Stunde erhalte ich von jedem ein Fläschchen Schwell-Lösung.«

Nicht ein einziger Schüler hatte zugehört, als Snape gesagt hatte, was sie zu tun hatten. Sie waren alle damit beschäftigt, Hermine anzustarren und – mehr oder weniger leise – zu kichern.

Hermine lief sofort rosa an und wäre am liebsten im Boden versunken. Und es wurde auch keinesfalls besser durch Lavenders fieses, zufriedenes Grinsen. Snape hatte sie doch schon oft Besserwisslerin genannt oder in sonstigen Arten beleidigt ... warum also war es ihr gerade so unangenehm?

Die einzigen, die sie nicht schief anschauten oder kicherten, waren Harry – und zu Hermines großer Verwunderung – Ron. Sie funkelten den Rest der Klasse zornig an, und plötzlich hatten sich alle ihren Kesseln zugewandt.

Hermine, Ron und Harry wandten sich ebenfalls ihren Kesseln zu. Sie schnitten ihre Zutaten klein, gaben sie in das kochende Wasser und befolgten die restlichen Anweisungen.

Snape spazierte wie immer durch die Klasse, um sich die Fortschritte der Schüler anzusehen. Bei den meisten hob er nur eine Augenbraue, hatte allerdings nichts auszusetzen.

Schließlich war er bei Neville angekommen.

»Was soll das werden, Longbottom?«, zischte Snape. Neville ließ vor lauter Angst eine Phiole fallen.

»Longbottom! Kehren Sie das auf, sofort! Und ich stelle meine Frage kein zweites Mal«, brüllte Snape.

Neville lief zum Lehrertisch, holte Besen und Schaufel und kehrte die Scherben der Phiole mit zittriger Hand auf.

»Was muss ich tun, damit es in Ihren Schädel reingeht, Longbottom? Ich denke, ich habe mich unmissverständlich ausgedrückt, als ich sagte, nur *ein* Pufferfischauge! Am besten ist es wohl, wenn ich Sie dieses Gebräu selber trinken lasse, vielleicht kapieren Sie es dann endlich«, fuhr Snape wütend fort.

Neville – so machte es den Eindruck – war kurz davor, Ohnmächtig zu werden. Und das wurde noch bestärkt, als Snape Nevilles Kessel nahm und den Inhalt in das Waschbecken schüttete.

»Neu anfangen, Longbottom. Ich zweifle zwar sehr daran, dass Sie es diesmal besser machen und ich glaube auch nicht, dass Sie mich vom Gegenteil überzeugen werden, aber bevor Sie gar nichts tun, fangen Sie sofort neu an, und zerdeppern Sie nicht noch eine Phiole, Longbottom, sonst werden Sie jeden Samstag des restlichen Schuljahres nachsitzen!«

Und noch bevor Snape Neville noch einmal so abfällig wie möglich ansehen konnte, kippte der schon nach hinten und regte sich nicht mehr. Nun hatte Neville die ungeteilte Aufmerksamkeit von jedem Schüler.

Snape schnaubte zornig und verdrehte die Augen.

»Lassen Sie ihn liegen und arbeiten Sie gefälligst weiter!«, schrie er die Klasse an und stolzierte anschließend zu seinem Pult.

»Er kann ihn doch nicht Ernsthaft einfach so liegen lassen«, meinte Harry entsetzt.

Hermine und Ron nickten.

»Er ist unverantwortlicher als ich je gedacht habe...«, erwiderte Hermine.

»Na ja, was erwartet ihr auch von *Snape*? Ich mein...«

Hermine hatte gerade den Mund geöffnet um etwas zu sagen, als die kalte, zornige Stimme von *Snape* wieder ertönte.

»Weasley, es entzieht sich wohl meiner Kenntnis, dass ich Sie dazu aufgefordert habe, mit Miss Granger zu sprechen«, *Snape* machte einen Schlenker mit seinem Zauberstab und Rons Sachen flogen auf das Pult vor *Snape*.

»Setzen, Weasley. Sofort!«

Ron verdreht die Augen, setzte sich aber dennoch auf den vordersten Tisch. Er wollte weiterarbeiten, doch *Snape* hatte ihn nicht an seine Seite geholt, damit er ungestört weiterarbeiten konnte ...

»Wie ich sehe, sind Sie ein noch größerer Dummkopf als Longbottom, Weasley«, zischte *Snape*.

Ron sah ihn fragend an und blickte dann in seinen Kessel, wo die – Rons Meinung nach korrekte – Schwelllösung dampfte.

»Welche Farbe soll die Schwelllösung haben, Weasley?«, *Snapes* Augen bohrten sich in die von Ron.

»Also... blau, Sir?«, erwiderte Ron unsicher. *Snape* bohrte seine Augen noch tiefer in Rons Augen und war seinem Gesicht nun so nahe, dass Ron seinen Atem riechen konnte.

»Selbst wenn das korrekt wäre, Weasley – was es selbstverständlich nicht ist, doch das ist keine große Überraschung – ist dieses Etwas in Ihrem Kessel etwa Blau?«

Ron biss sich auf die Lippe. Es war keinesfalls Blau, sondern eher ... kotzgrün?

*Snape* fuhr fort:

»Zehn Punkte Abzug für Gryffindor – und Sie, Weasley, haben Morgen um Acht Uhr in meinem Büro zu erscheinen – Sie werden nachsitzen, als Strafe für Ihre ewige Dummheit.«

*Snape* grinste selbstgefällig.

Ron wollte *Snape* schon etwas ins Gesicht brüllen, doch er sah gerade noch die Handbewegung von Hermine, die ihm deuten sollte, dass er gar nichts sagen sollte. Harry und Hermine waren gerade mit ihrem Trank fertig geworden, als es gerade geläutet hatte.

Sie packten ihre Taschen und gingen so schnell wie möglich aus dem Klassenzimmer hinaus. Es war kaum zu glauben, doch *Snape* hatte tatsächlich noch schlechtere Laune gehabt als üblich ...

Doch seltsamerweise war der Unterricht vollkommen ohne „Lavender macht sich an *Snape* ran“ von stattem gegangen. Es störte Hermine zwar nicht – sondern eher das Gegenteil – doch sie fand es etwas seltsam.

Hermine war schon fast auf den Treppen, als *Snape* sie zurückrief.

»Granger, ich habe noch etwas mit Ihnen zu besprechen.«

Das konnte ja wohl nicht wahr sein ... sie hatte es fast geschafft, aus der Doppelstunde Zaubertränke zu kommen, ohne ein Wort mit *Snape* gewechselt zu haben ... musste er das jetzt zerstören?

Widerwillig ging sie den Weg zurück und stand wieder in *Snapes* Klassenzimmer.

»Ja, Sir?«, Hermine zwang sich zu einem höflichen Ton.

»Ich nehme an, Sie wollen Weasley Morgen Gesellschaft leisten?«, fragte *Snape* hämisch.

»Ich fürchte, ich verstehe nicht, was Sie meinen, Sir«, antwortete Hermine.

*Snape* klopfte mit seinen Fingern auf den Tisch.

»Sie wollen Weasley beim Nachsitzen doch bestimmt nicht alleine lassen, nicht wahr? Ich könnte mir vorstellen, dass Sie sein Händchen halten wollen«, nun grinste er provokant.

Das ging eindeutig zu weit. Er hatte keinerlei Recht darauf, auch nur irgendetwas von ihrem Privatleben zu erfahren, noch durfte er ihr solche Unterstellungen machen.

Doch Hermine ermahnte sich, ruhig zu bleiben.

»Oh – Nein, Sir. Ich denke, er ist ein großer Junge, er schafft das schon«, sagte sie süßlich, lächelte und klimperte mit ihren Wimpern.

*Snape* zog beide Augenbrauen hoch.

»Sie können gehen, Granger. Holen Sie mir Miss Brown hierher«, Snape grinste nun so, als ob er wusste, dass er einen wunden Punkt getroffen hatte.

Hermine allerdings lachte nur.

»Was soll das eigentlich werden? Denken Sie, Sie könnten mich eifersüchtig machen, wenn Sie dauernd über Lavender reden?«, fragte Hermine.

»Eifersucht? Aber Miss Granger, nein«, höhnte Snape, »weshalb sollten Sie denn auf Miss Brown eifersüchtig sein?«

»Nun, keine Ahnung, Sir«, erwiderte Hermine ruhig, »aber bestimmt nicht, weil sie einen griesgrämigen, unfairen, arroganten und selbstüberschätzten Partner hat.«

\*\*\*\*\*

*Danke für die Reviews, ihr Lieben!! Re-Kommis schreib ich euch im Thread =)*

# Legilimens

*Huhu ihr Lieben!!!*

*Danke für die superlieben Reviews!!! Re-Kommentare gibts im Thread ;))*

*Viel Spaß euch ;)*

\*\*\*\*\*

Zu Hermines Überraschung machte Snape keinerlei Anstalten, loszubrüllen. Im Gegenteil, er hatte ein kleines Lächeln auf den Lippen und lehnte sich in seinem Stuhl zurück. Sie hatte mit allem gerechnet, doch nur nicht damit, dass er lächeln und sie anschweigen würde. Hermine hatte ihn gerade aufs übelste beleidigt, und er saß da und tat ... gar nichts?

Aber immerhin war er selber Schuld, Snape sollte mittlerweile wissen, dass Hermine auf seine Provokationen einging. Sie sah beschämt in ihren Schoß und wartete auf den Ausbruch von Snape, welcher auf jeden Fall bald folgen würde.

Snape klopfte sanft mit den Fingern auf den Tisch und ließ Hermine keine Minute aus den Augen. Dann brach er endlich die Stille und sah Hermine durchdringend an, worauf sie augenblicklich leicht rosa im Gesicht wurde.

»Das denken Sie also, Miss Granger, ist das korrekt?«, fragte Snape und bohrte seine Augen in die Hermine.

Hermine stockte der Atem. Er hatte das weder wütend, noch zornig und auch nicht kalt gesagt ...

»Ähm...«, stotterte Hermine. Sie konnte nicht riskieren, dass Gryffindor noch mehr Hauspunkte verlor. Doch sie wollte jetzt auch keinen Rückzieher machen, sondern ihm bestätigen, dass sie genau das von ihm dachte.

Hermine räusperte sich.

»Ja, Sir«, sagte sie so diszipliniert wie möglich, »das denke ich.«

Snape prustete kurz und kaum hörbar. Anschließend stand er auf und stellte sich so knapp vor Hermine, dass sie seinen Atem an ihren Wangen spüren konnte. Und sofort musste sie sich eingestehen, dass das alles andere als ein unangenehmes Gefühl war ...

Snape machte eine Geste, die Hermine verdeutlichen sollte, aufzustehen. Hermine wusste zwar nicht, was jetzt folgen würde, doch es würde bestimmt nicht so schlimm sein, wie wenn sie jetzt nicht aufgestanden wäre ...

Nun konnte sie ein zorniges Funkeln in seinen Augen vernehmen. Snape packte sie grob am Kragen ihres Pullovers und drängte sie an die Wand, die ihnen am nächsten stand.

Für eine schreckliche Sekunde lang dachte Hermine, sie wüsste, was ihr jetzt gleich blühen würde. Doch das konnte nicht sein Ernst sein ... so weit Hermine wusste, war der Gebrauch von Legilimens an Schüler verboten ...

Doch das schien Snape nicht zu kümmern. Er drängte sie an die Wand, packte Hermine an ihren Armen und bohrte sich abermals mit seinen Augen in ihre.

Sie wollte ihn anbrüllen und ihm sagen, dass er ihr gefälligst nicht so weh tun sollte und sie loslassen sollte, doch sie brachte kein einziges Wort heraus. Ihre Stimme war wie verschwunden ...

Snape zückte seinen Zauberstab und hielt ihn Hermine unters Gesicht. Er war schon im Ansatz, „Legilimens“ auszusprechen, doch dann stoppte er.

Er lockerte den Griff an Hermine's Armen und ließ den Zauberstab schließlich sinken.

Hermine seufzte laut und sie dachte, Snape konnte bestimmt den Stein, der ihr gerade vom Herzen gefallen war, hören ... Sie wusste nicht, wie es war, wenn jemand in ihre Gedanken eindrang, und dementsprechend große Angst hatte sie davor gehabt, wenn Snape es tatsächlich getan hätte. Doch welchen Nutzen hätte es ihm

gebracht, wenn er in ihre Gedanken eingedrungen wäre? Er hätte vermutlich herausgefunden, dass sie ihre Beleidigungen ihm gegenüber nicht ernst gemeint hatte.

Er wand sich von ihr ab und hielt sich eine Hand vor sein Gesicht. Hermine wusste nicht genau, was sie tun oder sagen sollte ... einerseits wollte sie sich für die Beleidigungen, die sie Snape an den Kopf geworfen hatte entschuldigen, doch andererseits wollte sie ihn anbrüllen, für das, was er versucht und beinahe getan hatte ...

»Sir, es...«, versuchte Hermine, sich zu entschuldigen, doch Snape fiel ihr ins Wort.

»Verschwinden Sie, Granger«, zischte er. Er war immer noch von ihr abgewandt und hielt sich eine Hand vor sein Gesicht. Schämte er sich dafür, dass er es nicht gekonnt hatte?

»Es tut mir Leid, Sir...«, seufzte Hermine und sie spürte, wie sie feuchte Augen bekam.

Nun wand Snape sich zu ihr um und ließ seine Hand sinken.

»Ich sagte, verschwinden Sie! Oder soll ich es doch noch zu Ende bringen, wünschen Sie sich das? Verschwinden Sie, Granger!« Er schwang seinen Arm in Richtung Tür, was Hermine verdeutlichen sollte, dass sie alles andere als erwünscht war.

Hermine spürte die warmen Tränen, die ihr über die Wange liefen, während sie den Weg zum Gemeinschaftsraum hinauf rannte. Hermine wollte sich doch entschuldigen, Snape hätte sie doch immerhin ausreden lassen können ...

Was hatte ihn so in Rage gebracht? Er war doch kurz nachdem sie ihn beleidigt hatte vollkommen „normal“ (soweit das für seine Verhältnisse eben möglich war) gewesen ...

Tat es ihm Leid, dass er es nicht zusammengebracht hatte, in Hermines Gedanken einzudringen? War er deshalb so schroff zu ihr gewesen? Doch Hermine musste – so schwer es ihr auch fiel – diese Gedanken abschütteln. Sie war am Portrait der fetten Dame angekommen und musste sich jetzt zusammennehmen. Vermutlich würden Harry und Ron dort drinnen sitzen, und sie hatte alles andere als Lust darauf, lästige Fragen von den Beiden gestellt zu bekommen. (Immerhin würde ein Blinder sehen, dass Hermine gerade geweint hatte.) Sie atmete tief ein und wischte sich ihre restlichen Tränen aus den Augen.

Hermine murmelte das Passwort und schlüpfte anschließend durch das Portraitloch. Kaum dort angekommen, hörte sie schon das bunte Treiben, welches im Gemeinschaftsraum herrschte.

Die Schüler und Schülerinnen kicherten, glucksten, tuschelten und spielten. Harry und Ron saßen mit Seamus und Dean in einer Ecke und spielten Zauberschach. Wie Hermine sehen konnte, war Ron am gewinnen ... doch das wunderte sie nicht weiter, es gab bestimmt nicht viele Leute, die besser im Schach waren als Ron. Hätte sie nicht jede freie Sekunde an Snape denken müssen, hätte sie bei diesem Anblick bestimmt ein Lächeln auf den Lippen gehabt. Doch im Moment konnte sie nicht lächeln, sie war noch viel zu schockiert und verwirrt über das, was gerade eben in den Kerkern passiert war.

Sie huschte die Treppe zum Mädchenschlafsaal hinauf, legte ihr Zaubertrankbuch ab und schnappte sich die Bücher für Verwandlung, Zauberkunst und Pflege magischer Geschöpfe.

Anschließend lief sie wieder in den Gemeinschaftsraum und stellte fest, dass Harry, Ron, Seamus und Dean nicht mehr dasaßen und Schach spielten. Vermutlich waren sie schon zum Mittagessen gegangen. Hermine dachte nicht lang darüber nach und tat es ihnen gleich. Als sie in der großen Halle angekommen war, wanderte ihr Blick sogleich an den Lehrertisch. Und es wunderte sie nicht weiter, dass Snape nicht an seinem Platz saß ... doch sie spürte jäh eine Spur von Reue in ihr aufquollen. Hätte sie das alles doch nur nie zu Snape gesagt ... er hätte nie versucht, Legilimentik an Hermine anzuwenden.

So sehr es ihr momentan auch widerstrebte, setzte sie sich an den Platz zwischen Harry und Ron.

Die beiden sagten nichts, doch Hermine wusste, dass weder Harry, noch Ron immer noch sauer auf sie waren. Sie schöpfte sich ein wenig Kartoffeleintopf in ihre Schüssel und stocherte lustlos mit ihrer Gabel darin herum. Niemand fragte sich, weshalb Snape nicht zum Essen gekommen war, doch das lag vermutlich daran, dass es niemandem aufgefallen war ...

»Hermine?«, hörte sie dann plötzlich Harrys Stimme sagen, nachdem er sie am Ellbogen angeschubst hatte.

»Ja?«, erwiderte Hermine.

»Ich hab ... also, ich hab dich eben gefragt, ob du am Samstag zum Quidditchspiel kommst?« Harry klang ein wenig verunsichert.

Hermine lachte kurz auf.

»Natürlich, ich meine, nur wenn ihr mich dabei haben wollt, König Harry und Prinz Ronald... «, gluckste Hermine.

Harry und Ron lachten auf der Stelle los und Hermine wusste, dass spätestens jetzt der Knoten geplatzt war.

»Jaaah – immerhin darfst du dir nicht entgehen lassen, wie die Slytherins „Weasley ist unser King“ singen ... «, warf Ron dazwischen und lachte dann wieder los.

Nachdem sie sich alle Drei satt gegessen hatten, machten sie sich auf den Weg zu Verwandlung. Der Stoff war nun um einiges schwieriger als in den Jahren zuvor – und Verwandlung zählte immer schon zu den schwierigsten Gegenständen in Hogwarts, auch für Hermine – und der Animatus Zauber war bis jetzt das schwierigste, dass sie je in der Praxis anwenden mussten.

Auch in Zauberkunst erging es den Schülern nicht viel besser – auch in diesem Fach war der Stoff schwieriger denn je. Doch Hermine wunderte das nicht, immerhin waren sie im letzten Schuljahr und sie standen kurz vor ihren UTZ Prüfungen.

In Zauberkunst war gerade der „Confringo“ Zauberspruch an der Reihe. Hermine war – wie üblich – die einzige, die ihn beim ersten Mal geschafft hatte. Und zur allgemeinen Freude der Gryffindors hatte Professor Flitwick diese Leistung mit 20 Punkten für Gryffindor belohnt. Jetzt würden sie wenigstens nicht mehr mit Null, sondern mit zwanzig Punkten letzter werden ... Immerhin war es ein Fortschritt.

Nach der Doppelstunde Zauberkunst ging es zu Pflege magische Geschöpfe, das relativ Ereignislos verlief.

Nachdem der Unterricht für heute zu Ende gewesen war, lief Hermine in den Mädchenschlafsaal um ihre Hausaufgaben zu erledigen. Doch als sie im Gemeinschaftsraum angekommen war, ließ sie sich – wieder mal – von Lavender aufhalten, die sich lässig in einen Sessel vor dem prasselnden Feuer gelegt hatte.

Erst wollte Hermine schweigend an ihr vorbei gehen, doch dann hatte Lavender „Hey, Granger“ gezischt und Hermine war wie vom Donner gerührt gewesen. Sie war auf der Stelle stehen geblieben und starrte sie mit zornigen Blicken an.

»Ich wollte dir nur mitteilen, dass du Snape haben kannst.« Lavender machte eine seltsame Bewegung, die Hermine nicht richtig deuten konnte. Viel wichtiger war, was Lavender da gerade gesagt hatte.

»Was soll das heißen, ich kann ihn haben? Abgesehen davon, dass ich ihn nicht will, warum willst du ihn nicht mehr? Du hast dich doch so angestrengt ... «, bei dem letzten Satz rollte Hermine verächtlich mit den Augen.

Lavender schnaubte, setzte sich auf und sah Hermine in die Augen.

»Ja, das habe ich, da hast du Recht ... aber irgendwann verlierst du das Interesse an einem Kerl, wenn er immer von einer anderen spricht. Aber das kannst du natürlich nicht wissen«, Lavender strich sich arrogant durchs Haar und lief anschließend zum Ausgang des Gemeinschaftsraumes.

Doch Hermine hatte schneller reagiert, als Lavender laufen konnte.

»Er spricht von einer anderen? Von wem?«, fragte Hermine und Lavender schnaubte abermals.

»Glaub bloß nicht, dass ich dir das erzähle ... abgesehen davon, dass du genau weißt, von wem er spricht.« Und schon war Lavender aus dem Gemeinschaftsraum verschwunden. Lavender interessierte sich also nicht mehr für Snape ... und das, weil er die ganze Zeit von einer anderen sprach. Doch von wem? Lavender hatte gesagt, dass Hermine es wüsste ... schlagartig fiel ihr ein, was Snape gemurmelt hatte, als sie ihm aufs Schlossgelände gefolgt war.

*Wäre sie doch nur annähernd wie Granger.* Konnte das wirklich wahr sein? Snape sprach in Lavenders Gegenwart von ... Hermine?

Und dann war da noch dieser Kuss, von welchem Snape behauptet hatte, Hermine hätte ihm Liebestrank untergejubelt. Konnte es sein ... war es nicht töricht zu glauben, Snape hatte diesen Kuss gewollt, doch er

wollte es nicht zugeben und hatte so Hermine beschuldigt? Es ergab einfach alles absolut keinen Zusammenhang und das war die plausibelste Erklärung für all das. Hermine hatte schon lang nicht mehr über diesen Kuss nachgedacht, doch nun war er schlagartig wieder da. Snape war so sanft und zärtlich gewesen, ein Liebestrank hätte niemals so einen Kuss auslösen können ...

Vermutlich wäre es das Beste gewesen, einfach zu Snape zu gehen und sich zu entschuldigen – doch Snapes „Verschwinden Sie, Granger“ produzierte an Hermine immer noch Gänsehaut, wenn sie daran dachte.

Er hatte das mit solch einem Zorn und solch einer Wut gesagt, wie sie noch nie etwas aus seinem Mund gehört hatte. Er hatte weder Harry, Neville noch Ron jemals so wütend angeschrien ... Doch was sollte sie sonst tun? Sie konnte nahezu nur daran denken ... daran, wie er ihr seinen Zauberstab entgegenstreckte und schon die Worte „Legili ...“, geflüstert hatte, als er plötzlich abgebrochen hatte.

Hermine spürte wieder die Angst, das Entsetzen und die Wut, die in ihr aufkochte, als ob sie es gerade noch einmal erleben würde. Sie hatte noch nie – und es gab schon einige Situationen, in der ihr mulmig gewesen war – solche Angst gehabt, wie in jenem Moment, als Snape dabei war, Legilimentik an ihr anzuwenden.

Hermine musste nur daran denken, was er alles sehen hätte können ... was er alles erfahren hätte und schon lief ihr ein kalter Schauer über den Rücken. Wäre Snape tatsächlich in ihre Gedanken eingedrungen, wüsste er jetzt von sämtlichen Träumen, in welchen er vorkam, bescheid. Er wüsste, dass ihr der Kuss gefallen hatte. Er wüsste, dass es ihr weh getan hatte, dass er mit Lavender geschlafen hatte ...

Hermine spürte, wie ihr Tränen in die Augen schossen. Trotz seines Zornes hatte er es nicht getan ... war es Absicht, oder hatte er es schlicht und ergreifend an diesem Abend nicht geschafft, Legilimentik anzuwenden? Doch als Harry in ihrem fünften Jahr Okklumentik Stunden bei Snape nahm, hatte Snape es Tag für Tag geschafft, in Harrys Gedanken einzudringen ...

Und er hatte sich nicht mal dafür geschämt, geschweige denn war es ihm peinlich gewesen. Er hatte die Erinnerungen mit herablassenden Anmerkungen kommentiert, doch das war alles gewesen.

Hermine schloss die Augen und schüttelte sich. Fast so, als ob sie Schmutz von sich schütteln wollte ... Sie wusste absolut nicht, was sie tun sollte. Wenn sie nicht zu Snape gehen würde, würde sie sich mindestens noch bis zum Quidditchspiel den Kopf darüber zerbrechen. Doch sie wollte auch nicht wissen, wie Snape reagieren würde, wenn sie jetzt in diesem Moment in seiner Bürotür stand ...

Doch ehe Hermine sich entschieden hatte, wurde ihr die Entscheidung abgenommen.

Harry und Ron kamen in den Gemeinschaftsraum und schmissen sich in die Beiden Sessel vor dem Kamin. Scheinbar hatten Beide seltsam gute Laune.

»Hey, Hermine, hast du Lust, uns beim Training zuzusehen?«, fragte Ron mit freudiger Stimme.

»Jaaah ... die neue Gryffindormannschaft, das darfst du dir nicht entgehen lassen!«, sagte Harry und grinste.

Hermine konnte nicht anders, als „Ja“ zu sagen, auch wenn ihr Blick keine Sekunde später zum Fenster wanderte und sie feststellte, dass es draußen wie aus Kübeln schüttete.

Doch sie wollte keinesfalls wieder einen Streit mit Harry und Ron riskieren und so machten sie sich einige Minuten später auf den Weg zum Quidditchfeld.

Der Regen peitschte ihnen ins Gesicht, als sie vor dem Eingangstor standen. Es war bitterkalt, obwohl Hermine sich drei Schichten angezogen und sich einen Schal umgewickelt hatte. Die Drei atmeten eisigen Atem aus, während sie zum Quidditchfeld stapften. Es dauerte keine 3 Minuten, als ihre Schuhe vollkommen mit Schlamm bedeckt waren. Hermine versuchte mit allen Mitteln, sich gegen das Wetter zu wehren, doch vergebens. Sie nahm schützend ihre Arme vor ihr Gesicht, doch auch das nützte nichts.

»Bei diesem Wetter wollt ihr trainieren?«, brüllte Hermine, da sie durch den Wind nur schwer zu verstehen war.

»Ja – wenn wir Pech haben, findet das Quidditchspiel bei so einem Wetter statt, und da können wir es immerhin auch nicht abblasen«, antwortete Harry und stapfte weiter durch den Schlamm.

Am Quidditchfeld angekommen, beobachtete Hermine, wie die Gryffindormannschaft trainierte. Sie

verstand zwar nicht viel von Quidditch, doch sie war sich sicher, dass diese Mannschaft auf jeden Fall sehr gut war. Nun ja – die Beste Gryffindormannschaft gab es zu der Zeit, als Fred & George noch als Treiber tätig waren, doch Harry hatte nach Hermines Meinung guten Ersatz gefunden.

Sie hatten kaum eine halbe Stunde trainiert, als plötzlich eine weitere Person durch den Schlamm gestapft kam und völlig durchnässt war. Die Person stellte sich an Hermines Seite und Hermine erkannte erst nach einigen Minuten, wer es war.

»Was tun Sie hier, Sir?«, fragte sie respektvoll.

Erst hatte sie Angst, er würde nicht antworten, doch dann bildeten sich Buchstaben auf seinen Lippen.

»Scheinbar hat Potter vergessen, dass das Quidditchfeld bei solch einem Wetter gesperrt ist – es sei denn, es findet ein tatsächliches Spiel statt.«

Snapes schwarzer Umhang war mit Wasser durchtränkt und seine schwarzen Haare hingen ihm nass ins Gesicht. Ein paar Tropfen des Wassers, welches sich an seinen Haarspitzen festgesetzt hatte, tropften ihm ins Gesicht.

»Oh...«, erwiderte Hermine. Sie zitterte vor lauter Kälte.

»Nun, wenn Potter seine Gesundheit gefährden will, sollte mir das vollkommen egal sein. Und wenn Sie es tun wollen, ebenfalls. Doch wenn Sie meinen Rat haben wollen, gehen Sie zurück ins Schloss, Sie werden sich erkälten.«

Mit diesen Worten machte Snape kehrt, zog sich den vollkommen nassen Umhang über den Kopf und ging zurück zum Schloss.

Und Hermine verstand die Welt nicht mehr. Vor einigen Stunden noch hatte er versucht, Legilimentik an ihr anzuwenden, und jetzt war er – ganz plötzlich – wieder nett zu ihr? Zumindest hatte er kein Wort über den Vorfall gesagt, geschweige denn hatte er sie angebrüllt oder sie schroff angesprochen.

Ohne darüber nachzudenken, machte Hermine sich auf den Weg ins Schloss. Immerhin würde sie sich bei diesem Wetter ja noch erkälten ...

# Rons großer Fehler

Hey ihr Lieben ^^

Wie immer danke für die Reviews!!!

@sue: Huhu!! Jaa, klar hätte er dann alles gesehen, was er sich wünscht, aber das hätte doch die Spannung genommen, oder?^^ Und ausserdem hatte er im Endeffekt zu wenig Mumm, um es wirklich zu tun, immerhin ist es ja verboten an Schülern.. ^^ Was Lavender angeht, naja.. ich denk, das werden wir noch rausfinden \*gg\* Kommt in dem Chap vielleicht auch schon ein bisschen raus... ;)

Dankeschön für das liebe Review!!! :))

@Nocti: \*gg\* Tjaah.. Sev hat nunmal große Gefühlsschwankungen. ^^ Und ausserdem kann er sich ja nicht eingestehen, was offensichtlich ist! ;)

Danke für das Review!!! =))

@Dr. S: xDDD Die Vorstellung is aber cool xD Die Vorstellung von dem "Durch den Regen laufen" gefällt dir, oder? Zuerst Snape und Hermine und dann Harry und Hermine... ;D

Danke für das Review!!! :))

@martina: Spannend? Jaaah... das hoff ich doch ^^ Danke für das Review!! =)

Und jetzt wünsch ich auch viel Spaß und achja, ein kurzer Teil des Kapitels ist aus Ron's Sicht geschrieben, aber ich hoff, das macht nix ^^

\*\*\*\*\*

Kaum war Hermine im Gemeinschaftsraum angekommen, lief sie die Treppe zum Mädchenschlafsaal hinauf und zog sich ihre durchnässte Kleidung aus. Sie blies sich einige Male in die Hände, da sie, obwohl sie nun schon einige Minuten wieder im Warmen war, immer noch glaubte, sie würde jede Minute erfrieren. Außerdem plagte sie ein wenig das schlechte Gewissen, immerhin war sie einfach gegangen, ohne Harry oder Ron etwas zu sagen ... Aber wie hätte sie das auch anstellen sollen? Hermine schlurfte die Treppen wieder hinunter und befand sich wieder im Gemeinschaftsraum. Sie schwang sich in den Sessel vor dem Kamin und es dauerte keine fünf Minuten, bis auch Harry und Ron wieder im Gemeinschaftsraum standen.

Völlig durchnässt und mit tropfenden Haaren sahen sie Hermine an.

»Warum bist du gegangen?«, fragte Harry mit hochgezogenen Augenbrauen.

»Jaah – und wer war die Person, die gekommen ist?«, fügte Ron hinzu.

Hermine schluckte. Sie konnte ihnen ja wohl schlecht die Wahrheit sagen ... sie würden nur wieder mit den Augen rollen und Ron würde ganz bestimmt wieder sauer sein ...

»Ähm...«, Hermine räusperte sich, »diese Person war Professor McGonagall, die gesagt hat, ich sollte besser gehen, da ich mich sonst erkälten würde... und ich konnte euch das schlecht sagen, da ihr einige Meter über mir gewesen seid..«, flunkerte Hermine und hoffte, die Beiden würden es glauben.

Zu Hermines Überraschung sah sie nun, wie sich ein Lächeln auf Harrys Lippen bildete. Und nachdem Ron argwöhnisch zu Harry geblickt hatte, bildete sich auch ein Lächeln auf Rons Lippen.

»Jaaah, die alte McGonagall, macht sich immer viel zu viele Sorgen«, prustete Ron und warf sich in einen Sessel neben Hermine.

Hermine sah ihn allerdings nur entsetzt an.

»RON!«, polterte Hermine, »wie sprichst du von unserer Hauslehrerin?«

Ron und Harry fingen lauthals an zu lachen und nach einigen Minuten stimmte auch Hermine mit ein.

Hermine konnte die Beiden dazu überreden, mit ihr zusammen ihre Hausaufgaben zu machen (die sich von

Tag zu Tag mehr häuften), doch es lief – wie fast immer – nur darauf hinaus, dass Ron und Harry die Aufsätze von Hermine fast Eins zu Eins abschrieben. Das fand sie zwar alles andere als in Ordnung («Bei den Prüfungen müsst ihr es auch selbst können!« »Abschreiben hat wirklich keinen Sinn!«), doch Harry und Ron jammerten sie so sehr an, dass sie nicht Nein sagen konnte.

Die Hausaufgaben nahmen soviel Zeit in Anspruch, dass sie gerade vor dem Abendessen fertig wurden. Sie liefen zu Dritt runter in die große Halle, in welcher schon fast die komplette Schülerschar zu essen begonnen hatte. Ron tat sich eine große Menge Steak mit Pellkartoffeln auf und als er fertig gegessen hatte, konnte Hermine kaum glauben, dass er sich tatsächlich noch eine zweite Portion genehmigte, wo sie noch nicht mal ihre erste Portion fertig essen konnte, da sie schon bei der Hälfte satt war.

Als sie schließlich in ihr Bett gehüpft war, lag sie noch lange wach und dachte nach. Sie konnte den Vorfall mit Snape immer noch nicht vergessen, und das, obwohl Harry und Ron sie für einige Zeit ziemlich abgelenkt hatten. Weshalb war er aufs Quidditchfeld gekommen? Hermine war sich über die Tatsache bewusst, dass er bestimmt nicht gekommen war, um Harry zu sagen, dass er besser nicht trainieren sollte, da er sich sonst erkälten würde. Im Gegenteil – er würde es vermutlich sogar gut finden, wenn Harry krank im Bett liegen würde und somit nicht spielen können würde. Wenn Gryffindor gegen Ravenclaw verlieren sollte, hätte Slytherin eine 90%ige Chance, den Quidditchpokal zu gewinnen ...

Doch es ging hier nicht um Quidditch, soviel war Hermine klar. Doch weshalb war er dann im Regen umhergestapft? Es konnte ihm ja wohl keinen Spaß machen, im Regen herumzuspazieren ... Plötzlich fiel ihr Lavender ein. Hermine glaubte ihr immer noch nicht so ganz, dass sie wirklich kein Interesse mehr an Snape hatte. Lavender gibt sonst auch nicht so schnell auf ... und gerade bei Snape gab sie deswegen auf, weil er von einer anderen redete? Das passte weder zu Lavender, noch konnte Hermine sich vorstellen, dass Snape auch nur mit irgendjemandem über ein weibliches Wesen sprach. Das wäre fast so, als würde Dumbledore offenbaren, dass er sich schon immer zu Männern hingezogen fühlte, und *das* war ja nun wirklich eine Vorstellung, die absolut absurd war.

Es war spät in der Nacht, als Hermine schließlich doch einschlief. Als sie am Morgen von dem heftigen Regen, der gegen das Fenster prasselte, geweckt wurde, konnte sie sich kaum aufrappeln und aufstehen, so müde war sie, da sie in der Nacht zuvor so spät eingeschlafen war.

Doch als sie auf die Uhr schaute, sprang sie aus dem Bett, zog sich so schnell wie möglich an und hastete aus dem Mädchenschlafsaal durch den Gemeinschaftsraum in die große Halle zum Frühstück. Es war schon viertel nach Sieben gewesen, als sie auf die Uhr geschaut hatte, und das hieß, dass alle anderen schon beim Frühstück waren und Hermine vermutlich die letzte sein würde ...

Und sie hatte Recht behalten. Als sie in die große Halle gelaufen kam (vollkommen außer Atem, da Hermine den ganzen Weg gelaufen war), richteten sich alle Augen auf sie. Mit hochrotem Kopf beeilte sie sich auf ihren Platz und setzte sich auf ihren Platz neben Harry und Ron, die ein Grinsen im Gesicht hatten. Scheinbar waren sie sehr amüsiert darüber, dass Hermine so spät dran war ...

Hermine hatte kaum Appetit und stocherte nur in ihrem Rührei herum. Sie bewunderte Ron ein wenig dafür, dass er scheinbar soviel essen konnte, wie er wollte und wohl auch nie – oder nur selten – genug hatte.

Erst als Hermine mit dem Frühstück fertig war, merkte sie, dass sie vor lauter Eile ihre Bücher vergessen hatte. Sie raste in den Mädchenschlafsaal, schnappte sich ihre Tasche und flitzte in das Klassenzimmer für Verteidigung gegen die dunklen Künste.

Sie hatte es gerade noch rechtzeitig geschafft, nur wenige Sekunden später war der Professor schon ins Klassenzimmer gekommen und gab schon Anweisung, dass sie sich gegen einen ausgewachsenen Riesen wehren müssten.

Das löste nicht nur bei Harry, Ron und Hermine Entsetzen aus, sondern auch beim Rest der Klasse.

»War nur 'n Scherz«, gluckste der Professor – die Schüler hatten mittlerweile mitbekommen, dass er einen

ziemlich seltsamen Humor hatte - »Dumbledore würde mir wohl den Hals umdrehen, wenn ich Riesen in die Schule beschaffen würde... Nein, nein, ihr müsstet es inzwischen beherrschen, euch gegen eine Schlange zu wehren, also – zeigt, was ihr könnt!«

Und schon waren sämtliche Pulte, auf welchen die Schüler gesessen hatten, weggezaubert und im Klassenzimmer schlängelten sich hunderte von Schlangen. Hermine konnte sich beim Anblick von Parvati und Lavender kein Lächeln verkneifen.

»Igitt! Wie kann der so was machen? Wenn sie mich beißt!«, kreischte Parvati hysterisch.

»Eine Schlange! Das ist vollkommen unakzeptabel... Sowas ekelhaftes!«, Lavender versuchte, sich auf den Tisch des Professors zu retten.

Am Ende der Doppelstunde hatten sie es geschafft, alle Schlangen zu entfernen.

»Habt ihr gesehen, wie ich dieser Schlange den Gar ausgemacht hab?«, fragte Seamus stolz und zog zufrieden die Nase hoch.

Ron und Harry lächelten ebenfalls zufrieden. Hermine war auch stolz auf ihre Leistung gewesen, doch sie zeigte es im Gegenteil zu allen anderen nicht.

Der Schultag zog sich ein wenig in die Länge, doch schließlich hatten sie auch die letzte Stunde hinter sich gebracht. Als Hermine mit Harry und Ron in den Gemeinschaftsraum zurückschlurfte, regte Ron sich über die Berge von Hausaufgaben auf, den sie heute wieder bekommen hatten und Harry machte sich lauthals Gedanken über das Quidditchspiel, das am Samstag stattfand.

Hermine las gerade ein Buch und hatte es sich in einem Sessel gemütlich gemacht, als ihr Blick zufällig zu der Uhr über dem Kamin wanderte. Augenblicklich klappte ihr der Mund herunter und ihr Augen weiteten sich um Meter.

»Ron! Es ist drei Minuten vor Acht! Dein Nachsitzen... bei Snape!«, rief Hermine entsetzt und deutete auf die Uhr.

Kaum hatte Hermine diese Worte ausgesprochen, blickte Ron auf die Uhr und flitze aus dem Gemeinschaftsraum. Er würde definitiv zu spät kommen, und das bei Snape ...

»Zu spät, Weasley. Fünf Minuten ... Nun, aufgerundet macht das fünfzig Punkte Abzug, denke ich«, schnarrte Snape und hatte ein hämisches Grinsen auf den Lippen.

Ron ballte die Fäuste und musste sich beherrschen, ihn nicht anzubrüllen ...

»Setzen, Weasley. Sie sehen diese Gläser, nehme ich an?«

Snape deutete auf die Gläser, die mit Flüssigkeit und toten Tieren (oder zumindest mit Dingen, die wie tote Tiere aussahen) gefüllt waren.

Ron sah sich im Raum um.

»Sind wohl kaum zu übersehen«, gab Ron patzig zurück.

Snape grinste abermals hämisch und klopfte mit den Fingern leise auf den Tisch.

»Zehn Punkte für diese freche Antwort – schön, Weasley, machen Sie nur so weiter, damit Gryffindor gar nicht mehr aufholen kann – Sie werden sich jedes einzelne dieser Gläser nehmen und es beschriften. Noch Fragen?«, er verdrehte die Augen.

»Ja«, sagte Ron, doch noch bevor er weitersprechen konnte, antwortete Snape schon.

»Hätte mich auch gewundert, wenn nicht. Sie kriegen nicht mal so eine kleine Anweisung in ihr Hirn hinein, Weasley, das ist wirklich... traurig.«

In Rons Augen konnte man den Zorn lodern sehen.

Doch er traute sich nicht, ein Wort zu sagen. Ohne Harry war es ein wenig schwer, gegen Snape anzukommen, und er hatte Angst, noch mehr Punkte riskieren zu müssen und vor allem wollte er wirklich

nicht wissen, was Snape noch so einfallen würde, wenn Ron ihm auch nur eine freche Antwort gab ...

Ron machte sich also in die Arbeit und beschriftete – nach einer Liste, die ihm erklärte, welche Wesen welche waren – nach und nach alle Gläser.

Snape sprach kein Wort, seit er Ron gesagt hatte, was er zu tun hatte.

Doch das war ihm eigentlich nur Recht ...

Doch plötzlich brach Snape das Schweigen und Ron erschreckte so sehr, dass er beinahe ein Glas fallen gelassen hätte.

»Miss Granger ist nicht mitgekommen, um Ihnen die Hand zu halten, Weasley?« Sein fieses Grinsen wurde nicht mal von seinem provokanten Ton überboten.

»Ich glaub mal, dass Hermin – ähm, ich mein', *Miss Granger* – anderes zu tun hat, als sich an ihrer Gegenwart zu erfreuen... also, eigentlich gibt es wohl nichts, was sie einen Besuch bei Ihnen nicht vorziehen würde, *Sir*.« Jetzt war es Ron, der hämisch grinste.

Snapes Augen füllten sich mit Zorn. Ron konnte sehen, wie eine Ader an seiner Schläfe zu pulsieren begann und sein Kopf rot vor Wut wurde. Scheinbar hatte er einen wunden Punkt getroffen.

»Zwanzig Punkte Abzug für diese unverschämte und dreiste Antwort, Weasley«, schnauzte Snape.

»Zwanzig Punkte für die Wahrheit?«, provozierte Ron. Er wusste selbst nicht so ganz, woher er plötzlich den Mut hatte, ihm Kontra zu geben, aber es tat gut.

Nun wurde Snape noch wütender als er ohnehin schon war. Wenn Blicke töten würden, wäre Ron von dem Blick, den Snape ihm jetzt zuwarf, gestorben. Er war gefüllt mit Hass und Wut.

»Die Wahrheit, Weasley? Sie scheinen nicht in Kenntnis darüber zu sein, dass Miss Granger mich öfter aussucht, als es nötig wäre«, fauchte Snape.

»Klar denken Sie, dass die Besuche nicht nötig sind, weil Sie denken wollen, dass sie nicht nötig sind! Aber so ist es nicht, Sie wissen ja nicht, wie Hermine über Sie spricht«, Ron wusste, dass er mit Hermine einen wunden Punkt in Snape traf. Weshalb auch immer ...

»Verschwinden Sie«, zischte Snape.

Ron war verwundert darüber, dass er keinerlei Strafe bekam, doch er ließ sich das nicht zweimal sagen und stürmte aus den Kerkern hinauf in den Gemeinschaftsraum. Dort angekommen saßen immer noch Harry und Hermine, die gespannt darauf warteten, dass Ron zurückkam.

»War's sehr schlimm?«, fragte Harry.

Ron kratzte sich am Hinterkopf.

»Naja, eigentlich nicht so sehr, wie ich erwartet hab... ich musste diese komischen Gläser beschriften, mit den komischen Dingen als Inhalt... na ja, dann hat er angefangen irgendwas zu sagen, was mich provoziert hat, und dann...«, Ron ließ unschuldig seine Augen rollen.

»... bist du darauf eingestiegen?«, beendete Hermine den Satz.

»Könnte man so sagen, ja...«, antwortete Ron und erzählte ihnen den ganzen Ablauf des Gesprächs mit Snape.

Hermine klappte die Kinnlade hinunter und sie konnte nicht so recht glauben, was Ron da gerade erzählt hatte.

»Du hast *was*?«, fragte Hermine noch mal nach.

»Ja was denn, ich mein... stimmt doch, dass du nicht freiwillig öfter als Normal zu ihm gehst, oder?«, erwiderte Ron.

»Natürlich nicht! Aber trotzdem hättest du so was nicht sagen dürfen...«, flüsterte Hermine.

Sie sprang auf, kletterte aus dem Portraitloch und stand nun draußen am Gang. Es war ihr vollkommen egal, ob Harry oder Ron wieder sauer auf sie sein würden, sie musste den Fehler, den Ron gerade eben gemacht hatte, wieder bereinigen.

Sie klopfte an die stämmige Tür von Snapes Büro und wartete, bis Snapes Stimme ertönte, die „Herein“ sagte.

Doch es kam nicht. Aus Erfahrung hatte Hermine gelernt, dass es besser war, die Tür nicht zu öffnen, wenn er nichts sagte, doch was könnte sich ihr schon für ein Bild bieten? Lavender war nach eigener Aussage ja nicht mehr interessiert an ihm ...

Sie beschloss, noch mal zu klopfen. Aber er antwortete noch immer nicht ... sollte sie es riskieren, und einfach eintreten?

Plötzlich hatte Hermine den Einfall, erst an der Tür zu lauschen, ob sie irgendwas hört. Doch durch diese dicke Tür würde man vermutlich nicht viel hören können ...

Sie lehnte ein Ohr an die Tür und wider erwarten konnte sie schwach eine Stimme vernehmen.

»Wir wissen Beide, dass ich nicht sie bin«, hörte Hermine eine Stimme sagen. Mädchenhaft und ziemlich schrill ...

»Ich schätze, dass du dich entscheiden musst, Severus. Sie ... oder ich? Wobei wir auch Beide wissen, dass sie nie und nimmer an jemandem wie dir interessiert ist. Hermine Granger ist nun mal ... Hermine Granger.«

Hermine erkannte die Stimme. Es war Lavender ... vermutlich war es also tatsächlich besser gewesen, dass sie nicht einfach eingetreten war.

»Ich habe dir tausend Mal gesagt, dass es mir egal ist, ob sie interessiert ist oder nicht. *Ich* habe keinerlei Interesse. Mir ist vollkommen klar, dass du länger brauchst als alle anderen um etwas zu verstehen – doch das müsste doch sogar in dein Hirn hineingehen.«

Es war die kalte, aufgebrauchte Stimme von Snape, die nun gesprochen hatte ...

»Natürlich ... keinerlei Interesse und so, ist schon klar... neuerdings hältst du dich ziemlich oft genau dort auf, wo du weißt, dass sie bestimmt dort ist. Das hat selbstverständlich keinen anderen Grund, außer das es Zufall ist, nicht wahr?«

Nun war es wieder Lavender gewesen, die geantwortet hatte. Hermine wollte sich von der Tür lösen und nicht mehr bei dem Gespräch zuhören, doch sie schaffte es nicht, jetzt einfach zu gehen und das Ende des Gesprächs nicht mehr zu hören.

»Ich sage es dir jetzt noch ein einziges Mal – ich würde eher mit McGonagall Vorlieb nehmen, als mit Granger. Granger ist Muggelstämmig, wie du vermutlich weißt, und ich verabscheue muggelstämmige Zauberer – in ihrem Fall muggelstämmige Hexen – sie ist Abschaum in meinen Augen.«

Hermine fühlte sich, als würde sie jeden Moment vor dieser Tür zusammensacken. Er hatte sie Abschaum genannt ... Abschaum, weil sie Muggel als Eltern hatte.

Das konnte er nicht ernst gemeint haben ... sie wusste, dass er es nicht ernst gemeint hatte ... doch er hatte es mit soviel Ernst in der Stimme gesagt, dass es ausgeschlossen war, dass er es nicht so gemeint hatte ... Abschaum ...

Sie ließ sich auf den kalten Boden fallen. Sie reagierte erst, als plötzlich die Tür aufging und Lavender rauspazierte. Snape stand dicht hinter ihr.

Lavender hatte ein zufriedenes Grinsen auf dem Gesicht, als sie Hermine gesehen hatte. Snapes Ausdruck war voller Entsetzen.

Hermine rappelte sich hoch, sah Snape ins Gesicht und rannte davon ... sie wusste nicht wohin, doch sie konnte die Gegenwart dieses Menschen nicht ertragen.

# Den Gedanken freien Lauf lassen

Huhu ihr :)

Hui, das waren ja mal richtig viele Reviews, Wow... macht so weiter \*gg\*

@melly: Naja, Snape und was bereuen? Ich mein, ZUGEBEN, dass er was falsch gemacht hat? Den Tag möchte ich erleben, an dem er das macht... \*gg\*  
Dankeschön für das Lob & für das Review =))

@Teekon: Wie schon gesagt ... Snape würde das doch niiiiie einsehen, dass er einen Fehler gemacht hat ^^  
Dankeschööön für das Review!! :)

@martina: Jap.. Lavenders Grinsen hat doch mehr als tausend Worte gesagt, oder? Sie war sicher total froh, dass Hermine das ganze mitbekommen hat... naja :)  
Vielen Dank für das Review! =)

@sue: Naja, die Frage ist, WILL er es überhaupt in Ordnung bringen? ;o) Naja, aber er ist ja wohl der einzige, der noch nicht weiß, dass er von Hermine viel mehr will, als er im moment hat... ;))  
Dankeschööön für das Review!!! Freut mich echt total =))

@Severus Snape: Oh, Hi ^^ Ein neuer Leser, das freut mich^^ Und jaah, Lavender und Snape sind tatsächlich relativ vertraut miteinander, aber selbstverständlich darf sie ihn nur privat duzen und nicht im Unterricht ;)   
Vielen Dank für das Kommentar! =)

@Fred Freak: Hi auch. ^^ Freut mich wirklich, dass du findest, dass die Charas wie im Buch sind, weil das is mir echt wichtig das ich die nicht OOC schreib... =) Und du kannst dir echt nicht vorstellen, wie Snape eine Augenbraue hochzieht?? xD Ich kann mir das so unglaublich gut vorstellen, und es ist einfach nur unglaublich sexy \*gg\*  
Dankeschön für das Kommentar! =))

@Nocti: Lol.. jaja, unakzeptabel^^ Ob Lav-Lav weiß, dass es inakzeptabel heißt? ;o)  
Jaaah, Snape und die pulsierende Ader... das hat was, oder? Find ich auch \*gg\* Das mit dem Buch find ich ne gute Idee \*lol\*

So.. und nochmal ein allgemeines Danke an das wirklich viele, total nette Feedback, das mich echt total motiviert!! =)

Und jetzt viel Spaß ^^

\*\*\*\*\*

Hermine's feuchte Augen waren das letzte, das er gesehen hatte, bevor sie aufgestanden und weggelaufen war.

Sie hatte gehört, was er zu Lavender gesagt hatte. Jedes einzelne Wort. Doch was musste dieses dumme Gör auch lauschen? Sie war doch selber Schuld, immerhin hatte er ihr weder aufgetragen, zu ihm zu kommen, noch wusste er, dass sie vor seiner Türe stand!

Außerdem war das, was er gesagt hatte, noch nicht mal halb so schlimm wie das, was Weasley ihm erzählt hatte! Weshalb war sie überhaupt schon wieder da gewesen, wo sie es doch so sehr verabscheute, in seiner Nähe sein zu müssen?

Dann hatte sie es eben gehört. Es war ihm egal, vollkommen egal. Eigentlich war es sogar gut, dass sie es

gehört hatte, jetzt wusste sie zumindest endlich, was er von ihr hielt. Sie war nicht mehr als eine nervige, besserwisserische Göre, die immer alles wissen musste. Und trotzdem ertappte er sich in letzter Zeit immer wieder dabei, wie seine Gedanken um sie kreisten. Er dachte an ihr Haar, dass ihr mit einer gewissen Leichtigkeit über ihre Schultern fiel, an ihre Augen, die sich so oft schon in seine gebohrt hatten und an ihr Lächeln, welches ihn fast dazu brachte, ebenfalls zu lächeln.

Und trotzdem verabscheute er sie. Er verabscheute ihren Humor, er verabscheute ihre Hand, die jedes Mal in seinem Unterricht hochschnellte, wenn er eine Frage stellte, er verabscheute die Art, wie sie auf Fragen antwortete, er verabscheute die Tatsache, dass Weasley und Potter ihre besten Freunde waren und er verabscheute die Tatsache, dass sie allmählich anfang, sich mehr für Weasley zu interessieren, als gut für sie war.

Nein, sie hatte es definitiv verdient, Abschaum genannt zu werden, dessen war sich Snape sicher. Er setzte sich zurück an seinen Schreibtisch und fing an, die Aufsätze zu korrigieren. Der oberste Aufsatz und somit jener, den er als erstes korrigieren würde, war der von Hermine Granger.

\*\*

Hermine hatte das Gefühl, jemand würde ihr die Kehle zudrücken. Sie konnte noch immer nicht glauben, was sie gerade eben aus Snapes Mund gehört hatte. Er hatte sie zwar schon öfter beleidigt, doch diese Beleidigungen bestanden oftmals nur aus „nervige Alleswiserin“ oder „besserwisserisches Gör“ ... doch noch nie hatte er Beleidigungen gebraucht, die sie *wirklich* verletzt hatten. Sie hatte sogar oftmals das Gefühl gehabt, dass Snape nichts von Beleidigungen wie „Schlammlut“ hielt ... und jetzt hatte er sie selbst Abschaum genannt, weil ihre Eltern Muggel waren.

Hermine lief immer noch davon ohne zu wissen, wo sie eigentlich hinwollte. In ihren Gedanken wiederholten sich immer wieder die gleichen Wörter ... „Abschaum in meinen Augen“, „verabscheue muggelstämmige Hexen“ ...

Und Lavenders selbstgefälliges Grinsen. Sie machte nicht mal ein Geheimnis daraus, dass sie es mehr als nur gut fand, dass Hermine das Gespräch zwischen ihr und Snape gehört hatte. Hermine machte nun endlich halt, da sie keinerlei Luft mehr bekam und als sie sich umsah, sah sie, dass sie aus dem Schloss gelaufen war. Sie stand nun am See und zitterte am ganzen Leib.

Es regnete zwar nicht, doch der bitterkalte Wind schlug ihr Mitten ins Gesicht und ließ sie erschauern. Immerhin hatte sie nur ihren Umhang an, der für gewöhnlich zwar ziemlich warm hielt, doch bei diesen Temperaturen half auch der Umhang nichts ... plötzlich fiel ihr ein, dass sie Hagrid einen Besuch abstatten könnte, immerhin war sie sowieso schon lang nicht mehr bei ihm gewesen. Sie setzte ihren Gedanken in die Tat um und lief zu Hagrids Hütte. Hermine klopfte einige Male, doch er öffnete nicht. Wo war er nur die ganze Zeit? Sie seufzte schwer und machte anschließend kehrt zum See.

Hermine war bewusst, dass sie sich vermutlich erkälten würde, wenn sie noch länger hier draußen bleiben würde, doch das war ihr im Moment vollkommen egal. Sie konnte nicht zurück ins Schloss, geschweige denn in den Gryffindorturm. Ihre Augen waren so verquollen und rot vor lauter weinen, dass Harry und Ron sofort fragen würden, was passiert sei ... und wie sie Harry und Ron kannte, würde das Temperament der Beiden wieder mit ihnen durchgehen und sie würden zu Snape laufen, um ihm sämtliche Beleidigungen, die sie kannten, an den Kopf zu werfen. Und in ihrer Rage würde es vermutlich nicht bei Beleidigungen bleiben ...

Gerade jetzt taten die Worte von Snape so weh, dass Hermine das Gefühl hatte, ihr Herz würde in Millimeter große Stückchen zerfetzt. Und das Schlimmste daran war, dass sie noch nicht mal sagen konnte, weshalb das so war ... weshalb ihr die Worte aus Snapes Mund so wehtaten. Sie konnte es zwar nicht mit vollkommener Gewissheit sagen, doch sie war sich doch einigermaßen sicher, dass ihr eine solche Beleidigung aus Snapes Mund vor einigen Wochen noch nicht soviel ausgemacht hätte ... Hermine starrte auf den See und sie spürte, wie ihre Hände allmählich schmerzten vor Kälte. Sie versuchte, sie ein wenig zu

wärmen indem sie in ihre Hände blies, doch das half nicht wirklich viel.

Plötzlich spürte Hermine eine kräftige Hand auf ihrer Schulter. Jemand blies ihr sanft Atem in ihren Nacken ... Sie musste sich gar nicht erst umdrehen, um zu wissen, wer hinter ihr stand und ihr in den Nacken blies. Es war auf jeden Fall Snape, der ihr gefolgt war, um sich zu entschuldigen.

»Na, nu', was'n los Hermine, hm?«, fragte die Stimme von Hagrid.

Hagrid? Das konnte nicht sein ... Hermine drehte sich um und sah in das Gesicht von Hagrid.

Sie war sich sicher gewesen, dass es Snape war, der sich entschuldigen wollte ...

»Oh, wohl nich' so erfreut mich zu sehn?«, fragte Hagrid abermals, da er den entsetzten und vielleicht sogar ein wenig enttäuschten Gesichtsausdruck von Hermine gesehen hatte.

Hermine zwang sich zu einem Lächeln, welches aber ziemlich misslang.

»Doch, natürlich bin ich das, Hagrid... ich habe nur... na ja, mit jemand anderem gerechnet, aber trotzdem schön, dass ich dich mal wieder sehe«, sagte Hermine.

Hermine konnte Hagrids Strahlen in seinem Gesicht sehen.

»Ja, nu... aber hör mal, wir müssen aufhören und hier zu treffen, wenn du traurig bist, ja?«, Hagrid grinste sie an.

Natürlich, er hatte sie schon mal hier angetroffen, als sie traurig über die Situation mit Ron war ...

Hermine nickte und begleitete Hagrid anschließend in seine Hütte, um sich alles, was er in den vergangenen Tagen getan hatte, erzählen zu lassen.

Nun wusste Hermine endlich, wo Hagrid die ganze Zeit gewesen war und was die Ursache dafür war, dass sie mal wieder Professor Raue-Pritsche in Pflege magischer Geschöpfe gehabt hatten. Hagrid hatte sich auf die Suche nach einem besonders seltenen Drachen gemacht, den er sich scheinbar als Haustier halten wollte. Doch zum Glück war er nicht fündig geworden ...

Er reichte Hermine eine Teetasse und stellte einige Kekse auf den Tisch, die allerdings aussahen, als wären sie schon ein Jahr alt. (Und sie rochen auch so).

Hagrid hatte gegenüber von Hermine Platz genommen und nahm einen großen Schluck seines Tee's.

»Und nu' erzähl du mal... was hat Ron schon wieder angestellt, oder was es Harry?«, fragte er behutsam.

Was sollte sie darauf denn nun antworten? Hermine konnte ihm ja schlecht erzählen, was Snape gesagt hatte ... Hagrid würde vermutlich ähnlich wie Harry und Ron reagieren oder noch schlimmer – er würde zu Dumbledore gehen.

Doch sollte er es doch tun! Sollte er zu Dumbledore gehen und ihm sagen, was passiert ist. Dann würde Snape zumindest mit hoher Wahrscheinlichkeit aus der Schule geschmissen werden und Hermine hätte ihre Ruhe ...

Aber sie wusste selbst am Besten, dass sie das nicht wollte. Weshalb auch immer es so war, sie wollte es nicht ...

»Willst es mir nich' sagen, he?«, Hagrid blickte sie ein wenig traurig an und nahm noch einen großen Schluck Tee.

»Oh... na ja, es ist nur«, sie machte eine kurze Pause, »Professor Sprout hat mir auf die Arbeit nur Neunzehn von Zwanzig Punkten gegeben...«, log Hermine dann schließlich, da sie sich nicht anders zu helfen wusste.

Hagrid lächelte sie an und legte ihr tröstend einen Arm auf die Schulter. (Er hätte zwar beinahe die Teekanne umgestoßen, doch die Geste war zweifelsohne sehr nett.)

»Aaaach, das is' doch nix, weshalb du so traurig sein musst, Hermine! Du hast doch trotzdem eine Eins bekommen, nehm' ich an«, er sah sie fragend an und Hermine nickte.

»Na siehst du«, er nickte ihr Freudestrahlend zu, »kein Grund zur Sorge und nu' hör auf so traurig zu sein,

ja? Ein Lächeln steht dir viel besser.«

Wenn er nur die Wahrheit wüsste ...

Doch Hermine versuchte zu lächeln und zu ihrer Überraschung schien es auch einigermaßen zu gelingen, da Hagrid gleich sehr viel zufriedener aussah.

Hermine verbrachte noch eine gute Stunde bei Hagrid, als sie seine Hütte dann schließlich verließ. Er drückte sie zur Verabschiedung (bei der Umarmung hatte sie das Gefühl gehabt, er würde ihr alle Rippen brechen) und schrie ihr nach, als sie schon fast aus der Hütte war.

»Und sag Harry und Ron, sie sollen sich auch ma' wieder blicken lassen!«

Der Abend war bereits herangebrochen, als Hermine wieder ins Freie trat. Es war nun noch kälter als vor ein paar Stunden und Hermine wünschte sich nichts sehnlicher, als in den wohlig warmen Gemeinschaftsraum zu kommen. Sie spürte, wie sich kleine Tropfen auf ihrer Handfläche bildeten und wusste somit, dass es jede Minute zu regnen beginnen würde. Hermine beeilte sich ins Schloss bevor sie patschnass werden würde und war binnen ein paar Minuten in der Eingangshalle angelangt.

Nicht achtend auf das, was sich vor ihr abspielte, sah sie nicht, dass Snape unmittelbar vor ihr stand. Fast wäre sie mit ihm zusammengestoßen, hätte er nicht rechtzeitig etwas gesagt.

»Nicht so hastig, Miss Granger«, bemerkte er mit scharfer Stimme, »Sie könnten immerhin mit jemandem zusammenstoßen, mit dem Sie es keinesfalls wollen... «

Nein. Nicht Snape. Sie hatte keine Kraft, um sich mit Snape auseinanderzusetzen ...

Hermine murmelte etwas unverständliches, das sich nach „Entschuldigung“ anhörte und versuchte, an ihm vorbeizukommen.

Doch er stellte sich ihr immer in den Weg, so dass es schier unmöglich war, an ihm vorbeizukommen.

»Ich sagte, nicht so hastig, Miss Granger«, fauchte er und funkelte sie an.

»Verzeihen Sie, Sir, aber ich habe zu tun, und ich habe wirklich keine Zeit um mich von Ihnen aufhalten zu lassen«, erwiderte sie und funkelte ihn ebenfalls an.

Zu ihrer Überraschung lachte Snape auf. Es war allerdings kein amüsiertes, sondern eher ein ironisches Lachen ...

»Nun, mir ist bekannt, dass sie Ihre so kostbare Zeit mit allem lieber verschwenden als mit meiner Gegenwart«, zischte Snape.

Das hatte ihm Ron erzählt ... doch diesen Punkt hatte Ron wohl vergessen, zu erwähnen. Doch es konnte ihm nur Ron erzählt haben.

Am liebsten hätte sie ihm „Das ist nicht Wahr“ entgegengeschleudert, doch dann hätte er wieder das bekommen, was er wollte.

»Korrekt, also wäre es überaus freundlich von Ihnen, mich vorbei zu lassen«, erwiderte Hermine unerschrocken.

Hermine konnte nun sehen, wie sich eine Ader an seinem Hals beschleunigte. So wütend konnte sie ihn mit diesem Satz doch nicht gemacht haben?

»Mitkommen, Granger. Nachsitzen für dieses freche Verhalten, sofort«, gab er Anweisung und deutete mit seiner Hand in Richtung Kerker.

Das konnte doch wohl nicht sein Ernst sein! Er hatte diese Situation doch herausprovoziert, und jetzt musste sie für seine Provokation nachsitzen?

Widerwillig schlurfte sie hinter ihm her und legte ihren wütenden Gesichtsausdruck auch nicht ab, als sie in seinem Büro angekommen war.

»Setzen. Ich nehme an, Weasley hat Ihnen mitgeteilt, was er machen musste? Sie werden diese Arbeit fortsetzen«, und sofort widmete Snape sich dem Kessel mit kochendem Wasser als Inhalt.

»Nein.«

Hermine konnte kaum glauben, was sie da gerade erwidert hatte. Sie hatte tatsächlich „Nein“ zu seiner Anweisung gesagt. Er würde sie in Stücke, nein, in Fetzen reißen ...

Blitzschnell wandte Snape sich um und funkelte sie so zornig und hasserfüllt an, wie er es noch nie getan hatte.

Er stürzte auf sie zu, legte seine Hände auf ihre Handgelenke und begann, sie ein wenig zu drücken. Hermines Handgelenke fingen augenblicklich an zu schmerzen, doch sie wollte sich nichts anmerken lassen.

»Was war das gerade eben?«, giftete er wütend.

Sie hatte die Möglichkeit, einen Rückzieher zu machen und sie spielte auch eine Sekunde lang mit dem Gedanken, irgendeine Ausrede zu erfinden, doch dann ...

»Ich sagte Nein. Ich werde diese Gläser nicht für Sie beschriften und ich werde auch keinesfalls Nachsitzen, weil ich es nicht verdient habe. Erwarten Sie, dass ich auf Ihre Provokationen nicht reagiere? Denken Sie, ich lasse Ihre Beleidigungen und Ihre Demütigungen ständig über mich ergehen, nur weil Sie ein Professor sind?«, zischte Hermine mit zittriger Stimme.

Sie dachte, Snape würde jede Minute explodieren. Sie hatte noch nie einen so roten Kopf an ihm gesehen. Er drückte ihre Handgelenke noch fester und starrte ihr mit solcher Wut und mit solchem Hass in die Augen, dass sie tatsächlich ein wenig Angst bekam und sich wünschte, es wäre noch jemand anderes außer Snape und ihr im Raum ...

»Sie wagen es, mir zu widersprechen? Sie wagen es, meinen Anweisungen nicht Folge zu leisten? Sie wagen es, mir Provokation Ihrerseits zu unterstellen?« Er war ihr mit seinem Gesicht nun so nahe, dass sie vermutlich jede Pore in seinem Gesicht hätte zählen können ...

»Ja, das wage ich... *Sir*. Aber sehen Sie es positiv, immerhin habe ich Sie nicht Abschaum oder alte Fledermaus genannt«, entgegnete Hermine zornig.

Hermine wunderte sich wohl noch mehr über die Tatsache, dass sie so frech zu ihm war, als Snape. Was er nun alles mit ihr anstellen könnte ... er könnte sie zu Dumbledore bringen und ihm alles, was sie gesagt hatte, erzählen ... er könnte ihr mindestens hundert Punkte abziehen ... er könnte ihr jeden Samstag für den Rest des Jahres Nachsitzen geben ...

Doch er tat nichts dergleichen.

»Sie waren selber Schuld, dass Sie das gehört haben. Ich habe Ihnen – soweit mir bekannt ist – keine Anweisung gegeben, um diese Zeit in mein Büro zu kommen. Es ist nicht meine Schuld, dass Sie so ein ungeheures neugieriges Gör sind«, fauchte er.

»Oh, Sie denken also, es hätte das Ausmaß dieser Beleidigung gemindert, wenn ich es nicht gehört hätte?«, fragte Hermine mit plötzlich zuckersüßen Stimme und aufgesetztem Lächeln.

Snape schien ein wenig verwirrt über die Tatsache, dass Hermine plötzlich mit so süßlicher Stimme gesprochen hatte, da er eine Augenbraue hochzog.

»Nun, was wäre dabei gewesen, wenn Sie es nicht gehört hätten? Des weiteren diskutiere ich mit Ihnen nicht über dieses ... Thema, Miss Granger! Und nun widmen Sie sich gefälligst den Gläsern!«

Doch Hermine hatte sich fest in den Kopf gesetzt, nicht locker zu lassen.

»Wissen Sie, was ich denke? Ich denke, dass Sie dieses „Abschaum“ gar nicht so gemeint haben, das haben Sie vor Lavender nur aus dem Grund gesagt, weil Sie nicht wollen, dass Sie weiß, dass Sie mich in Wirklichkeit gern haben«, sie machte eine kurze Pause um etwas aus seinem Gesicht lesen zu können, »ich habe gehört, was Sie gesagt haben, als Sie neulich auf den Ländereien spazierten ... „Wäre Sie doch annähernd wie Granger“ ... und Sie sprachen von Lavender. Sie wünschen sich, dass Sie ein wenig wie ich wäre!«

Schlagartig fühlte Hermine sich einfach nur gut. Sie hatte all das, was sie in den letzten Tagen einfach hinuntergeschluckt hatte, endlich ausgesprochen und Snape an den Kopf geworfen. Doch dafür würde sie jetzt

auch büßen, dessen war sie sich sicher ...

# Quidditch

*Huhu ihr Lieben!!! :)*

*Danke für eure superlieben Reviews, die motivieren echt sooo unglaublich =) Und sorry das es so lange bis zum neuen Kapitel gedauert hat, ich hab momentan viel zu tun mit der Schule und so... und genau deshalb hab ich jetzt auch keine Zeit, auf eure Reviews einzugehen, weil ich eigentlich lernen müsste... aber das hol ich im Thread nach!*

*Auf jeden Fall - fühlt euch alle gedrückt, geknutscht usw für eure Reviews!!! \*gg\**

*Und jetzt wünsch ich euch viel Spaß ;)*

\*\*\*\*\*

Minutenlang saß er jetzt schon schweigend da und starrte sie wie vom Donner gerührt an. Er zuckte nicht mal mit der Wimper oder schrie sie an. Er saß einfach nur schweigend da und starrte Hermine an.

Und das war Hermines Meinung noch viel schlimmer, als von ihm angeschrien zu werden. Sollte sie einfach aufstehen und gehen? Würde er sie aufhalten oder wäre ihm das Recht, nachdem, was sie ihm an den Kopf geworfen hatte? Doch er hatte es immerhin herausprovoziert ... Plötzlich plötzlich passierte etwas, mit dem Hermine nie gerechnet hätte.

Auf Snapes Lippen bildete sich ein Lächeln. Ein richtiges Lächeln ... er konnte unmöglich darüber lächeln, was sie gerade gesagt hatte. Sie hatte damit gerechnet, dass er losbrüllen und sie anschreien würde, ihr 100 Punkte abziehen würde und sie demütigen würde, und jetzt ... lächelte er?

»Nun«, sagte Snape nun schließlich behutsam und Hermines Herz schlug ihr bis zum Hals, als er endlich etwas sagte, »Miss Granger, ist das ein Wunschtraum von Ihnen? Ich meine, dass Sie mich so etwas sagen hören?«

»Denken Sie, ich bilde mir das ein, Sir? Sie wissen selbst, dass Sie das gesagt haben«, gab Hermine unerschrocken zurück.

Snape lachte kurz auf. Anschließend stand er auf, ging zu Hermines Sessel und deutete ihr mit einer Handbewegung, dass sie ebenfalls aufstehen sollte.

Was hatte er vor? Snape war Hermines Gesicht so nah, dass sie das Gefühl hatte, er würde sie jeden Moment küssen, doch das würde er doch nie im Leben tun ... wobei, er hatte es doch schon einmal getan ...

Langsam kam er ihren Lippen mit seinen immer näher. Hermine hatte so lange auf diesen Moment gewartet, gleich nachdem Snape sie zum ersten Mal geküsst hatte, hatte Hermine sich gewünscht, er würde es ein zweites Mal tun.

Sie spürte seinen Atem in ihrem Gesicht und schloss die Augen. Es waren bestimmt fünf Minuten gewesen, die sie gewartet hatte, doch nichts war passiert. Sie schlug ihre Augen auf und sah in Snapes amüsiertes Gesicht. Er hatte ein fieses, zufriedenes Lächeln auf den Lippen. Hermine war verwirrt, was genau war gerade passiert, dass er so amüsiert war?

»Was denn, Miss Granger?«, sagte er amüsiert, »was dachten Sie, was jetzt passiert? Dachten Sie ernsthaft, ich würde Sie *küssen*?«, er hatte das „küssen“ so ausgesprochen, als ob er eine schwere Krankheit bekommen würde, wenn er Hermine küssen würde.

Wie konnte sie auch nur so dumm sein? Sie hätte sich doch denken können, dass er das nicht noch mal machen würde ... Hermine musste sich beherrschen, ihre Tränen zurückzuhalten und sich nicht anmerken zu lassen, dass ihr Herz nun schon das zweite Mal in nicht einmal einer Woche in Stücke gerissen wurde.

Wie sollte sie reagieren? Immerhin war es offensichtlich gewesen, dass sie gedacht hatte, Snape würde sie küssen ...

Hermine tat nun das, was am naheliegendsten war. Sie stand von ihrem Schul auf (Snape hatte sich inzwischen wieder an seinen Schreibtisch gesetzt) und ging zur Tür. Doch sie kam gar nicht erst dazu, aus seinem Büro zu treten.

»Ich erinnere mich nicht, Ihnen erlaubt zu haben, zu gehen, Miss Granger«, murmelte Snape ohne von den Aufsätzen aufzusehen.

Hermine schnaubte und verdrehte die Augen. Er wollte sie also lächerlich machen. Er würde sie diesen Vorfall vermutlich nie wieder vergessen lassen ...

»Verzeihung, Sir. Gestatten Sie mir, zu gehen?«, fragte Hermine gespielt höflich.

Nun sah Snape auf und legte seine Feder auf die Seite. Er klopfte (scheinbar tat er das momentan ziemlich gerne) seine Fingerkuppen aneinander und lächelte fies.

»Sie dürfen gehen, Miss Granger. Ich kann mir vorstellen, dass es Ihnen nach diesem Vorfall peinlich ist, hierzubleiben.« Er nahm seine Feder wieder in die Hand und widmete sich den Aufsätzen.

Das hatte er doch mit Absicht gemacht! Er hatte absichtlich so getan, als würde er sie jede Minute, nur um sie dann lächerlich machen zu können!

Hermine warf ihm noch einen wutentbrannten Blick zu, und auch wenn ihr ihn nicht sehen konnte, da er immer noch auf seine Aufsätze herabsah, wusste sie, dass er es registriert hatte. Sie schlug die Tür auf, und als sie auf den Gängen stand, schlug sie die Tür von Snapes Büro mit solch einer Wucht zu, dass man es selbst im siebten Stock hören hätte können.

Sie atmete tief durch. Er hatte das bezwecken wollen. Scheinbar wollte er Krieg ... also sollte er ihn auch bekommen.

Immerhin musste sie sich das nicht bieten lassen. Ob Snape wohl schon vergessen hatte, dass sie einiges gegen ihn in der Hand hatte? Sie konnte immer noch zu Dumbledore gehen und ihm einfach erzählen, dass Snape Sex mit Lavender gehabt hatte. Doch das wäre zu einfach, sie wollte ihn genauso lächerlich machen wie er es getan hatte. Und ihr würde bestimmt etwas wirkungsvolles einfallen ...

Sie lief die Treppen zum Gemeinschaftsraum hinauf, der vollgestopft war wie noch nie. Klar, alle freuten sich auf das bevorstehende Quidditchspiel ...

Plötzlich wurde Hermine schockiert bewusst, dass das Spiel ja schon Morgen war ... sie hatte es vollkommen vergessen.

Sie hatte sich wohl noch nie so wenig auf ein Spiel gefreut wie in diesem Moment ... doch was sollte sie auch tun, sie musste hingehen. Ansonsten würden Ron und Harry ihr das nie verzeihen.

Als sie in Richtung Kamin ging, sah sie auch schon Ron und Harry in den Beiden bequemsten Sesseln sitzen – umringt von allen anderen Gryffindor-Schülern.

Vor allem Seamus und Dean schienen sich auf das Spiel zu freuen.

»Ihr macht sie fertig, Harry! Ich will euch nichts anderes als gewinnen sehen!«, sagte Seamus und gestikulierte theatralisch.

»Ginny hat mir gesagt, dass sie mit dir Schluss machen wird, wenn ihr verliert!«, warf Dean ein und nickte heftig mit dem Kopf.

Harrys schockierter Blick wanderte sofort zu Ginny, die allerdings nur schüchtern lächelte, was Harry wohl sagen sollte, dass es selbstverständlich nur Scherzhaft gemeint war.

»Wir werden schon gewinnen, Leute«, ließen die anderen Harry schließlich zu Wort kommen, »wen ihr den Gegner nicht zu leicht nehmt! Es ist zwar nur Hufflepuff und nicht Slytherin – aber die haben auch was drauf.«

Genau das mochte Hermine an Harry. Er unterschätzte Leute nie, egal wie schwach sie auch schienen ... ganz im Gegenteil zu Ron.

Der nahm Hufflepuff schon lange auf die leichte Schulter.

Und plötzlich entdeckte Harry sie endlich. Er stand auf, ging zu ihr und lächelte sie an.

»Wo warst du denn so lange?«, fragte Harry ohne Umschweife.

»Oh«, erwiderte Hermine, die gerade Ron zugelächelt hatte, da er sich gerade ebenfalls zu ihr gestellt hatte, »ich war... bei Hagrid, er ist wieder da.«

Harry und Ron wollten selbstverständlich wissen, wo Hagrid sich herumgetrieben hatte und da es schon zu spät war, zu ihm zu gehen, erzählte Hermine ihnen das, was Hagrid ihr gesagt hatte.

»Hätten wir uns eigentlich denken können... na ja, wir sollten dann mal schlafen gehen, Harry! Immerhin müssen wir ausgeschlafen sein... Ach ja, und du kommst doch zum Spiel, Hermine?«, fragte Ron mit skeptischem Blick.

Hermine nickte und wünschte den Beiden anschließend eine gute Nacht, ehe sie selber zu Bett ging.

Am nächsten Morgen wurde Hermine von dem Lärm im Mädchenschlafsaal geweckt. Dauernd lief jemand polternd die Treppen rauf und runter, so dass es unmöglich war, nicht aufgeweckt zu werden.

Sie schlug die Augen fest und stellte fest, dass es – wie konnte es auch anders sein – Lavender war, die sich scheinbar nicht entscheiden konnte, was sie anziehen sollte. Hermine richtete sich auf und rieb sich den Schlaf aus den Augen.

Als Lavender gerade wieder dabei gewesen war, die Treppen runter zu laufen, bemerkte sie, dass Hermine aufgewacht war und warf ihr ein hinterhältiges Lächeln zu.

Wofür war das gerade gewesen?

»Na, hast du dir die Augen schon ausgeheult?«, fragte Lavender sichtlich amüsiert.

Hermine wusste natürlich, worauf sie anspielte.

»Es bricht mir das Herz, dich enttäuschen zu müssen, liebste Lavender. Nein, habe ich nicht, aber weshalb sollte ich auch?«, gab Hermine süßlich zurück und lächelte scheinheilig.

»Dein allerliebstes Snappy-Bärchen-Zuckerschnäuzchen hat dich doch ... nun, wie war das noch gleich? Ach ja, ich erinnere mich wieder ... Abschaum genannt«, sagte Lavender provokant.

Hermine bemühte sich, ruhig zu bleiben und Lavender nicht wieder eine Ohrfeige zu verpassen (die sie allerdings mehr als verdient hätte).

»Ich bin erstaunt darüber, dass du dir das gemerkt hast«, gab Hermine immer noch süßlich zurück, »immerhin ist das Arbeiten mit deinem Hirn ja nicht deine Stärke, nicht wahr?«, Hermine klimperte mit den Wimpern.

Doch zu Hermines Überraschung lief Lavender nicht Rot vor Zorn an. Sie lächelte ...

»Mag schon sein, doch wie du weißt, hat Severus mit *mir* geschlafen, und das, obwohl ich – im Gegenteil zu dir – nichts im Hirn habe. Was jetzt wohl besser ist, Intelligenz oder gutes Aussehen?«, stichelte Lavender.

Jetzt musste Hermine sich erst Recht beherrschen, Ruhe zu bewahren. Sie biss sich auf die Lippen, um nicht das zu sagen, das ihr auf der Zunge lag.

»Wenn Snape gutes Aussehen wichtiger ist als Intelligenz, passt ihr ja perfekt zusammen... ich hoffe doch, dass ich auf die Hochzeit eingeladen werde?«, antwortete Hermine.

Lavender schnaubte verächtlich und verließ den Mädchenschlafsaal.

Hermine atmete tief durch und war froh darüber, dass sie sie einmal mehr losgeworden war.

Allerdings hatte sie keine Zeit mehr, um über die gesagten Worte von Lavender nachzudenken, da sie ohnehin schon spät dran war. Nachdem sie sich angezogen, sich die Zähne geputzt hatte und gefrühstückt hatte, machte sie sich auf den Weg auf das Quidditchfeld, doch gerade als die das Tor öffnen wollte, sagte jemand hinter ihr:

»Oh nein, Miss Granger, Sie werden nicht zum Quidditchspiel gehen.«

Hermine drehte sich auf der Stelle um und funkelte die Person, die jetzt vor ihr stand, wutentbrannt an.

»Und warum sollte ich das nicht tun, Professor Snape?«, fragte Hermine provokant.

Snape lächelte.

»Nun, weil ich es sage, Miss Granger«, gab er zufrieden zurück.

Hermine schnaubte genervt.

»Sie wollen mich also nachsitzen lassen?«, fauchte Hermine.

»So würde ich es ausdrücken, Miss Granger, ja«, sagte er immer noch fies grinsend.

Hermine machte einen Schritt näher zu ihm und sah ihm tief in die Augen.

»Warum tun Sie das?«, knurrte sie.

Snape entfuhr ein ironisches Lachen.

»Weil ich ihre Gesellschaft genieße, Miss Granger... das wäre bestimmt das, was sie hören wollten, nicht wahr?«, höhnte Snape.

Hermine's Kopf wurde auf der Stelle rot. Sie warf ihm einen so zornigen Blick zu, wie sie es wohl noch nie getan hatte. Anschließend machte sie kehrt und öffnete das Tor. Es war ein herrlicher Tag, die Sonne schien und es war – im Verhältnis zu den Tagen davor – relativ warm. Zwar nicht so warm, dass man ohne Mantel hinausgehen konnte, aber man erfror nicht.

»Miss Granger, ich sagte, Sie bleiben hier!«, brüllte Snape und lief ihr nach.

Hermine hatte nicht vor, seinen Anweisungen zu Folge zu gehen. Er hatte keinerlei Recht, ihr das Quidditchspiel zu verbieten. Er war nicht ihr Hauslehrer und vor allem hatte sie nichts getan.

Es amüsierte sie ein wenig, dass Snape ihr nach lief und dabei irgendwelche unverständlichen Sachen murmelte.

Plötzlich spürte sie, dass eine Hand ihr Handgelenk umschloss. Sie war am Quidditchfeld angekommen, doch sie hatte es nicht mehr geschafft, ihren Platz einzunehmen ...

Hermine konnte allerdings sehen, dass Gryffindor bereits 40 Punkte im Vorsprung lag. Fünfzig ... die Menge jubelte auf, jemand hatte gerade ein Tor geschossen.

»Sind Sie taub? Ich sagte, Sie bleiben hier!«, fauchte Snape.

Hermine versuchte, sich aus seinem Griff zu befreien, was sich allerdings nach einigen Minuten als unmöglich herausstellte.

»Sie haben keinen Grund, mich zu bestrafen!«, kreischte Hermine.

Snape wollte gerade etwas zurückgeben, doch er hatte vermutlich gerade das gleiche gesehen wie Hermine. Dumbledore hatte das Schauspiel, welches die Beiden sich lieferten, beobachtet und war auf dem Weg zu ihnen.

Snape murmelte etwas, das Hermine nicht verstand, und ein paar Minuten später stand Dumbledore auch schon an ihrer Seite.

»Gibt es ein Problem, Severus?«, fragte Dumbledore, »Hallo, Hermine«, sagte Dumbledore sanft und lächelte sie an.

»Guten Tag, Professor«, gab Hermine höflich zurück.

»Nun, Severus?« Dumbledore gluckste.

»Es gibt kein Problem, Direktor«, brummte Snape.

»Dann ist ja alles in Ordnung. Nun, wenn das so ist, werde ich Miss Granger auf ihren Platz begleiten... « Dumbledore lächelte Hermine an und deutete ihr, dass sie ihm folgen sollte.

Doch bevor Hermine Dumbledore folgte, warf sie Snape noch einen Blick zu, der vermutlich soviel wie „Diesmal hab ich gewonnen“ heißen sollte.

Snape erwiderte das mit einem wutverzerrtem Gesicht und zog von dannen.

»Hat Professor Snape Sie aufgehalten, Hermine?«, fragte Dumbledore fast beiläufig.

»Er... ähm... er hatte noch etwas mit mir zu bereden«, log Hermine, da sie nicht petzen wollte.

»Soso... «, erwiderte Dumbledore und strich sich über seinen Bart.

Ein paar Minuten später saß sie schon auf ihrem Platz und verfolgte gebannt das Geschehen. Ron war wirklich gut geworden, er war nicht mehr nervös und ließ kaum einen Ball durch.

Es dauerte nicht lang, bis Harry den Schnatz gesichtet hatte und ihm nach flog.

Der Sucher von Hufflepuff machte Harry allerdings ein wenig zu schaffen, da er sich immer gegen Harry stieß um ihn von dem Schnatz zu verjagen. Harry beschleunigte noch einmal mit seinem Besen, streckte seine Hand aus und - er hielt den Schnatz in den Händen. Sofort brachen die Gryffindors und auch die Ravenclaws in Jubel aus, liefen runter zum Spielfeld und feierten Harry.

Auch Hermine ließ es sich nicht nehmen, ihn zu umarmen. Und auch Ron hatte es mehr als verdient, umarmt zu werden, da er wirklich gut gespielt hatte.

Anschließend gingen alle Gryffindors in ihren Gemeinschaftsraum um zu feiern. Jemand von ihnen hatte Kürbissaft, Butterbier und ein paar Pasteten besorgt. Sie feierten ausgelassen und bis tief in die Nacht hinein.

Harry verzog sich aber schnell mit Ginny in eine Ecke, und Ron musste sich beherrschen, bei ihrer wilden Knutscherei nicht aus der Haut zu fahren.

Mit der Zeit gingen dann immer mehr Schüler in ihre Betten und auch Hermine war schon ziemlich müde, was sie dann schließlich dazu brachte, ebenfalls ins Bett zu gehen. Sie wünschte Ron eine gute Nacht (Harry wollte sie nicht stören) und lief anschließend die Treppen zum Mädchenschlafsaal hinauf.

Sie war nicht die einzige, die noch wach war. Lavender und ihre Freundinnen waren es ebenfalls ...

Doch Hermine versuchte, sie nicht zu beachten, zog sich um und stieg in ihr Bett.

Lavender und ihre Freundinnen hatten sie zwar mit abschätzigem Blick angesehen, allerdings nichts gesagt. Und scheinbar dachten sie, Hermine wäre gleich eingeschlafen, da sie einfach weiterredeten. Hermine kam nicht drum herum, ihnen zuzuhören.

»Ich werde mir schon wieder etwas einfallen lassen, wie ich ihn zurückbekomme... Granger ist nichts gegen mich... und das wird er auch noch merken«, hörte Hermine Lavender sagen.

# Die Dumbledore'schen Ideen

Heyyyy ihr Lieben!!!

*Tut mir echt supermegatotalhammer... usw \*gg\* Leid, dass die Updates neuerdings so lang dauern, aber ich hab echt kaum Zeit, mich an den PC zu setzen geschweigedenn ein neues Kapitel zu schreiben, ich komm ja noch nicht mal damit nach, meine abonnierten FF's zu lesen^^ Aber bald ist der Stress in der Schule vorbei, dann wirds wieder öfter ein Update geben, versprochen ;)*

*Aber natürlich wie immer Danke für die superlieben Reviews, die mich echt immer wieder dazu motivieren, weiterzuschreiben!!! =)*

*@Severus Snape 22: Natürlich, wär doch irgendwie doof, wenn die Spannung fehlen würde, oder? \*gg\* Und jaah - klar meinte ich den Sucher von Hufflepuff, Danke das du mich drauf aufmerksam gemacht hast. xD Dankeschön für das Review =)*

*@sue: Jaah, Snape kann schon ein Mistkerl sein, was? Arme Hermine... jaa. Dankeschön für das liebe Kommi! :)*

*@Nocti: :D Dann antworte ich dir auch im Thread^^*

*@FredFreak: xD Jap, ich glaub auch, dass ich ihm schon längst eine runtergehauen hätte. Ich hätte bestimmt nicht soviel Geduld wie Hermine... ;) Und Lavender hat da sicher ne Methode parat, da bin ich mir sicher...*

*Dankeschön für das Review ((=*

*@martina: Ein lächelnder Snape ist schon ein seltener Anblick, hm?^^ Ob Dumbledore schon was weiß... nunja... weiß unser alter Dumby nicht ALLES? xD Aber ich verrate nichts... ^^ Dankeschööön für das Kommi! :))*

*@Dr. S: \*rofl\* Naja, ist man eigentlich noch blöd, wenn man einsieht, dass man blöd ist? Das ist ja dann wiederrum wieder intelligent, weil man weiß, dass man blöd ist... äh.. jetzt hab ich mich selbst verwirrt xD Egal.. ^^ Sev-Sev... der Name gefällt mir \*merk\**

*Dankeschön für das Kommi ;D*

*Und jetzt viel Spaß und ich hoff, das euch das Kapitel genauso viel Spaß macht wie mir^^*

\*\*\*\*\*

Wann war es eigentlich dazu gekommen, dass Hermine ein wesentlicher Teil dieser seltsamen Verbindung zwischen Lavender und Snape geworden war? Und wann war es dazu gekommen, dass sie nun wirklich so etwas wie einen Konkurrenzkampf zwischen ihr und Lavender spürte? Normalerweise sollte es ihr vollkommen egal sein, dass Lavender immer noch davon überzeugt war, sie müsste Snape unbedingt haben. Doch das war es nicht. Schon lang nicht mehr ...

Doch auch wenn Hermine längst eingesehen hatte, dass Snape ihr nicht mehr egal war und sie ihn schon gar nicht hasste, se würde es weder vor Snape, noch vor Lavender zugeben ...

Immerhin hatte Lavender vermutlich Recht. Ihm war gutes Aussehen wichtiger als Intelligenz, auch wenn Hermine ihn nicht so eingeschätzt hatte.

Und ihr wäre die Beziehung – falls man es denn überhaupt so nennen konnte – zwischen den Beiden auch vollkommen egal gewesen, wenn sie Hermine nicht mit hineingezogen hätten.

Ständig musste sie sich von Lavender anhören, dass sie ebenfalls an Snape interessiert war, sie allerdings ohnehin den Kürzeren ziehen würde. Womit Lavender ja auch ohne Zweifel Recht hatte ...

Es war weit nach Mitternacht, als Hermine endlich Schlaf gefunden hatte. Umso schläfriger war sie am nächsten Morgen beim Frühstück, da sie kaum etwas geschlafen hatte.

»Hast du gestern so lange gelernt oder warum bist du so müde?«, fragte Ron, während er sich einen Muffin in den Mund stopfte.

»Oh... ähm... ja«, antwortete Hermine zwar nicht Wahrheitsgemäß, doch sie konnte Ron ja schlecht erzählen, dass sie die Nacht wach gelegen war, weil sie die ganze Zeit an Snape (und Lavender) gedacht hatte.

Plötzlich wurde es vollkommen still in der Halle. Und als Hermine an den Lehrertisch blickte wusste sie auch schlagartig, weshalb. Dumbledore hatte sich erhoben um etwas zu sagen.

Sie konnte sich noch an das Letzte mal erinnern, als Dumbledore etwas verkündet hatte. Es hatte in einem Desaster geendet und damit, dass Snape sie zum Schloss getragen hatte, was ihr allerdings alles andere als unangenehm gewesen war ...

Was ihm wohl nun schon wieder eingefallen war? Oder vielleicht hatte Filch auch nur wieder eine neue Regelung beantragt, die Dumbledore akzeptiert hatte.

»Einen wunderschönen guten Morgen wünsche ich euch!«, rief er freundlich wie immer und die Schüler spendeten ihm schon jetzt regen Beifall.

Er deutete ihnen mit einer Handbewegung, dass sie mit dem klatschen aufhören sollten, da er fortfahren wollte.

»Wie ihr ohne Zweifel alle wisst, steht Weihnachten vor der Tür«, fuhr Dumbledore fort, »und auch, wenn in Hogwarts kein trimagisches Turnier stattfindet, wäre ein Weihnachtsball doch ganz schön.«

Schlagartig war es mucksmäuschenstill in der kompletten großen Halle. Niemand sagte etwas, man hätte vermutlich eine Nadel fallen hören, so leise war es. Selbst die Lehrer starrten Dumbledore mit großen Augen an, da er selbst sie nicht von seinen Vorhaben unterrichtet hatte.

Hermine konnte sich noch gut an ihren ersten Ball im vierten Jahr erinnern. Damals war sie mit Viktor Krum zum Ball gegangen, der Sucher der bulgarischen Quidditchmannschaft. Und Ron war fast zerplatzt vor Eifersucht ...

Doch ob es dieses Jahr soviel besser werden würde? Hermine hegte jetzt schon einige Zweifel.

»Ja, nun... es wird also ein Weihnachtsball stattfinden. Im großen und ganzen wisst ihr ja schon, wie er abläuft. Ich hoffe, ihr habt sehr viel Spaß!«, und mit diesen Worten setzte sich Dumbledore wieder und lächelte zufrieden in sich hinein.

Und schon ging das Gemurmel unter den Schülern los. Natürlich diskutierten fast alle, mit wem sie dieses Jahr hingehen wollten... und auch Hermine hatte bereits darüber nachgedacht. Selbstverständlich würde Harry mit Ginny gehen, aber Ron ... ? Lavender würde sich bestimmt nicht herablassen und auch nur mit irgendjemand anderem außer Snape zu dem Ball gehen. Doch wie sollte sie das anstellen?

Das würde Snape wohl kaum mit sich machen lassen ... doch sie hatte sie ja immerhin schon einmal in ihm getäuscht.

»Hast du ein Problem damit, wenn ich mit Ginny gehe?«, fragte Harry Ron.

Ginny warf Ron einen gehässigen Blick zu, der wohl soviel heißen sollte, wie „Wenn-du-ein-falsches-Wort-sagst-dreh-ich-dir-den-Hals-um“.

»Quatsch. Natürlich nicht, geh ruhig mit ihr... hast du 'nen Plan, mit wem ich gehen soll?«, fragte Ron im Gegenzug.

Hermine räusperte sich inszeniert.

Rons Kopf drehte sich zu ihr. »Was denn?«

»Lavender?«, meinte Hermine.

»Du machst wohl Witze?«, Ron starrte sie ungläubig an, »die tu ich mir nicht 'nen ganzen Abend lang an.« Hermine konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. Es war noch gar nicht so lange her, da hätte Ron sich die Finger danach geleck, mit Lavender auf den Ball gehen zu dürfen ...

»Mit wem gehst *du* denn?«, fragte Ron schnippisch.

Diese Frage erstaunte Hermine nicht wirklich. Eigentlich hatte sie sie sogar erwartet ...

»Ich denke, da wird sich schon jemand finden«, antwortete Hermine selbstbewusst, »und wenn nicht, schicke ich Krum eben eine Eule.«

Harry verschluckte sich beinahe an dem Bissen Toast, den er gerade gekaut hatte, weil er so lachen musste.

Ron allerdings fand es weniger witzig – wie Hermine schon erwartet hatte. Beleidigt lümmelte er mit einer Hand auf dem Tisch und stopfte lustlos Rührei in sich hinein. Er brummte dabei irgendetwas, das Hermine allerdings nicht verstand.

In den nächsten Tagen gab es nur noch ein Thema: Der Weihnachtsball. Etliche Pärchen hatten sich schon gefunden, zum Beispiel ging Neville mit Luna, was Hermine ausgesprochen süß fand.

Seamus ging mit einer ziemlich hübschen Gryffindor aus der vierten Klasse, deren Name Hermine allerdings unbekannt war.

Natürlich hatten auch schon einige Jungs Lavender gefragt, doch sie ließ jeden einzelnen abblitzen. Scheinbar hatte sie sich wirklich in den Kopf gesetzt, auf dem Ball mit Snape zu erscheinen. Doch Hermine konnte (und wollte) sich ganz einfach nicht vorstellen, dass Snape einwilligte. Immerhin hasste er Menschaufläufe und er würde sich nie mit einer Schülerin auf einem Ball sehen lassen ...

Hermine, Harry und Ron hatten gerade Verwandlung, doch man konnte nicht so Recht sagen, dass sie in irgendeinem Fach noch Stoff machten. Auch die Lehrer waren sehr aufgebracht darüber, dass Dumbledore einen Weihnachtsball organisiert hatte. Vor allem McGonagall wollte scheinbar, dass dieser Ball noch schöner wird, als der vorige.

»Können Sie alle noch die Schritte oder muss ich es Ihnen noch mal beibringen?«, fragte McGonagall in die Runde.

Doch niemand antwortete, es sahen sie alle nur fragend an.

»Sie können es ruhig sagen, meine Herrschaften, denn tanzen müssen Sie so oder so. Wenn ich es Ihnen nicht mehr beibringen muss, will ich sehen, ob Sie es tatsächlich noch beherrschen«, ein kleines Lächeln huschte auf ihre Lippen.

Von sämtlichen Jungs war nach diesem Satz ein lautes Stöhnen zu hören.

»Schön, wenn Sie es alle noch können, dann will ich es jetzt sehen – Damenwahl, meine Herren«, McGonagall klatschte in die Hände und stellte sich auf die Seite.

Neville war der erste, der aufstand und auf Luna zuging. Diese lächelte ihn an und nur ein paar Minuten später tanzten sie durch den Raum. McGonagall war restlos begeistert.

Hermine staunte nicht schlecht, als sie plötzlich eine Hand vor der Nase hatte. Als sie aufblickte, sah sie in ein Gesicht eines ziemlich attraktiven Jungen. Sie wusste, dass er ein Sechstklässler war, doch sie hatte keine Ahnung, wie er hieß. Doch auf jeden Fall hatte er ein umwerfendes Lächeln ...

»Darf ich dich auffordern?«, sagte er in einem so charmanten Ton, den sie von einem sechzehnjährigen noch nie gehört hatte.

Sie nickte und lächelte ihn an.

»Gerne.«

Sie war überrascht, wie gut er tanzen konnte. Er stieg ihr nicht einmal auf die Füße, was Krum doch einige Male passiert war.

Es dauerte nicht lange, bis Hermine in seinen blauen Augen versunken war. Sie vergaß schon bald, dass sie nicht alleine in diesem Raum waren ...

»Du kennst mich wohl nicht, oder?«, fragte der Junge plötzlich.

»Wenn ich ehrlich bin... Nein«, Hermine lächelte verschmitzt.

Und er lächelte noch umwerfender als vorhin schon.

»Ich bin aus Ginnys Jahrgang... ich weiß, das du sie kennst... und Harry.«

»Das du aus Ginnys Jahrgang bist, hab ich mir schon fast gedacht... ich glaube, im Gemeinschaftsraum hab ich dich schon mal gesehen«, gab sie freundlich zurück.

Hermine konnte nicht verleugnen, dass er ihr gefiel. Er hatte so was charmantes, und das war nun wirklich nicht von vielen Jungs zu behaupten ...

Plötzlich fiel ihr ein, dass sie ja noch nicht mal seinen Namen wusste.

»Und wie ist dein Name?«, fragte Hermine.

»Oh...«, gab er peinlich berührt zurück, »Wie dumm von mir – Verzeihung. Ich hab' mich ja noch gar nicht vorgestellt ... Anthony Wallace.« Er verbeugte sich und küsste ihre Hand.

Hermine konnte ihr Glück kaum fassen. Konnte es denn noch besser werden?

»Du brauchst dich nicht vorstellen, ich kenne deinen Namen ja bereits«, sagte er breit grinsend.

Hermine bekam leicht rosa Wangen. Es war ihr wirklich ein wenig peinlich, dass sie sich nicht auch vorgestellt hatte, weil sie so von seinen Augen abgelenkt wurde ...

»Tut mir Leid«, sagte sie sanft, »ich bin Hermine... Hermine Granger.« Sie lächelte.

Hermine hätte noch Stunden mit Anthony sprechen und vor allem tanzen können, doch leider verging die Doppelstunde Verwandlung viel zu schnell. Doch wenigstens bekamen sie ausreichend Lob von McGonagall dafür, dass sie sehr gut getanzt hätten.

Anthony verabschiedete sich mit einem Kuss auf Hermines Wange, da er jetzt Wahrsagen hatte und Hermine Verteidigung gegen die dunklen Künste.

Ihr war gar nicht in den Sinn gekommen, dass Harry und Ron das ganze vermutlich beobachtet hatten. Und sie hatte auch keine Sekunde an Snape gedacht ... dieser Junge brachte sie wirklich auf andere Gedanken, und das war definitiv nur gut für sie.

»Wer war das denn?«, schnauzte Ron beleidigt auf dem Weg zu Verteidigung gegen die dunklen Künste.

Hermine lächelte und bekam augenblicklich glitzernde Augen, als sie anfang, von ihm zu sprechen.

»Das war Anthony Wallace, ein Schüler aus Ginnys Jahrgang.«

»Aha«, entgegnete Ron wenig begeistert und sah Hermine sauer an. Scheinbar hatte er automatisch angenommen, sie würde mit ihm zum Ball gehen ... was natürlich immer noch möglich war, da Anthony sie immerhin noch nicht gefragt hatte.

»Ja, stimmt... Ginny hat mir von ihm erzählt, er soll ziemlich beliebt bei den Mädchen sein und sehr gut in der Schule«, mischte sich Harry nun ein.

Ron warf Harry einen vielsagenden Blick zu, der ihn wohl zum Schweigen bringen sollte.

Auch in Verteidigung gegen die Dunklen Künste machten sie nicht mehr mit dem Stoff weiter und so verging der Tag relativ schnell. Hermines Gedanken schweiften zwar ein paar mal zu Snape ab, doch im großen und ganzen waren ihre Gedanken frei von Snape und voll mit Anthony. Er hatte etwas an sich, das ihr überaus gefiel.

Wer brauchte Snape, wenn er Anthony haben konnte? Hermine jedenfalls nicht. Sie hatte es satt, sich seine

Beleidigungen anzuhören, sie hatte es satt, wegen ihm traurig zu sein und sie hatte es satt, die ganze Zeit an ihn denken zu müssen. Mittlerweile freute sie sich unglaublich auf den Weihnachtsball. Und am meisten freute sie sich auf Snapes Gesicht, wenn sie Arm in Arm mit Anthony in die Halle spazierte.

Gleich nach ihrer letzten Stunde hastete Hermine in den Gemeinschaftsraum, da sie Anthony gesagt hatte, sie würde nach ihrer letzten Stunde auf ihn warten. Und einige Minuten nach ihr kam er auch.

Er begleitete sie in die Bibliothek und sie musste feststellen, dass es nicht mal mit Harry so angenehm in der Bibliothek war.

Er fing an, ihr mehr und mehr zu gefallen. Sie mochte seinen Humor, und sie mochte seine zuvorkommende Art. Sie mochte seine blauen Augen, die jedes Mal aufs Neue funkelten, wenn er sie ansah.

Doch auch die Zeit bis zum Abendessen verging viel zu schnell und so machten sie sich nach einigen Stunden in der Bibliothek auf den Weg in die große Halle. Anthony streifte einige Male Hermines Hand, bis er dann endlich den Mut hatte, sie in seine zu nehmen.

Der gesamte Gryffindortisch staunte nicht schlecht, als Hermine Hand in Hand mit Anthony in die große Halle spazierte kam.

Und auch der Blick von Snape, der sich unmittelbar vor ihr befand, entging ihr nicht. Hermine konnte den Blick zwar nicht so richtig deuten, doch er strahlte alles andere als Wohlwollen aus.

Doch das war ihr egal. Immerhin war es nicht Hermine gewesen, die mit diesem Spiel angefangen hatte. Er war es gewesen, der unbedingt Krieg wollte. Also sollte er ihn auch haben.

Das einzige Manko war, dass Anthony sie immer noch nicht gefragt hatte, ob sie mit ihm zum Ball gehen wollte. Hatte er womöglich schon eine andere Begleitung? Nein ... das konnte unmöglich sein. Er verbrachte soviel Zeit mit ihr ... weshalb sollte er das tun, wenn er nicht wollte, dass sie mit ihm zum Ball geht? Es wird nicht mehr lange dauern, bis er fragt, dessen war sich Hermine sicher.

Und sie sollte Recht behalten.

Es war ein Tag vor dem Ball, als er sie in eine Ecke drängte und ziemlich nervös schien.

»Alles in Ordnung mit dir, Anthony?«, fragte Hermine besorgt.

Anthony kratzte sich ratlos am Hinterkopf und rollte schüchtern mit den Augen.

»Ich... würden Sie mich auf den Ball begleiten, Miss Granger? Es wäre mir eine Ehre«, sprudelte es schließlich aus ihm heraus.

Endlich. Sie hatte schon gedacht, er würde nie fragen ... und wieder hatte er es so charmant rübergebracht, dass sie gar nicht Nein sagen konnte, selbst wenn sie nicht mit ihm zum Ball gewollt hätte.

»Liebend gern, Mister Wallace«, lächelte sie und küsste ihn auf die Wange.

Die Beiden gingen zurück in den Gemeinschaftsraum, in welchem reges Treiben herrschte. Doch das wunderte Hermine nicht weiter, immerhin hatten vor einigen Stunden offiziell die Winterferien angefangen und alle waren aufgeregt wegen dem Ball.

Anthony setzte sich auf den Sessel beim Kamin und Hermine auf seinen Schoß. Sie wollte Lavender zeigen, dass sie keinerlei Interesse an Snape hatte, ansonsten hätte sie sich nie auf seinen Schoß gesetzt, da sie es grundsätzlich nicht leiden konnte, eine Beziehung öffentlich so zur Schau zu stellen.

Inzwischen hatte auch Ron – wie er groß verkündete – eine Partnerin für den Ball gefunden. Es war eine kleine, blonde Fünftklässlerin, die im Großen und Ganzen allerdings recht niedlich war.

Hermine verabschiedete sich bald von Ron, Harry und Anthony, da sie schon ziemlich müde war und Morgen früh aufstehen musste – immerhin musste sie sich für den Ball fertig machen.

Sie schlurfte die Treppen zum Mädchenschlafsaal hinauf, zog sich um, legte sich in ihr Bett und es dauerte

keine 10 Minuten, bis Hermine schließlich einschlief.

Am nächsten Morgen wurde sie unsanft von ihrem Wecker geweckt, der bereits um acht Uhr Früh klingelte.

Hermine richtete sich auf und ihr erster Blick ging zum Fenster um festzustellen, dass die Sonne schien, als wäre Sommer. Schlagartig hatte sie gute Laune und sprang regelrecht aus ihrem Bett.

Außer ihr war noch niemand wach, was ihr einen Vorteil verschaffte. Sie ging zu ihrem Kasten und zog einen langen, weißen Karton aus ihm.

Hermine hatte gleich nachdem sie erfahren hatte, dass ein Ball stattfinden würde, ihrer Mutter eine Eule geschrieben und sie gebeten, ihr ein neues Ballkleid zu schicken.

Und sie fand, dass sie wirklich zufrieden damit sein konnte. Es war grün, so lang, dass sie fast darüber stolperte, rückenfrei und es hatte zwar einen recht beachtlichen Ausschnitt, doch er war auf jeden Fall noch legitim. Zu dem grünen Kleid hatte sie ebenfalls grüne Handschuhe. Ihre Schuhe waren Schwarz und hatten einen recht hohen Absatz, doch sie konnte damit gehen, und das war das Wichtigste.

Es war kurz nach Sechs Uhr Abends, als Hermine endlich das Badezimmer verließ und sich auf den Weg in die große Halle machte, wo Anthony auf sie warten würde.

Kurz vor der großen Halle atmete sie noch einmal tief ein, schloss die Augen und schritt anschließend voran.

Hermine hatte das Gefühl, dass alle Augen sich auf sie richteten. Sie erblickte Harry in Begleitung von Ginny, die wirklich hübsch aussah und Ron in Begleitung von der Fünftklässlerin.

Ron machte so große Augen, dass Hermine dachte, sie würden im jeden Moment hinausfallen. Er musste sich fast zwingen, dass seine Kinnlade nicht herunterkippte.

»Sie sieht wunderschön aus«, flüsterte Ginny Harry ins Ohr und Harry nickte zustimmend.

Dann erblickte sie endlich Anthony, der schon auf sie zukam.

»Du siehst umwerfend aus«, sagte er.

Hermine lächelte und hakte sich in seinen Arm ein.

Zu Zweit schritten sie durch die große Halle und Hermine war sich darüber bewusst, dass fast alle ihrer Mitschüler sie anstarrten, da sie nicht glauben konnten, was sie da sahen.

Und dann – nach einigen vergangenen Minuten – erblickte Hermine *ihn*.

Er hatte einen schwarzen Anzug an, wie nicht anders zu erwarten war. Doch Hermine musste sich eingestehen, dass er ihm wirklich gut stand ...

Er hatte ein Glas in der Hand, in welcher sich vermutlich Feuerwhisky befand.

Snape starrte sie vollkommen unverblümt an. Und sie konnte tun, was sie wollte, sie konnte den Blick nicht von ihm wenden. Er nippte an seinem Glas, richtete seinen Blick allerdings immer noch nicht von ihr weg.

»Wo starrst du denn die ganze Zeit hin?«, fragte Anthony schließlich.

Erst jetzt ließ sie ihren Blick von Snape ab und blickte Anthony in die Augen.

»Oh... nirgends, entschuldige«, erwiderte Hermine.

Anthony nickte, hielt ihr seine Hand entgegen und zerrte sie auf die Tanzfläche.

Es war ein ruhiges Lied, zu dem sie tanzten. Hermine legte ihren Kopf auf seine Schulter, und immer, wenn sich ihr Blick mit Snapes traf, bekam sie eine unglaubliche Gänsehaut.

Doch plötzlich stellte Snape sein Whiskyglas ab und stürmte aus der großen Halle. Hermine nahm ruckartig den Kopf von Anthonys Schulter und schaute ihm nach.

»Alles in Ordnung?«, fragte Anthony sofort.

»Ähm... ja«, antwortete Hermine und legte ihren Kopf wieder auf seine Schulter, die Augen allerdings immer noch auf den Weg gerichtet, den Snape gerade aus der großen Halle gegangen war.

# Wieder nichts

Huhu!!!

*Mal schnelleres Update als üblich... aber das nächste kommt dann vermutlich erst wieder am Samstag und so lang wollt ich euch nicht warten lassen ^^*

*Auf jeden Fall... Leute, ihr seid einfach unbeschreiblich!!! Ich kann garnicht fassen, wieviele Reviews ihr mir geschrieben habt, ihr seid echt einfach nur geil... ich freu mich echt sooo tierisch darüber =))) DANKE!!!*

*@Severus Snape 22: Na, ob Lavender wirklich soviel Köpfchen hat, um sowas einzufädeln?! \*gg\* Man wird sehen... ;))*

*Edgar Wallace? Oh, ich muss gestehen, dass ich den nicht mal kenne... \*gg\*  
Danke für dein Review! =)*

*@Hermine21423: Oh ja, den Eindruck habe ich allerdings auch \*gg\* Aber so ein Eifersüchtiger Snape hat was, oder?! ;)*

*Danke für dein Review!! :)*

*@Nocti: \*ggg\* Ok, also Antwort wieder im Thread ;D*

*@FredFreak: Boah, ich find Snape im Anzug sowas von zum sabbern... also noch mehr zum sabbern als ohnehin schon ;) Wozu braucht sie noch Snape? Gute Frage eigentlich... aber wer würde nicht Snape wollen, gäbe es ihn wirklich? ^^*

*Mit wem Lavender auf den Ball gegangen ist, wird in dem Kapitel aufgelöst ;)  
Dankeschön für dein Review!! =)*

*@Dr. S: \*rofl\* Jaaaah, so wirts gewesen sein! Ich stimme dir in allen Punkten zu... xD Oh, warum ging dir Anthony denn auf den Cookie, das ist doch wirklich ein strammer Bursche... \*hust\* ;D Hat er wenigstens geschmeckt, also der Cookie? ^^*

*Hihi, Dumby, ja.. dieser Manipulist! (Gibt's das Wort? ^^)  
Danke für das Review! ^^ =)*

*@martina: Da stellt sich ja die Frage, hat sie denn WIRKLICH nur Augen für Anthony? Immerhin hat sie Snape ja nachgesehen, als er aus der Halle gestürmt ist... \*Andeutungen mach\* \*gg\* ;) Lavender müsste EIGENTLICH glücklich sein, ja... aber \*nichtssag\* ;)*

*Dankeschön für das Review!!! :)*

*@littlepanimausi: Oh, Hallo!!! ^^*

*Ja, Anthony ist schon süß, ich mag ihn auch... irgendwie. ^^*

*Was Lavender angeht, in dem Chap wird aufgelöst, mit wem sie auf dem Ball war ;)*

*Und nein, natürlich würde sich Snape nie im Leben auf eine Schülerin einlassen (und schon garnicht auf Lavender xD) aber in diesem Punkt ist mein Snape eben ein bisschen OOC... ^^*

*Dankeschön für das Review!!! =)*

*@DareDevil: Ohh, das freut mich, dass es dir gefällt^^ Dankeschön :)*

*@Mine/Hermy: Oh, hallo! =) Dich kenn ich ja noch garnicht. ^^*

*Freut mich wirklich, dass dir meine FF so gefällt! =)*

*Ich find auch, dass Snape und Eifersucht ziemlich gut zusammen passen.. ^^*

*Dankeschön für dein Kommentar! :)*

@sue: Ja, Anthony tut Hermine wirklich gut, und alles, was gut ist, währt bekanntlicherweise nicht lange... aber... ich sag nichts \*gg\*

Ah, ich hatte schon Angst, dass das Kleid zu ungenau beschrieben wurde^^ Umso mehr freuts mich, dass du es gut fandest! =)

Danke für das Review!!! =)

Und nochmal... ihr seid einfach nur GEIL, Leute, wirklich!!! Danke für die vielen Reviews und jetzt viel Spaß mit dem neuen Chap :))

\*\*\*\*\*

Du darfst nicht schwach werden, Severus. Wenn du es nicht schon längst geworden bist ... Du weißt, was passiert ist, als du dich das letzte Mal in eine Frau verliebt hast. Sie ist tot. Ihr einziger Sohn läuft dir jeden Tag über den Weg, und immer, wenn du ihm in die Augen siehst, spürst du einen Stich in dein Herz.

Du darfst es nicht zulassen, Severus. Du weißt es. Und doch ist es schon wieder so weit gekommen, dass du – wenn auch vielleicht unbewusst – andauernd ihre Nähe suchst. Zwar versuchst du mit allen Mitteln, sie wissen zu lassen, dass du nichts anderes als Hass für sie empfindest, doch ändert das nichts daran, dass du mehr und mehr Zuneigung für sie empfindest. Du hast zwar versucht, dich mit einer anderen Schülerin, die du unter normalen Bedingungen noch nicht mal angesehen hättest, abzulenken, doch auch das hat nicht wirklich genützt.

Und nun? Nun hast du sie mit diesem Schönling aus Gryffindor gesehen, und das einzige, woran du denken konntest war, sie aus seinen Armen zu reißen, ihn anzubrüllen und anschließend selbst mit ihr zu tanzen. Wie hinreißend sie ausgesehen hat. Noch schöner, als sie in ihrem Schulalltag aussieht. Ihre welligen Haare stehen ihr zwar wirklich gut, doch wusstest du auch nie, wie wunderschön sie mit glatten Haaren aussieht. Wie glänzend und seidig ihr Haar war ... wie leicht es ihr über die Schultern fiel. Ihr dezentes Make Up, welches ihre natürliche Schönheit nur noch unterstrich. Und ihr Kleid, welches ihren wohl geformten Körper an den richtigen Stellen betonte. Du kannst dich noch lebhaft an den Ball vor 3 Jahren erinnern, und du weißt auch noch immer noch genau, dass sie dir schon zu jenem Zeitpunkt den Atem geraubt hatte. Sie war zweifellos die schönste Frau in der großen Halle gewesen und du hattest gedacht, sie konnte nun nicht mehr schöner werden, doch da hattest du dich getäuscht, wie du jetzt feststellen musstest.

Schlagartig dachtest du jetzt daran, was sie dir vor ein paar Tagen gesagt hat. Womit sie dich konfrontiert hat. Mit all den Dingen, die du getan hast, weil du dich nicht zurückhalten konntest. Und mit jedem einzelnen Wort hatte sie Recht gehabt. Sie hatte Recht gehabt, als sie gesagt hatte: „Sie wünschen sich, dass sie ein wenig wie ich wäre!“ Was sollte er mit Brown auch schon anfangen? Sie verstand kaum einen Satz, den er zu ihr sagte. Abgesehen davon, dass er nicht viel mit ihr sprach ...

Immer größer schwoll der Zorn in dir an, wenn du daran dachtest, wie sie ihren Kopf auf seine Schulter gelegt hatte. Wie sie dich angesehen hatte, während sie mit ihm getanzt hatte. Am liebsten würdest du wieder zurück in die große Halle stürmen, ihn vor ihr wegreißen und sie küssen.

Doch du hattest es schon immer verstanden, Selbstbeherrschung walten zu lassen. Du hattest mehr als genug Erfahrung damit, deine Gefühle zu beherrschen und sie nicht zu zeigen.

Und so sollte es auch bleiben.

Anthony wich kaum eine Sekunde lang von Hermines Seite. Sie hatte keinerlei Gelegenheit darüber nachzudenken, weshalb Snape aus der Halle gestürmt war. Das war vermutlich auch besser so, weil sie sich den Abend nun wirklich nicht von Snape vermiesen lassen wollte. Andererseits wusste sie, dass sie vermutlich den ganzen Abend an nichts anderes mehr denken könnte.

Fast automatisch glitt ihr Blick zu Lavender, die ein wenig außerhalb stand und ebenfalls zum Tor der großen Halle starrte. Scheinbar rang sie mit sich, ob sie ihm folgen sollte oder ob sie hierbleiben sollte. Wie Hermine es erwartet hatte, folgte sie ihm einige Minuten später.

Schlagartig spürte auch Hermine das Verlangen danach, ihm zu folgen. Doch sie konnte Anthony nicht einfach hier stehen lassen, und schon gar nicht konnte sie Snape sagen, dass sie sich Sorgen um ihn gemacht hatte, weil er so schnell aus der Halle gestürmt war. Hermine wollte sich gar nicht vorstellen, was Lavender und Snape nun da draußen machen würden, wo doch alle anderen in der großen Halle waren ...

Plötzlich wurde sie von der sanften Stimme Anthonys aus ihren Gedanken gerissen.

»Was ist mit dir?«, er sah sie besorgt an.

Für kurze Zeit war sie vollkommen glücklich gewesen, sie hatte sich um nichts Gedanken und Sorgen gemacht ... für kurze Zeit hatte Hermine gedacht, es gäbe nur Anthony und sie. Und nun hatte Snape ihr wieder dazwischengefunkt.

»Nichts... ich... bin nur durstig«, erwiderte sie zwar nicht wahrheitsgemäß, aber sie konnte ihm ja schlecht die Wahrheit sagen.

»Oh... natürlich, wie dumm von mir, ich hab' dir ja auch bisher noch nichts zum trinken geholt... ich hoffe, du verzeihst mir das«, grinste er.

Warum konnte er nicht einfach aufhören, so hinreißend und charmant zu sein? Das würde immerhin einiges um vielfaches einfacher machen ...

Hermine sah Anthony nach, wie er zum Buffet ging, zwei Becher nahm und Punsch in sie einfüllte.

Plötzlich stand Ginny an ihrer Seite, die fast in flüsterndem Ton mit ihr sprach.

»Du siehst nicht sehr glücklich aus... gefällt er dir nicht?«, fragte sie fast so, als ob sie sich Vorwürfe machen würde.

»Doch, er ist wirklich... großartig«, seufzte Hermine.

»Und warum bist du dann trotzdem so unglücklich? Ich habe mir schon Vorwürfe gemacht...«, erwiderte Ginny und wurde ein wenig Rot im Gesicht.

Hermine sah sie verwirrt an. Was hatte Ginny denn damit zu tun, außer das er in ihrem Jahrgang war?

»Wieso das denn?«, fragte Hermine sofort.

»Na ja... ich... hab ihm gesagt, dass er dich zum Tanzen auffordern soll, damals in McGonagalls Stunde...«, ihre Stimme war nun so leise geworden, dass Hermine sie kaum verstanden hatte.

»Ginny! Also wollte er mich eigentlich gar nicht fragen? Hast du ihm vielleicht auch noch Geld dafür bezahlt, dass er mich fragt?«, brüllte Hermine. Es war ihr egal, dass sich schlagartig alle Augen auf Ginny und sie gerichtet hatten.

Sie konnte sehen, dass Ginny am liebsten im Boden versunken wäre. Doch das war ihr im Moment herzlich egal. Immerhin hatte Hermine gedacht, Anthony hatte sie aus eigenem Interesse gefragt und nicht, weil er von Ginny dazu aufgefordert wurde.

»Tut mir Leid... ich wollte nicht, dass du jetzt verletzt bist... aber er wollte dich sowieso fragen, ich habe dem ganzen nur den nötigen Schubs gegeben...«, entschuldigte sich Ginny.

Anthony, der das ganze selbstverständlich mit angehört hatte, kam nun mit zwei Bechern Punsch in der Hand zurück.

»Es ist Wahr, was sie sagt, Hermine. Ich hatte sowieso vor, dich zu fragen...«, bestätigte Anthony.

Doch Hermine war das egal. Sie wollte nur noch hier raus ... und es war ihr nun auch egal, dass sie Anthony einfach so stehen ließ. Er würde schon eine andere Partnerin finden. Das konnte für ihn ja nun wirklich keine große Schwierigkeit sein.

Es war zwar etwas schwierig, mit diesen Schuhen zu laufen, doch Hermine lief so schnell wie es ihr möglich war zum Tor der großen Halle und stieß es auf.

Kaum in der Eingangshalle angekommen, setzte sie sich auf eine Stufe und ließ ihr Gesicht in ihre Hände sinken.

Es dauerte keine Minute, als ihr die erste warme Träne über ihre heiße Wange rann. Sie fühlte sich unglaublich gedemütigt, und es war vollkommen egal, ob Anthony vorgehabt hatte, sie zu fragen. Fakt war, dass er es gemacht hatte, weil Ginny ihn darum gebeten hatte.

Hermine wusste zwar nicht, weshalb, doch ihre Gedanken schweiften zu Lavender ab. Sie war allein gekommen, scheinbar hatte sie bis zuletzt gehofft, Snape würde sie dazu auffordern, mit ihr zu tanzen. Es war

eine gewisse Genugtuung für Hermine, dass er es nicht getan hatte.

Snape ... wo er wohl hingelaufen war? In der Eingangshalle jedenfalls konnte sie ihn nicht entdecken, ebenso wenig wie Lavender. Sie konnte sich schon gut vorstellen, wo die Beiden waren und vor allem, was sie gerade taten.

Sie blickte wieder auf und wischte sich über ihre Augen, damit ihr Blick nicht mehr ganz so verschwommen war. Da war er, er stand dicht vor ihr, die Augen auf sie gerichtet.

»Granger«, sagte er vollkommen kalt und gefühllos.

»Sir«, erwiderte sie.

»Was bringt unser Prinzesschen denn dazu, Tränen zu vergießen? Hat ihr Prinz mit einer anderen getanzt, oder war es doch nur, dass er ihr nichts zu trinken geholt hat?«

Am liebsten hätte sie ihm in diesem Moment sämtliche ordinären Wörter an den Kopf geworfen, die sie kannte, doch sie wollte keine weitere Stunde Nachsitzen riskieren.

»Ich glaube nicht, das sie das zu interessieren hat, Sir. Ebenso wenig wie es mich zu interessieren hat, wo Lavender abgeblieben ist, nachdem Sie ihnen gefolgt ist.«

Snape zog eine Augenbraue hoch. Scheinbar hatte er nicht mit solch einer Antwort gerechnet.

»Lavender ist nicht mehr auf dem Ball?«, fragte Snape verblüfft.

Hermine kniff die Augenbrauen zusammen. Was sollte das nun wieder heißen? Er wusste nicht, dass Lavender den Ball verlassen hatte? Immerhin war sie ihm doch gefolgt ...

»Nein«, gab sie knapp zurück.

Snape stutzte.

Hermine konnte nicht so recht glauben, was sie ein paar Minuten darauf sah.

Er setzte sich neben sie auf die Stufe. Ohne etwas zu sagen, er hatte sich einfach neben sie gesetzt.

Sie atmete schwer. Ihr Puls beschleunigte sich rasend schnell und ihr Herz klopfte vermutlich so schnell wie noch nie. Hermine konnte sein Parfum riechen, das sie noch nie an ihm gerochen hatte, vermutlich benutzte er es nur für spezielle Anlässe ...

Sie drehte ihren Kopf zu ihm.

»Weshalb haben Sie den Ball verlassen?«, fragte Hermine. Irgendwie hatte sie das Gefühl, sie konnte sich diese Frage erlauben ...

»Ich hatte in diesem Moment das dringende Bedürfnis, eine Toilette aufzusuchen. Und ich denke, das ist mir gestattet, ohne jemanden darüber zu informieren«, brummte er.

Hermine grinste. Sie hatte sich seine Antwort ungefähr so vorgestellt ...

»Und weshalb gehen Sie dann nicht wieder rein?«, fuhr Hermine fort.

Snape brummte und drehte seinen Kopf nun auch auf die Seite. Sie sahen sich nun in die Augen, und auf Hermines Körper machte sich eine so starke Gänsehaut breit, wie sie sie noch nie gehabt hatte.

Ihr Herz raste nun schneller als jeder Rennbesen auf der ganzen Welt. Fast automatisch kam sie seinem Gesicht immer näher, oder kam er ihrem näher? Sie konnte es nicht genau sagen, da sie das Gefühl hatte, ihre Sinne würden jeden Moment schwinden ...

*Lass dich nicht wieder beirren, Hermine. Er hat schon einmal so getan, als wolle er dich küssen.*

*Lass es nicht zu, Severus. Du weißt, was das letzte mal passiert ist.*

Hermine hatte ihm noch nie so tief in die Augen geblickt. Selbst als er sie damals geküsst hatte, hatte sie ihm nicht so tief in die Augen gesehen ...

Ihre Lippen waren sich nun so nahe, dass Hermine sich sicher war, dass er sie jeden Moment küssen würde. Sie schloss ihre Augen, doch es passierte nichts. Sie schlug die Augen wieder auf und sah, dass Snape ebenfalls seine Augen geschlossen hatte.

Er wollte sie also tatsächlich küssen. Sofort schloss sie ihre Augen wieder und wartete auf den Moment, den sie schon so lange herbeigesehnt hatte ...

Doch gerade, als sich ihre Lippen für eine Millisekunde berührt hatten, schlug jemand die Tür der großen

Halle auf.

Snape und Hermine erschrakten so sehr, dass sie von der Stufe aufsprangen.

Es war Anthony, der die Beiden nun so entgeistert anstarrte, als hätte er gerade Voldemort auf der Treppe stehen sehen.

»Ich... wollte... nur nach dir sehen, weil du so schnell rausgestürmt bist... tut mir Leid, wenn ich... äh... gestört habe«, stotterte Anthony.

Snape nestelte an seinem Anzug herum, als ob er Schmutz von ihm klopfen wollte.

»Sie haben nicht gestört, Mister Wallace. Ihr Prinzesschen hat darauf bestanden, dass ich ihr ein Staubkorn, welches sie im Auge hatte, entferne. Scheinbar ist es mir gelungen, deshalb gibt es nun auch keinen Grund mehr für mich, dem Ball nicht mehr beizuwohnen«, mit diesen Worten ging Snape wieder in die große Halle und ließ Hermine mit Anthony allein.

Nun war es Anthony, der sich neben Hermine auf die Stufe setzte. Und egal, wie charmant Anthony auch war, Snape war ihr um einiges lieber gewesen ...

»Es tut mir wirklich Leid, das mit Ginny...«, entschuldigte er sich.

Hermine seufzte.

»Ist schon gut... ich habe wohl etwas überreagiert«, gab sie zurück, ohne ihn anzusehen.

Er nahm ihre Hand in die seine und hauchte ihr einen Kuss darauf.

Hermine wünschte sich mehr denn je Snape an ihre Seite. Warum musste Anthony auch genau in diesem Moment auftauchen? Nun würde Snape bestimmt wieder so tun, als wäre nichts gewesen, als würde er sie hassen ...

Ihr Magen fühlte sich an, als würden tausend ungarische Hornschwänze eine Party in ihm feiern.

»Ich glaube, ich werde langsam müde...«, log Hermine, damit sie eine Ausrede hatte, um zu gehen.

»Ja, natürlich... soll ich dich noch begleiten?«, fragte Anthony verständnisvoll.

Am liebsten hätte sie ihm „Nein“ entgegengeschleudert, doch das konnte sie nicht ...

»Wie du möchtest... aber ich würde mich freuen«, gab sie zurück.

Wie sie nicht anders erwartet hatte, folgte er ihr. Vor dem Portrait der fetten Dame machte sie halt und drehte sich zu ihm um.

»Danke. Es war... ein schöner Abend«, Hermine zwang sich zu einem Lächeln, das seine Wirkung erzielte.

»Fand ich auch. Schlaf schön«, Anthony näherte sich ihrem Gesicht und gab ihr einen Kuss auf die Wange. Anschließend murmelte Hermine das Passwort und trat in den Gemeinschaftsraum. Sie erschrak ein wenig, da sie nicht damit gerechnet hatte, hier jemanden anzutreffen.

Doch in einem der Beiden Sessel vor dem Kamin saß Lavender, die Augen scharf auf Hermine gerichtet.

»Oh, warum ist das begehrte Fräulein denn so früh wieder zurück?«, fragte schnippisch.

»Das gleiche könnte ich dich wohl auch fragen«, gab Hermine wenig beeindruckt zurück.

Lavender lachte sarkastisch auf.

»Blöd, dass es nicht zu dem Kuss gekommen ist, was?«, fauchte Lavender.

Hermine kippte der Kinnladen herunter, als sie den Satz registriert hatte. Lavender konnte unmöglich wissen, dass Snape und sie sich um ein Haar geküsst hatten, außer ... sie war die ganze Zeit dabei gewesen. Immerhin gab es in der Eingangshalle genug Säulen, hinter welchen man sich verstecken konnte ...

»Ich wüsste nicht, dass dich das etwas angeht. Abgesehen davon hättest du dich zeigen können, dann wäre es zumindest nur noch lächerlich, und nicht mehr lächerlich und feige«, sagte Hermine.

Lavender stand von dem Sessel auf und stellte sich so nah es ging vor Hermine.

Dann zischte sie in bedrohlichem Ton:

»Hör zu, ich habe ihn noch nicht aufgegeben. Und ich werde nicht zulassen, dass ich ihn an jemanden wie dich verliere.«

Mit diesen Worten verließ Lavender den Gemeinschaftsraum und stieg die Treppen zum Mädchenschlafsaal hoch.

# Das Foto

Huhu ihr Lieben!!!

*Ihr seid einfach der WAHNSINN!!! Wirklich, ich weiß garnicht wie ich euch für die vielen Reviews Danken soll!! Ich seh das nämlich ganz und garnicht als selbstverständlich an, es ist einfach nur unglaublich geil so tolle Reviews zu bekommen und ich freu mich sooo tierisch drüber, dass ich's euch garnicht sagen kann =) Echt, danke =)))*

*So, und nun zu den Re-Kommis^^*

*@sue: \*gg\* Ja... böses Staubkorn... ^^ Das Lavender sich das gefallen lässt, ist wohl anzuzweifeln... aber man wird sehen ;o)*

*Vielen Dank für dei nReview! =)*

*@DarDevil: Hihi, danke^^ Und doooch, es ging wider erwarten früher als Samstag, zum Glück ;) Dankeschön für das Review! =)*

*@Nocti: \*ggg\* Antwort im Thread :D*

*@Mine/Hermy: Dankeschön, freut mich, dass es dir gefallen hat =) Ich hoff, das neue Kapitel magst du auch... man kann ja nie wissen ;) Danke für das Review =)*

*@Hermine21423: Ja, Anthony! Hat alles versaut, dieser blöde Cookie... ;) \*gg\* Lavender... ja... wer weiß, wer weiß ;) Dankeschön für dein Review! :))*

*@Severus Snape 22: Naa, also, Anthony kann doch auch nichts dafür, dass er zur falschen Zeit am falschen Ort war... oder so ähnlich... \*gg\* ;) Dankeschön für das Review!! =)*

*@Dr. S: ;D Du bist einfach unentbehrlich^^ Sollte ich mal eine FF über Snarry schreiben, werd ich das ganz bestimmt einbauen ;DD Naja, Lavender eben, von der erwartet man ja nicht wirklich, dass sie sich entscheiden kann, oder? \*hust\* ;) Dankeschöön für das Review =))*

*@FredFreak: ;D Jaah, ich muss sagen, mir gefällt die Vorstellung von Snape im Anzug und mit Parfum auch ausgesprochen gut.... ;) Aaaach, Anthony ist doch wirklich ein Süßer, mensch! Aber er kommt eben nicht gegen Snape an... (tut das überhaupt jemand? ^^) Dankeschön für dei nReview :))*

*@littlepanimausi: Oh, ich finde, das Wort Hexe trifft es seehr gut^^ Nein, keine Angst, Anthony und Lavender würde vermutlich noch weniger funktionieren als Snape nd Lavender... naja... obwohl... \*grübel\* ;) Naja... MÄNNER und Timing eben, oder?! \*gg\* Danke für dein Review!! =))*

*@GoldenTearDrop: Wow, danke^^ Soviel Lob, da werd ich gleich ganz rot... das sollte sich jetzt eigentlich nicht reimen^^ Vielen Dank und ich freu mich sehr darüber, dass dir die FF so gut gefällt!!! =)*

*@martina: Oh... das wollte ich aber nicht erreichen, dass dir die Worte fehlen^^ Warum Lavender nicht*

*dazwischen gegangen ist, wird sich noch auflösen... \*flüster\* Aber ich will ja nicht zuviel verraten ;))  
Dankeschön für dein Review!! :))*

*@Binka: Awww... danke.. das freut mich echt total =))  
Dann wünsch ich dir schonmal viel Spaß mit dem neuen Kapitel & danke für das Review! =)*

*Ihr seid echt DER Hammer, Leute! Wollt ich nur nochmal sagen bevor ich euch jetzt viel Spaß mit dem neuen Kapitel wünsch^^*

\*\*\*\*\*

Es war genug. Hermine hatte das ganze viel zu lange mit sich machen lassen. Sie hatte es satt, eine Figur in diesem Spiel zu sein. Nun galt es, Snape klar zu machen, dass sie nicht mehr länger mitspielen würde. Wenn es sein musste, würde sie ihn auch vor der kompletten Schüler- und Lehrerschaft anschreien ...

Selbst wenn sie jetzt mit Anthony konfrontiert werden würde, es war ihr egal. Sie hatte nur noch im Sinn, diese seltsame Dreiecksbeziehung – oder wie auch immer man diese seltsame Verbindung zwischen Snape, Lavender und ihr nennen mochte – zu beenden.

Sie stand von dem Sessel auf, auf welchem sie sich kurz niedergelassen hatte, als Lavender gegangen war und marschierte entschlossen zum Gemälde der fetten Dame. Sie schlüpfte aus dem Portraitloch und fand sich nur ein paar Sekunden später auf den Gängen wieder. Es drang immer noch laute Musik aus der großen Halle, was Hermine's Vermutung bestätigte, dass der Ball noch nicht zu Ende war.

Sie hatte sich noch nicht einmal überlegt, was sie überhaupt zu Snape sagen wollte. Ihr war nur klar, dass sie dem ganzen ein Ende setzen musste. Hermine war es satt, nicht zu wissen, woran sie bei Snape ist.

Vor einigen Tagen noch hatte er sie Abschaum genannt, und nun hatte er sie beinahe geküsst. Hermine hatte einige Sekunden vor diesem beinahe Kuss ein Funkeln in seinen Augen vernommen, dass ihr nun bestätigte, dass er sie deshalb fast geküsst hatte, weil er es *gewollt* hatte.

Als sie vor der riesigen Doppeltür der großen Halle stand, hüpfte ihr Herz plötzlich auf und ab. Sie war sich nun nicht mehr sicher, ob sie das wirklich tun sollte ... Immerhin war mit Snape ja nun wirklich nicht gut Kirschen essen und Hermine wollte gar nicht an all die Strafen denken, die er ihr anhängen könnte, sollte sie das nun wirklich tun.

Doch es war ganz einfach an der Zeit, ihm zu sagen, wie sie sich bei dieser Sache fühlte. Immerhin war sie da hineingerutscht, ohne es zu wollen. Mittlerweile war Hermine allerdings klar, dass es ihr auch nicht egal wäre, was Lavender und Snape miteinander trieben, wenn sie kein Bestandteil dieser „Beziehung“ wäre. Es war ihr immer noch ein Rätsel, wann und weshalb es passiert war, doch sie konnte den Gedanken schon lange nicht mehr ertragen, dass Snape was auch immer mit Lavender tat ...

Immerhin war es ja nicht so, dass Hermine sich von einem Tag auf den anderen für Snape interessierte, er hatte für sie immer schon einen gewissen Reiz ausgestrahlt, da er so unnahbar und gemein war ... oft hatte sie sich nach dem Grund für sein Verhalten gefragt, und nie war sie auf eine Antwort gestoßen, egal wie heftig sie sich den Kopf darüber zerbrochen hatte. Snape war einfach durch und durch undurchschaubar gewesen. Und sie wollte immer schon wissen, was sich unter dieser Oberfläche verbirgt ...

Und nun war durch Lavender der Auslöser gekommen. Es war zwar nicht so, dass sie dadurch mehr von Snape erfahren hatte, doch vielleicht würde das noch kommen ...

Hermine atmete tief durch und schloss die Augen. Sie hatte sich dazu entschlossen, also würde sie es jetzt auch durchziehen.

Sie stieß das Tor auf und schlagartig richteten sich alle Augenpaare auf sie. Doch als alle erstmal registriert

hatten, dass es nur Hermine war, die wiedergekommen war, tanzten, lachten und redeten sie völlig normal weiter.

Bis auf ihn.

Freudestrahlend und mit einem Lächeln im Gesicht kam er auf sie zu.

»Da bist du ja wieder... du hast dich wohl um entschieden?«

Eigentlich hatte Hermine überhaupt keine Lust, ihm auch nur irgendetwas zu erklären ... doch sie hatte scheinbar keine andere Wahl, immerhin konnte sie ja schlecht an ihm vorbeigehen ohne etwas zu erwidern.

»Ja... aber entschuldige mich bitte, Anthony«, erwiderte Hermine, »ich wollte eigentlich nur etwas mit Professor Snape klären... «

Anthony nickte und lächelte sie weiterhin an.

So süß, charmant und gutaussehend er auch war, langsam fing er allmählich an, Hermine auf die Nerven zu gehen. Das Schlimmste war, dass es gar nicht an ihm lag, sondern daran, dass er absolut keine Fehler hatte ...

In zügigen Schritten ging sie durch die große Halle, doch Snape war nicht aufzufinden. Sie vergewisserte sich sogar zweimal, dass er sich in keiner Ecke versteckt hatte, doch er war tatsächlich nicht mehr da.

Es gab eigentlich nur einen Ort, wo er nun sein könnte – sein Büro. Doch konnte Hermine es sich erlauben, in seinem Büro aufzutauchen?

Immerhin hatte sie ja eher schlechte Erfahrungen damit gemacht, unangemeldet in seinem Büro zu erscheinen. Allerdings würde es ihr ohnehin keine Ruhe lassen ...

Sie lief so schnell ihre Füße sie tragen konnten aus der großen Halle. Sie wollte nicht riskieren, von Anthony aufgehalten zu werden und von ihm gefragt zu werden, wo sie so eilig hinwollte.

Nur ein paar Minuten später stand sie wieder in der Eingangshalle und ihre Schritte brachen sie nun in die Kerker.

Schließlich stand sie vor der Türe, die ihr mittlerweile gut bekannt war. Bisher hatte ihr diese Tür und dieses Büro wirklich kein Glück gebracht. Ein paar Minuten stand sie einfach nur regungslos vor der Türe, bis ihre Hand fast wie von selbst an die Tür klopfte. Doch wie Hermine schon erwartet hatte, ertönte kein „Herein“.

Hermine war bewusst, dass es besser wäre, die Türe nicht zu öffnen, doch was hatte sie schon zu verlieren?

Behutsam öffnete sie die Türe einen Spalt breit und lugte in das Büro. Zu ihrer Überraschung saß Snape nicht an seinem Schreibtisch, was wohl hieß, dass er auch hier nicht war. Allerdings war das unmöglich ... wo sollte er sonst sein?

Vermutlich wäre es der größte Fehler ihres Lebens, nun in sein Büro zu treten, ohne das er da war und es wusste. Doch irgendetwas in ihr zwang sie regelrecht, die Türe weiter zu öffnen, so dass sie eintreten konnte.

Einige Minuten später stand Hermine in dem Büro, welches ihr mittlerweile wirklich gut bekannt war. Noch besser als die Türe ...

Sie sah sich ein wenig um, doch es war alles wie immer. Das Pergament stapelte sich auf seinem Schreibtisch, ein Fässchen Tinte und eine Feder lagen neben dem Pergamentstapel, rund um sie waren Gläser mit Tieren oder sonstigen Inhalten darin und sie atmete den gewohnten Duft von Kräutern ein.

Plötzlich hörte sie ein leises Schaben. Es kam aus dem Hinterzimmer, in das Snape sie gebracht hatte, als sie im Wald von Hogsmeade gestürzt war.

Hermine wusste zwar, dass er außer sich vor Wut sein würde, doch immerhin war sie nun schon in seinem Büro, und ob sie nun in das Hinterzimmer ging oder nicht, war ohnehin schon egal.

Snape saß eingesunken auf seiner schwarzen Couch und bemerkte nicht, dass Hermine gerade in den Raum getreten war. Erst als sie sich geräuspert hatte, hob er seinen Kopf und blickte ihr in die Augen.

Zu Hermines Überraschung sah sie kein wütendes Funkeln in seinen Augen, die Adern an seinem Hals

pulsierten nicht und er behielt auch seine normale Gesichtsfarbe und wurde nicht Rot vor Wut.

»Was wollen Sie hier, Miss Granger? Ich kann mich nicht daran erinnern, Sie hereingebeten zu haben«, sagte er erst nach einigen vergangenen Minuten, da er sie zuvor nur wie vom Donner gerührt angestarrt hatte.

Seine Stimme war ungewöhnlich ruhig dafür, dass Hermine gerade ohne Aufforderungen in seine Privaträume gekommen war.

»Entschuldigen Sie, Sir... ich... ähm...«, setzte Hermine an, bis Snape ihr ins Wort fiel.

»Sie brauchen nicht so zu stottern, Miss Granger«, sagte er kalt, »zwischen uns hat sich nichts geändert.« Hermine entfuhr ein ironisches Lachen.

»Das ist mir bewusst, Sir. Ich habe nicht damit gerechnet, dass Sie... nicht so wichtig«, gab sie zurück, drehte sich um und wollte gerade gehen, bis Snape etwas erwiderte.

»Womit haben Sie nicht gerechnet?«, fragte er und kniff seine Augenbrauen zusammen.

Hermine drehte sich abermals um, so dass sie ihm nun wieder in die Augen sah. Sie lächelte sarkastisch und antwortete:

»Ich habe nicht damit gerechnet, dass Sie mir sagen werden, dass Sie mich beinahe geküsst hätten, weil Sie es wollten. Oder das Sie es womöglich gleich wieder versuchen würden.«

Snape schien immer noch nicht erzürnt. Und das, obwohl Hermine fest damit gerechnet hatte, dass er sie anschreien und rauswerfen würde ...

»Ich verstehe«, entgegnete Snape, »Sie hätten es also gerne, wenn ich noch mal versuchen würde, Sie zu küssen? Nun... da muss ich Sie leider enttäuschen. Ich habe wohl ein Glas Feuerwhisky zu viel erwischt. Ist Ihnen das Information genug und würden Sie sich jetzt aus meinem Privatzimmer entfernen? Ich wäre Ihnen überaus Dankbar.«

»Feuerwhisky... natürlich«, war alles, was Hermine erwiderte. Wieder wollte sie sich umdrehen um den Raum zu verlassen, doch wieder hielt Snape sie davon ab.

»Granger -«, doch bevor er den Satz aussprechen konnte, fiel Hermine ihm ins Wort.

»Sie wollten, dass ich gehe, Sir.«

»Fallen Sie mir nichts ins Wort, Granger! Jetzt sage ich, dass Sie bleiben!«, brüllte Snape.

Nun hatte Hermine es also geschafft. Er war wütend geworden ...

»Wie Sie wollen, Sir. Im Übrigen habe ich Ihnen vorenthalten, dass Lavender uns auf der Treppe beobachtet hat«, sagte Hermine zuckersüß.

»Es interessiert mich nicht im Geringsten, wen oder was Miss Brown beobachtet hat«, gab Snape wenig beeindruckt zurück.

Hermine musste erstmal schlucken. Sie konnte noch nicht ganz glauben, was sie da gerade aus Snapes Mund gehört hatte ...

»Ich dachte... ich meine, nachdem ich Sie mit ihr gesehen habe... damals.... Als Sie gerade mit ihr...«, stotterte Hermine.

Snape zog eine Augenbraue hoch und sah Hermine skeptisch an.

»Mir ist noch sehr gut bekannt, was sie beobachtet haben, Miss Granger, Vielen Dank«, fauchte Snape.

Plötzlich rief Hermine sich wieder ins Gedächtnis, weshalb sie eigentlich mit Snape sprechen wollte.

Ohne das Snape sie dazu aufgefordert hatte, setzte Hermine sich neben ihm auf die Couch. Snape sah sie zuerst mit großen Augen an und konnte scheinbar nicht glauben, dass sie sich tatsächlich gerade neben ihn gesetzt hatte, da er mit offenem Mund dasaß und sie einfach nur anstarrte.

»Ich habe Sie nicht dazu aufgefordert, sich zu setzen«, brummte er.

»Ich weiß«, gab Hermine zurück, »aber ich möchte, dass Sie mir jetzt zuhören. Ich habe dieses Spiel satt, Sir. Oder wie auch immer Sie das hier bezeichnen wollen. Lavender ist davon überzeugt, dass ich in Sie

verliebt bin, Sir. Und Sie setzt alles daran, es zu verhindern, dass... sie Sie wegen mir verliert. Und nein – Sie lassen mich jetzt ausreden – ich möchte wissen, was Sie von mir wollen. Sie haben mich in diesem Schuljahr bereits zweimal geküsst, Sir. Das zweite Mal war zwar nur beinahe ein Kuss, aber immerhin zählt der Versuch. Ich habe gehört, wie Sie über Lavender gesagt haben, dass Sie sich wünschen, sie wäre ein wenig wie ich. Nun, dann haben Sie mich vor Lavender als Abschaum bezeichnet, Sir. Es ist verständlich, dass ich dieses Spiel nicht mehr mitmachen will, denke ich. Und es wäre überaus freundlich von Ihnen, mir endlich zu sagen, was das alles soll«, sprudelte es aus Hermine heraus.

Nachdem sie fertig gesprochen hatte, war es einige Minuten lang still im Raum. Hermine realisierte noch nicht völlig, dass sie wirklich gerade all das ausgesprochen hatte, was sie sich schon seit Wochen dachte. Er konnte ihr jetzt nicht mehr ausweichen, es war schlicht und ergreifend unmöglich.

Doch er sagte nichts, und er starrte sie auch nicht mehr an. Er starrte auf die weiß gestrichene Decke.

Hermine nahm das als Zeichen, dass er nichts zu dem, was sie gerade gesagt hatte, zu sagen hatte. Sie stand auf, doch gleich daraufhin warf Snape ihr einen Blick zu, der ihr verdeutlichen sollte, dass sie bleiben sollte.

Snape hustete.

»Hm...«, er runzelte die Stirn und richtete seinen Blick abermals auf die Decke. Scheinbar hatte er dort etwas entdeckt, das ihn sehr faszinierte ...

Was wollte er nun eigentlich? Er erwiderte nichts auf Hermines Gedanken, doch er wollte auch nicht, dass sie aufstand und ging. Der Ball war vermutlich schon vorbei ...

Plötzlich fiel Hermines Blick auf ein Foto, welches sie bisher vollkommen übersehen hatte. Es zeigte eine junge Frau in Schuluniform, und wie Hermine erkennen konnte, war es die Schuluniform von Hogwarts. Sie stand auf um sich das Foto näher anzusehen. Sie hatte Rote Haare und grüne Augen, und Hermine musste schlagartig an Harry denken, als sie sich die Augen der Frau angesehen hatte.

„Lily“ stand am Rand des Fotos. Lily ... Harrys Mutter hieß Lily ...

»Wer ist das?«, fragte Hermine hemmungslos in Snapes Richtung und deutete auf das Foto, welches sie in der anderen Hand hatte.

Als Snape registriert hatte, welches Foto Hermine in der Hand hielt, stand er sofort von der Couch auf und riss es ihr aus der Hand.

Er funkelte sie wütend wie nie an.

»Das geht Sie gar nichts an«, zischte er wütend.

»Lily ... Harrys Mutter hieß doch ... -«, setzte Hermine an, doch sie kam nicht dazu, den Satz zu beenden.

» - ich sagte, es geht Sie nichts an, Granger! Was bilden Sie sich ein, in meinen Privaträumen herumzuschnüffeln? Verschwinden Sie!«

»Ich wollte nicht... tut mir Leid, wenn ich... -«

»Ich sagte, Sie sollen VERSCHWINDEN!«

Snape riss seine Hand in Richtung Tür und verdeutlichte Hermine, dass es nun wirklich an der Zeit war, zu gehen.

Hermine tat, wie ihr geheißen und verließ erst seine Privaträume und dann sein Büro.

Snape ließ sich, immer noch mit dem Foto in der Hand, auf die Couch sinken. Er betrachtete es innig und strich die Konturen des Fotos nach.

Anschließend legte er das Foto auf den Tisch und ließ sein Gesicht in seine Hände sinken.

*Sie wird es Potter erzählen. Sie wusste auf Anhieb, dass es Potters Mutter ist. Vermutlich hat sie es an ihren Augen erkannt... ihre Augen, die sie ihrem Sohn geerbt hat. Ihrem Sohn, der ansonsten ein Ebenbild seines Vaters ist.*

Er rieb sich die Augen und blickte anschließend wieder auf das Foto. Er nahm es in die Hand, betrachtete es noch einmal innig und stellte es anschließend wieder an seinen ursprünglichen Platz.

Hermine hatte vermutlich nicht bemerkt, dass auf dem Foto nach ein paar Minuten auch noch eine andere Person erschien. An der Seite Lilys war nun ein junger Mann mit schwarzen Haaren und Hakennase. Lily hatte den Arm um ihn gelegt.

Und plötzlich erschien auch mehr Text am Rand des Fotos.

*Lily und ich* stand dort nun.

# Prinz und Prinzesschen

Hallo ihr Lieben!!!

*Vielen, vielen Dank für eure super, super, super... lieben Kommentare!!! Ich kann mich echt gar nicht mehr genug bei euch bedanken, das ist so unglaublich motivierend und einfach nur geil zu sehen, dass euch die FF so gut gefällt! Und deshalb tut es mir uch total Leid, dass ich grade nicht die Zeit hab, auf eure Kommentar einzugehen, weil ich krank bin und ich eigentlich sofort wieder ins Bett will.. aber ich hol es sobald ich wieder fit bin im Thread oder hier nach!! Tut mir echt Leid!*

*Aber ich hoff, ihr habt trotzdem viel Spaß mit dem neuen Chap!*

\*\*\*\*\*

Er ließ sich wieder auf die Couch sinken und starrte immer noch auf das kleine Tischchen, auf welchem Lilys Foto stand.

*Du hättest sie nicht so anschreien dürfen. Sie konnte nicht wissen, dass du so empfindlich darauf reagierst. Du weißt genau, dass du den Drang nach diesem Kuss nicht aufgrund von zu vielen Gläsern Feuerwhisky hattest. Sie sagte, sie wolle dieses Spiel nicht mehr mitspielen. Du willst es auch nicht. Doch was solltest du schon tun? Du hast Lavender am Hals, und sie hat dir bereits mehr als gründlich unterbreitet, dass sie es nicht zulassen wird, dass du auch nur irgendetwas mit einer anderen Frau – und schon gar nicht mit ihr – hast. Du kannst nicht zulassen, dass du sie womöglich in Gefahr bringst. Auch wenn dir natürlich klar ist, dass Lavender nicht viele Möglichkeiten hat, doch du möchtest noch nicht einmal das Risiko eingehen. Du könntest es dir nie verzeihen, wenn ihr etwas passieren würde. Es ist das Beste, wenn du sie weiterhin wie Abschaum behandelst.*

Snape seufzte laut, rieb sich die Augen und stand schließlich auf. Er ging zu seinem Bett, entledigte sich seines Anzugs und legte sich anschließend hinein.

Tausend Gedanken wirbelten in seinem Kopf herum, bis er letztendlich einschlief.

\*\*

Hermine war inzwischen im Gemeinschaftsraum angekommen, nachdem Snape sie unsanft rausgeworfen hatte. Sie konnte ihre Gedanken immer noch nicht richtig ordnen. Sie wusste nicht, weshalb Snape es so wütend gemacht hatte, dass sie nach dieser Frau auf dem Foto gefragt hatte. Es war offensichtlich, dass es Harrys Mutter war ... doch weshalb hatte Snape ein Foto von ihr?

Sie ließ sich auf einen Sessel sinken und seufzte laut. Hermine ließ ihr Gesicht in ihre Hände sinken und schloss die Augen. Sie hatte ein wenig das Gefühl, dass ein paar ungarische Hornschwänze eine ausgelassene Party in ihrem Kopf feiern würden ...

Es vergingen ein paar Minuten, bis Hermine plötzlich eine Hand auf ihrer Schulter spürte. Für einen kleinen Moment verspürte sie die Hoffnung, dass sie Snape erblicken würde, wenn sie sich jetzt umdrehen würde, doch diese Hoffnung verschwand gleich wieder, als sie sich ins Gedächtnis gerufen hatte, dass Snape noch nie freiwillig einen Fuß in den Gryffindor Gemeinschaftsraum gesetzt hatte. Vermutlich war es entweder Harry oder Ron ...

Doch Hermine blickte in das besorgte Gesicht Anthonys. Sie zwang sich zu einem Lächeln, und nur ein paar Sekunden später saß Anthony neben ihr. Er hatte immer noch seinen Anzug an, was wohl hieß, dass er gerade erst in den Gemeinschaftsraum gekommen war ...

Sie schwiegen sich einige Minuten lang an. Hermine spielte nervös mit einer Haarsträhne, welche ihr ins Gesicht gefallen war.

Anthony rückte mit seinem Sessel ein wenig näher, so dass er seine Hand auf Hermines legen konnte.

Hermine zwang sich zu einem Lächeln, welches auch seinen gewünschten Effekt erzielte. Anthony lächelte zurück und hatte ein Funkeln in den Augen, das Hermine allerdings nicht richtig deuten konnte ...

»Geht's dir gut?«, brach Anthony dann schließlich die Stille.

Hermine zögerte ein wenig, bis sie antwortete.

»Ja... danke... ist der Ball nicht schon seit Stunden zu Ende?«

Anthony nickte.

»Und weshalb hast du dann immer noch deinen Anzug an? Du bist nicht vom Jungenschlafsaal gekommen, oder?«, fuhr Hermine fort.

Anthony lächelte. Hermine konnte nicht bestreiten, dass er ein unglaublich süßes Lächeln hatte ...

»Ich habe nach dir gesucht... ich habe mir Sorgen gemacht, da du sagtest, du hättest noch etwas mit Professor Snape zu klären, doch immerhin war er nicht mehr am Ball... nun ja, deshalb habe ich dann nach dir gesucht... und schließlich habe ich dich ja auch gefunden«, er zwinkerte.

Dachte Anthony eigentlich, Hermine wäre ein kleines Kind? Er hätte sie wirklich nicht suchen brauchen, Hermines Meinung nach war sie bei Snape in vollkommener Sicherheit ...

»Wie spät ist es?«, fragte Hermine, ohne auf das, was Anthony gerade gesagt hatte, einzugehen.

»Viertel nach Eins... warum?«, antwortete Anthony und runzelte die Stirn.

»Weil ich es wissen wollte«, gab Hermine mit einem Zwinkern zurück und stand aus ihrem Sessel auf. Anthony tat es ihr nach.

»Du magst doch riskante Dinge, habe ich Recht?«, hörte Hermine ihn plötzlich sagen, da sie sich gerade mit dem Rücken zu ihm gedreht hatte.

Sie drehte sich wieder zu ihm um, so dass sie ihm jetzt ins Gesicht blickte.

»Was lässt dich zu dieser Annahme kommen?«, gab Hermine ein wenig überrascht zurück.

Anthony grinste sie an, und Hermines Wangen nahmen augenblicklich einen leichten Rosa Ton an.

»Na ja... man hört ja von deinen Abenteuern mit Harry«, Anthony grinste immer noch, »Jedenfalls... hast du Lust auf einen Spaziergang?«

Hermines Augen wurden schlagartig um das doppelte größer. Das konnte er nicht wirklich ernst gemeint haben ...

»Um diese Uhrzeit? Es ist verboten, sich um diese Uhrzeit auf den Gängen aufzuhalten, geschweige denn auf den Ländereien...«, erwiderte Hermine.

»Deshalb fragte ich ja, ob du riskante Dinge magst«, sagte Anthony belustigt und ging auf das Portrait der fetten Dame zu.

Er winkte Hermine zu sich hinüber. Hermine seufzte laut und folgte ihm schließlich. Scheinbar hatte sie ja keine andere Wahl ...

Sie wollte sich gar nicht ausmalen, was passieren würde, wenn ein Lehrer sie erwischen würde ...

Trotz dieser Bedenken fand sie sich nur ein paar Minuten später auf den Gängen wieder. Hermine schlich sich gemeinsam mit Anthony in die große Halle hinunter, und als sie sich vergewissert hatten, dass kein Lehrer mehr da war, öffneten sie die Tür der Eingangshalle und standen nur ein paar Sekunden später unter dem Nachthimmel.

Es war eine ungewöhnlich warme Nacht dafür, dass es Mitten im Winter war. Es wehte zwar ein kühler Wind, doch normalerweise schneite und regnete es immer um diese Jahreszeit.

Es war vollkommen still, fast schon ein wenig unheimlich. Einzig das Rascheln der Blätter, welche vom Wind weggeblasen wurden, störten die Stille.

Anthony nahm Hermines Hand und führte sie an den See. Sie setzten sich auf das kleine Bänkchen und

starrten auf das stille Wasser.

Hermine spürte, wie Anthony ihre Hand streichelte. Sie konnte zwar nicht behaupten, dass das unangenehm war, doch so richtig wohl fühlte sie sich dabei auch nicht ...

»Hast du mir das mit Ginny mittlerweile verziehen?«, fragte Anthony plötzlich.

»Ich glaube, du weißt selber ganz genau, dass man dir sowieso nicht lange böse sein kann«, gab Hermine zurück und drehte ihren Kopf zur Seite.

Anthony lachte und drehte seinen Kopf ebenfalls zur Seite, so dass die Gesichter der Beiden sich nun so nah waren, dass nicht mal mehr ein Buch dazwischen gepasst hätte.

Hermine's Herz pochte nun um einiges schneller.

»Weshalb... bist du eigentlich nicht nach Hause gefahren? Immerhin bleiben nicht viele Schüler über die Weihnachtsferien in Hogwarts...«, flüsterte sie.

Anthony zuckte mit den Schultern.

»Vielleicht weil ich deine Gesellschaft mehr schätze, als die meiner Eltern? Keine Ahnung«, grinste er.

Er kam ihr mit seinem Gesicht immer näher und Hermine wusste, was gleich passieren würde. Sie wusste allerdings nicht, ob sie es wirklich wollte ...

Doch sie hatte nicht mehr genug Zeit, um darüber nachzudenken. Sie spürte Anthonys Lippen auf ihren, und irgendwas sagte ihr, dass sie mitmachen sollte.

Doch da war kein lodernes Feuer, das ausbrach. Da war kein Gefühl in ihr, das ihr sagte, dass sie sich nie wieder von diesem Kuss lösen wollte. Da war nicht dieser Drang, ihn immer intensiver und zärtlicher zu küssen. Sie spürte gar nichts außer den feuchten Lippen, die ihre küssten. Dieser Kuss hatte gar nichts mit dem von Snape gemeinsam.

Als sie Snape geküsst hatte, war ein Feuer in ihr ausgebrochen, sie wollte sich nie wieder von seinen Lippen lösen, sie wollte ihn nur noch intensiver und zärtlicher küssen, sie wollte sich nie wieder aus seiner Umklammerung befreien, sie wollte nie wieder einen anderen Duft als seinen aufnehmen und nie wieder andere Lippen auf ihren Spuren als die seinen.

Es war vermutlich alles andere als normal, dass Hermine an Snape dachte, während sie den Mädchenschwarm von Hogwarts küsste.

Plötzlich hatte Hermine aus den Augenwinkeln einen schwarzen Schatten vorbeihuschen gesehen.

Sie löste den Kuss sofort und fing an, loszumurmeln:

»Da war etwas...«

»Wie bitte?«, fragte Anthony nach.

»Ein Schatten...«

Es blieb den Beiden erspart, nach dem Schatten zu suchen. Hermine klappte beinahe die Kinnlade hinunter, als Snape plötzlich vor ihnen stand.

»Mr. Wallace, Miss Granger... soweit mir bekannt ist, ist es untersagt, sich um diese Uhrzeit auf den Ländereien aufzuhalten.«

Es war gar nicht die Tatsache, dass Snape sie dabei erwischt hatte, dass sie um diese Uhrzeit nach draußen gegangen waren, es war die Tatsache, dass er vermutlich beobachtet hatte, dass Hermine Anthony geküsst hatte ...

»Rein mit Ihnen, sofort. Das wird ein Nachspiel haben«, fauchte Snape und riss seine Hand in Richtung Schloss, was den Beiden sagen sollte, dass sie sich so schnell sie konnten in ihre Schlafsäle begeben sollten.

Anthony und Hermine erhoben sich von dem Bänkchen und gingen zurück zum Schloss. Hermine warf Snape noch einen Blick zu, doch Snape erwiderte ihn nicht.

Hermine fragte sich die ganze Zeit, wie Snape gewusst hatte, dass Anthony und sie sich draußen

aufgehalten haben. Hatte er sie auf den Gängen gesehen?

Snape ging hinter ihnen her, und als sie in der Eingangshalle angekommen waren, machte er plötzlich halt.

»Miss Granger, Sie warten noch einen Moment. Wallace, Sie werden unverzüglich Ihren Schlafsaal aufsuchen.«

Man konnte nicht sagen, wer von den Beiden überraschter war ...

Anthony küsste Hermine auf die Stirn und flüsterte ihr „Lass nichts mir dir machen, wozu er nicht befugt ist“ zu.

Anschließend ging er die Marmortreppe hoch und verschwand hinter dem Portrait der fetten Dame. Hermine wand sich Snape zu.

»Weshalb darf ich nicht gehen, Sir?«, fragte sie.

»Prinz und Prinzesschen sind nun also vereint?«, höhnte Snape.

Er hatte also tatsächlich beobachtet, dass sie Anthony geküsst hatte. Hermine wusste nicht, was sie erwidern sollte ... ihrer Meinung nach war sie nicht mit Anthony zusammen, schon gar nicht nach diesem katastrophalen Kuss ...

»Nein, Sir«, gab sie knapp zurück.

Snape zog eine Augenbraue hoch, runzelte die Stirn und trat näher zu Hermine.

»Oh, das wird Mr. Wallace aber bestimmt nicht gerne hören«, zischte Snape.

»Das ist gut möglich, Sir. Kann ich jetzt gehen?«

»Ich nehme an, Sie wissen inzwischen, wer die Frau auf dem Foto ist, Miss Granger?«

Hermine hatte mit allem gerechnet, doch nicht damit, dass Snape sie auf das Foto ansprach.

»Ja, Sir... «, gab Hermine fast flüsternd zurück.

Snape setzte sich auf die Treppe, auf welcher er vor einigen Stunden ebenfalls gesessen war und winkte Hermine zu sich.

Hermine setzte sich neben ihn.

»Es ist Lily Potter. Es wäre überaus freundlich von Ihnen, Potter nichts davon zu erzählen«, sagte Snape.

»Natürlich, Sir... ich hatte sowieso nicht vor, es ihm zu erzählen«, antwortete Hermine Wahrheitsgemäß.

Snape dreht sein Gesicht zu Hermine.

»Nun, weshalb fragen Sie nicht endlich, was Sie wissen wollen? Sie wollen doch bestimmt wissen, weshalb ich ein Foto von ihr habe.«

Hermine spielte abermals mit einer Haarsträhne, welche ihr ins Gesicht gefallen war.

»Wenn ich ehrlich sein soll, Sir... ja, das will ich wissen, doch ich denke nicht, dass es mich etwas angeht, und deshalb frage ich nicht danach.«

Scheinbar hatte Snape nicht mit solch einer Antwort gerechnet. Er hatte von Hermine immer behauptet, dass sie eine unglaublich neugierige Alleswisslerin sei, und es schien ihn vollkommen perplex zu machen, dass Hermine nicht alles daran setzte, zu erfahren, weshalb er ein Foto von Lily in seinen Räumen hatte.

»Sie überraschen mich, Miss Granger«, sagte Snape nach ein paar vergangenen Minuten.

Hermine wusste nicht so Recht mit dieser Antwort umzugehen. Weshalb hatte sie ihn nun überrascht?

»Weshalb, Sir?«

»Ich hatte damit gerechnet, Sie würden alles daran setzen, zu erfahren, weshalb ich dieses Foto besitze... aber Sie haben mich eines besseren belehrt, Sie sind also scheinbar doch nicht so ein nerviges und neugieriges Gör das alles wissen muss... «

Hermine musste erst schlucken, bevor sie etwas darauf erwidern konnte.

»Darf ich das nun als Kompliment nehmen, Sir?« Hermine grinste.  
Und auch auf Snapes Lippen bildete sich ein kleines Grinsen.

Es überraschte Hermine, dass sie so locker mit Snape redete. Aber immerhin hatte auch er seine kalte, gefühllose Art abgelegt ... Hermine hatte da Gefühl, dass sie sich diesen lockeren Umgang mit ihrem Professor erlauben konnte.

»Miss Brown ist über die Weihnachtsferien nach Hause gefahren«, informierte Snape Hermine plötzlich. Warum musste er gerade jetzt von Lavender anfangen? Abgesehen davon, dass Snape wissen musste, dass Hermine wirklich nicht über Lavender sprechen wollte, war es wohl der völlig falsche Zeitpunkt, um über Lavender zu sprechen.

»Das freut mich für Lavender«, gab Hermine wenig begeistert zurück.  
Plötzlich spürte Hermine erstmals Snapes Atem auf ihrer Wange.

Er hatte sein Gesicht immer noch zu ihr gedreht. Und nun drehte Hermine auch endlich ihr Gesicht auf die Seite.

Sie starrten sich tief in die Augen und keiner der Beiden sagte ein Wort. Ihre Köpfe kamen sich immer näher, bis sie sich so nahe waren, dass ihre Nasenspitzen einander berührten. Hermine war sich sicher, dass sie bestimmt wieder von jemandem gestört werden würden, doch das war ihr egal ...

Sie presste ihre Lippen auf die von Snape. Sofort brach in ihr nicht nur ein Feuer, sondern ein ganzes Feuerwerk aus. Sie wollte sich nie wieder von seinen Lippen lösen, sie küsste ihn jedes Mal nur noch intensiver, sie schlang ihre Arme um seinen Hals. Sie gewährte seiner Zunge einlass und war ein wenig überrascht über die Tatsache, dass er diesmal noch besser küsste als beim letzten Mal. Sie hatte eigentlich gedacht, dass das kaum mehr möglich war ...

Sie wussten beide, dass sie einander mehr als alles andere wollten. Sie wussten beide, dass sie viel zu lange auf diesen Moment gewartet hatten. Und sie wussten beide, dass dieser Kuss nur der Anfang war ...

# Der Grund des Spiels

Huhu^^

*Ach, ihr seid so toll^^ Wirklich... fühlt euch alle mal geknutscht und geknuddelt und alles.. xD Eure Reviews freuen mich jedes Mal aufs neue wie blöd... wirklich =) Danke dafür :))*

*@Nocti: \*ggg\* Ich antworte dir wieder im Thread, ja? ;o))*

*@GoldenTearDrop: Unruhestifter? hm... na mal sehen... immerhin ist Lavender ja nur für die Ferien weg.. \*hust\* Aber ich will ja nicht zuviel verraten ;)*

*Hihi^^ Danke fürs das Review! =)*

*@Severus Snape 22: Naaa, er kann Hermine ja schließlich nicht verübeln, dass SIE auch mal jemanden küsst, oder? ;)) Kann ja nicht immer nur er (mit Lavender^^) zum Zug kommen ;) \*gg\**

*Dankeschön für das Review!! =)*

*@Dr. S: Natüüürllich ist der liebe Sev-Sev ein guter Junge! Naja, manchmal ... oder, äh, selten zumindest ... ;)*

*Und immer kann er Hermine ja auch nicht anschreien, die arme wird ja noch taub. ^^*

*Dankeschööön für das Review ;D (Übrigens hab ich mir Sev-Sev jetzt angewöhnt^^)*

*@Binka: Ich dachte mir fsat, dass ihr euch über den Kuss freuen werdet^^ Hihi ;)*

*Dankeschön für das Review ((:*

*@sue: Also, Snape macht doch nie was blödes! Also wirklich.. wie kommst du nur auf SO eine Idee? ;) \*gg\**

*Und Anthony... naa, wir sind ihn auf jeden Fall noch nicht los, aber... nein, ich sag nix^^ Sonst verrät ich zuviel^^*

*Dankeschööööööön für das REview!! =)*

*@JKR's God:*

*Danke dafür?? Ich danke euch für die tollen Reviews^^*

*Und wiegesagt... selbst Snape kann ja nicht immer nur schreien ;) Das wird selbst ihm mal zu doof^^*

*Dankeschööön für das Review =))*

*@littlepanimausi:*

*Naja, "Player"... ist halt die Story der FF, dass jemand (in dem Fall Lavender) Snape unbedingt haben will, und Hermine dann halt Eifersüchtig wird, obwohl sie sich das nicht eingestehen will.. und immerhin ist das ja eine Snape/Hermine FF, also muss früher oder später was zwischen den Beiden sein, sonst wärs ja ne Snape/Lavender FF ;) Mein Snape ist halt nicht ganz OC, aber damit muss man eben leben oder man liest die FF nicht ^^*

*Dankeschön fürs Review! =))*

*@martina: Oh, wie süß, wie du dich freust^^ Freut mich echt, dass ich dir/euch damit so ne Freude machen konnte^^*

*Danke für das Review :))*

*@FredFreak:*

*xD Das mit der Nase stimmt allerdings.. ^^ Ob Anthony das verdient hat oder nicht... naja... süß ist er ja schon, oder? Aber eben so perfekt... und wiegesagt... niüüiemand kommt an Snape ran =DD*

*Freut mich, dass dir das Kapitel gefallen hat^^ Und der Kuss ;)  
Dankeschön fürs REview!! =)*

*Soo, und nun wunsch ich euch viel Spaß mit dem neuen Chap, das ein wenig sehr lang geworden ist.. xD  
\*\*\*\*\**

Es war wie ein Schlag ins Gesicht, als Snape plötzlich zurückwich und sie fassungslos ansah. Hatte sie etwas falsch gemacht? Oder warum war er plötzlich zurückgewichen und sah sie nun an, als wäre sie Voldemort höchstpersönlich? Hermine wusste weder was sie tun, noch was sie sagen sollte ... Sie hatte so lange auf diesen Moment gewartet, und nun war er schon wieder zerstört worden.

»Das hätte ich nicht zulassen dürfen«, sagte Snape plötzlich fast flüsternd und stand von der Treppe auf. Hermine brauchte eine Weile, bis sie registriert hatte, welche Worte da gerade aus Snapes Mund gekommen waren. Sie wusste, dass sie sich jetzt nicht wie ein kleines Mädchen benehmen durfte. Sie wusste, dass sie nicht zeigen durfte, dass er sie gerade mehr denn je verletzt hatte.

Sie lächelte Snape an, was ihn sichtlich irritierte.  
»Natürlich... warum wundert mich das nicht... Nein, Sie hätten es nicht zulassen dürfen, Sir.«  
Hermine stand ebenfalls auf, drehte sich um und ging die Treppen hinauf. Sie wollte gar keine Erklärung von Snape, sie wollte einfach nur noch in ihr Bett und Snape innerlich verfluchen.

Doch scheinbar wusste Snape schon lange nicht mehr so Recht was er eigentlich wollte.  
»Granger...«, rief er ihr hinterher und Hermine blieb abrupt auf der Treppe stehen und drehte sich wieder zu Snape um.  
Sie schnaubte genervt und erwiderte anschließend:  
»Granger... äußerst liebenswürdig, Sir. Ich hatte gehofft, Sie hätten sich meinen Namen endlich gemerkt, aber da habe ich wohl zuviel erwartet. Gute Nacht.«

»Granger, bleiben Sie stehen, oder ich ziehe Ihnen noch mehr Punkte von Ihren ohnehin schon im Minus stehenden Hauspunkten ab!«, schrie Snape und schien absolut keine Angst zu haben, jemanden zu wecken. Wieder lächelte Hermine Snape zuckersüß an.  
»Es tut mir unendlich Leid, Sie enttäuschen zu müssen, Sir, aber ich lasse mich nicht erpressen. Ziehen Sie mir so viele Punkte ab, wie es Ihnen lieb ist.«

Mit diesen Worten stieg Hermine die restlichen Treppen empor. Als sie beim Portrait der fetten Dame angekommen war, musste sie die fette Dame erst anschreien, damit diese erwachte. Sie murmelte das Passwort und trat anschließend in den Gemeinschaftsraum.

Wie Hermine nicht anders erwartet hatte, war der Gemeinschaftsraum vollkommen leer. Doch das war um diese Uhrzeit nichts Außergewöhnliches ...  
Sie stapfte die Treppen zum Mädchenschlafsaal hinauf, zog sich um und legte sich anschließend in ihr Bett. Doch an Schlafen dachte sie keine einzige Sekunde, zu wütend war sie über das, was gerade passiert war.

Wie konnte sie auch nur eine Minute lang annehmen, dass nichts diesen Kuss stören würde? Wie konnte sie annehmen, dass Snape sich wirklich für sie interessierte, wo er doch Lavender hatte?  
Vermutlich hatte er sie nur wieder geküsst um sie anschließend zu demütigen. Und das war ihm einmal mehr fabelhaft gelungen.

Es wäre nichts schlimmes, wenn er sie einfach so abwertend behandeln würde, wie er es bisher immer getan hatte. Doch es musste sich ja unbedingt ändern, es musste ja unbedingt so kommen, dass sie ein vollkommen seltsames Verhältnis zu Snape hatte. Vor einem Jahr hatte sie ihn noch verachtet (zumindest hatte sie sich das eingeredet), und auch Snape hatte weniger als gar nichts von Hermine gehalten.

Vermutlich tat er es immer noch, doch jetzt hatte er es sich zusätzlich zur Aufgabe gemacht, Hermine jedes Mal, wenn es ihm nur möglich war, zu demütigen.

„Das hätte ich nicht zulassen dürfen“ hatte er gesagt ... und dass er mit Lavender sogar schläft durfte er zulassen? Irgendwas war mit dieser Person definitiv nicht ganz in Ordnung.

Hermine wusste nicht ganz, wie sie es angestellt hatte, doch schließlich war sie in einen tiefen, traumlosen Schlaf gefallen.

Sie erwachte am nächsten Morgen erst, als das Pochen, welches sie im Unterbewusstsein schon seit einigen Minuten wahrgenommen hatte, immer lauter wurde.

Sie öffnete die Augen, rieb sich den Schlaf aus den Augen und sah sich im Zimmer um, und es dauerte nicht lange, bis sie wusste, woher dieses Pochen kam.

Eine Eule klopfte an ihr Fenster. Hermine konnte sich gut denken, was jetzt gleich passieren würde ...

Sie stand aus ihrem Bett auf, ging hinüber zum Fenster und öffnete es für die Eule. Hermine vermutete, dass die Eule schon ein wenig älter war, zumindest brauchte sie eine Weile, bis sie zu Hermines Bett geflogen war und den Brief darauf gelegt hatte. Anschließend flog sie wieder aus dem Fenster und Hermine schloss es.

Sie ging zurück zum Bett und setzte sich darauf. Es dauerte nur ein paar Sekunden, bis Krummbein auf ihren Schoß sprang und es sich gemütlich machte. Hermine streichelte ihn fast unbewusst, ihre Aufmerksamkeit galt einzig und allein diesem Brief, der in einem gelblichen Umschlag steckte. Sie wusste, dass er von Snape war. Sie war sich sicher, dass er von ihm war.

Er konnte nur von Snape sein, ansonsten hätte niemand auch nur einen Grund, ihr einen Brief zu schreiben. Abgesehen von ihren Eltern, doch die hatten noch nie gelbe Umschläge benutzt.

Nachdem sie ein wenig gezögert hatte, nahm sie den Brief schließlich in die Hand und riss ihn auf.

In schön geschnörkelter Handschrift stand dort:

*Ich erwarte Sie umgehend nachdem Sie diesen Brief gelesen haben in meinem Büro.*

*Ich weiß, dass die Eule Sie wecken wird.*

*Severus Snape*

Hermine lachte höhnisch auf, zerknüllte den Brief und warf ihn auf den Fußboden. Natürlich konnte er sich diesen Triumph nicht entgehen lassen. Er musste sie natürlich in sein Büro bestellen, um sie noch mehr zu demütigen und jedes Detail von gestern Abend noch einmal Revue passieren zu lassen. Er wird keine Möglichkeit auslassen, sie lächerlich zu machen.

Das musste sie sich nicht antun. Er konnte nichts dagegen tun, wenn Sie nicht in seinem Büro erscheinen würde. Immerhin hatte sie Ferien und er war im Moment nicht ihre Lehrkraft.

Hermine legte Krummbein auf ihr Bett und stand auf. Sie zog sich an und ging hinunter in die große Halle, da sie von ihrem Magenknurren daran erinnert wurde, dass sie noch nichts gefrühstückt hatte.

Als sie die letzte Treppe hinabgestiegen war, stieß sie fast mit Snape zusammen. Das musste ja so kommen

...

»Wenn ich mich nicht irre – und das tue ich mit Verlaub nie – habe ich Sie in mein Büro bestellt«, sagte Snape kalt.

»Nun, Sir... Bestellung nicht angekommen, würde ich sagen«, gab Hermine zurück und versuchte, sich an ihm vorbeizuzwängen. Doch er ließ ihr keine Chance ...

Snape hielt sie an ihren Armen fest, so dass sie ihm nicht entweichen konnte.

»Nein, Granger, Sie bleiben hier, bis wir das geklärt haben!«, brüllte Snape.

Hermine blickte ihn wutentbrannt an und wehrte sich mit allen Kräften, doch es half nichts.

»Sie tun mir weh! Sie können mich nicht zwingen, mit Ihnen zu reden! Lassen Sie mich los, Sir!«, schrie

Hermine Snape an.

Snape biss wütend die Zähne zusammen. Hermine konnte eine Ader an seinem Hals pulsieren sehen, was hieß, dass er äußerst wütend war.

»Sie benehmen sich wie ein kleines Kind«, fauchte Snape und sah sie abfällig an.

»Oh ja, Sir, es gibt hier ohne Zweifel jemanden, der sich wie ein kleines Kind benimmt, doch ich bin es nicht«, zischte Hermine.

Snape war so wütend, dass er Hermines Arme noch mehr zusammendrückte. Hermine entfuhr daraufhin vor Schmerz ein leises stöhnen. Sie kniff die Augen zusammen und atmete schneller.

Plötzlich spürte sie, wie Snape den Griff lockerte und schließlich seine Hände vollkommen von ihr ließ.

Als sie die Augen wieder öffnete, sah sie Dumbledore vor sich stehen.

»Gibt es hier ein Problem, Severus? – Hallo, Hermine«, sagte Dumbledore.

»Nein, Direktor. Es gibt kein Problem«, gab Snape knapp zurück.

Dumbledore sah Hermine über seine Halbmondbrille hinweg an und fragte:

»Hermine, gibt es hier ein Problem?«

Hermine zögerte. So eine Gelegenheit, Dumbledore alles zu erzählen, würde sich wahrscheinlich nie wieder bieten ...

»Nein, Professor, es gibt kein Problem«, antwortete Hermine schließlich.

Dumbledore lenkte seinen Blick wieder auf Snape, der ungehalten zurückstarrte. Nach ein paar Minuten nickte Dumbledore und meinte zu Hermine:

»Dann schlage ich vor, du gehst jetzt erstmal frühstücken. Wenn ich das richtig gehört habe, haben Harry und Ron sich schon gefragt, wo du bleibst...«, er zwinkerte.

Hermine nickte und war insgeheim froh, von Snape wegzukommen. Sie ging an Snape vorbei und spürte Snapes Blick in ihrem Nacken.

Dumbledore hörte noch immer nicht auf, Snape anzustarren. Snape wollte zwar zurück in sein Büro gehen, doch er wusste, dass er das nicht konnte, solange Dumbledore ihn so anstarrte ...

»Was war das gerade eben, Severus?«, fragte Dumbledore schließlich.

Snape schüttelte den Kopf.

»Ich weiß nicht was Sie meinen, Direktor.«

»Man konnte in der gesamten großen Halle hören, dass du Miss Granger angeschrien hast. Nun, und man konnte auch hören, dass Miss Granger dich angeschrien hat. Sämtliche Lehrer wissen, dass sie ein sehr ausgeglichenes, freundliches und höfliches Mädchen ist, was mich zu der Frage bringt, weshalb sie einen Professor angeschrien hat«, sprudelte es aus Dumbledore hinaus.

Snape brauchte eine Weile, bis ihm eine geeignete Ausrede eingefallen war. Immerhin konnte er Dumbledore ja schlecht die Wahrheit erzählen ...

»Miss Granger und ich haben über die Zubereitung eines Zaubertranks debattiert, Direktor. Und wie Sie Miss Granger kennen, will sie immer Recht haben. Das führt nun mal dazu, dass ich lauter werde. Entschuldigen Sie, falls ich das Frühstück gestört haben sollte«, gab Snape wenig beeindruckt zurück.

Dumbledore stutzte, nickte dann allerdings und ging zurück in die große Halle. Snape folgte ihm, obwohl er schon gefrühstückt hatte. Doch immerhin war das die einzige Möglichkeit, Hermine davon zu überzeugen, mit ihm zu reden.

Sie würdigte ihn keines Blickes, an Snape am Tisch der Gryffindors vorbei schlich. Sie wusste natürlich, dass er gerade vorbeigegangen war, doch sie wollte ihm momentan absolut gar keine Aufmerksamkeit zukommen lassen.

Egal, wie sehr Hermine sich auch bemühte, nicht an Snape zu denken, es gelang ihr nicht. Und er machte es ihr auch nicht gerade einfach. Immer, wenn sie einen flüchtigen Blick zum Lehrertisch warf, sah sie, dass

Snape sie fixierte.

War es ihm wirklich so wichtig, sie noch mehr zu demütigen? Oder weshalb wollte er unbedingt mit ihr sprechen?

»Gibt's da irgendwas am Lehrertisch?«, fragte Ron plötzlich mit vollem Mund, da er sich gerade einen ganzen Pfannkuchen in den Mund gestopft hatte.

Hermine war nicht darauf gefasst angesprochen zu werden und hätte fast ihren Becher Kürbissaft, welchen sie in der Hand hatte, fallen gelassen, da sie so erschrocken war.

»Ähm... nein... ich habe nur nachgesehen, ob Professor McGonagall noch beschäftigt ist, weil ich noch etwas mit ihr zu besprechen habe«, log Hermine.

Ron nickte vergnügt und schob sich anschließend noch einen Pfannkuchen in den Mund.

Erst jetzt fiel Hermine auf, dass Harry gar nicht hier war. Dabei hatte Dumbledore doch gesagt, Harry hatte sich gewundert, dass sie nicht da war ...

»Wo ist Harry?«, fragte Hermine.

Scheinbar war auch Ron nicht darauf gefasst, plötzlich eine Frage gestellt zu bekommen. Er verschluckte sich an seinem Pfannkuchen, so dass Hermine aufstehen und ihm auf den Rücken klopfen musste.

Ron hustete einige Male, bis er schließlich antwortete:

»Danke... äh, Harry... er ist mit Ginny in den Gemeinschaftsraum gegangen, glaube ich... eigentlich will ich es gar nicht so genau wissen«, Ron grinste.

Hermine verstand, worauf er damit hinauswollte und grinste ebenfalls.

Es dauerte noch eine Weile, bis Hermine schließlich aus der großen Halle ging, da Ron darauf bestand, dass sie auf ihn wartete. Und Ron hatte noch einen Pfannkuchen verschlungen ...

Kaum hatte Hermine sich erhoben um wieder in den Gemeinschaftsraum zu gehen, stand Snape schon wieder vor ihr. Sie wusste zwar nicht, wie er so schnell sein konnte, doch sie wusste, dass sie noch immer nicht bereit dazu war, mit ihm zu sprechen.

Immerhin würde es ihm diesmal um einiges schwerer fallen. Sie waren in der großen Halle und Hermine hatte Ron an ihrer Seite.

»Weasley, ich schlage vor, Sie gehen in den Gemeinschaftsraum, ich habe beobachtet, wie Potter mit Ihrer Schwester dorthin verschwunden ist. Meines Wissens nach sind sie dort alleine, und wir wollen uns nicht ausmalen, was alles passieren könnte, bei zwei solch pubertären Kindern...«, zischte Snape, grinste fies und zog eine Augenbraue hoch.

Hermine wusste, dass Ron am liebsten explodiert wäre und Snape mindestens einen Cruciatus auf den Hals gehetzt hätte. Sie konnte es ihm gut nachempfinden ...

Ron biss sich auf die Lippen und verschwand anschließend, ohne irgendein Wort zu erwidern. Er hatte in den letzten Wochen wirklich gelernt, seine Wut im Zaum zu halten ...

Doch nun hatte Snape schon wieder gewonnen. Nun hatte Hermine Ron nicht mehr an ihrer Seite ...

»Sind Sie jetzt dazu bereit, mit mir zu sprechen, Miss Granger?«, flüsterte Snape ihr ins Ohr.

Schlagartig bekam Hermine eine Gänsehaut. Wie konnte sie bei diesem fordernden Ton „Nein“ sagen?

Sie seufzte auf.

»Wenn es unbedingt nötig ist«, gab Hermine genervt zurück.

Sie folgte Snape in sein Büro. Kaum dort angekommen, gab er auch schon Anweisungen.

»Setzen«, sagte er und deutete auf den Stuhl vor seinem Schreibtisch.

Hermine schüttelte den Kopf.

»Ich stehe lieber«, gab Hermine zurück. Sie wollte ihm gleich verständlich machen, dass sie sich nicht alles sagen ließ.

Scheinbar zog Snape es ebenfalls vor, stehen zu bleiben. Er klopfte mit einer Hand auf seinen Schreibtisch

und starrte Hermine an, ohne etwas zu sagen.

Nun war sie endlich da und er sagte nichts? Sie könnte genauso gut wieder gehen ...

»Nun... Sie haben mich gestern nicht ausreden lassen«, stellte Snape nach einigen Minuten fest.

Das war alles, was er zu sagen hatte? Er hatte gesagt, dass er das nicht hätte zulassen dürfen, was gab es dazu denn noch zu sagen?

»Jetzt haben Sie ja die Gelegenheit dazu, Sir«, entgegnete Hermine.

Snape trat näher an sie heran. So nah, dass die seinen Atem an ihrer Haut spüren konnte ...

Er bückte sich ein wenig zu ihr herunter und hob ihr Kinn.

Hermine's Herz pochte vor lauter Aufregung. Ihr Puls raste so sehr, wie er es noch nicht mal gestern Abend auf der Treppe getan hatte. Er würde es nicht wagen, sie noch einmal zu küssen, nachdem er gestern gesagt hatte, dass er das nicht zulassen hätte dürfen.

Doch scheinbar wollte er es wirklich tun. Er hatte schon die Augen geschlossen und seine Lippen waren ihren nur noch um Haaresbreite entfernt.

»Wagen Sie es nicht, mich zu küssen, Sir«, flüsterte Hermine.

»Gestern schien es Ihnen gefallen zu haben«, erwiderte Snape.

Hermine ging einen Schritt zurück.

»Darum geht es gar nicht. Reicht Ihnen eine nicht, Sir? Oder was soll dieses Theater? Gestern sagten Sie noch, dass sie das nicht hätten zulassen dürfen, und nun wollten Sie mich gerade wieder küssen. Haben Sie es nötig, weil Lavender gerade nicht da ist?«

Zu Hermine's Überraschung grinste Snape.

»Zügeln Sie Ihre Zunge, Miss Granger. Sie haben immer noch eine Lehrkraft vor Ihnen stehen«, erwiderte Snape amüsiert.

Hermine schüttelte ungläubig den Kopf und schnaubte wütend.

»Für Sie ist das immer noch ein Spiel, nicht wahr? Achten Sie eigentlich jemals auf die Gefühle anderer? Ist Ihnen auch nur einmal in den Sinn gekommen, dass mir das, was sie hier mit mir tun, wehtun könnte?«, schrie sie und war den Tränen nahe.

Nun verschwand das Grinsen auf Snapes Lippen.

Er trat wieder näher zu ihr und Hermine wich nicht zurück. Sie starrte ihm unverfroren in die Augen.

»Sie verstehen es immer noch nicht, Miss Granger, nicht wahr? Hat Lavender Sie noch nicht darauf aufmerksam gemacht, dass sie es nicht zulassen wird, dass ich auch nur Kontakt mit Ihnen habe?«

Hermine lachte. Das konnte nicht sein ernst sein ...

»Entschuldigen Sie, Sir... Lavender ist siebzehn Jahre alt und Sie sind achtunddreißig. Wer wird da wohl den kürzeren ziehen? Sie werden sich doch nicht ernsthaft von ihr erpressen lassen...«, entgegnete Hermine.

»Sie hat mehr in der Hand als Sie vermutlich denken. Sie könnte Dumbledore erzählen, dass... nun, ich muss es nicht erwähnen, oder?«

Hermine nickte. Daran hatte sie im Moment nicht gedacht ...

»Dumbledore kann nicht überprüfen, ob es stimmt, wenn sie es erzählt...«, sagte Hermine.

Wieder lachte Snape.

»Dumbledore wird sich wohl fragen, weshalb sie so etwas erzählen sollte, wenn es nicht wahr ist«, erwiderte Snape.

Hermine entgegnete nichts mehr. Sie wusste nicht, wie sie dieses Gespräch deuten sollte.

War Lavender nun Schuld, dass Snape so abweisend gewesen war? Lavender hatte Hermine oft genug klar gemacht, dass sie Snape nicht aufgeben wird, doch dass sie so einen Einfluss auf ihn hatte, war ihr nicht klar

...

Es herrschte vollkommene Stille im Raum. Weder Snape, noch Hermine sagten ein Wort ...

»Sie gehen jetzt besser«, sagte Snape nach der Weile, in welcher sie sich gegenseitig angestarrt hatten.

Hermine nickte und wand sich zur Tür um. Plötzlich fiel ihr die Frage ein, die sie schon seit Wochen stellen wollte. Nun hatte sie das Gefühl, dass Snape sie nicht anschreien würde, sie hatte das Gefühl, dass sie sich die Frage erlauben konnte...

»Sir«, sagte sie, »weshalb haben Sie sich überhaupt auf Lavender eingelassen?«

Nun lächelte Snape.

»Nun... Langeweile, schätze ich«, entgegnete er.

# Eine äußerst gelungene Überraschung

Hallooooo ihr Lieben!!!

*Also erstmal ein gaaaaaaaz fettes Tut mir echt Leid!!! Ich weiß, dass es extrem lang gedauert hat bis zum neuen Kapitel, aber irgendwie hatte ich keine Motivation und auch absolut keine Ideen... \*seufz\* Aber dank Teekons Muse, die er mir gütigerweise geliehen hat, ist das neue Kapitel endlich da, nd ich hoffe sehr, dass es euch Spaß macht ^^*

*Leider hab ich jetzt keine Zeit, auf eure Kommentare zu antworten - deshalb nochmal ein ganz fettes Sorry!!! - weil ich leider schon spät dran bin und gleich weg muss, aber ich wolte das Kapitel jetzt endlich online stellen ^^ Aber fühlt euch alle gaaaaanz arg gedrückt dafür, dass ihr mir immer so liebe Reviews schreibt!! =) Und nächstes Mal kommen dann wieder Re-Kommis, versprochen ;)*

*So, genug geredet xD Viel Spaß mit dem neuen Chap! :))*

\*\*\*\*\*

Langeweile? Hermine wusste, dass er das nicht ernst gemeint hatte. Nicht, weil sie es so wollte, sondern weil sie den Ton gehört hatte, mit welchem er das gesagt hatte. Es gab einen anderen Grund, weshalb er das mit Lavender überhaupt angefangen hatte.

»Und Sie konnten sich die Langeweile erfolgreich damit vertreiben, Sir?«, erwiderte Hermine zuckersüß und klimperte mit ihren Wimpern.

Snape lachte kurz und leise auf.

»Sie gehen jetzt, Miss Granger. Mr. Wallace macht sich bestimmt schon unglaubliche Sorgen um Sie.«

Warum musste dieser Kerl auch immer gewinnen? Er hatte immer eine noch fiesere Antwort parat.

Hermine warf Snape einen - mehr oder weniger - gespielten bösen Blick zu und verschwand anschließend aus seinem Büro.

Wie lange wollte er Lavender das noch durchgehen lassen? Immerhin war Snape Lehrer an dieser Schule, und noch dazu ist Allgemein bekannt, dass Dumbledore ihm blind vertraut. Weshalb also hatte er Dumbledore nicht schon längst gesagt, dass Lavender alles daran gesetzt hatte, ihn herumzukriegen? Weshalb ließ er dieses Spiel immer noch mit sich spielen? Hermine wurde das Gefühl nicht loss, dass es Snape Spaß machte, von Lavender regelrecht erpresst zu werden.

Sie wurde von der fetten Dame aus ihren Gedanken gerissen.

»Na, was ist, Mädchen? Sagst du mir jetzt bald das Passwort oder möchtest du noch länger hier draußen herumstehen?«, murrte die fette Dame. Hermine fragte sich, weshalb sie wohl so schlechte Laune hatte ... vermutlich hatte ihr mal wieder keiner beim singen zugehört.

Sie teilte der fetten Dame das Passwort mit und schlüpfte anschließend durch das Portraitloch. Gerade als sie im Gemeinschaftsraum angekommen war, bot sich Hermine ein Anblick, der sich sofort in ihr Gehirn einbrannte. Sie hielt einige Minuten lang die Luft an. Was sie da sah, ließ ihr beinahe das Blut in den Adern gefrieren.

Waren eigentlich alle Männer gleich? Und weshalb war eigentlich sonst niemand im Gemeinschaftsraum? Wo waren Ron, Harry und Ginny, wenn man sie einmal brauchte? Hermine stand einige Minuten lang da, ohne etwas zu sagen. Doch dann fuhr ihre Wut regelrecht aus ihr heraus ....

»Was tust du da?«, brüllte Hermine.

Anthony, der gerade noch eng umschlungen mit Parvati Patil auf einem Sessel gesessen war und sie innig

geküsst hatte, erschreckte sich plötzlich so sehr, dass er aufgestanden war und Hermine entgeistert ansah.  
Parvati wischte sich mit einem Finger über die Lippen und grinste Hermine provokant an.

Eigentlich durfte sie Anthony ja keinen Vorwurf machen, da sie ja selber jemand anderen geküsst hatte, doch das war definitiv etwas anderes gewesen ...

»Was soll das, Anthony?«, schrie Hermine ihn an und warf Parvati einen gehässigen Blick zu.  
Man konnte regelrecht sehen, wie Anthony verzweifelt nach einer Ausrede suchte.

»E...- Es ist... ist nicht so wie du denkst«, stammelte er schließlich nach ein paar Minuten.

Hermine verdrehte genervt die Augen. Natürlich ist es nicht so, wie sie dachte ...

»Ach nein? Sah gerade aber ziemlich eindeutig aus, oder hast du sie etwa nicht geküsst?«, giftete Hermine.  
Anthony verdrehte hilfesuchend die Augen und kratzte sich am Hinterkopf.

»Nein... ich habe sie nicht geküsst... -«, Anthony konnte den Satz nicht beenden, da Parvati ihm das Wort abgeschnitten hatte.

»ANTHONY!«, schrie Parvati entsetzt über seine Lüge.

»Ähm... nun gut, ich habe sie geküsst, ja, aber... -«, wieder konnte Anthony seinen Satz nicht beenden.

Parvati hatte sich vom Sessel erhoben und stand nun dicht vor Hermine.

»Sieh es ein, Hermine... du bist einfach zu langweilig, Anthony will dich nicht und Ron wollte dich auch nicht...«, sagte Parvati gehässig, warf Anthony einen vielsagenden Blick ("Komm rauf, wenn du das geklärt hast") zu und verschwand anschließend im Mädchenschlafsaal.

*Anthony will dich nicht, Ron wollte dich auch nicht ... und Snape tut es auch nicht.*

Hermine musste sich eingestehen, dass Parvati in gewisser Weise Recht hatte ... der einzige, der jemals mit Hermine Vorlieb genommen hatte, war Krum gewesen. Es wäre ihr prinzipiell egal gewesen, wenn sie Anthony und Parvati beim küssen erwischt hätte, hätte Anthony auch nur einen Ton davon gesagt, dass er kein Interesse mehr an Hermine hatte. Doch nichts dergleichen ... Er hatte noch nicht einmal eine Anmerkung gemacht.

»Es... also... es tut mir Leid, Hermine«, versuchte Anthony sich zu entschuldigen

»Tut es dir nicht«, erwiderte sie schroff.

Anthony seufzte und ließ sich auf den Sessel sinken.

»Was hätte ich denn tun sollen, Hermine? Jedes Mal, wenn du mit mir zusammen warst, sahst du traurig aus und irgendwie warst du ... nun ja, abwesend. Mit den Gedanken woanders, wo auch immer ... du hast mir damit das Gefühl vermittelt, dass du kein Interesse an mir hast. Und dann dieser Kuss, er war ... ich möchte nicht sagen, dass er schlecht war, er war sehr schön, aber ich habe einfach gespürt, dass da von deiner Seite nichts da ist, verstehst du? Du bist zweifelsohne in jemanden verliebt, Hermine, dass merkt man daran, dass du so oft abwesend bist, doch bin nicht ich es, in den du verliebt bist.«

Hermine hatte nicht mit solch einer Ansprache gerechnet. Sie hatte damit gerechnet, dass er sich noch eine dumme Ausrede einfallen lässt und sie für den Rest ihrer Tage sauer auf Anthony sein hätte können, doch nun musste sie einsehen, dass jedes einzelne Wort, welches er gesagt hatte, stimmte.

Und plötzlich liefen ihr schon die ersten Tränen über die Wange. Sie wusste nicht, aus welchem Grund sie so plötzlich gekommen waren, doch es tat gut, den Gefühlen freien Lauf zu lassen.

»Und warum hast du mir das alles nicht schon früher gesagt? Dann hätte ich mir das hier jetzt erspart...«, presste Hermine heraus.

»Ich dachte, du würdest es abstreiten, es tut mir wirklich Leid...«, erwiderte Anthony und stand wieder aus dem Sessel auf.

Er ging zu Hermine und strich ihr sanft über ihre Wange. Hermine war eine Haarsträhne in ihr Gesicht gefallen, welche er zurückstrich. Nun lächelte Anthony sie an.

»Nimm das nicht ernst, was Parvati gesagt hat... du bist eine unglaubliche junge Frau und ich bin sicher, dass es bald jemanden geben wird, der das zu schätzen weiß.«

Er strich Hermine noch einmal über die Wange und verließ den Gemeinschaftsraum anschließend. Zu Hermines Überraschung war er Parvati nicht gefolgt ...

Hermine seufzte laut, wischte sich ihre Tränen aus dem Gesicht und ließ sich auf den Sessel fallen, auf dem Anthony vor ein paar Minuten noch gesessen hatte.

Wo war Ginny nur abgeblieben? Sie musste sich unbedingt mal wieder bei jemandem ausheulen, auch wenn sie Ginny nur die halbe Wahrheit erzählen konnte ...

Zumindest wusste Hermine jetzt, dass Anthony bei ihr geblieben wäre, hätte er nicht gemerkt, dass da jemand anderes war. Es war also nicht deshalb, weil sie zu Langweilig oder was auch immer war.

Hermine ließ ihr Gesicht in ihre Hände sinken und seufzte nocheinmal laut.

Als sie wieder aufblickte, erstarrte Hermine fast. Sie hatte sich kaum von dem Schock, Anthony und Parvati küssend zu sehen, erholt, folgte schon der nächste.

Lavender stand im Raum, sie hielt ihren Koffer in der einen, und ihr rosa Täschchen in der anderen Hand.

Was tat sie hier? Sie sollte doch die ganzen Ferien über bei ihren Eltern sein, und es waren gerade mal zwei Tage vergangen ...

»Nun, weshalb wundert es mich nicht, gerade dich als erste nach meiner Ankunft zu sehen...«, sagte Lavender hochnäsig und verachtend.

»Es freut mich auch außerordentlich, dich wiederzusehen, Lavender. Solltest du nicht bis zum Feriende bei deinen Eltern bleiben?«, fragte Hermine und versuchte dabei, das ein wenig beiläufig zu fragen.

Lavender zog eine Augenbraue hoch (hatte sie sich das von Snape abgeschaut? Jedenfalls konnte sie es nicht halb so gut ... ) und rümpfte die Nase.

»Ich wüsste zwar nicht, was gerade dich das angeht, aber sie haben mich eben früher wieder nach Hogwarts geschickt.«

»Oh, und ich kann mir auch garnicht vorstellen aus welchem Grund, da du ja so eine angenehme Zeitgenossin bist...«, murmelte Hermine.

Lavender kniff die Augen ein wenig zusammen.

»Ich habe nicht verstanden, was du gerade gesagt hast.«

Hermine konnte sich ein Grinsen nun nicht mehr verkneifen.

»War nicht so wichtig, schon gut, Lavender. Wie wär's, wenn du erstmal auspackst? Soll ich Snape sagen, dass du wieder da bist?«, fragte Hermine zuckersüß.

Hermine war sich sicher, dass Lavender den Sarkasmus nicht merken würde ...

»Nein, danke. Das erledige ich schon selbst.... immerhin wird unser Wiedersehen bestimmt lang dauern«, Lavender zwinkerte Hermine zu.

Hermine wusste sofort, was Lavender damit gemeint hatte und ihr wurde schlagartig so schlecht, dass sie aufs Mädchenklo rannte und sich übergeben musste.

*Sie ist nun also wieder da. Das heißt, Snape wird mich wieder wie den letzten Dreck behandeln.*

Hermine schnaufte und blieb auf dem Boden des Mädchenklo's sitzen. Lavender konnte mit diesem Spiel - oder wie auch immer sie es nennen wollte - nicht einfach durchkommen. Obwohl Hermine genau wusste, dass Snape selbst daran Schuld war, dass er jetzt in diesem Schlammasel steckte.

Wenn er sich nie mit Lavender eingelassen hätte, hätte er dieses Problem jetzt nicht. Doch Hermine wusste seine Beweggründe immer noch nicht - Langeweile kaufte sie ihm nach wie vor nicht ab. Snape ist alles andere als der Typ Mann, der sich nur aus purer Langeweile mit *solch* einer "Frau" vergnügt ...

Plötzlich schoss ihr eine Idee in den Kopf und Hermine schlug sich mit der flachen Hand auf die Stirn. Die

Lösung war so simpel, weshalb war sie ihr nicht schon früher eingefallen?

Voller Tatendrang stand Hermine auf und hatte ein entschlossenes Funkeln in den Augen. Es war nun endlich an der Zeit, Snape von dieser Krankheit zu befreien.

Mit entschlossenen Schritten ging Hermine zurück in den Gryffindor'schen Gemeinschaftsraum. Er war Menschenleer, Harry und Ron hatten anscheinend noch immer nicht den Weg zurück gefunden - wo auch immer sie sich rumtrieben ...

Sie stieg die Treppen zum Mädchenschlafsaal hinauf und seufzte erleichtert auf, als sie sah, dass Lavender noch am einpacken war.

Lavender sah sie zwar ziemlich seltsam und verwirrt an, doch das kümmerte Hermine ziemlich wenig.

Sie hetzte zurück zum Portrait der fetten Dame, murmelte das Passwort und stand anschließend in den Gängen. Es galt, keine Zeit zu verlieren. Hermine musste auf jeden Fall schneller bei Snape sein als Lavender.

Sie hastete die Treppen hinunter und fand sich nur einige Minuten später vor der Tür, die in Snapes Büro führte, wieder. Hermine klopfte und trat anschließend ein.

Snape saß nicht wie gewohnt an seinem Schreibtisch, und auch bei den Zaubertrankzutaten war er nicht zu finden.

»Sir?«, fragte Hermine zögernd.

Doch es kam keine Antwort. Hermine war sich sicher, dass Snape ihr zumindest geantwortet hätte, wenn er da gewesen wäre.

Sie wusste, dass sie sich nicht erlauben konnte, hier auf ihn zu warten. Er würde ausrasten vor Wut ... sie drehte wieder um und schloss die Tür hinter sich.

Gerade als Hermine gehen wollte, tauchte Lavender ebenfalls auf.

»Was tust du hier?«, fragte Lavender misstrauisch.

Hermine spielte nervös mit einer Haarsträhne. Sie rollte ein wenig mit den Augen, da sie absolut nicht wusste, was sie sagen sollte ...

»Ich... wollte Professor Snape fragen...«, Hermine räusperte sich, »über welches Thema wir diesen Aufsatz schreiben sollten. Ich habe es vor lauter Stress... ähm, vergessen, ja.«

Lavender erwiderte nichts, sie zog nur misstrauisch die Augenbrauen hoch und schien wenig beeindruckt von dieser Erklärung.

»Du und einen Aufsatz vergessen? Das ist ja mal ganz was Neues... und, wie lautet das Thema?«, harkte Lavender nach.

»Das würde ich dir sagen, wenn er in seinem Büro wäre«, erwiderte Hermine nun vollkommen neutral.

»Und wo ist er?«, fragte Lavender genervt.

»Entschuldige Mal, woher soll ich das wissen? Bin etwas ich diejenige, die sich einbildet, eine Beziehung mit ihm zu haben?«, provozierte Hermine.

Auch wenn sie einerseits froh war, das gesagt zu haben, tat es ihr nach wenigen Sekunden schon wieder Leid. Sie wusste, dass Lavender jetzt vor Wut kochen würde.

»Sieh mal... wie eifersüchtig die Granger ist. Ich bilde mir diese Beziehung nicht ein, Granger. Du bildest dir ein, dass ich sie mir einbilde... war das jetzt richtig so? Ja... ein für alle Mal, lass ihn in Ruhe, oder du bekommst ernsthafte Schwierigkeiten«, und mit diesen Worten polterte Lavender davon.

Doch diesmal ließ Hermine sich nicht einschüchtern. Es war immerhin nur Lavender. Sie war weder besonders clever, noch besaß sie irgendeine Eigenschaft, die Hermine wirklich Schwierigkeiten machen könnte. Abgesehen von ihrem Aussehen natürlich ...

Wenn sie Snape schon nicht finden konnte, dann musste sie sich eben auf die Suche nach *ihm* machen. Immerhin spielte *er* die entscheidende Rolle ...

Hermine machte kehrt und stieg die Marmortreppe hinauf. Beim Portrait der fetten Dame angelangt schleuderte sie ihr das Passwort entgegen und trat ein. Sofort ließ sie ihren Blick durch den kompletten Gemeinschaftsraum schweifen, und als sie bei der Tür zum Jungenschlafsaal angekommen war, sah sie ihn dort stehen.

»Anthony«, rief Hermine und winkte ihn zu sich her. Anthony war sichtlich verwirrt, trat allerdings an Hermines Seite. Er sah sie fragend an, da er vermutlich nicht so Recht wusste, was er tun oder sagen sollte.

»Du kennst doch bestimmt Lavender Brown, oder?«, fragte Hermine und ließ ihre Augenbrauen auf und ab hüpfen.

»Äh... ja... warum?«, erwiderte Anthony noch verwirrter.

»Naja... wenn man den Gerüchten glauben schenkt, hat sie Interesse an dir.«

Unmittelbar nachdem Hermine diesen Satz ausgesprochen hatte, hoffte sie innigst, dass ihr Plan aufgehen würde ...

# Goodbye, Lav-Lav!

Hallooo =)

*Ich weiß, hat schon wieder so lang gedauert^^ Aber ab jetzt wirds gaaaanz bestimmt nicht mehr wieder so lang dauern, weil ich wieder Spaß an der FF gefunden hab... also nicht das er je weg war, aber irgendwie war meine Motivation irgendwo, keine Ahnung xD Aber jetzt ist sie wieder total da und ich bin sooo motiviert das ich gleich das 27 Kapitel schreiben könnt ;DD*

*Und ich muss mich wieder entschuldigen, weil ich euch wieder nicht auf die Kommis antworten kann, weil ich gleich duschen & dann weg muss... tut mir echt Leeeeeeid!! Aber nächstes mal kriegt i hr wieder welche, VERSPROCHEN!! Und ich sag jetzt einfach so DAAAAAAAANKESCHÖN für die vielen, lieben Kommis!!! Die freuen mich echt sooo was von unglaublich, das glaubt mir keiner :) \*euchalleumknuddel\* xD*

*Viel Spaß mit dem neuen Chap^^*

\*\*\*\*\*

»Was suchen Sie hier?«

»Ich dachte, du könntest Gesellschaft gebrauchen. Es ist nicht gut für die Psyche, wenn man immer alleine ist. Und hören wir doch endlich mit dem „Sie“ auf... «

»Wie unglaublich aufmerksam von Ihnen... Nun, korrigieren Sie mich, wenn ich mich irre, doch das tue ich bekanntlich nie – sollten Sie nicht bei Ihren Eltern sein?«

Snape zog eine Augenbraue hoch und sah Lavender mürrisch an. Man konnte aus seinem Gesicht herauslesen, dass er alles andere als begeistert von ihrer Anwesenheit war ...

Lavender lächelte ihn ein wenig provokant an und setzte sich neben Snape auf die Bank.

Nachdem Lavender ein wenig nach ihm gesucht hatte, fand sie ihn schließlich beim See. Sie hatte sich die Begrüßung zwar ein wenig herzlicher vorgestellt, aber das würde schon noch kommen.

»Na ja, ich dachte, du wärst so alleine, wenn ich nicht hier bin... deshalb hab ich nicht länger bei meinen Eltern verbracht, als eben nötig war. Ist das nicht nett von mir?«, sagte Lavender süßlich und schien es vollkommen Ernst zu meinen.

Snape schnaubte genervt und drehte seinen Kopf zu Lavender. Er sah sie abfällig an, was Lavender nicht entging.

»Na, du scheinst dich aber nicht sehr darüber zu freuen, dass ich wieder da bin«, bemerkte sie mit traurigem Unterton.

Snape stand von der Bank auf und blickte Lavender mit einem entschlossenen Blick ins Gesicht.

»Ich habe das Gefühl, Sie vergessen, dass ich ihr Professor bin. Hören Sie eigentlich selber, wie Sie mit mir sprechen? Das wird aufhören. Und damit meine ich nicht nur, wie Sie mit mir sprechen. Ich meine damit ... Alles.«

Lavender's Augen weiteten sich um Meter. Sie musste erstmal schlucken, bevor sie etwas darauf erwidern konnte.

»Was meinst du damit?«, fragte sie.

Snape stampfte zornig mit dem Bein auf. »Ich sagte, Sie sollen mich nicht duzen!«, giftete er sie an, »was werde ich damit wohl meinen? Dieses ... Spiel hört ab jetzt auf. Endgültig. Ich habe absolut keine Ahnung, wie ich so dumm sein konnte, mich darauf einzulassen.«

Nun stand auch Lavender auch und stellte sich knapp vor Snape. Zu seiner Überraschung lächelte sie ihn an.

»Das ist nicht dein Ernst, oder?«, fragte sie vollkommen überzeugt davon, dass es nur Spaß war.

»Ich sage es Ihnen noch ein letztes Mal, Miss Brown. Hören Sie sofort auf mich zu duzen, ansonsten ziehe ich Ihnen Hundert Punkte ab. Nun, des Weiteren war das mein vollkommener Ernst«, erwiderte Snape

sichtlich wütend.

Lavender lächelte noch immer.

»Oh ja, ich hatte ja fast vergessen... *Sie* hatten ja bestimmt reichlich Möglichkeit, mit Miss Granger zu sprechen... «, erwiderte Lavender und hatte dabei das „Miss Granger“ so verächtlich ausgesprochen, dass jeder – wäre noch jemand außer Snape und Lavender anwesend gewesen - gemerkt hätte, dass Lavender pure Verachtung für Hermine empfand.

Snape ging einen Schritt zurück und wand sich von Lavender ab. Vollkommen sachlich antwortete er nun:

»Miss Granger hat damit absolut nichts zu tun.«

Lavender rückte Snape wieder näher, stellte sich auf ihre Zehenspitzen und flüsterte ihm etwas ins Ohr.

»Wir werden ja sehen, was du davon hast... ich kann mir gut vorstellen, dass es Dumbledore sehr interessieren wird, was sein Zaubertrank-Professor so in seiner Freizeit treibt...«

Und mit diesen Worten ging Lavender zurück zum Schloss.

\*\*

»Netter Versuch, Hermine, aber selbst wenn es so wäre... ich meine, Lavender sieht nicht schlecht aus, aber... na ja... ich bevorzuge eher Frauen, die auch etwas im Kopf haben«, sagte Anthony und ließ damit all die Hoffnungen, die Hermine vor einigen Sekunden noch hatte, im Nichts verschwinden.

Hermine nickte ihm zu und ließ ihn anschließend vorbeigehen. Es wäre auch wirklich ein Wunder gewesen, wenn dieser Plan geklappt hätte ... es wäre zu einfach gewesen. Andererseits war es auch nicht Hermine's Aufgabe, Snape von Lavender zu befreien. Er hatte sich dieses Schlamassel selber eingebrockt ... und vermutlich hatte Lavender Snape auch schon längst gefunden und sie hatten sich bestimmt auch schon in der Art begrüßt, in welcher Lavender es angedeutet hatte.

Es muss doch irgendjemanden in dieser Schule geben, der Lavender von Snape ablenken kann. Sie kann doch nicht ernsthaft nur Augen für Snape haben ...

Hermine spielte mit dem Gedanken, Snape aufzusuchen, doch gleich einige Sekunden später kam ihr in den Sinn, dass sie besser nicht sehen wollte, was er gerade mit Lavender trieb. Allein der Gedanke daran löste in ihrer Magengegend wieder Brechreiz aus. Weshalb konnte ihr es nicht einfach egal sein, was Snape mit welcher Schülerin tat? Wenn diese ganze Sache nicht wäre, könnte sie sich zur Abwechslung mal wieder auf die Schule konzentrieren.

Plötzlich hörte sie, dass vermutlich gerade eine Schar Schüler in den Gemeinschaftsraum gekommen waren. Darunter befanden sich, wie Hermine an den Stimmen erkennen konnte, auch Ron und Harry.

Auch die Beiden hatten erkannt, dass Hermine sich im Gemeinschaftsraum befand und gingen schnurstracks auf sie zu. Gerade, als Ron und Harry sie begrüßen wollte, schrie eine schrille Stimme durch den Gemeinschaftsraum:

»Miss Granger, Miss Granger... «, Lavender schubste die Schüler, die ihr im Weg standen beiseite und stand ein paar Sekunden später vor Hermine.

Hermine schnaubte genervt und verdrehte die Augen.

»Was willst du?«, fragte Hermine genervt. Sie hatte gar nicht bemerkt, dass sich schlagartig alle Augen von sämtlichen Schülern, welche sich im Gemeinschaftsraum befanden, auf Lavender und sie gerichtet hatten.

»Och, hat das Fräulein Granger nicht erkannt, wen ich mit dieser Anrede nachmachen wollte?«, giftete Lavender.

Natürlich wusste Hermine es. Doch sie würde sich nicht die Blöße geben und vor allen Schülern sagen, dass Lavender gerade eben Snape nachgemacht hatte ... Hermine musste nur in die Gesichter von Ron und Harry sehen, um zu merken, dass die Beiden schon jetzt verwirrt und ein wenig geschockt waren.

»Nein, tut mir unendlich Leid dich enttäuschen zu müssen«, gab Hermine zuckersüß zurück, »aber scheinbar beherrscht du es noch nicht einmal, andere Leute nachzumachen.« Hermine lächelte Lavender provokant an. Und plötzlich fiel Hermine auf, dass Lavender und sie die einzigen Beiden waren, die etwas sprachen ...

Hermine konnte spüren, dass sie Lavender langsam zur Weißglut brachte. Plötzlich tat Lavender etwas, mit dem Hermine nicht gerechnet hatte. Sie drehte sich um und wand sich den Schülern zu.

»Nun«, Lavender räusperte sich, »wusstet ihr, dass Hermine schon lang in einen bestimmten Professor verliebt ist? «

Hermine's Mund klappte sofort nachdem sie registriert hatte, was Lavender gerade gesagt hatte, hinunter. Was bildete sich diese Person überhaupt ein? Sie hatte das Fass schon lange zum überlaufen gebracht, aber Hermine hatte immer noch Geduld gehabt. Doch jetzt war es endgültig zu Ende. Sie konnte hören, wie die Schüler auf der Stelle zu tuscheln begannen. Selbst Ron war gerade dabei, Harry etwas ins Ohr zu flüstern. Doch Hermine war sich sicher, dass sie gar nicht wissen wollte, was Ron Harry gerade zugeflüstert hatte ...

»Was bildest du dir eigentlich ein? *Wer* ist hier bitteschön in Professor Snape verliebt?«, schrie Hermine Lavender an.

Lavender lächelte sie provokant an.

»Wenn ich mich nicht irre, habe ich nie gesagt, dass ich Professor Snape meine«, gab sie mit süßlicher Stimme zurück.

Es reichte. Es reichte schlicht und ergreifend. Hermine musste diese ganze absurde Sache nicht mitmachen. Sie hatte ja noch nicht mal eine Ahnung davon, weshalb Lavender gerade so austickte. Hermine rannte mit tränennassen Augen zum Portrait, schlüpfte hindurch und stand auf den Gängen. Sie wischte sich die Tränen aus den Augen und lief hinunter in die Kerker. Sie würde Snape so laut anschreien, wie er noch nie von einer anderen Person angeschrien wurde. Was auch immer er ihr erzählt hatte, es musste gewirkt haben.

Hermine machte sich nicht die Mühe, zu klopfen. Sie war viel zu wütend, als das sie auch noch die Höflichkeit gehabt hätte und geklopft hätte. Sie drückte die Tür zu Snapes Büro auf und sah ihn auch gleich an seinem Schreibtisch sitzen. Seine Augen richteten sich sofort auf Hermine, als sie in den Raum gekommen war.

»Was haben Sie Lavender erzählt?«, schrie Hermine.

Snape wandte seine Augen von ihr ab und schrieb weiter auf seinem Blatt Pergament herum.

Hermine war außer sich vor Wut, und Snape schrieb seelenruhig auf seinem Blatt Pergament weiter?!

»Was haben Sie Lavender erzählt?«, schrie Hermine abermals, doch nun um eine Spur lauter.

»Nicht in diesem Ton, Miss Granger. Zehn Punkte Abzug für Gryffindor. Nun... wenn ich es mir Recht überlege, Zwanzig. Fünf dafür, dass sie nicht geklopft haben und noch mal Fünf dafür, dass sie so hereingestürmt sind«, sagte Snape mit gewohnt ruhiger, kalter Stimme, ohne von seinem Stück Pergament aufzusehen.

»Sie können mir so viele Punkte abziehen wie Sie möchten, Sir, es ist mir vollkommen egal... ich möchte wissen, was Sie Lavender erzählt haben! Sie hat gerade eben im Gemeinschaftsraum herumgebrüllt, dass ich in Sie verliebt wäre!«, regte Hermine sich auf. Wie konnte der Typ nur so ruhig bleiben?

»Und aufgrund dessen sind Sie so gereizt? Nun... «, jetzt blickte Snape endlich von seinem Pergament auf und sah Hermine in die Augen, welche auf der Stelle weiche Knie bekam, »das erschließt sich mir nicht ganz. Immerhin hat Miss Brown doch keine Lüge erzählt«, er lächelte sie ein wenig provokant an.

Was dachte er sich eigentlich? In gewisser Weise unterschieden Lavender und Snape sich gar nicht so sehr

...

»Entschuldigen Sie mal, wie würden Sie sich fühlen, wenn eine Schülerin das Gerücht in die Welt setzt, dass Sie in eine Lehrerin verliebt wären?«, fauchte Hermine.

Snape lächelte nun ein wenig schelmisch.

»Das Gerücht, Miss Granger? Ich denke nicht, dass es ein Gerücht ist«, es schien Snape tatsächlich zu amüsieren, was Lavender getan hatte.

Hermine setzte sich so, als ob es selbstverständlich wäre, in den Stuhl vor Snapes Schreibtisch. Er zog erstmal eine Augenbraue hoch, dann wandte er sich wieder seinem Pergament zu. Hermine war nun vollkommen ruhig.

»Ich muss Ihnen einen falschen Eindruck übermittelt haben, Sir. Ich bin keineswegs in Sie verliebt«, log Hermine, da sie die Wahrheit nicht zugeben wollte.

Nun blickte Snape wieder auf und legte sogar seine Feder beiseite. Er lächelte.

»Nun, dann würde ich vorschlagen, Sie gehen zurück in Ihren Gemeinschaftsraum, oder wartet Mr. Wallace dort nicht auf Sie? Vermutlich ist er schon krank vor Sorge«, zischte Snape.

»Nein, Sir. Ich bleibe so lange hier sitzen, bis Sie mir gesagt haben, weshalb Lavender so ausgeflippt ist.«

Plötzlich stand Snape auf, ging zu Hermines Stuhl und packte sie an ihren Handgelenken.

»Sie... tun mir weh, Sir«, sagte Hermine vollkommen perplex über Snapes Reaktion.

»Denken Sie nicht, dass Sie sich alles erlauben könnten«, zischte Snape ihr ins Ohr, »machen Sie nicht den Fehler und sprechen Sie mit mir, als wäre ich nicht ihr Professor, sondern ein Freund von Ihnen.«

Nachdem er diesen Satz fertig gesprochen hatte, blickte er Hermine tief in die Augen, ließ ihre Handgelenke los und setzte sich zurück in seinen Stuhl.

Hermine sah hinab auf ihre Handgelenke und rieb sie sich. Er hatte verdammt fest zugeedrückt ...

»Sie sind ein Mistkerl«, sprudelte es plötzlich aus Hermine heraus, »und nun ziehen Sie mir so viele Punkte ab wie Sie wollen, wenn Sie denken, es hilft Ihnen. Sie sind ein Mistkerl, Professor Snape.«

»Und Sie, Miss Granger, sind ein dummes Gör, das immer noch nicht bemerkt hat, dass ich sie nur schützen will«, gab Snape fast beiläufig zurück.

Nun war Hermine vollkommen verwirrt. Sie hatte damit gerechnet, dass Snape sie mindestens anschreien würde, doch nicht mal das hatte er getan ...

»Weshalb sollten Sie mich schützen?«, fragte sie.

»Haben Sie mir nicht gerade erzählt, was Lavender getan hat? Ich habe ihr gesagt, dass wir dieses ... wie auch immer man es nennen möchte beenden. Haben Sie noch immer nicht bemerkt, wie Besitz ergreifend Miss Brown ist?«, erwiderte Snape.

»Doch, aber...-«, wollte Hermine erwidern, doch Snape fiel ihr ins Wort.

»... Nein, Miss Granger, Nichts aber. Sie unterschätzen Miss Brown gewaltig. Sie könnte dafür sorgen, dass Sie von der Schule geworfen werden. Ich gehe davon aus, dass Sie das nicht möchten. Ist das korrekt?«

»Ja, aber ich habe doch nichts getan, was einen Rauswurf begründen würde«, gab Hermine nun noch verwirrter zurück.

»Sie haben eine Lehrkraft geküsst, Miss Granger, das ist bereits ausreichend«, informierte Snape.

Snape musste doch wissen, dass Lavender zu dem Zeitpunkt, als sie sich geküsst hatten, nicht da war. Sie konnte also unmöglich Bescheid wissen ...

»Sie weiß nichts von diesem Kuss«, stellte Hermine richtig.

»Miss Brown könnte lügen und dabei nicht wissen, dass sie eigentlich die Wahrheit erzählt.«

»Wie will überprüft werden, ob das, was Lavender sagt, richtig ist?«, fragte Hermine.

»Nun, ich gehe davon aus, dass ich anschließend befragt werden würde. Professor Dumbledore hat mein vollstes Vertrauen und ich würde ihn auch in dieser Sache nicht anlügen, Miss Granger. Deshalb ist es so wichtig, dass wir – besonders Sie – Lavender nicht dazu bringen, etwas zu tun, was Ihrer Zukunft erheblich Schaden könnte.«

Es konnte doch einfach nicht sein, dass eine Siebzehnjährige Schülerin soviel Einfluss auf einen ausgewachsenen Mann hatte. Lavender konnte doch nicht Ernsthaft denken, dass Snape nie wieder eine andere Frau anfassen würde außer ihr?

Hermine holte tief Luft und schloss für einen Moment die Augen. Sie konnte sich nicht bis zum Ende des Schuljahres von Lavender terrorisieren lassen.

»Und was Gedenken Sie nun zu tun, Sir?«

»Sagen Sie es mir, Miss Granger. Mir sind die Hände gebunden. Offenbar sieht Lavender einen Reiz darin, andere Leute unter ihrer Kontrolle zu haben. Anders kann ich mir das nicht erklären... wenn Sie sich nie in diese Sache eingemischt hätten, hätten Sie nun auch nichts zu befürchten. Ich hoffe, dass ist Ihnen bewusst.«

Wie bitte? „Hätten Sie sich nicht in diese Sache eingemischt?“ Hermine wurde doch Regelrecht in diese Sache mit hineingezogen, obwohl sie es gar nicht wollte! Snape tat ja gerade so, als hätte Hermine Spaß daran,

an dieser Sache beteiligt zu sein ...

Plötzlich fiel Hermine wieder ein, dass sie vorhin ja gelogen hatte... Gerade in diesem Moment fasste sie einen Entschluss.

»Vorhin... habe ich gelogen, Sir. Als ich gesagt habe, dass ich nicht in Sie verliebt wäre... «

Hermine dachte, ihr Herz würde ihr jede Minute in ihre Jeans rutschen. Sie hatte keine Ahnung, wie Snape darauf reagieren würde und sie hatte sich gleich nachdem Sie es gesagt hatte gewünscht, es wieder rückgängig machen zu können. Im Grunde wollte Hermine gar nicht hören, wie Snape nun darauf reagieren würde ...

»Es war nicht nötig, mir das zu sagen, Miss Granger. Das war mir vollkommen klar. Benutzen Sie ihren Verstand, Miss Granger. Ich bin ihr Professor, seien Sie vernünftig.«

Natürlich musste *so* eine Antwort von ihm kommen. Natürlich konnte sich nicht einfach alles zum Guten wenden ...

»*Sie* wollen mir etwas von Vernunft erzählen? Waren nicht *Sie* es, der laut eigener Aussage aus purer Langeweile mit einer Schülerin geschlafen hat?«, entgegnete Hermine.

Snape schien zwar ein wenig überrascht über das, was Hermine erwidert hatte, doch es schien ihn auch wiederum nicht sehr zu beeindrucken.

»Nun, ich hatte gedacht, Sie wüssten, dass ich das mit der Langeweile nicht Ernst gemeint hatte. Des Weiteren weiß ich, dass es ein Fehler war und ich werde den gleichen Fehler nicht Zweimal begehen, Miss Granger.«

Nun wurde Hermine langsam wieder wütend. Es musste ihm doch klar sein, dass sie nicht wie Lavender wäre?

»Es wäre etwas vollkommen anderes als das mit Lavender, Sir. Das wissen Sie.«

»Das steht nicht zur Debatte, Miss Granger! Wenn Ihnen Mr. Wallace nicht mehr gut genug ist, suchen Sie sich eben einen Neuen! Sie sind meine Schülern, und abgesehen davon, dass ich keinerlei Interesse an Ihnen habe, werde ich, wie ich schon gesagt habe, den gleichen Fehler nicht Zweimal machen. Und nun gehen Sie endlich, Sie haben meine Zeit lange genug beansprucht!«

Hermine stand von ihrem Stuhl auf und lächelte Snape ins Gesicht.

»Sie sind ein Mistkerl.«

Mit diesen Worten ging sie aus seinem Büro und schloss die Tür hinter sich.

## The End it's not near, it's here

Hallöööchen ihr Lieben!!! ^^

*Naa, damit hättet ihr nicht gerechnet, dass die Fortsetzung SO schnell kommt, oder? xD*

*Hihi.. naja^^ Auf jeden Fall gefällt mir das Kapitel auch endlich wieder einigermaßen gut :) Die letzten Beiden fand ich ja total mistig...^^ Aber naja ^^ Auf jeden Fall wieder ein riiiiieeesengroßes DANKESCHÖN für eure superlieben Reviews!!! =) Und ich hab euch ja Re-Kommis versprochen, also sollt ihr sie auch kriegen \*gg\**

@Dardevil:

*Hii ^^*

*Ich hoff, du bist zufrieden mit dem Tempo \*gg\* Hab mir extra Mühe gegeben ;)*

*Dankeschön für das Kommentar! =)*

@Lissa Snape:

*Huhu (:*

*Naja, so langsam merkt man wohl, dass Snape Hermine in den Wahnsinn treibt... und soooo direkt hat sie ihm ja nicht "Ich liebe dich" gesagt.. das war ja doch ein wenig versteckt^^ Und ich fand seine Reaktion ziemlich passend \*gg\**

*Dankeschön für dein Review!! :)*

@sue:

*Naa, warum bloß?^^ Ich glaub, wir wären alle froh, wenn Lavender so RICHTIG weg wäre.. also ich mein, auch von Hogwarts^^ Ob's so ein Wort gibt weiß ich nicht, es passt aber trotzdem gut zu ihr ;) Das mit dem Gedächtnis ist so ne Sache... Snape kann ja ni cht einfach das Gedächtnis von ner Scühlerin löschen, immerhin wüsste sie dann ja nicht mehr, wer sie ist, geschweigedenn würde sie ihre Eltern nicht mehr kennen usw.. und das ist ja verboten, deshalb kein Gedächtniszauber^^ Abgesehen davon, dass das viiiel zu einfach wäre \*gg\**

*Dankeschööööön für dein liebes Review! =)*

@Severus Snape 22:

*Jaa, von "endlich" kann da wirklich die Rede sein... hat ja wirklich lang gedauert \*nochmalsorrysag\*^^*

*Wär natürlich schön, wenn sich alles zum Guten wenden würde.. dann wären Sev und Hermine eeendlich glücklich ;) Na, mal sehen ;)*

*Dankeschööööön für das Review! =))*

@moongirl:

*Naa, das sie nie endet kann ich nicht versprechen, aber was ich versprechen kann, ist, dass die FF auf jeden Fall noch einige Kapitel haben wird ;) Ich hoff, das ist zumindest ein kleiner Trost ^^*

*Dankeschön für das liebe Review! :)*

@littlepanimausi:

*Naja, manchmal lässt Hermine sich halt auch provozieren, ich würd bei einer Person wie Lavender auch nicht ruhig bleiben ^^ Und der kleine Schlagabtausch zwischen Lavender und Hermine sollte eigentlich nur noch mal die Eifersucht zwischen den Beiden verdeutlichen ;)*

*Jaah, natürlich könnte Severus Dumbledore einfach erzählen, dass er sie nicht geküsst hätte, aber es ist ja ein Unterschied zwischen Dumbledore und Voldemort... Severus schätzt Dumbledore, was er bei Voldemort nicht tut, und deshalb fällt es ihm bei Voldy auch nicht schwer, ihn anzulügen^^ Außerdem wäre das ja auch viiiel zu einfach! xD*

*Dankeschön für dein Review =))*

@GoldenTearDrop:

*Jaaah, der Mann kann einen wirklich wahnsinnig machen, oder?^^ Der weiß echt nicht, was er will.. wie so ein kleiner Junge ;)*

*Dankeschööön für dein Review :))*

@FredFreak:

*Stimmt, Snape ist NOCH heißer, wenn er so ein Mistkerl ist \*gg\* Bei Dr. House find ich das allerdings nicht heiß... aber immerhin ist der ja auch nicht Snape^^ (Ja.. logisch irgendwie, aber egal xD)*

*Jah, Lavender und die Augenbraue. Sie sollte das wirklich lassen, denn sie kann es nicht Aaaansatzweise so gut wie Snape ;) \*gg\**

*Dankeschööön für das Review!! =)*

@martina:

*Na, zumindest ist Lavender jetzt endlich weg von Snape, also zumindest schon mal ein kleiner Fortschritt.. ;) Jaah, die Gespräche zwischen den Beiden... da ist einer sturer als der andere ;)*

*Dankeschööön für das Review!! :))*

@J.K.R's God (maann, was für'n schwieriger Name^^):

*Warum bin iich schlimm? Ich kann ja nichts dafür, wenn Sev immer sooo gemein zu Hermine ist^^ ;)*

*Jaah, Anthony hat den Nagel auf den Kopf getroffen, würd ich sagen \*gg\**

*Dankeschön für dein Review!!! =))*

*Soo, und nun viel Spaß beim Lesen.. ich hoff, euch macht das Kapitel so viel Spaß wie mir^^*

\*\*\*\*\*

Der Rest der Ferien ging schleppend dahin. Die Ereignisse der letzten Wochen nagten immer noch an Hermine, doch sie zwang sich dazu, nicht daran zu denken. Zu ihrer Überraschung ging Lavender ihr aus dem Weg, seitdem sie im Gemeinschaftsraum herumposaunt hatte, Hermine wäre in Professor Snape verliebt.

Auch von Snape hatte sie in den letzten Tagen nichts gehört. Doch das war ihr – so wollte Hermine es sich zumindest einreden – vollkommen egal. Sie hatte sich in den Kopf gesetzt, Snape so gut es ging zu vergessen.

Das würde sich zwar als äußerst schwierig herausstellen, da es nur noch ein paar Tage bis zu Schulbeginn waren und Hermine nicht darum herumkommen würde, den Zaubertrank Unterricht aufzusuchen, doch Hermine wollte das ganze nun endlich beenden und Snape nur noch als ihren Professor sehen. Sie war überzeugt davon, dass sie das schaffen würde, da sie es bis vor ein paar Monaten immer stets unterdrückt hatte, Gefühle für Snape aufkommen zu lassen.

Hermine verbrachte den Rest der Ferien damit, sich einige Male über Ron zu ärgern und sich wieder mit ihm zu versöhnen, Harry und Ron bei ihrem Quidditch-Trainig zuzusehen, mit Ginny über Dinge zu sprechen, die sie mit Ron und Harry nicht besprechen konnte und natürlich damit, endlich wieder zu lernen. Als Hermine das erste Mal nach dieser langen Zeit in die Bibliothek gegangen war, schloss sie die Augen und sog die Luft in der Bibliothek gierig ein. Sie hatte den Geruch der Bibliothek schon immer gern gehabt, und immerhin war sie schon so lange wie noch nie nicht mehr in der Bibliothek gewesen ...

Es dauerte nicht lange, bis schließlich der letzte Abend der Ferien hereinbrach. Man merkte vor allem im Gryffindorschen Gemeinschaftsraum, dass die Ferien in einigen Stunden zu Ende sein würden. Die meisten Schüler waren damit beschäftigt, in letzter Minute ihre Hausaufgaben zu machen. Die anderen, die sie entweder gar nicht machten oder schon gemacht hatten, ließen ihre Ferienerlebnisse Revue passieren und freuten sich jetzt schon auf die nächsten. Vor allem Ron fluchte an diesem Abend sehr viel, da er weder bei seinem Zaubertrank- noch bei seinem Kräuterkunde Aufsatz weiterkam.

»Schreib mir doch nur die Einleitung, Hermine!«, bat er Hermine nun schon zum Dritten mal und versuchte dabei, Hundeaugen zu machen.

Harry, der gegenüber von Ron saß, musste sich ein Grinsen verkneifen, da er Hermine zu gut kannte und wusste, dass sie gleich einen kleinen Wutausbruch bekommen würde.

»Nein, Ron! Was machst du denn bei den Prüfungen? Da lässt dich auch niemand abschreiben oder schreibt sie für dich!«, polterte Hermine.

»Snape reißt mir den Kopf ab, wenn ich den Aufsatz nicht abgebe...«, entgegnete Ron und schaute nun noch trauriger.

Ron hatte „Snape“ nur ausgesprochen und Hermines Herz fing an, wie wild zu pochen. Ihre Knie wurden auf der Stelle weich und sie hatte das Gefühl, dass sie puterrot im Gesicht wurde. Zu allem Überfluss wurde ihr schlagartig abnormal heiß ... doch sie wollte sich all das nicht anmerken lassen.

»Du sollst den Aufsatz ja abgeben, Ronald.«

Ron zog eine beleidigte Schnute, wandte sich von Hermine ab und versuchte weiter, zumindest einen Satz auf sein immer noch leeres Pergament zu schreiben.

Es war Hermine ein Rätsel, warum das bloße aussprechen von Snapes Namen ein solches Gefühl in ihr auslöste. Es war alles andere als einfach, diese ganze Sache zu vergessen, wenn ihr Körper allein bei seinem Namen schon verrückt spielte ...

Hermine sah wieder zu Ron, welcher sich mit seiner Feder am Hinterkopf kratzte. Scheinbar hatte er wirklich überhaupt keine Idee, wie er den Aufsatz überhaupt anfangen sollte. Hermine seufzte theatralisch, stand von ihrem Stuhl auf, stellte sich vor Ron, der sie ein wenig verwundert ansah und streckte ihre beiden Hände aus.

»Gib schon her... ich schreibe dir aber nur die Einleitung«, sagte Hermine, und sie wusste schon jetzt, dass sie bestimmt nicht nur die Einleitung schreiben würde.

»Du bist die Beste, Hermine«, freudestrahlend übergab Ron ihr das Blatt Pergament und seine Feder.

Es dauerte keine Stunde, bis Hermine den Aufsatz fertig hatte und ihn Ron zurückgab. Nachdem sie von Ron bestimmt eine halbe Stunde lang umarmt wurde, ging sie schließlich in den Mädchenschlafsaal und legte sich in ihr Bett.

Immer, wenn Hermine die Augen schloss und versuchte, einzuschlafen, tauchte Snape in ihren Gedanken auf. Sie konnte es nicht abstellen, entweder sah sie ihn an seinem Schreibtisch sitzen oder sie erinnerte sich an ihren Kuss zurück. Sie wusste weder, wie sie sich Morgen im Zaubertrank-Unterricht verhalten sollte, noch wusste sie, wie Snape sich verhalten würde ...

Aber wie sie ihn kannte, würde er ebenfalls so tun, als sei nie etwas gewesen. Vermutlich konnte sie sich darauf einstellen, dass er noch fieser zu ihr wird ... Hermine wusste zwar nicht, wie sie es angestellt hatte, doch schließlich war sie doch noch eingeschlafen.

Als Hermine am nächsten Morgen aufwachte, war das erste, dass sie sah, eine hyperventilierende Lavender. Es kam ihr vor, als hätte sie das ganze schon mal gesehen. Sie lief, ähnlich einem aufgescheuchten Huhn, im Mädchenschlafsaal herum, erkundigte sich bei ihren Freundinnen ob ihre Frisur saß und probierte bestimmt an die fünf Mal ein anderes Outfit an. Hermine konnte sich schon gut vorstellen, für welchen Zweck sie das tat. Doch Snape würde auf keinen Fall so dumm sein, und sich ein zweites Mal auf sie einlassen. Allerdings hatte sie das auch schon beim ersten Mal gedacht ...

Lavender schenkte Hermine ab und an ein provokantes Lächeln, was Hermine in ihrer Vermutung nur noch bestärkte. Sie versuchte zwar, Lavender so gut es geht zu ignorieren, doch ihr Kichern war so permanent, dass man es nicht ignorieren konnte. Hermine konnte über Lavenders Verhalten nur noch den Kopf schütteln ... warum konnte sie nicht einfach akzeptieren, dass es vorbei war?

Sie schlüpfte aus ihrem Pyjama in ihre Alltagskleidung und machte sich auf den Weg in die große Halle.

Es war ein seltsames Gefühl, heute wieder Unterricht zu haben. Es war für Hermine nie ein seltsames Gefühl, nach den Ferien endlich wieder Unterricht zu haben, meistens sehnte sie das Ende der Ferien herbei, doch dieses Jahr war es definitiv anders.

Und kaum war sie in die große Halle getreten, wusste sie auch, weshalb. Sofort blickte sie in die

schwarzen, kalten Augen von Snape.

Scheinbar hatte er schon zu Ende gefrühstückt und wollte wieder zurück in die Kerker um seinen Unterricht vorzubereiten ...

Hermine schluckte ein paar Mal. Sie hatte das Gefühl, ihr Herz würde jeden Moment still stehen, so intensiv blickte Snape ihr in die Augen.

Ohne ein Wort zu sagen ging er an ihr vorbei. Hermine wusste nicht, wie lang sie regungslos am selben Ort stehen blieb, doch es mussten auf jeden Fall einige Minuten gewesen seien, da nicht nur Ron, sondern anschließend auch Harry und Ginny ihr zuriefen, dass sie sich endlich setzen sollte.

Als sie aus ihrem Tranceartigen Zustand endlich wieder erwachte, setzte sie sich zwischen Ron und Harry, welche ihr schon eine große Portion Rührei mit Speck zuschoben. Hermine wurde allein vom Anblick des Rühreis schlecht. Sie konnte nun unmöglich auch nur einen Bissen essen...

»Ich kann nicht glauben, dass wir gleich Zaubersäfte haben... können die Ferien nicht ewig dauern?«, murmelte Ron und lümmelte auf dem Tisch.

Hermine konnte ihn sehr gut verstehen. Sie würde es das Erste Mal seit sie denken konnte auch vorziehen, noch Ferien zu haben ...

Doch es würde sich nicht vermeiden lassen, in den Zaubersaft-Unterricht zu gehen. Schwänzen kam für Hermine nicht in Frage.

Nachdem Ron und Harry fertig gefrühstückt hatten, (was noch einige Zeit dauerte, vor allem da Ron von alleine Mal wieder kein Ende fand, Hermine musste ihn darauf hinweisen, dass sie nicht zu spät kommen durften) gingen sie – zwar langsam, aber immerhin taten sie es – in Snapes Klassenzimmer.

Dort herrschte, wie fast immer, reges Treiben. Es flogen einige Papierflieger durch die Luft, die meisten Schüler unterhielten sich angeregt und lachten, ein paar saßen regungslos auf ihren Stühlen und andere suchten immer noch fast panisch nach Ausreden, um den Unterricht bei Snape zumindest nicht bis zum Ende durchhalten zu müssen.

Hermine durchsuchte – möglichst unauffällig – das komplette Klassenzimmer auf Lavender, doch sie war nirgends zu finden. Das störte Hermine weder, noch wollte sie darüber nachdenken, weshalb Lavender nicht da war.

Sie setzte sich gemeinsam mit Harry, Ron und Neville (der, als sie gekommen waren, schon dagesessen war) an einen Tisch und wartete, bis Professor Snape kam.

Hermine warf Ron einige Male einen bösen Blick zu, da dessen nervöses Klopfen auf den Tisch ihre Stimmung nicht gerade besserte. Gerade, als Hermine Ron darauf hinweisen wollte, das Klopfen zu lassen, kam Snape ins Klassenzimmer gelaufen. Er machte einen Schlenker mit seinem Zauberstab, woraufhin einige Worte auf der Tafel erschienen.

»Bücher aufschlagen«, gab Snape Anweisung, »lesen Sie Seite 541 und ich will absolut kein Getuschel hören.«

Unmittelbar nachdem Snape der Klasse die Anweisung zum Lesen gegeben hatte, rauschte Lavender mit Parvati in das Klassenzimmer. Sie kamen scheinbar nicht einmal auf die Idee, sich zu entschuldigen ...

»Miss Brown, Miss Patil, Sie sind zu spät. Ich erwarte eine Erklärung!«

Lavender kicherte nur mädchenhaft und klimperte mit den Wimpern.

»Entschuldigen Sie bitte, Sir, aber das Frühstück hat länger gedauert als erwartet«, gab Lavender, immer noch mit aufgesetzter mädchenhafter Stimme, zurück. Parvati stand nur daneben und kicherte.

Snape schien ein wenig überfordert mit der Situation zu sein – er wusste wohl nicht, wie man ein kicherndes Mädchen zum Schweigen brachte.

»Fünfzig Punkte, für jede von Ihnen! In meinem Unterricht kommt man nicht zu spät. Und jetzt setzen Sie sich!«, zischte Snape.

Hermine konnte nur den Kopf schütteln und die Augen verdrehen. Man musste wirklich extrem dumm sein, gerade in Snapes Unterricht zu spät zu kommen ...

Plötzlich spürte Hermine, dass Snape dicht hinter ihr stehen musste. Doch sie wagte es nicht, sich

umzudrehen, sie tat einfach so, als würde sie es nicht merken und las, wie angewiesen, Seite 541 im Buch. Fast zufällig sah Hermine zu Ron und wusste sofort, weshalb Snape an ihren Tisch gekommen war. Ron war nicht etwa damit beschäftigt, die angewiesene Seite im Buch zu lesen, er lümmelte auf dem Tisch und spielte mit seinem Zauberstab und bemerkte dabei noch nicht einmal, dass Snape nun hinter ihm stand.

Snape zückte das Buch, welches er gerade in der Hand hatte und zog es Ron über den Kopf. Dieser erschrak so sehr, dass er nicht nur seinen Zauberstab fallen ließ, sondern auch noch seinen Kessel – in dem sich glücklicherweise keine Flüssigkeit befand – umwarf.

Ron wandte seinen Kopf nun zu Snape um und sah ihn entsetzt an.

»Haben Sie nicht verstanden, was ich ihnen aufgetragen habe, Weasley?«, zischte Snape.

Ron kratzte sich am Hinterkopf. Hermine hoffte nur, dass er nichts Freches erwidern würde ...

»Doch«, gab Ron knapp zurück.

»Zehn Punkte Abzug für Sie, Weasley. Es heißt „Doch, Sir.“ Und weshalb tun Sie dann nicht, was ich gesagt habe?«, brüllte Snape ihn an.

»Jaah, ich mach ja schon...«, sagte Ron, zückte sein Buch und schlug es auf Seite 541 auf.

Snapes Gesichtsausdruck war zwar immer noch wütend, jedoch ging er wieder zurück zu seinem Schreibtisch und widmete sich den Aufsätzen, den die Schüler vor Stundenbeginn schon auf seinen Platz gelegt hatten.

Hermine langweilte sich schon nach fünf Minuten, da sie die Seite schon innerhalb zwei Minuten gelesen hatte. Sie wollte ihren Arm heben und Snape fragen, was sie tun sollte, wenn sie fertig war, doch irgendwie traute sie sich nicht so Recht ...

Doch es erübrigte sich auch, danach zu fragen.

»Weshalb lesen Sie nicht, Miss Granger?«, schnauzte er. Scheinbar hatte er gerade einen Blick auf ihren Tisch geworden und gemerkt, dass sie nicht las.

»Ich bin... schon fertig, Sir«, gab sie in einem höflichen Ton zurück.

»Und weshalb fragen Sie mich dann nicht, was sie anschließend tun sollen? Normalerweise haben Sie Ihren Schnabel doch auch unentwegt offen«, zischte Snape und deutete mit seiner Hand auf die Tafel, »befolgen Sie diese Anweisungen genauestens. Rufen Sie mich, wenn Sie fertig sind.«

Hermine nickte und richtete sich gleich die Zutaten her, die sie für den Zaubertrank brauchte.

Es dauerte nicht lange, bis auch die restlichen Schüler ihre Zutaten zusammensuchten. Es war Hermine zwar ein Rätsel, wie man zwanzig Minuten dafür brauchen konnte, eine Seite zu lesen, aber es war ja auch nicht ihr Problem.

Hermine's Trank entwickelte sich gut, er hatte eine schöne, Hellblaue Farbe, die er laut Tafel auch haben sollte. Doch sie wurde stetig nervöser, als sie merkte, dass Snape durch das Klassenzimmer ging und – wie so oft – sich die Zaubertränke ansah. Als er hinter Hermine stand, schloss sie für einen kurzen Moment die Augen und sog seinen Duft so gierig ein, als wäre er die Luft zum atmen. Natürlich achtete Hermine darauf, das er nichts davon mitbekam ...

Harry und Ron sahen sich mit verdutzter und vor allem überraschter Miene an – Snape hatte nichts auszusetzen gehabt, als er sich die Zaubertränke der Beiden angesehen hat. Bei Hermine wäre das ja noch in Ordnung gewesen, da es bei ihr selten etwas auszusetzen gab, doch Harry und Ron kamen selten, oder besser gesagt nie, gut bei Snape weg.

»Was soll das sein?«, brüllte Snape und riss somit Hermine aus ihren Gedanken.

»Na, der Zaubertrank«, gab Lavender patzig zurück, »... Sir.«

»Sie sind des Lesens mächtig, Miss Brown?«, zischte Snape.

Lavender nickte.

»Und was ist dann der Grund«, sagte Snape in einem sehr bedrohlichen Ton, »dass Sie es nicht geschafft haben, die Anweisungen auf der Tafel zu befolgen? Der Trank soll Hellblau sein, und nicht Lila.«

Snape nahm Lavenders Kessel und schüttete die lila Flüssigkeit, welche sich darin befand, weg.

»Sie haben ein Ungenügend für diese Stunde, Miss Brown.«

Hermine konnte sich ein zufriedenes Grinsen nicht verkneifen. Endlich bekam Lavender das, was sie verdiente ...

Die zweite Stunde verging relativ ereignislos. Sie füllten ihre Trank-Ergebnisse in eine kleine Phiole und gaben sie bei Snape ab. Anschließend mussten sie noch zwei Kapitel im Buch lesen.

Die Doppelstunde Zaubertänke war harmloser gewesen, als Hermine es sich vorgestellt hatte. Sie hatte damit gerechnet, Snape würde sie wegen jeder Kleinigkeit anschreien, doch so war es absolut nicht gewesen.

Als es geläutet hatte, warf sie Snape noch einen Blick zu, den er allerdings – zum Glück – nicht bemerkt hatte und ging mit Ron und Harry in das Klassenzimmer für Verwandlung. In dem Moment, als sie das Klassenzimmer betreten hatte, fiel ihr auf, dass sie ihre Tasche liegen gelassen hatte.

»Ich habe meine Tasche bei Snape liegen gelassen... ich hol' sie schnell«, sagte Hermine zu Ron und Harry und lief zurück in die Kerker.

Sie konnte zwei Stimmen aus dem Klassenzimmer hören. Die Tür war nur einen Spalt breit offen, doch genug, um hineinlügen zu können.

Es war Dumbledore, mit dem Snape sprach.

»Ich verstehe, Direktor«, sagte Snape.

»Severus, du weißt, dass ich dich schätze wie keinen anderen und ich wünschte, dass nicht tun zu müssen«, man konnte in Dumbledores Stimme Verzweiflung hören.

Hermine wusste nicht so recht, was sie denken sollte. Was wollte Dumbledore nicht tun?

»Es war nur eine logische Konsequenz, Direktor. Ich werde alles für die Abreise bereit machen.«

Dumbledore nickte schwerfällig und ging zur Tür. Hermine konnte sich gerade noch hinter einer Statue verstecken, so dass Dumbledore sie nicht sehen konnte.

Es dauerte einige Minuten, bis Hermine registriert hatte, was Dumbledore und Snape gerade eben gesprochen hatte.

Snape würde Hogwarts verlassen.

## We find him!

*Hallo ihr Lieben!!!*

*Leider ist mein Internet immer noch total im A\*\*\*... das ärgert mich total.. aber ich dachte mir, ich kann euch nicht länger warten lassen und deshalb bin ich kurzerhand zu ner Freundin gefahren, um das Kapitel endlich hochladen zu können... ich hoffe sehr, dass mein INternet in den nächsten Tagen wieder geht und ihr nicht so lange auf das nächste warten müsst! Tut mir echt super Leid! :(*

*Aber wie immer ein riiiiiesengroßes DANKESCHÖN für die lieben Reviews, die bauen mich echt auf und motivieren mich total!!! Fühlt euch alle gedrückt und geknutscht ^^*

*Leider hab ich aufgrund das ich nicht auf meinem eigenen PC sitze nur wenig Zeit und kann euch somit nicht auf die Reviews antworten, aber nächstes Mal bin ich hoffentlich wieder auf meinem eigenen PC und dann folgt das!*

*Nochmal Danke für die lieben Reviews und ich hoffe, ihr mögt das Kapitel! Ich bin nicht so zufrieden damit, aber naja. ;)*

*Viel Spaß!*

\*\*\*\*\*

Hermine Herz klopfte so laut wie nie. Sie konnte noch immer nicht glauben, was sie da gerade gehört hatte. Lavender hatte Dumbledore also tatsächlich alles erzählt. Doch weshalb hätte sie es erzählen sollen? Immerhin resultierte sie nicht daraus, sie wäre wohl diejenige, die Snape am meisten vermissen würde. Egal wie Hermine es drehte und wendete, sie kam auf kein Resultat, das logisch wäre.

Plötzlich fiel ihr schlagartig ein, dass der Verwandlungsunterricht schon lang begonnen haben musste. Sie hatte ihre Bücher in ihre Tasche, und die lag immer noch bei Snape.

Doch sie konnte ihm unmöglich unter die Augen treten ohne das zu erwähnen, was sie gerade gehört hatte. Und das war das Letzte, was sie wollte. Sie wollte Snape nicht das Gefühl geben, dass sie Abhängig von ihm wäre. Sie wollte ihm nicht nachlaufen. Sie wollte ihm das Gefühl geben, dass er ihr mittlerweile egal geworden war.

Hermine fasste den Entschluss, sich zusammenzureißen und nichts zu sagen.

Sie lugte von der Statue hervor und in diesem Moment erübrigte es sich, an Snapes Tür zu klopfen.

Er stand – mit hochgezogener Augenbraue – vor ihr und sah sie skeptisch an.

»Was soll das werden, Miss Granger? Halten Sie sich gerne am Boden auf?«, sagte Snape und Hermine wurde das Gefühl nicht los, dass er sich zwingen musste, nicht laut loszulachen.

Schlagartig wurde Hermine puterrot. Er hatte auf jeden Fall gesehen, wie Hermine auf vier Beinen um die Ecke gelugt hatte. Bei diesem Gedanken wurde sie noch eine Spur röter.

»Nun, kein Grund, so rot zu werden, Miss Granger«, spottete Snape in einem so charmanten Ton, dass Hermine sich ihm am liebsten an den Hals geworfen hätte.

Sie war sich sicher, dass sie sich noch nie in einer so peinlichen Situation befunden hatte. Doch es galt, Ruhe zu bewahren und so zu tun, als wäre ihr all das egal.

Hermine stand auf, klopfte sich den Schmutz von ihren Jeans und erwiderte:

»Ich... habe meine Kontaktlinse gesucht.« Sie war sich natürlich darüber bewusst, dass es kaum eine dümmere Ausrede geben konnte ...

Und scheinbar dachte Snape genau das gleiche.

»Soso«, höhnte er, »Ihre Kontaktlinse... ich höre zum ersten Mal, dass Sie welche tragen.«

»Nun, Sir«, erwiderte Hermine zuckersüß, »es ist ja auch nicht so, dass Sie sich sehr für Ihre Schüler

interessieren. Ich habe meine Tasche bei Ihnen vergessen.«

Und bevor er etwas erwidern konnte, war Hermine schon in sein Büro gelaufen und hatte ihre Tasche geholt.

Sie warf ihm noch einen Blick zu, der – Hermine Meinung nach – mehr sagte als tausend Worte, doch Snape schien unbeeindruckt. Sie spielte mit dem Gedanken, ihn einfach auf das, was sie vorhin gehört hatte, anzusprechen, doch er würde sie ohnehin nur anschreien und ihr sagen, dass sie das nichts angehe ...

Sie verfluchte Snape innerlich und machte sich nun endlich auf den Weg zu Verwandlung, obwohl es sowieso nur noch Zehn Minuten bis zum Ende der Stunde waren ....

Als sie angekommen war, klopfte sie an das Klassenzimmer und hoffte, dass McGonagall Nachsicht haben würde.

Kaum hatte Hermine die Tür geöffnet, richteten sich schlagartig alle Augen auf sie.

»Tut mir Leid, Professor... ich musste noch etwas mit Professor Snape klären.«

Professor McGonagall sah sie ein wenig so an, als würde sie ihr nicht glauben.

»Ich werde mich bei Professor Snape erkundigen, ob dem wirklich so ist, Miss Granger. Setzen Sie sich«, sagte McGonagall.

Hermine wusste schon jetzt, dass Snape sie auf keinen Fall decken würde ... also würde sie an weiteren 20 Hauspunkten Schuld sein, die Gryffindor verlieren würde.

Es war Hermine unmöglich, sich auf den Unterricht zu konzentrieren. Sie musste dauern daran denken, dass Snape Hogwarts verlassen würde. Sie hoffte innig, dass sich alles aufklären würde und sich herausstellen würde, dass sie es nur Missverstanden hatte.

Doch was gab es da nicht zu verstehen? Immerhin hatte sie ja selber gehört, was Dumbledore gesagt hatte. Und auch was Snape gesagt hatte.

Außerdem schien es fast so, als würde Lavender absolut keine Ahnung davon haben, dass es wohl bald einen neuen Zaubertrankprofessor geben würde.

Ihre Freundinnen und sie kicherten und tuschelten wie eh und je. Lavender wäre schon hysterisch geworden und wäre voller Panik zu Snape gelaufen, wüsste sie etwas davon.

Obwohl Ron und Harry nichts dafür konnten, bekamen Beide zu spüren, dass Hermine alles andere als erfreut darüber war, einen neuen Zaubertrankprofessor zu bekommen. Aber immerhin wussten die Beiden ja noch nichts davon ...

»Kannst du mir mal helfen? Ich probier jetzt schon zum fünften Mal, Harrys Haare Blau zu färben, aber es klappt nicht«, bat Ron sie in Zauberkunst.

»Wenn du zugehört hättest, wüsstest du, wie es funktioniert!«, fauchte Hermine und widmete sich wieder ihrer Mitschrift.

Harry und Ron sahen sich mit hoch gezogenen Augenbrauen an.

»Was hat die denn?«, flüsterte Ron Harry zu, doch der zuckte nur mit den Achseln. Selbst wenn sie wüssten, dass Snape Hogwarts verlassen würde, wären sie wohl nie darauf gekommen, Hermine sei deswegen so schlecht gelaunt ...

Hermine wusste zwar nicht ganz, wie sie sich durch den Unterricht gezwungen hatte, doch ehe sie sich versah, saß sie am Gryffindortisch beim Abendessen. Ihr war sofort Snapes Platz aufgefallen, der leer war.

Es war gerade das Dessert aufgetischt worden, als Dumbledore sich erhob und die Schüler schlagartig still wurden. Hermine war vermutlich die einzige Schülerin in Raum, die sich denken konnte, was jetzt gleich folgen würde ...

»Leider habe ich euch eine traurige Mitteilung zu machen«, sagte Dumbledore und sah dabei wirklich niedergeschlagen aus, »Professor Snape wird Hogwarts aufgrund eines ... Zwischenfalles für unbestimmte

Zeit verlassen. Für diesen Zeitraum wird euch ein anderer Zaubertrankprofessor zur Verfügung gestellt.«

Sofort begann das Getuschel. Hermine schossen schlagartig Tränen in die Augen, doch als sie sich umsah, war sie ein wenig überrascht über das Bild, welches sich ihr bot.

Sie hatte damit gerechnet, dass die meisten Schüler Luftsprünge machen würden, doch die meisten fragten sich nur gegenseitig, was das wohl für ein Zwischenfall gewesen sei und ob es lange dauern würde, bis Professor Snape wieder da sein würde.

Natürlich gab es auch einige – darunter Ron und Harry – die ihre Freude zum Ausdruck brachten. Sie umarmten sich gegenseitig und lachten wie verrückt.

Plötzlich hob einer der Schüler die Hand. Hermine kannte ihn nicht ...

»Was für ein Zwischenfall?«, fragte der Schüler als ob es das selbstverständlichste der Welt wäre, so etwas zu fragen.

Dumbledore räusperte sich.

»Nun«, antwortete er, »das soll nicht eure Sorge sein.«

Als Hermine sich ein wenig umsah, trafen sich plötzlich die Blicke von Lavender und ihr. Hermine konnte pure Verzweiflung in Lavenders Augen sehen, was sie endgültig zu dem Schluss kommen ließ, dass es nicht Lavenders Schuld war, weshalb Snape Hogwarts verlassen hatte.

Nun schnellte auch Lavenders Arm nach oben.

»Geht es ihm gut?«, fragte sie.

Dumbledore nickte.

»Ja, das kann ich euch versichern.«

Das war zumindest eine positive Nachricht. Wobei Dumbledore bestimmt auch gesagt hätte, es ginge ihm gut, wenn es nicht so wäre ... doch es brachte nichts, sich darüber den Kopf zu zerbrechen.

Es war naiv zu glauben, dass Dumbledore nicht herausfinden würde, was Snape und Lavender getan hatten. Hermine wusste nicht, wie sie auch nur einen Moment lang glauben konnte, Dumbledore wüsste nichts von dieser Sache. Doch jetzt war es zu spät ...

Als Dumbledore sich wieder gesetzt hatte, lief Hermine so schnell sie konnte aus der großen Halle hinaus. Sie wusste, dass sie jede Minute zu weinen anfangen würde. Sie hatte die ganze Zeit über versucht, es zurückzuhalten, doch je intensiver sie daran dachte, dass sie Snape vermutlich nie wieder sehen würde, desto heftiger schossen ihr Tränen in ihre Augen.

Hermine stand nun am Gang und ging auf ein Fenster zu. Sie lehnte sich daran und schloss die Augen.

„Reiß dich zusammen, Hermine“, ermahnte sie sich selbst. Und plötzlich spürte sie, wie jemand leise hinter ihr atmete.

Ihr stockte der Atem. Für eine Sekunde lang hatte sie an Snape gedacht, doch dann hatte sie sich ins Gedächtnis gerufen, dass das unmöglich war.

»Was hast du Dumbledore erzählt?«, ertönte Lavenders Stimme, ehe Hermine sich umdrehen konnte.

Hermine atmete tief ein. Sie hatte wirklich keine Nerven für eine Konfrontation mit Lavender ...

»Ich habe ihm gar nichts erzählt, Lavender. Es wundert mich genauso wie dich«, gab Hermine zurück.

Lavender schien das noch nicht so Recht glauben zu wollen, zumindest ließ ihr argwöhnischer Gesichtsausdruck darauf schließen.

»Wo ist er dann?«, harkte Lavender nach.

»Eigentlich dachte ich, dass du mir das sagen könntest«, erwiderte Hermine.

Lavender schnaubte ein wenig genervt. Es schien sie mehr mitzunehmen, als Hermine eigentlich angenommen hatte ...

Es vergingen ein paar Minuten ohne dass die Beiden etwas sagten.

»Wir könnten nach ihm suchen«, schlug Lavender ein wenig zögernd vor.

Hermine dachte im ersten Moment, sie hätte sich verhöhrt. Ein wenig schockiert fragte sie nach:

»Wie bitte?« Sie sah Lavender mit großen Augen an.

»Dumbledore wird uns wohl bestimmt nicht sagen, wo Severus sich befindet. Also bleibt uns nur die Möglichkeit, ihn zu suchen«, sagte Lavender nun ziemlich selbstsicher.

Das konnte doch nicht ihr Ernst sein? Wie stellte Lavender sich das vor? Zwei Schülerinnen, die nach einem Professor suchen?

»Weshalb willst du mit *mir* nach ihm suchen? Ich hatte nicht unbedingt den Eindruck, dass du mich sehr gut leiden kannst«, erwiderte Hermine überrascht.

»Ich würde dich auch nicht bitten, aber ich schätze, ich schaffe es nicht alleine. Sobald wir ihn gefunden haben, bist du sowieso unnütz.«

Lavender konnte nun wirklich nicht erwarten, dass Hermine nach dieser Aussage einwilligte. Natürlich abgesehen davon, dass es sowieso ein Ding der Unmöglichkeit wäre, ungesehen aus dem Schloss hinauszukommen und Snape dann auch tatsächlich zu finden. Die Beiden wussten ja noch nicht einmal, wo sie anfangen sollten, nach ihm zu suchen.

»Wie nett... nun, ich fürchte, du musst alleine nach ihm suchen«, fauchte Hermine.

Lavender rollte genervt mit den Augen.

»Tu nicht so, als ob es dir egal wäre, was mit ihm ist!«, schrie sie, »das sieht doch ein Blinder, dass du am liebsten losheulen würdest.«

Natürlich war es Hermine nicht egal. Es war ihr alles andere als egal, doch was sollte sie schon tun? Sie hatte doch absolut keine Ahnung, wo Snape war.

»Ich habe nie behauptet, dass es mir egal ist. Doch du solltest lernen, mit Menschen, die du um etwas bittest, netter umzugehen«, sagte Hermine mit erstaunlich ruhiger Stimme.

Lavender trat nun ein Stück näher an Hermine.

»Würdest du mir bitte helfen«, sagte Lavender bemüht höflich, »nach Snape zu suchen?«

»Was soll das bringen? Wo sollen wir überhaupt anfangen, zu suchen? Und was, wenn wir ihn gefunden haben?«, stellte Hermine die Suche in Frage.

Lavender funkelte sie zornig an.

»Gut, dann eben nicht! Dann gehe ich alleine.«

Mit diesen Worten ging sie die Marmortreppe hinauf und ließ Hermine allein auf dem Gang stehen.

Lavender konnte doch nicht ernsthaft glauben, dass sie Snape tatsächlich finden würde? Und selbst wenn sie es tat konnte Hermine sich nicht richtig vorstellen, dass Snape sich darüber freuen würde.

Sie sank auf den Boden, wankte ihre Beine an und legte ihren Kopf in ihre Hände. Hermine war so ratlos wie noch nie zuvor.

Natürlich wollte sie einerseits wissen, weshalb Snape Hogwarts verlassen hatte und wo er sich befand, doch andererseits war es vollkommen unmöglich, ihn zu finden und sie würde auf jeden Fall aus der Schule geworfen werden.

Dazu kam auch noch, dass sie es nicht einen Tag mit Lavender aushalten würde. Sie hatte wirklich keine Lust, sich Tagelang ihr Gemeckere anzuhören.

Am Besten wäre es natürlich gewesen, Hermine wäre sofort zu Dumbledore gegangen und hätte ihm gesagt, was Lavender vorhatte. Doch irgendwas trieb sie dazu, zu schweigen.

Nun spürte sie abermals, dass jemand vor ihr stand und leise atmete. War Lavender etwas wieder zurückgekommen?

Zögernd hob sie den Kopf und sah in die grünen Augen von Harry.

»Alles in Ordnung?«, fragte er besorgt und setzte sich neben Hermine auf den Boden. Er legte einen Arm über ihre Schulter.

»Ähm... ja«, gab Hermine knapp zurück und sie wusste schon jetzt, dass Harry das auf keinen Fall glauben würde.

Und sie sollte Recht behalten.

Er sah sie nur unglaublich an und kniffte seine Augenbrauen zusammen.

Hermine seufzte laut.

»Lavender möchte, dass ich mit ihr nach Snape suche«, sagte Hermine schließlich.

Harrys Augen weiteten sich augenblicklich um Meter. Er konnte es scheinbar ebenso wenig glauben wie Hermine, als Lavender diesen Vorschlag gemacht hatte.

»Sag das noch mal...«, gab Harry vollkommen perplex zurück.

»Sie hat sich das scheinbar in den Kopf gesetzt, aber ich werde auf keinen Fall mitmachen«, sagte sie.

»Weshalb will sie nach ihm suchen? Er hat sich doch nur eine Auszeit genommen... und das ist doch nicht negativ für die Schüler«, erwiderte Harry.

Hermine stand vom Boden auf und ging ein wenig am Gang auf und ab.

»Ich kann es dir nicht erklären, Harry, es ist... kompliziert.«

Nun stand auch Harry auf.

»Versprich mir nur, dass du das auf keinen Fall tun wirst. Wir haben zwar schon viele Dinge gemacht, die verboten und gefährlich waren, aber Snape ist das nun wirklich nicht wert.«

Mit diesen Worten lief auch er die Marmortreppe hinauf.

Natürlich war sich Hermine darüber bewusst, dass es gefährlich und verboten war. Und sie wusste auch, – vielleicht unbewusst – dass sie sich bereits entschieden hatte.

Lavender würde ihn immerhin auf keinen Fall alleine finden.

# London, you pretty London!

*Huhu!!!*

*Ich bin wieder daaa \*muahahaha\**

*Scherz.*

*Naja, also, da bin ich schon wieder. ^^ Es freut mich wieder so richtig, an der FF zu schreiben und ich hoffe, euch freut es auch ;)*

*Weiß jetzt nicht, was ich zu dem Kapitel sagen soll. Ich hoff, ihr mögt es!!! Updates werden jetzt auf jeden Fall wieder regelmäßig folgen =)*

*Viel Spaß wünsch ich euch!*

\*\*\*\*\*

Hermine fand schon immer, dass London eine außergewöhnlich hübsche Stadt war. Und immerhin war sie mit ihren Eltern schon oft genug auf Urlaub gewesen, um Vergleiche zu anderen Städten ziehen zu können. Aber London war unvergleichlich. Diese Stadt hatte einfach ihren eigenen Flair und Hermine fand, man sollte nicht Paris, sondern London die Stadt der Liebe nennen.

Aber abgesehen von diesen ganzen positiven Eigenschaften war London eine verdammt große Stadt. Es war einfach unmöglich, hier jemanden zu finden, wenn man nicht mal ungefähr wusste, wo er sich überhaupt befand. Hermine wusste, dass es eine dumme Idee war, sich darauf einzulassen.

Doch noch bevor sie ihre Entscheidung noch mehr bereuen konnte, gab Lavender ihr einen Schubs in die Rippen.

»Guck mal, da! Ist er das nicht?«, rief sie aufgeregt.

Hermine schaute wie wild umher, doch sie konnte niemanden sehen, der auch nur Ansatzweise ausgesehen hätte wie Snape.

Sie wollte Lavender gerade fragen, wen sie gemeint hatte, da sah sie, wie Lavender mit dem Finger auf einen Mann zeigte, der ein oranges T-Shirt trug, welches die rote Aufschrift „I love London“ hatte. Statt dem „love“ zierte ein riesiges Herz das Shirt.

Außerdem trug er eine weiße Kappe und braune Shorts. Scheinbar ein Tourist ...

Das konnte Lavender doch nicht wirklich ernst meinen. Man hätte einem Fremden, der Snape noch nie im Leben gesehen hatte, ein Foto zeigen können und er wüsste, dass der Tourist dort vorne, der gerade dabei war, sich ein paar Postkarten anzusehen, nicht Snape war.

Hermine verdrehte nur die Augen.

»Oh ja, Lavender«, erwiderte Hermine sichtlich genervt, »Snape geht auch bestimmt mit einem orangen „I love London“ T-Shirt spazieren, trägt dazu braune Shorts und sieht sich an einem Touristenstand Postkarten von London an. Alles total typisch für ihn.«

Lavender zog eine beleidigte Schnute und murmelte etwas unverständliches das wie „Von hinten sah er ihm aber ähnlich“ klang.

Sie gingen weiter die Straße entlang und es entging Beiden nicht, dass sie wohl noch nie zuvor so viele Leute in London gesehen hatten.

Obwohl wunderschönes Wetter war und man keine einzige Wolke am Himmel sah, hatte Hermine sich in einen dicken Rollkragenpulli geworfen und sich eine Mütze aufgesetzt, damit sie im Ernstfall zumindest nicht gleich erkannt werden würde.

Lavender schien das, im Gegenteil zu Hermine, recht egal zu sein. Sie spazierte mit einem Minirock und einem ärmellosen T-Shirt durch London.

Plötzlich hielt Lavender vor einem Schaufenster an und kreischte:

»Oh Gott, sieht die aber hübsch aus!«

Sie starrte auf eine kleine, rote, mit Diamanten bestickte Handtasche. Hermine trat an Lavenders Seite und rollte einmal mehr genervt mit den Augen.

»Ich weiß ja nicht, ob es dir entgangen ist, Lavender«, polterte Hermine, »aber wir sind nicht zum einkaufen hier. Wärs du also bitte so nett, und würdest weitergehen?«

Lavender schnaubte genervt.

»Also, nur, weil wir nach Severus suchen, heißt das doch nicht, das wir in London nichts anderes tun dürfen!«, fauchte sie.

Lavender schien sich über die Situation nicht richtig im Klaren zu sein. Scheinbar wusste sie nicht, dass sie dafür rausgeworfen werden, sollte sie jemand hier erwischen.

»Du weißt hoffentlich, was passiert, wenn uns hier jemand erwischt?«, fragte Hermine ein wenig provokant.

»Ja ja... es würde dir ja auch deinen Lebensinhalt rauben, wenn sie uns von der Schule schmeißen würden...«, entgegnete Lavender.

Hermine erwiderte nichts darauf. Sie wusste, dass es Momente gab, wo man die Dinge einfach hinunterschlucken sollte.

Gerade, als Hermine sich wieder wegrehen und weitergehen wollte, wurde sie angerempelt und konnte sich gerade noch stützen, so dass sie nicht auf den Boden fiel.

Der Mann, welcher sie angerempelt hatte, blieb keine Minute stehen um sich zu entschuldigen. Er ging in dem hastigen Schritt, den er zuvor schon gehabt hatte, weiter und blickte nicht mal zurück.

Er hatte schwarzes Haar, doch Hermine war sich sicher, dass es nicht Snape gewesen war.

Lavender hatte das ganze natürlich beobachtet und war sich im Gegenteil zu Hermine scheinbar sehr sicher, dass es doch Snape gewesen war.

»Was ist mit dir? Das war doch Severus!«, rief sie und deutete auf den schwarzhaarigen Mann, der immer kleiner wurde.

Im ersten Moment runzelte Hermine ein wenig die Stirn, kam dann aber wieder zu dem Entschluss, dass er es nicht gewesen sein konnte.

»Nein, er war es nicht«, erwiderte Hermine, »er hätte mich erkannt und er wäre auf keinen Fall einfach so weitergelaufen.«

Hermine zweifelte immer mehr daran, dass sie Snape hier finden würden. Er könnte immerhin überall sein. Niemand hatte gesagt, dass er sich gerade in London aufhielt. Doch sie konnte auch nicht einfach zurück nach Hogwarts, immerhin hatte sie schon bei der Abreise riskiert, dass sie fast jemand gesehen hätte. Und nun war sie immerhin schon hier, also konnte sie auch gleich ihr Bestes geben, um Snape zu finden.

»Ich bin so müde... und mir tun die Beine weh...«, meckerte Lavender, nachdem sie dem schwarzhaarigen Mann gefolgt waren und nun schon 3 Stunden durch London marschierten.

Hermine hatte von Anfang an das Gefühl gehabt, dass es um einiges einfacher gewesen wäre, wenn sie sich allein auf die Suche nach Snape gemacht hätte. Lavender war nicht nur anstrengend, sie hielt auch vor ziemlich jedem Schaufenster an und verkündete, wie hübsch das Ding, welches sie sah, denn sei.

In dem Moment, als Hermine erwidern wollte, dass sie dann eben in ein Hotel gehen würden, fiel ihr ein, dass sie sich keine Gedanken über ihre Unterkunft gemacht hatten.

Sie blieb schlagartig stehen und Lavender entging nicht, dass irgendetwas nicht stimmte.

»Was ist?«, fragte Lavender und wunderte sich über Hermines schockierten Gesichtsausdruck.

»Lavender, hast du Geld mitgenommen?«

»Muggelgeld? «

»Nein, normales Geld.«

»Na ja... «, Lavender kratzte sich verlegen am Hinterkopf, was Hermine ein wenig an Ron erinnerte, »ich habe nur das mitgenommen, was ich in Hogwarts dabei hatte, und das war nicht mehr so viel... «

»Wie viel ist es?«, fragte Hermine.

»Ich glaube, drei Galleonen... «

Hermine seufzte laut. Immerhin wusste sie, dass sie auch nicht viel mehr hatte. Zumindest nicht genug, um ein Hotel bezahlen zu können. Es traf sich außerordentlich gut, dass sie gerade bei einer Turmuhr stehengeblieben waren. So wusste Hermine, wie viel Uhr es gerade war. (Ihre Armbanduhr hatte sie, wie sie allerdings erst später bemerkte, in Hogwarts vergessen).

Und es war bereits viertel nach Acht.

Sie setzte sich auf eine einzelne Treppe, die in einen Laden führte, der allerlei altmodische Dinge verkaufte, wie zum Beispiel einen Plattenspieler.

Verzweifelt strich Hermine sich ein paar Mal über die Stirn und fragte sich dabei, wie es nun weitergehen sollte. Sie war doch kein Kind mehr, weshalb hatte sie auf all jene Dinge, die am wichtigsten waren, vergessen?

Wo sollten sie nur die Nacht verbringen, so ganz ohne Geld? Es war zwar noch immer recht warm, doch wieder rum zu kühl, um draußen übernachten zu können.

Es dauerte einige Minuten, bis Lavender registriert hatte, wie verzweifelt Hermine aussah. Sie setzte sich neben sie, sah sie mit großen Augen an und fragte:

»Was ist?«

Hermine seufzte so laut wie noch nie und sie schien fast den Tränen nahe.

»Lavender, wo sollen wir schlafen? Wir haben kein Geld! Ganz zu schweigen davon, dass wir auch kein Geld haben, um morgen etwas zu Frühstücken!«, kreischte Hermine hysterisch und machte in diesem Moment Lavender ernsthafte Konkurrenz.

»Was soll das denn bitte bedeuten?«, fragte Lavender ungläubig und schien wirklich nicht zu verstehen, weshalb Hermine so verzweifelt war.

»Wir haben nicht Ansatzweise genug Geld für ein Hotelzimmer, Lavender«, erwiderte Hermine schwerfällig.

Lavenders Augen weiteten sich um Meter. Scheinbar hatte sie damit gerechnet, Hermine würde schon an alles Notwendige denken.

»Was soll das heißen, wir haben nicht genügend Geld für ein Hotelzimmer? Wo sollen wir schlafen? Wir werden sterben, wenn wir hier draußen schlafen!«, brüllte Lavender hysterisch.

Hermine rollte mit den Augen. Sie hatte gewusst, dass Lavender nicht sehr hilfreich war ...

»Das ist mir durchaus bewusst, Danke«, erwiderte sie.

Lavenders Kopf hatte sich inzwischen Rot gefärbt, da sie so wütend war. Sie stand auf, stellte sich vor Hermine und begann weiterzubrüllen:

»Wer unternimmt denn bitteschön eine Reise, ohne genügend Geld mitzunehmen? Du denkst doch sonst immer an alles und hältst dich doch sonst immer für die Miss Perfekt!«

Das war zuviel für Hermine. Immerhin war nicht sie diejenige gewesen, die diese Reise vorgeschlagen hatte. Und immerhin hätte Lavender ja auch selbst daran denken können, Geld mitzunehmen ...

»Und weshalb hast *du* nicht daran gedacht, genügend Geld mitzunehmen? Immerhin war es ja auch deine Idee«, antwortete Hermine – zu ihrer eigenen Überraschung – relativ ruhig.

Man konnte förmlich sehen, wie Lavender nach geeigneten Worten suchte.

»Du bist doch diejenige, die immer alles am Besten weiß... ich bin doch nur die dumme Lavender«, keifte

sie.

Hermine seufzte abermals.

»Wir sollten uns hier nicht streiten, Lavender«, sagte Hermine, »wir sollten eher nach einer Lösung suchen.«

Gerade, als Lavender ihren Mund geöffnet hatte um etwas zu sagen, ertönte eine tiefe, dunkle Stimme.

»Ihr Beide kommt mit mir. Möglicherweise habe ich eine Lösung für euer Problem.«

Der Mann, der nun vor Hermine und Lavender stand, war vollkommen in Schwarz gehüllt. Er hatte eine Kapuze auf, sodass man sein Gesicht nicht erkennen konnte.

Hermine und Lavender starrten sich gegenseitig an. Sie konnten wohl beide nicht leugnen, dass die Angst, er könnte ihnen was tun, stärker war als der Verstand.

Nach einigen Minuten erwiderte Hermine zögernd:

»Weshalb sollten wir das tun?«

Der Mann in Schwarz lachte kurz auf. Es war ausgeschlossen, dass es Snape war, dessen war sich Hermine sicher. Es war nicht seine Stimme ...

»Nun, ich könnte mir vorstellen, dass euch der Ort, an welchen ich euch bringen würde, sehr interessiert.«

Hermine blickte wieder zu Lavender und wusste, dass sie das gleiche dachte wie Hermine selbst.

Was hatten sie schon für eine andere Wahl? Und immerhin trugen sie ihre Zauberstäbe unter ihrer Kleidung.

Zögernd nickte Hermine dem mysteriösen Mann zu und gleich darauf machte er kehrt und deutete den Beiden, dass sie ihm folgen sollten.

Es war ein Fußmarsch von ungefähr zwanzig Minuten, bis der Mann endlich Halt machte. Keiner hatte während dieser zwanzig Minuten auch nur ein einziges Wort gesprochen und nun waren sie in eine kleine, fast unbewohnte Seitengasse gekommen, fast schon aus der Stadt draußen.

Sie standen vor einem Haus, das von außen relativ Alt und vor allem sehr baufällig aussah.

Der Mann drückte die Tür nach innen, ging zur Seite und sagte:

»Nur hereinspaziert.«

Lavender und Hermine zögerten im ersten Moment, taten dann aber das, was er gesagt hatte.

Sie traten in einen schwarz ausgemalten Flur, der nicht mit Licht, sondern mit Fackeln beleuchtet wurde.

Zu ihrer rechten und zu ihrer linken Seite waren etliche Zimmer und wenn sie geradeaus blickten, sahen sie eine Treppe, welche ein Stockwerk höher führte.

An den Wänden hingen unzählige Bilder, ein paar waren ziemlich makaber, weshalb Beide den Blick auch relativ schnell wieder abwandten.

Nun trat der schwarz gekleidete Mann an ihre Seite und sagte ihnen abermals, dass sie ihm folgen sollten. Er brachte sie in das Zimmer, bei welchem als einziges die Tür offenstand.

Der Mann war der Erste, der das Zimmer betrat.

»Ich habe da jemanden gefunden. Ich könnte mir vorstellen, dass die dich interessieren...«, zischte der Mann und hatte dabei so etwas Ähnliches wie Freude in den Augen.

Er winkte Lavender und Hermine in das Zimmer und sofort sahen sie, dass jemand in dem großen, breiten Sessel vor dem Kamin saß.

Das prasselnde Feuer war für einige Minuten das einzige, das man in diesem Zimmer hören konnte.

Hermine hatte vor Angst sogar ein paar wenige Minuten lang aufgehört zu atmen. Sie konnte zwar nicht behaupten, dass ihr dieses Zimmer nicht gefiel, eigentlich eher im Gegenteil, sie fand es sehr hübsch mit den vielen, schwarzen Bücherregalen, dem schwarzen Kronleuchter, dem Schreibtisch in der Ecke und dem prächtigen Kamin am Eingang des Zimmers. Doch irgendetwas verlieh diesem Raum etwas Seltsames. Hermine war die Situation alles andere als geheuer.

»Sie können nun gehen«, sagte der Mann, welcher in dem Sessel saß. Er war mit dem Rücken zu Lavender und Hermine gewandt, sodass die Beiden ihn nicht sehen konnten.

Der Mann, der sie hier hergeführt hatte, verließ den Raum ohne noch ein Wort zu sagen.

Hermine wusste absolut nicht, was als nächstes folgen würde. Sie wollte es auch eigentlich gar nicht wissen. Sie wusste schon nicht mehr, weshalb sie dem Mann eigentlich gefolgt waren ...

»Nun«, ertönte die Stimme des Mannes, »es war sehr dumm von euch, herzukommen.«

Hermine konnte hören, wie Lavender gerade eben geschluckt hatte. Und auch ihr selber schlug das Herz bis zum Hals.

Das konnte nur Böse enden ...

Plötzlich machte er eine Bewegung mit seiner Hand, worauf zwei Stühle erschienen.

»Setzen Sie sich«, sagte er.

Lavender und Hermine starrten sich abermals an und taten dann, was er sagte, um kein Risiko einzugehen. Scheinbar wusste dieser Mann, wie man einen Zauberstab benutzt ...

»Und nun«, er stand auf, zeigte sich aber noch immer nicht, »schlage ich vor, Sie beide erklären mir, warum – verdammt nochmal – Sie in London sind, und nicht in Hogwarts?«

Nun blickten Lavender und Hermine in das wutentbrannte Gesicht von Severus Snape.

Sie hatten ihn gefunden. Oder besser gesagt ... er hatte sie gefunden.

# The Way it is

Huhu ihr Lieben!!! =)

Oh mann, hab ich schon mal gesagt, dass ihr die tollsten seid?^^ Eure Reviews sind der HAMMER!!! =))  
Hab mich total drüber gefreut, ehrlich =)

@Severus Snape22:

Hihi, die Erklärung kommt noch, wie Snape sie finden konnte und vorallem wie Lavender und Hermine es geschafft haben, nach London zu kommen ;))

Dass du die Benachrichtigung eingeschalten hast, freut mich total, ehrlich!!! ^^

Danke für dein Review! =)

@littlepanimausi:

\*gg\* Ich fand die Vorstellung auch lustig... Snape, Lavender und Hermine auf EINEM Fleck ;) Ob die beiden nach Hogwarts zurückgehen oder nicht bleibt zumindest in dem Kapitel noch ungewiss \*summ\* ;))

Danke für dein Review!! :)

@Binka:

Jaa, ehrlich mal, oder? Aber wer würde schon an Geld denken, wenn man die ganze Zeit nur Snape im Kopf hätte... ;)

Freut mich sehr, dass dir das Kapitel gefällt! =)

Danke für dein Review!! (:

@sue:

Oooh, das ist ja total süß, wie du dich freust \*gg\*

Jaa, überhaupt nicht Hermines Art.. normalerweise hätte sie das total gut durchgeplant, also wirklich... hat nur Snape in ihrem Kopf ;) \*G\*

Danke für dein Review!!! =)))

@GA-Snape:

Jaa, Snape im I love London T-Shirt wär doch mal was, oder? \*rofl\* Allein bei dem Gedanken muss ich lachen... hihi ;)

Jaja, Herminchen... ohne Geld, da war die Sehnsucht einfach zu groß =D

Dankeschön für das Review! ((=

@Dr. S:

Uiii, huhuuu! :D

Hähä, das freut mich, dass du auf planlos stehst, ich nämlich auch. x3

Naja, dann hätte Lavender aber genauso doof ausgesehen wie Harry, da kann ich verstehen, dass sie seine Brille nicht nehmen wollte... ;D

Mwaaah, ich dachte mir schon, dass dir das mit den makaberen Bildern ngefallen würde, frag mich nicht warum... xD Du bist so durchschaubar! ;)

Dankeschön fürs Review ((:

@FredFreak:

Neeein, zum Glück hast du nix verpasst... ^^ Naja, im Prinzip hätte Lavender ja eh shoppen gehen können, aber es ist halt Hermine... klar, dass die irgendwie rummeckern muss ;) \*gg\*

Jaaa, echt böse, dass die einfach so mit fremden Leuten mitgehen, anscheinend haben sie von ihren Eltern nie gelernt bekommen, dass man das nicht tun soll! tztz.. xD

Danke für dein Review =))

@Nocti:

=)

*Whawww, ich find das soooo lieb von euch, dass ihr euch so freut, dass es wieder weitergeht, echt.. ^^*

*Freut mich auh, dass du das Kapitel mochtest! =)*

*Danke für das Review :))*

@Hermine:

*Freut mich sehr, dass du dich freust, dass ich wieder weiterschreibe \*gg\**

*Naaa, was sollte Sevy schon mit ihnen machen? Er freut sich natürlich, dass sie da sind... :D*

*Lasst euch überraschen ;))*

*Dankeschön für dein Review!!! ((=*

@martina:

*Wer der "Diener" im Umhang war wird auf jeden Fall noch aufgelöst, aber im Moment bleibt er nich mysteriös. xD*

*Bei der FF müsste da irgendwo stehen "Benachrichtigung senden, wenn ein neues Kapitel zu der FF erscheint" oder so ähnlich ... also dort, wo man auch die Kapitel anwählen kann, glaube ich^^*

*Dankeschön für dein Review! =)*

@Electra:

*Höhö, jaaa, was wird er mit den Beiden wohl anstellen? ;))*

*Ich werd euch auf jeden Fall nicht zu lang warten lassen^^*

*Dankeschön für dein Review! :)*

@moongirl:

*Awwww, das ist ja totaaaal süß!! So ein Kompliment hab ich echt noch nie bekommen, dass grad meine Snape/Mine FF die Beste ist.. Waii... Dankeschön*

# Näher und näher

*Huhu ihr Lieben!!! =)*

*Zuerstmal sorry, dass es schon wieder so lang gedauert hat, aber grad war die heiße Phase in der Schule und da hatte ich nicht soviel Zeit ... kommt aber nicht mehr vor ;))*

*Und dann natürlich Danke für eure supertollen Reviews!!! Legt ihr eigentlich Wert auf Re-Reviews meinerseits? Weil wenn nicht, dann spar ich mir die einfach \*gg\**

*Tjaaa... zu dem Kapitel.. es knistert, würde ich sagen, aber gewaltig ;o)*

*Ich hoffe, es gefällt euch...*

»Nun, ich hatte schon die ganze Zeit das Gefühl, dass ich ihn nicht hätte einstellen sollen«, grummelte Snape.

Hermine lächelte zögernd und versuchte, sich nicht anmerken zu lassen, dass sie es ausgesprochen süß fand, dass Snape nur 5 Sekunden gebraucht hatte, um in ihr Zimmer zu kommen, nachdem sie so laut wie nur möglich geschrien hatte.

»Ich muss sagen, ich bin beeindruckt, Miss Granger. Ich hatte nicht gedacht, dass Sie es mit einem erwachsenen Zauberer aufnehmen könnten«, sagte Snape zwar ein wenig beiläufig, doch man konnte an seinem Tonfall hören, dass er es ernst meinte.

»Nun ja, es war ehrlich gesagt nicht sehr schwierig, ihn mit einem Schlafzauber zu belegen ... ich hatte das Gefühl, als wüsste er nicht wirklich, wie er mit seinem Zauberstab umgehen sollte... «, erwiderte Hermine ein wenig verlegen. Sie hatte wirklich nicht damit gerechnet, ein Kompliment von Snape zu bekommen ...

Und so großartig war ihre Leistung nun wirklich nicht. Nachdem der Mann, der sie hier hergebracht hatte, Lavender mit einem Schlafzauber belegt hatte und immer Näher kam, stolperte er über Lavenders Schminkkoffer, was Hermine die Gelegenheit gab, ihn zu verzaubern. Es war also wirklich relativ einfach gewesen, und außerdem stand Snape eine Sekunde später im Raum.

Hermine hätte sich allerdings am liebsten in ein Loch verkrochen, als Snape die Tür entzaubert und aufgerissen hatte. Immerhin stand sie auch zu diesem Zeitpunkt nur in Unterwäsche da und Snape hatte es definitiv gesehen. Mittlerweile hatte sie sich zwar eine Decke umgewickelt, doch das machte die Tatsache auch nicht besser, dass ihr ehemaliger Professor sie fast nackt gesehen hatte.

Und sowohl Hermine als auch Snape wussten, wie peinlich diese Situation war. Zum Glück schlief Lavender so tief und fest, dass sie von all dem nichts mitbekam ...

»Wer ist dieser Mann überhaupt, Sir?«, fragte Hermine zögernd. Eigentlich war es ihr vollkommen egal, doch sie merkte, dass nicht nur ihr diese Situation unangenehm war.

Snape zog eine Augenbraue hoch und Hermine wusste, dass jetzt nichts Gutes folgen konnte.

»Das geht Sie Nichts an, Miss Granger«, fauchte Snape, »und es muss Sie auch nicht mehr kümmern. Ich werde Ihn entlassen, sobald er aufgewacht ist. Und nun gehen Sie schlafen.«

Snape wandte sich zur Tür, drückte sie einen Spalt auf und wandte sich dann doch wieder zurück und blickte Hermine ins Gesicht.

Er hatte seine Lippen schon einen Spalt breit geöffnet um etwas zu sagen, doch dann drehte Snape sich doch wieder um und ging, ohne noch ein weiteres Wort zu sagen, hinaus.

Hermine wäre ihm beinahe gefolgt, um ihn zu fragen, was er noch hätte sagen wollen. Doch dann kroch sie

doch lieber in ihr Bett, zog sich die Decke bis zum Anschlag über ihren Kopf und schloss die Augen.

Insgeheim hoffte Hermine, Snape hätte wenigstens gefallen, was er gesehen hatte ...

\*\*\*\*\*

Kaum war Snape die Treppe hinuntergelaufen und hatte sich in den Stuhl vor dem Kamin gesetzt, musste er an Hermine denken.

*Reiß dich zusammen, Severus! Sie ist nur ein kleines, dummes Mädchen!*, dachte er, doch so sehr er sich das auch einreden wollte, er wusste, dass er sie nicht als kleines, dummes Mädchen sah.

Er wusste zwar noch immer nicht, wie sie so dumm sein konnte und sich darauf einlassen konnte, gemeinsam mit Lavender nach ihm zu suchen, doch er konnte nicht bestreiten, dass es sich gut anfühlte, sie hier in seinem Haus zu haben.

Doch Snape ermahnte sich immer und immer wieder selber, sich nicht gehen zu lassen. Er wusste, dass er Hermine so schnell wie möglich zurückschicken musste. Allein deshalb, weil er die Gegenwart von Lavender nicht länger als zwei Tage aushalten würde. Und immerhin konnte er ja nicht die eine zurückschicken und die andere bei ihm behalten ... obwohl ihn der Gedanke durchaus reizte, hätte er es zugeben müssen.

Snape war sich sicher, dass Lavender in Hermines Situation vollkommen hilflos gewesen wäre. Nun, abgesehen davon natürlich, dass Snape es auch nicht ausschloss, dass Lavender sich aus freiwilligen Stücken nackt vor seinem Gehilfen präsentiert hätte.

Doch noch bevor er in seinen Gedanken wieder zu Hermine zurückkehren konnte, stand genau diese in der Tür und sah ihn unbeholfen an.

Hermine stand in einem dicken, rosa Winterpyjama da und starrte Snape tatsächlich sehr unbeholfen an. Eigentlich hatte sie sich zum schlafen ein blaues Seidennachthemd angezogen, doch es schien ihr unpassend, mit diesem in Snapes Zimmer zu erscheinen, wobei er nun sowieso schon weit mehr gesehen hatte ...

Sie schluckte ein paar Mal, bis sie schließlich sagte:

»Ich kann nicht schlafen, Sir...«, flüsterte sie, da sie ein wenig Angst hatte, Snape würde losbrüllen.

Er zog allerdings nur eine Augenbraue hoch und schien sehr unbeeindruckt.

»Dann zählen Sie eben Schäfchen«, brummte Snape.

Hermine musste sich wirklich zurückhalten, nicht laut loszulachen. Aus Snapes Mund hatte sich dieser Satz einfach nur unglaublich süß angehört. Und trotz aller Beherrschung konnte sie sich ein Grinsen nicht verkneifen.

»Oh«, grinste Hermine und trat nun in das Zimmer ein, »haben Sie gerade einen Witz gemacht, Sir?«

Snape antwortete nicht. Er machte einen Schlenker mit seinem Zauberstab und prompt erschien ein Stuhl unter Hermines Hinterteil.

Snape bohrte seine dunklen Augen in die Hermine. Hermine hasste es, wenn er das tat ... sie hasste es aus dem Grund, dass sie es so unglaublich anziehend fand und ihm am liebsten jedes Mal um den Hals fallen würde, wenn er das tat.

»Nun, Miss Granger... was stellen Sie sich vor, dass ich jetzt tun soll? Soll ich Ihnen ein Schlaflied singen oder was stellen Sie sich vor?«, fragte Snape zwar ein wenig spöttisch, doch Hermine hatte das Gefühl, als könnte er sich schlimmeres vorstellen, als jetzt mit ihr hier zu sitzen ...

»Ich wusste ja gar nicht, dass sie eine humorvolle Seite haben, Sir«, gab Hermine jetzt ebenfalls ein wenig spöttisch zurück.

Hermine hatte nicht damit gerechnet, Snape ein Lächeln zu entlocken, doch nun konnte sie sehen, dass sich seine Mundwinkel ein wenig anhoben. Sie konnte sich nicht erinnern, ihn schon einmal Ansatzweise lächeln gesehen zu haben ...

»Sind Sie nun bereit, mir zu erzählen, wie Sie es geschafft haben, ungesehen nach London zu kommen?«, fragte Snape in einem Tonfall, der Hermine wissen ließ, dass er kein Nein akzeptieren würde.

»Es war eigentlich nicht besonders schwierig, wissen Sie... ich hätte es auch nicht für Möglich gehalten, aber ohne Lavender hätte ich es wohl nicht geschafft... sie hat dafür gesorgt, dass wir an die Karte des Rumtreibers gekommen sind, die Harry... -«

Erst jetzt fiel Hermine auf, was sie da gerade gesagt hatte. Sie hatte Snape gerade ernsthaft erzählt, dass Harry die Karte des Rumtreibers besaß!

»Also, ich meine... -«, wollte Hermine schnell noch berichtigen, doch Snape fiel ihr schon ins Wort.

»Potter besitzt also die Karte des Rumtreibers«, gab Snape triumphierend von sich.

Hermine rollte genervt mit den Augen.

»Wollen Sie es nun wissen oder weiter über Harry herziehen?«, fragte Hermine genervt.

»Schwierige Entscheidung«, gab Snape mit einem hämischen Lächeln zurück.

In solchen Situationen konnte Hermine nichts anderes außer „Mistkerl“ denken.

»Nun, erzählen Sie weiter, Miss Granger. Für Potter ist mir meine Zeit nun doch zu Schade... «, schnaubte Snape.

Hermine holte tief Luft und schloss für einen kurzen Moment die Augen. Sie hatte nun eigentlich absolut keine Lust mehr, auch nur ein Wort mit Snape zu sprechen...

»nun, die Karte befand sich im Jungenschlafsaal und Lavender hat dafür gesorgt, dass ein Junge uns sie besorgt, da wir nicht in den Jungenschlafsaal hineingekommen wären. Und mit der Karte des Rumtreibers war es relativ einfach, sich aus dem Schloss zu stehlen, noch dazu, dass wir ja in der Nacht aufgebrochen sind. Wir sind zu Fuß nach Hogsmeade gegangen und von dort dann nach London appariert, es war also in der Tat nicht besonders schwierig, wie Sie sehen.«

Als Hermine nun wieder in Snapes Gesicht blickte, wunderte sie sich über den neutralen Gesichtsausdruck. Er hat scheinbar wirklich einfach nur dagesessen und ihr zugehört ... (sie hatte, während sie erzählte hatte, auf den Boden gestarrt)

Snape klopfte mit seinen Fingern gegen die Sessellehne.

»Sie sind sich hoffentlich bewusst darüber, dass ich sie zurück nach Hogwarts schicken werde, Miss Granger«, sagte Snape nach einigen Minuten des Schweigens vollkommen trocken.

Genauso gut hätte Snape Hermine jetzt ein Messer in die Brust rammen können. Und für Hermine wurde einmal mehr klar, dass Snape einfach kein Taktgefühl besaß.

»Jetzt darf ich Ihnen eine Frage stellen, Sir ... was tun Sie hier? Weshalb sind Sie von der Schule gegangen? Was haben diese Narben in Ihrem Gesicht zu suchen?«

Hermine war sich nicht sicher, ob Snape darauf Antworten würde ... vermutlich würde er nur wieder sagen, es ging sie Nichts an.

»Sagen Sie nicht *eine* Frage, Miss Granger? Das waren, und ich gehe davon aus, dass ich korrekt gezählt habe, drei Fragen«, erwiderte Snape ein ganz klein wenig amüsiert.

»Sie können mir ja trotzdem alle drei beantworten«, gab Hermine schlagfertig zurück.

»Nun, Sie gehen jetzt ins Bett, Miss Granger. Es ist mir egal, wie sie es anstellen, doch sehen Sie zu, dass sie auch einschlafen«, befahl Snape.

Hermine fand, dass er zwar nicht das Recht dazu hatte, sie herum zu kommandieren, aber da sich langsam sowieso Müdigkeit in ihr breit machte, tat sie, was Snape gesagt hatte, obwohl sie noch Stunden mit ihm hätte zusammen sitzen und mit ihm reden hätte können ...

Hermine stand von ihrem Stuhl auf, ging zur Tür, drückte die Klinke herunter und wandte sich noch mal zu Snape um, der sie die ganze Zeit beobachtet hatte.

»Als Sie oben im Schlafzimmer standen, Sir... da wollten Sie doch noch etwas sagen, kurz bevor Sie aus dem Zimmer gegangen sind... «

Es hatte Hermine ein wenig Überwindung gekostet, ihn zu fragen, was er zu diesem Zeitpunkt noch hätte sagen wollen, doch sie wollte es unbedingt wissen.

Snape grinste – es war eine Mischung aus provokant und hämisch.

»Nun... ich wollte sagen, dass ich durchaus verstehen kann, dass er Sie beobachtet hat.«

Snape stand auf, öffnete die Türe und machte Hermine mit einer Handbewegung deutlich, dass sie nun wirklich gehen sollte.

Als Hermine wieder in ihrem Bett lag, war für sie absolut nicht an Schlaf zu denken. Viel zu sehr beschäftigte sie das, was Snape zuletzt gesagt hatte. Es war einfach nicht möglich, dass sie tatsächlich ein Kompliment von Snape bekommen hatte ... es war ihr immer noch äußerst unangenehm, wenn sie an den Moment zurück dachte, in welchem Snape sie nur in Unterwäsche gesehen hatte. Sofort wünschte sie sich wieder ein riesengroßes Loch her, in das sie sich verkriechen konnte ...

Hermine wusste nicht, wie sie es angestellt hatte, jedoch schlief sie schließlich doch ein. Es kam ihr vor, als hätte sie nur knapp eine Stunde geschlafen, als sie am nächsten Morgen von Lavender wachgerüttelt wurde. Hermine warf ihr einen zornigen Blick zu und drehte sich auf die andere Seite. Sie hatte nicht vor, sich von Lavender wecken zu lassen.

Doch sie rüttelte immer weiter.

»Da ist jemand im Haus, Hermine!«, quietschte sie ängstlich. Hermine schnaubte genervt und drehte sich wieder auf die Seite des Bettes, auf welcher Lavender saß.

»Und warum ist das jetzt ein Grund, mich zu wecken? Vielleicht gibt es ja seltsame Leute, die Snape mögen und ihn öfter besuchen kommen«, gab sie schläfrig und sehr genervt zurück.

Lavender verschränkte zornig die Arme. Sie wusste, dass Hermine sie nicht ernst nahm ...

»Hör doch mal selber, was sie reden!«, kreischte sie, zog Hermine an der Hand aus dem Bett heraus und deutete anschließend zur Tür.

Hermine widerstrebte dies zwar, allerdings würde Lavender eher sowieso keine Ruhe geben.

Hermine presste ihr Ohr gegen die geschlossene Tür ihres Zimmers. Ganz leise konnte sie Snapes Stimme hören, der definitiv mit jemand anderem sprach. Allerdings war es zu undeutlich, um zu verstehen, was er sagte.

»Ich verstehe nicht, was er sagt... aber ja, du hast Recht, er spricht mit jemandem. Ist das so etwas ungewöhnliches?«, fragte Hermine skeptisch.

»Geh zu den Treppen und hör von dort aus zu ... dann wirst du wohl verstehen, was so schlimm daran ist...«, erwiderte Lavender und nickte heftig mit dem Kopf.

Hermine verdrehte die Augen und schnaubte genervt, ging dann allerdings doch zu den Treppen und ging in die Hocke.

Sie konnte Snape zwar sehen, die andere Person jedoch nicht.

»Ich hoffe, es ist alles in Ordnung, Severus«, hörte sie eine Stimme sagen. Sofort schoss Hermine in den Kopf, dass ihr die Stimme äußerst bekannt vorkam ...

»Nun, es funktioniert alles so, wie es sollte«, gab Snape nun zurück.

»Gut, dann steht einer baldigen Rückkehr deinerseits ja nichts mehr im Wege, Severus?«

»Nein, Direktor. Ich werde so bald wie Möglich zurückkehren.«

„Direktor“? Es gab nur eine einzige Person, welche von Snape mit Direktor angesprochen wurde, und diese Person war ... Dumbledore!

Plötzlich fiel Hermine es wie Licht vor die Augen. Dumbledore war zu jenem Zeitpunkt in genau demselben Raum wie sie.

Es wunderte sie ein wenig, dass Snape scheinbar kein bisschen nervös war. Sein schauspielerisches Talent war fast schon unglaublich ... dass er sogar seinem Vorgesetzten etwas vorspielen konnte, ohne mit der Wimper zu zucken, sprach zwar nicht gerade für ihn, allerdings beeindruckte es Hermine auch ein wenig.

Dumbledore wusste also, wo Snape sich befand. Daraus wiederum schloss Hermine, dass Dumbledore wusste, weshalb Snape Hogwarts verlassen hatte ... Dumbledore verabschiedete sich von Snape und verließ das Haus anschließend.

Hermine wollte so schnell wie möglich wieder in das Zimmer von Lavender und ihr, doch dazu reagierte Snape zu schnell.

»Sie brauchen sich nicht beeilen, Miss Granger, ich habe Sie schon bemerkt, seit sie herausgekommen sind«, sagte Snape mit unglaublicher Zufriedenheit.

Schlagartig wurde Hermine rot im Gesicht und machte kehrt.

»Ich... wollte eigentlich nicht lauschen, ich hatte nur...«, stotterte sie.

»Selbstverständlich nicht, Miss Granger. Natürlich haben Sie nicht gelauscht, weil Sie ein so neugieriges Gör sind...«, erwiderte Snape sarkastisch.

»Woher weiß Dumbledore, dass Sie hier sind?«, fragte Hermine und ignorierte seine Provokationen einfach.

Snape zog die Augenbrauen zusammen und sein Gesichtsausdruck ließ sich etwa mit „Wieder eine Sache, die Sie nichts angeht, Miss Granger“ übersetzen.

»Nun, er war es, der mich hier her geschickt hat, Miss Granger. Das hat Sie allerdings nicht zu interessieren. Sie sollten besser froh sein, dass ich sie Beide nicht verraten habe ... ich musste mich sehr zurückhalten, es ihm nicht zu sagen.«

Es wunderte Hermine jedes Mal aufs Neue, wie Snape von einem Moment auf den anderen vom interessanten Mann zum absoluten Mistkerl mutieren konnte.

Aber das war wohl nur eines der tausend Dinge, die sie an Snape wohl nie verstehen würde ...

# The next step is Love

Huhu!!! ;)

*Na, war das jetzt schnell, oder was? ;) \*gg\* Achja, und damit ich euch gleich zu Anfang warne... Schnulzenalarm, zumindest so ein bisschen, denke ich ;) Vielleicht werdet i hr auch erleichtert aufatmen oder euch genauso wie Hermine fragen, wie es gerade jetzt dazu kam, aber... we will see. ;)*

*Auf jeden Fall natürlich Danke für die superlieben Reviews, ich freu mich echt über jedes einzelne wie ein kleines Kind^^ Und nun viel Spaß mit dem Kapitel und glaubt ja nicht, dass es nur deshalb bald vorbei ist.. :P :D*

\*\*\*\*\*

Es war ein komisches Gefühl, nun vor der Tür zu Dumbledores Büro zu stehen. Was würde er wohl sagen? Es war ein regelrechter Schock für Harry gewesen, als Professor McGonagall ihm mitgeteilt hatte, dass Dumbledore ihn umgehend sehen möchte. Ob er mit Ron auch noch ein Gespräch führen würde? Hatte er vielleicht sogar schon einen Verdacht, wo Hermine sich aufhielt?

Harrys Herz pochte stärker denn je, seine Hände waren schweißgebadet und er konnte vor Nervosität kaum stehen. Immerhin wusste er absolut nicht, was er Dumbledore sagen sollte. Er konnte ihn ja schlecht anlügen ... besser gesagt, er wollte Dumbledore garnicht anlügen. Andererseits wollte er Hermine auch nicht verraten. Langsam drückte er die Türklinke hinunter und trat anschließend zögernd in das Büro von Dumbledore. Sofort richteten Harrys Augen sich auf Dumbledore, der fröhlich glucksend mit Fawkes spielte.

Es dauerte ein paar Minuten, bis er Harry bemerkt hatte.

»Ah, Harry«, sagte Dumbledore und deutete auf den Stuhl vor seinem Schreibtisch, »Setz dich. Zitronenbonbon?«

Es wunderte Harry ein wenig, dass Dumbledore so fröhlich war.

»Nein, vielen Dank«, erwiderte Harry.

Dumbledore nickte, nahm sich ein Zitronenbonbon aus der Schüssel, stellte sie anschließend weg und setzte sich schließlich an seinen Schreibtisch.

»Nun, Harry«, sagte Dumbledore und starrte Harry unverfroren in die Augen, »wie ich höre, geht es Hermine nicht gut, nicht wahr?«

Harrys Vermutung hatte sich also bestätigt. Dumbledore wollte wissen, was mit Hermine los war. Doch was sollte Harry ihm schon sagen? Immerhin wusste er ja auch nicht mehr, als dass sie sich, gemeinsam mit Lavender, auf die Suche nach Snape gemacht hatte. Was blieb ihm für eine andere Wahl, als Dumbledore ins Gesicht zu lügen?

»Nein, Sir, es geht ihr nicht besonders gut... «, erwiderte Harry und hatte dabei nicht den entschlossenen Ton, den er eigentlich hätte haben wollen.

Dumbledore fing augenblicklich an zu grinsen. Es war offensichtlich, dass er Harry nicht geglaubt hatte.

»Es ist Schade, dass du mir nicht die Wahrheit sagen möchtest, Harry«, Dumbledore zwinkerte ihm zu.

Wusste Dumbledore mehr, als Harry angenommen hatte? Eigentlich war es auch naiv zu glauben, Dumbledore hätte von all dem nichts gewusst. Bestimmt wusste er schon längst, dass sich Hermine schon seit zwei Tagen nicht mehr in Hogwarts befand.

»Ich weiß nicht, wovon Sie reden, Sir, ich... -«, stotterte Harry, doch Dumbledore fiel ihm ins Wort.

»Um es dir leichter zu machen, Harry«, bemerkte Dumbledore fast beiläufig und genehmigte sich ein weiteres Zitronenbonbon, »ich weiß, dass Hermine sich nicht in Hogwarts befindet.«

Harry war nicht sehr überrascht über diese Aussage. Es hätte ihn eher gewundert, hätte Dumbledore es nicht gewusst ... doch was genau wollte er dann von Harry wissen?

»Es tut mir Leid, Sir, ich wollte Hermine nicht verraten... «, flüsterte Harry ein wenig beschämt.

Dumbledore gluckste, und das wiederum war eine Reaktion, die Harry sehr überraschte. Er wusste zwar – vermutlich besser als jeder andere Schüler –, dass Dumbledore sehr gutmütig war, aber dass er losgluckste, obwohl er wusste, dass Hermine Hogwarts unerlaubt verlassen hat, war nun doch ganz einfach zu viel.

»Ich weiß, Harry. Ich kenne dich mittlerweile gut genug, um so was zu wissen. Meine einzige Frage an dich ist eigentlich nur, weshalb sie sich gerade dort aufhält, wo sie sich aufhält.«

Harry erwiderte diese Frage mit einem skeptischen Blick. Woher sollte er denn wissen, wo Hermine sich aufhielt? Immerhin hatte sie ihm keine Eule geschickt ... und Hellsehen konnte er ja nun nicht. Und warum stellte er eigentlich Harry diese Fragen? Immerhin war Ron genauso gut mit Hermine befreundet ...

»Ich weiß es nicht, Sir. Ich würde es Ihnen sagen, wenn ich wüsste, wo Hermine ist... «, entgegnete Harry.

Nun war es Dumbledore, welcher Harrys Aussage mit einem skeptischen Blick erwiderte. Er runzelte die Stirn, sah Harry durchdringlich an und antwortete dann:

»Nun, Harry, wie du weißt, weilt Professor Snape nicht mehr an dieser Schule. Ich werde dir die Gründe jetzt nicht erklären, doch ich habe ihn besucht und ich weiß, dass Hermine bei ihm ist. Oh, und Miss Brown auch«, Dumbledore machte eine kurze Pause und sah Harry nun mit seinem

„Bist-du-dir-sicher-dass-du-noch-immer-nichts-weiß“-Blick an. »Es erschließt sich mir allerdings nicht, weshalb die Beiden dort sind und vor allem woher sie wussten, dass Professor Snape in London ist.«

Weshalb dachte Dumbledore eigentlich, Harry wüsste all diese Dinge? Hermine hatte ihm ja sogar nur indirekt gesagt, dass sie nach Snape suchen würde ... nun ja, eigentlich hatte sie sogar gesagt, sie würde es auf keinen Fall machen, und jetzt hatte sie es doch getan. Und weshalb hatte Dumbledore Hermine nicht einfach selber gefragt, als er bei Snape war?

»Entschuldigen Sie, Sir, aber weshalb haben Sie Hermine nicht selber gefragt, als sie bei Snape waren?«, fragte Harry nun.

»Professor Snape, Harry. Nun, es gibt definitiv einen Grund, weshalb die beiden Damen bei Professor Snape sind. Ich wollte nicht handeln, bevor ich den Grund weiß.«

Es war zwar seltsam, aber doch eine plausible Erklärung. Und es war typisch für Dumbledore ...

»Und was wollen Sie nun tun, Sir?«, fragte Harry.

Wieder lächelte Dumbledore. Es schien wirklich nur wenige Dinge zu geben, die ihn aus der Ruhe brachten

...

»Ich warte, bis sie zurückkommen, Harry. Nun ... du darfst jetzt gehen.«

Wenn auch sehr verwirrt, stand Harry aus seinem Stuhl auf, ging zur Tür, drückte die Klinke hinunter und stand wieder vor Dumbledores Büro.

Hermine hatte es also geschafft, Snape zu finden. Es wurde Harry immer mehr klar, dass Lavender nicht mehr die einzige war, die Interesse an Snape hatte.

\*\*\*\*\*

Hermine stellte relativ schnell fest, dass Snape sich nur mit dem Nötigsten ausgestattet hatte.

Obwohl es sehr viele Räume gab, waren nur die wenigsten davon mit Möbeln ausgestattet. Eigentlich gab es nur drei Räume, die Möbel hatten. Das Zimmer, in welchem Lavender und Hermine schliefen, Snapes Zimmer, in welchem er Lavender und Hermine „empfangen“ hatte und eine kleine Küche, die allerdings so aussah, als wäre sie noch nie, oder zumindest selten, benutzt worden. Es gab ein paar Räume, die Hermine allerdings noch nicht besucht hatte, also konnte sie nicht sagen, ob sich darin nun Möbel fanden oder nicht. Sie fand, dass es an der Zeit war, das komplette Haus auszukundschaften.

Es traf sich gut, dass Snape sich gerade schlafen gelegt hatte, obwohl Hermine eigentlich immer gedacht

hatte, er käme mit wenig Schlaf aus, jedoch war das im Moment nur gut für sie, da er ihr bestimmt verboten hätte, sich die Zimmer anzusehen. Doch was er nicht wusste ...

Lavender hatte sich übrigens mit den Worten: „Ich schau mich mal in London um“ verabschiedet ... das hieß, dass sie vermutlich erst in drei Stunden wieder hier sein würde. Sie lief die Treppe hinunter (da sie sich in ihrem Zimmer befand) und ging in den erst besten Raum, den sie sah.

Es roch unangenehm in diesem Zimmer ... Hermine konnte allerdings nicht sagen, was es für ein Geruch war. Es roch anders, als in ihrem Zimmer, nicht so, wie in Snapes Büro in Hogwarts ...

Sie betätigte den Lichtschalter und sah, dass es in diesem Raum nur einen einzigen Wandschrank gab. Sie musste zweimal hinsehen, bis sie bemerkte, dass auf diesem Schrank einige Fotos standen. Hermine wusste zwar, dass sie das besser nicht tun sollte, doch sie war einfach zu neugierig, um es zu unterlassen. Sie ging zu dem Wandschrank und nahm das erste Foto in die Hände.

Es war das gleiche, dass sie schon mal bei Snape gesehen hatte. Es war jenes, auf welchem Lily Potter den Arm um Snape gelegt hatte. Hatte Snape es extra aus Hogwarts mitgenommen oder hatte er ein zweites?

Sie stellte das Foto nach ein paar Minuten zurück und nahm sich ein anderes. Diesmal war Lily allein abgebildet, sie streckte dem Fotograf die Zunge heraus. Hermine stellte fest, dass sie ein sehr hübsches Mädchen gewesen war ...

Sie stellte auch dieses Foto wieder zurück und widmete sich nun einem, auf welchem Snape und Lily abgebildet waren. Sie umarmten sich ziemlich innig ...

Hermine seufzte laut. Sie musste daran denken, wie schade es war, dass Snape und Harry sich gegenseitig hassten ... sie war sich sicher, dass Snape Harry einiges über seine Mutter erzählen konnte ... scheinbar hatte Snape Lily sehr gern gehabt, denn anders konnte Hermine sich die vielen Fotos von ihr nicht erklären.

Plötzlich spürte Hermine, dass ihr jemand in den Nacken atmete. Sie musste sich garnicht erst umdrehen, um zu wissen, dass Snape hinter ihr stand. Sie wusste jetzt schon, dass er alles andere als erfreut darüber sein würde ...

Sie drehte sich um und hatte Recht mit ihrer Vermutung. Sie konnte mal wieder eine Ader an Snapes Hals pulsieren sehen ...

»Verdammt nochmal, Granger, habe ich Ihnen etwa angeschafft, diesen Raum aufzusuchen?«, brüllte Snape außer sich vor Wut.

Hermine wusste nicht, was sie erwidern sollte. Es war egal, was sie antworten würde, es würde seine Wut nicht dämpfen ...

»Ich.... -«, stotterte sie, doch sie kam nicht mal bis zum zweiten Wort, da Snape sie nicht aussprechen ließ.

»Nein, Granger. Es ist mir vollkommen egal, ob es Ihnen Leid tut. Sie haben hier Nichts zu suchen! Wieder einmal haben Sie erfolgreich Ihre Grenzen überschritten und ich verspreche Ihnen, dass das Folgen haben wird. Jemand muss Ihnen ein für allemal Ihre Grenzen klarmachen, und nun verschwinden Sie aus meinem Blickfeld, bevor ich mich vergesse!«, brüllte Snape noch lauter als vorhin und schwang seinen Arm zur Tür, was Hermine wieder mal verdeutlichen sollte, dass sie nun wirklich gehen sollte. Sie tat wie ihr geheißen und verließ den Raum, ohne etwas zu erwidern.

Es war ihr doch vollkommen klar gewesen, dass Snape außer sich vor Wüt sein würde, wenn er sie dabei erwischen würde ... weshalb hatte sie es trotzdem getan? Sie musste sich nun wirklich nicht wundern, dass er sie immer anbrüllte, immerhin war sie ja selber Schuld gewesen ... Natürlich gab es auch einige Momente, in welchen er sie angebrüllt hatte, obwohl sie Nichts getan hatte ...

Hermine lief so schnell, wie ihre Beine sie tragen konnten, auf ihr Zimmer und schmiss sich aufs Bett. Snape hatte Lily ganz bestimmt sehr gern gehabt, ansonsten würde er nicht so reagieren. Er hatte sehr viele Fotos von ihr ... mehr als Harry. Wenn die beiden sich doch bloß ein wenig verstehen würden ...plötzlich kam es für Hermine Schlag auf Schlag. Lily war in Snapes Jahrgang gewesen ... und Harrys Dad, James, ebenfalls.

Endlich wusste Hermine, woher Snapes große Abneigung Harry gegenüber kam. Wie oft hatte er Harry schon als „Abbild seines arroganten Vaters“ bezeichnet? Nun wusste Hermine, warum.

Es war nicht von der Hand zu weisen, dass Snape offensichtlich Gefühle für Lily gehabt hatte. Doch Lily hat James geheiratet, es ergab plötzlich alles einen Sinn ... und schlagartig war es für Hermine komplett nachvollziehbar, weshalb Snape eine so große Abneigung gegen Harry hatte. Er erinnerte ihn einfach zu sehr an James ...

In ihren Gedanken versunken erschrak sie, als sie hörte, dass sich gerade jemand geräuspert hatte.

Es war Snape.

»Nun, möglicherweise habe ich über reagiert. Aber stecken Sie Ihre Nase nicht in die Angelegenheiten anderer!«, Snape versuchte zwar, ruhig zu bleiben, doch so ganz gelang ihm das nicht.

Doch Hermine war schon erstaunt darüber, dass er sich überhaupt entschuldigt hatte ... obwohl es keine richtige Entschuldigung war, von Snape konnte man nicht mehr erwarten.

»Es tut mir Leid, Sir«, antwortete Hermine vollkommen wahrheitsgemäß und starrte in genau dem gleichen intensiven Blick zurück, wie Snape sie anstarrte.

Es überraschte und verwunderte Hermine, dass Snape sich an ihre Seite setzte. (Hermine hatte sich inzwischen auf den Rand des Bettes gesetzt.)

»Sie haben inzwischen wohl Eins und Eins zusammengezählt, nehme ich an. Oder, Miss Granger?«, nun war Snapes Stimme wieder absolut ruhig.

Natürlich wusste Hermine, worauf er anspielte. Doch eigentlich wollte sie nicht über dieses Thema sprechen, sie hatte das Gefühl, es war Snape unangenehm ...

»Wovon sprechen Sie, Sir?«, fragte Hermine und tat so, als ob sie keine Ahnung hätte.

Snape lachte kurz auf. Es war selten, dass Hermine Snape lachen hörte ...

»Oh, Sie wissen, was ich meine, Miss Granger. Sie haben die Fotos immerhin gesehen«, zischte Snape.

»Ja, Sir, ich habe... Eins und eins zusammengezählt. Es geht mich aber nichts an, deshalb... -«, doch Hermine konnte wieder nicht zu Ende sprechen.

»Nun, Miss Granger, so funktioniert das nicht. Jetzt ist es zu spät dafür, dass Sie Einsicht haben«, sagte er. Allerdings mit so ruhiger Stimme, dass Hermine nicht wusste, ob er es nun ernst gemeint hatte oder nicht ...

Aber es war auch vollkommen egal. Nur ein paar Sekunden später dreht Snape seinen Kopf auf die Seite. Hermine bemerkte das natürlich und drehte ihren Kopf ebenfalls auf die Seite, so dass sie sich jetzt in die Augen blickten.

Hermine spürte augenblicklich wieder ein Feuerwerk in ihrem Bauch. Sie wusste garnicht mehr, wie lange es her war, seit Snape sie das letzte Mal so angesehen hatte ...

Und nur ein paar Sekunden später spürte sie Snapes Lippen auf ihren. Sie wunderte sich jedes Mal darüber, wie unglaublich weich sie waren.

Doch Hermine wurde schnell klar, dass Snape es nicht nur auf einen Kuss abgesehen hatte. Sie spürte, wie fordernd er sie küsste. Sein ganzer Körper signalisierte, dass er mehr wollte. Doch Hermine wusste nicht, ob sie das auch wollte ... sie rang mit ihrem Verstand und mit ihrem Bauch, und schlussendlich gewann ihr Bauch. Schließlich hatte sie schon viel zu lange auf diesen Moment gewartet.

Sie erwiderte Snapes fordernde Küsse um das dreifache. Keiner der Beiden dachte auch nur eine Sekunde lang daran, den Kuss zu lösen. Viel zu lange hatten Beide auf diesen Moment gewartet und bei Beiden war der Drang viel zu groß, als dass sie nun aufhören hätten können. Hermine hatte zwar keine Ahnung, was der Auslöser dafür gewesen war, doch es war ihr im Moment auch relativ egal ...

Nach einigen Minuten löste Snape den Kuss allerdings doch. Hermine sah ihn ein wenig geschockt an ... das konnte nicht sein ernst sein. Er war so fordernd gewesen. Das konnte nicht alles gewesen sein, sie wollte

mehr. Und sie konnte auf keinen Fall noch länger warten.

»Ist... ist irgendetwas nicht in Ordnung?«, fragte Hermine zögernd.

»Ich werde dir nie sagen, wie reizend du bist, Hermine. Und ich werde dir auch alles andere in dieser Art nie sagen. Kommst du damit zurecht?«, fragte Snape vollkommen ernst.

Es war nicht nur die Frage, die Hermine vollkommen aus der Bahn warf, sondern auch die Tatsache, dass Snape sie das erste Mal, seit sie ihn das erste Mal gesehen hatte, Hermine genannt hatte.

Sie antwortete nicht mit Worten auf seine Frage. Sie küsste ihn so leidenschaftlich wie sie noch nie jemand anderen geküsst hatte. Sie ließen sich zusammen nach hinten fallen, so dass Hermine nun auf dem Rücken lag. Snape schob ihr das T-Shirt ein wenig hoch und küsste ihren Bauchnabel. Es dauerte nicht lange, bis Beide vollkommen nackt übereinander lagen und sich gegenseitig zärtliche Berührungen schenkten.

Snape war außerordentlich vorsichtig und fragte Hermine kurz bevor es soweit war:

»Nun... bist du dir sicher?«

Hermine nickte mit dem Kopf. Sie war nun schon so außer Atem, dass sie kaum ein Wort heraus brachte ..

»Ja. Ich bin mir bei einer Sache noch nie so sicher gewesen«, hauchte Hermine ihm ins Ohr.

Nachdem Hermine ihm geantwortet hatte, küsste er sie sanft auf die Lippen und vollzog den Liebesakt mit ihr.

Nachdem es vorbei war, küsstest sie sich noch einige Male innig und Snape bemerkte:

»Es ist mir unerklärlich, wie ich so lange warten konnte.«

Das zauberte ein Lächeln in Hermines Gesicht und sie schlofen Arm in Arm ein. Die Beiden wussten allerdings nicht, dass ihr Glück nicht lange anhalten würde.

Denn nur eine halbe Stunde später war Lavender zurück von London, bepackt mit etlichen Tüten. Sie lief schnurstracks die Treppe hinauf und sagte dabei lauthals:

»Hey, Hermine, sieh mal, was ich für dich gekauft habe... ich dachte, wir könnten damit unser Kriegsbeil begraben... «

Lavender riss die Tür zu ihrem Zimmer auf. Sofort blieb ihr jedes weitere Wort im Hals stecken. Sie konnte nicht fassen, was sie dort sah. Hermine und Snape, Arm in Arm und nur mit der Decke bedeckt.

# Things are not like they seem

Huhu!!!

*Sorry nochmal, dass es so lang gedauert hat, aber Internet und so... \*grummel\* Aber nun gehts wieder und das neue Kapitel wird dafür umso zügiger kommen ;)*

*Viel Spaß damit und verflucht Snape nicht zu sehr^^  
Und natürlich Daaaaankeschön für die Reviews!!! :)*

\*\*\*\*\*+

Snape sowie Hermine wurden vermutlich von dem lautesten Schrei geweckt, den sie je gehört hatten. Hermine war noch gar nicht so richtig wach, da sah sie schon Lavender in der Türe stehen. Ihr Gesicht war Tränenverschmiert – und erst jetzt registrierte Hermine, dass sie nackt mit Snape in Bett lag und Lavender genau das gesehen hatte. Ihr Blick wanderte zu Snape, doch der schien sehr unbeeindruckt von dieser Situation. Es schien ihn absolut nicht zu kümmern, dass Lavender die Beiden gesehen hatte und sich denken konnte, was sie kurz davor getan hatten ...

Und Hermine wusste genau, wie beschissen Lavender sich gerade fühlen musste. Immerhin hatte sie schon genau das gleiche erlebt ... es war wirklich nicht Hermines Absicht gewesen, Lavender so zu verletzen. Doch sie hatte wirklich nicht daran gedacht, dass sie jeden Moment zurückkommen konnte ...

»Lavender, es ist...«, stotterte Hermine, doch sie kam gar nicht dazu, zu Ende zu sprechen.

Lavender fuchtelte wütend mit den Armen in der Luft herum.

»Jetzt sag mir nicht, dass es nicht so ist wie es aussieht, okay?«, brüllte sie, ging an die Seite vom Bett auf der Hermine saß und gab ihr eine Ohrfeige.

Das ließ nun auch Snape nicht kalt. Er sah geschockt zu Lavender und wollte schon anfangen, sie anzubrüllen, doch Lavender kam auch ihm zuvor:

»Jetzt hast du ja erreicht, was du die ganze Zeit über schon wolltest. Du hast nicht nur mit ihm geschlafen, sondern du hast es auch geschafft, dass ich mich so beschissen fühle, wie ich es noch nie getan habe. Bist du nun zufrieden?«, schrie Lavender, und ehe Hermine antworten konnte, stürmte sie aus dem Zimmer.

Hermine und Snape hörten nur noch die Haustür zufallen. Hermine blickte zu Snape, der gerade dabei war, sich anzuziehen. Es schien ihm immer noch vollkommen egal zu sein, dass Lavender sie gerade nackt und Arm in Arm schlafend gesehen hatte.

»Dir ist klar, was Lavender da gerade gesehen hat, oder...?«, fragte Hermine scharf.

Snape schnaubte ein wenig amüsiert.

»Nun, ich kann mich nicht daran erinnern, Ihnen erlaubt zu haben, mich zu duzen... und selbstverständlich ist mir bewusst, was Miss Brown gerade beobachtet hat«, gab Snape kühl zurück. Das konnte ja nun wohl nicht sein ernst sein ... sie hatte gerade mit Snape geschlafen und nun ermahnte er sie, dass Hermine ihn nicht duzen sollte? Sie dachte, sie hätte sich verhöhrt, das konnte einfach nicht sein ernst sein ... doch es war jetzt erstmal wichtig, Lavender zu finden und ihr die Situation zu erklären.

»Lavender... sie ist weg«, stellte Hermine fest.

»Da haben Sie aber eine unglaubliche Kombinationsgabe, Miss Granger. Und was denken Sie, dass ich jetzt tue? Soll ich nach ihr suchen, als wäre ich ihre Mutter?«, schnauzte Snape Hermine an.

Es war Hermine unbegreiflich, wie Snape gleichzeitig ein so riesengroßes Arschloch sein konnte, auf der anderen Seite allerdings so unglaublich zärtlich und liebevoll ... doch im Moment hätte sie ihm mal wieder den Hals umdrehen können.

»Du willst also gar nichts tun?«, fragte Hermine, obwohl sie sich die Antwort ohnehin schon denken konnte ...

»Ich habe Ihnen gesagt, Sie sollen mich nicht duzen, verdammt! Und es ist nicht meine Aufgabe, Kindermädchen für Miss Brown zu spielen. Des weiteren ist es nicht meine Schuld, wenn sie sich ernsthafte Hoffnungen gemacht hat. Es hätte ihr klar sein müssen, dass sie nicht die einzige Frau gewesen ist, mit der ich schlafe. Miss Brown ist selber Schuld, wenn sie so eine naive Vorstellung hat.«

Wie unsensibel dieser Mistkerl doch war! Im großen und ganzen stimmte Hermine zwar mit ihm überein, doch ein wenig mehr Taktgefühl konnte man doch erwarten, immerhin wusste Snape, dass Lavender in ihn verliebt war.

Sie wusste gar nicht mehr, was sie erwidern sollte. Snape war schon auf dem Weg, das Zimmer zu verlassen, da sagte Hermine noch hastig:

»Was war das hier nun eigentlich?«

Doch gleich nachdem sie das gefragt hatte, war sie sich nicht mehr sicher, ob sie die Antwort hören wollte

...

Snape drehte sich um und bohrte seine Augen in die ihren.

»Nun, hat es Ihnen Spaß gemacht?«, fragte er.

Was war das nun wieder für eine Frage? Er musste ja wohl gemerkt haben, dass es ihr Spaß gemacht hatte. Wollte er sie verlegen machen? Jedenfalls hatte er genau diesen Effekt erzielt ...

»Ähm... ja«, sagte sie zögernd.

Daraufhin antwortete Snape mit einem hämischen Grinsen auf den Lippen:

»Dann geben Sie sich damit zufrieden. Spaß, weiter Nichts.«

Hermine konnte nicht glauben, was sie da gerade gehört hatte. Das war nicht Snapes Art ... er schief nicht einfach so mit Frauen. Abgesehen von Lavender natürlich, aber Hermine war sich inzwischen sicher, dass das nur ein Ausrutscher gewesen war.

»Das kann ja wohl nicht Ihr ernst sein«, brüllte Hermine.

»Was dachten Sie, Miss Granger? Dachten Sie, ich wäre in Sie *verliebt*?«, spottete Snape.

Hermine musste sich stark gegen ihre Tränen wehren. Sie wollte nun wirklich nicht vor Snape losheulen ... es war unglaublich gewesen, wie abfällig er das Wort „verliebt“ ausgesprochen hatte. Gerade so, als könnte er sich nicht mal im Traum vorstellen, sich in Hermine zu verlieben. Wie hatte sie das auch jemals denken können? Aber weshalb hatte Snape dann mit ihr geschlafen? Hermine kam sich unglaublich ausgenutzt vor ... sie war nicht minder naiv als Lavender.

Sie wusste nicht, ob sie über die Tatsache, dass sie so naiv gewesen war, lachen oder weinen sollte ...

»Ich verstehe, Sir«, sagte sie nach einigen Minuten mit vollkommen ruhiger Stimme, »ich war wohl nur eine von vielen? Haben Sie es sich zur Aufgabe gemacht, mit sämtlichen Ihrer Schülerinnen zu schlafen?«

Sie wusste natürlich, dass Snape nicht darauf antworten würde. Sie ärgerte sich so sehr über sie selber ... wie konnte sie nur so dumm sein? Er hatte bekommen, was er wollte, doch das war Hermine zu wenig. Für sie war es nicht genug, nur mit Snape geschlafen zu haben.

Snape war inzwischen aus dem Zimmer gegangen und hatte Hermine alleine gelassen. Erst jetzt bemerkte sie, dass Lavender vermutlich vor Schreck ihre Einkaufstüte fallen gelassen hatte. Hermine konnte sich dunkel daran erinnern, dass Lavender etwas von: „Ich hab’ dir etwas gekauft, damit wir uns vertragen“ gesagt hatte

...

Sie schaute in die Tüte und sah, dass Lavender ihr eine neue Tasche gekauft hatte. Natürlich keine Handtasche, so etwas benutzte Hermine weder, noch brauchte sie eine, es war eine Tasche für ihre Schulbücher. Hermine fand wirklich, dass sie ausgesprochen hübsch war mit ihrer hellbraunen Farbe.

Nachdem Hermine noch mal in die Tüte geschaut hatte, entdeckte sie, dass die Rechnung ebenfalls in der

Tüte lag. Sie nahm sie heraus und stellte fest, dass Lavender ihr letztes Geld dafür ausgegeben hatte ...

Und Hermine hatte es ihr gedankt, indem sie mit Snape geschlafen hatte. Es war für Hermine klar. Sie musste Lavender auf jeden Fall finden und ihr all das erklären.

Es war von Anfang an ein Fehler gewesen, hier herzukommen. Sie hätte sich nie darauf einlassen dürfen, mit Lavender gemeinsam nach Snape zu suchen. Das konnte ja nur ein böses Ende nehmen. Doch Hermine hatte nicht auf ihren Verstand gehört, zu groß war der Drang danach, Snape wiederzusehen. Jetzt hatte sie die Konsequenz daraus. Hermine konnte unmöglich noch eine Nacht in diesem Bett schlafen ...

Die ganze Zeit über würden ihr Bilder in den Kopf schießen, was sie hier mit Snape getan hatte.

Sie lief die Treppen hinunter, warf einen kurzen Blick in Snapes Zimmer nur um festzustellen, dass er sich nicht darin befand.

Aber das war auch eigentlich egal ... vermutlich war Lavender irgendwo in London, es konnte nicht so schwierig sein, sie zu finden. So weit weg konnte sie nicht sein ...

Sie öffnete die Haustür, und gleich darauf spürte sie eine Hand auf ihrer.

»Wo wollen Sie hin?«, fragte Snape mürrisch mit hochgezogener Augenbraue.

Wo wird sie schon hinwollen?

»Oh, ich dachte, es ist so schönes Wetter, da könnte ich mir doch mal ein Eis genehmigen«, antwortete Hermine und rollte mit den Augen, »ich suche natürlich nach Lavender, was denken Sie?«, sie versuchte, die Türklinke hinunterzudrücken, doch es gelang ihr nicht, da Snape zu stark dagegen drückte.

»Ach, denken Sie, damit können Sie es wieder gut machen?«, fragte Snape spöttisch.

Natürlich war es nicht nur damit gutzumachen, einfach nur nach ihr zu suchen und ihr die Sache zu erklären. Doch es war vielleicht ein erster Schritt und es war besser, sie zu suchen als darauf zu warten, dass sie von selbst wiederkommt.

»Nur weil es *Sie* nicht interessiert, wie Ihre Mitmenschen sich fühlen oder was mit ihnen passiert, muss es nicht allen anderen auch so gehen, Sir. Und jetzt lassen Sie mich vorbei... «

Snape schien zwar ziemlich unbeeindruckt, ließ Hermine aber vorbei. Kaum hatte sie das Haus verlassen, wusste sie schon nicht, wo sie überhaupt anfangen sollte zu suchen. Wo war Lavender in ihrem Zorn nur hingelaufen?

Auf jeden Fall musste sie erstmal in die Stadt. Immerhin kannte Lavender sich auch nicht so gut in London aus, dass sie woanders hingelaufen wäre als in die Innenstadt ...

Als Hermine die Stadt erreicht hatte, dämmerte es bereits. Vielleicht war Lavender inzwischen wieder zurück zu Snape gegangen und sie suchte vollkommen umsonst ... doch sie fühlte sich immer noch schuldig und das war das mindeste, was sie tun konnte.

Sie ließ kein einziges Modegeschäft aus und vergewisserte sich bei jedem einzelnen, dass Lavender nicht in einem davon war.

Doch sie war nicht zu finden. Schon zwei Stunden suchte Hermine nun nach ihr, doch ohne Erfolg. Sie hatte schon fast aufgegeben, als sie plötzlich ein leises Schluchzen hörte. Es kam allem Anschein nach aus der kleinen Seitengasse Vis a Vis von Hermine. Hermine dachte nicht lange darüber nach und lief hinein. Dort saß Lavender zusammengekauert auf der Straße. Es schien ihr wirklich ziemlich schlecht zu gehen ... sie hatte ihren Kopf in die Hände gegraben und weinte.

Hermine hatte es eigentlich nie Ernst genommen, wenn Lavender davon geredet hatte, dass sie sich in Snape verliebt hatte ... doch scheinbar war es wirklich so.

Sie gab Lavender einen kleinen Stups und daraufhin blickte Lavender in Hermines Augen.

»Was willst du hier? Verschwinde«, schluchzte Lavender.

Hermine kniete sich neben ihr hin und erwiderte:

»Es tut mir wirklich Leid, Lavender. Es war wirklich nicht meine Absicht.... -«, ehe sie sich zu Ende entschuldigen konnte, unterbrach Lavender sie.

»Spar dir dein „Tut mir ja soooo Leid, Lavender“ ... es tut dir *nicht* Leid, sonst hättest du das gar nicht getan. Du wusstest genau, was ich für ihn empfinde und hast es trotzdem getan. Und ich wollte unseren Streit auch noch begraben... «, nun rollte Lavender eine Träne über das Gesicht.

»Meinst du etwa, ich hätte das geplant? Glaubst du wirklich, es war meine Absicht?«, gab Hermine zurück, »aber ich kann dich beruhigen. Es hat ihm nichts bedeutet.« Nun hatte auch Hermine Tränen in den Augen.

Das war vermutlich das Stichwort für Lavender gewesen. Sie blickte Hermine schockiert in die Augen und fragte:

»Was meinst du damit, es hat ihm nichts bedeutet? Hat er dir das gesagt?«

Hermine kämpfte nun wirklich mit ihren Tränen. Mit leiser, gedämpfter Stimme antwortete sie:

»Ja.« Mehr brachte sie nicht heraus ...

Ironischerweise lachte Lavender nun kurz auf.

»Wie naiv bist du denn? Du glaubst ihm tatsächlich, dass es ihm nichts bedeutet hat? Komm schon... das mit mir hat ihm nichts bedeutet, aber du... du bedeutest ihm etwas. Er sagt das nur, weil er es nicht zulassen will ... oder warum denkst du, hat er Dumbledore nicht erzählt, dass wir bei ihm sind?«

Im ersten Moment war Hermine ziemlich überrascht. Sie hatte mit Allem gerechnet, aber nicht damit, dass Lavender versuchte, sie davon zu überzeugen, dass Snape gelogen hatte und Hermine ihm nicht so egal war, wie er es vorgab.

»Wir sollten zurück nach Hogwarts gehen, Lavender«, sagte Hermine nach einigen Minuten des Schweigens. Es gab für Beide keinen Grund mehr, zu bleiben. Sie hätten zwar nur noch ein paar Tage in Hogwarts, aber es war auch wirklich egal, zu welchem Zeitpunkt sie zurückkehren würden, rausgeschmissen würden sie so oder so ...

Lavender nickte zustimmend mit dem Kopf.

»Ja, du hast Recht... «, sagte Lavender.

Hermine nickte ebenfalls mit dem Kopf und stand auf. Sie war schon am Ende der Seitengasse, als Lavender plötzlich sagte:

»Hermine?«

Hermine drehte sich schlagartig um und starrte Lavender an. Was würde jetzt wohl noch kommen? Eigentlich hatte Hermine gedacht, sie hatten die Sache geklärt ... obwohl ihr natürlich klar war, dass Lavender ihr noch nicht verziehen hatte.

»Ein positives hat es ... ich weiß nun, wie schlecht du dich damals gefühlt hast.« Lavender schritt an Hermine vorbei und starrte in den Nachtblauen Himmel. Er war vollkommen klar, keine einzige Wolke trübte die Sicht.

Hermine kam es so vor, als war Lavender vollkommen in einem Tranceartigen Zustand. Sie starrte in den Himmel und sagte kein einziges Wort. Es dauerte eine Weile, bis Hermine sich dazu überwand, Lavender an die Schulter zu klopfen und zu sagen:

»Wir sollten gehen, Lavender. «

Lavender drehte den Kopf nicht sofort um, sondern starrte noch ein paar Minuten in den Himmel. Dann machte sie kehrt und ging mit Hermine zurück zu Snapes Haus.

Dort angekommen dachten sie, Snape wäre nicht Zuhause, da es so still war. Er war auch nicht in dem Raum, in welchem er sich immer aufhielt, also gingen sie davon aus, dass er nicht da war ...

Sie gingen in das Zimmer, in welchem sie geschlafen hatten und packten ihre Koffer. Keiner der Beiden

sagte ein Wort, es war wohl beiden sehr unangenehm, gerade in diesem Raum zu sein. Immerhin wussten beide, was nur ein paar Stunden zuvor in genau diesem Raum passiert ist ...

Als sie ihre Koffer fertig gepackt hatten, gingen sie die Treppe hinunter und schnurstracks zur Haustür. Sie wollten keine Zeit mehr verlieren und sich gleich auf den Weg nach Hogwarts machen.

Gerade als Hermine die Türklinke herunterdrücken wollte, kam Snape aus einem Raum gezischt und stellte sich vor die Beiden.

Er starrte auf die Koffer von Hermine und Lavender. Es war demnach nicht sehr schwierig zu erraten, dass sie gehen wollten.

»Sie werden nicht gehen«, sagte er mit entschlossenem Blick und stellte sich nun vor die Tür, so dass Hermine und Lavender unmöglich vorbei konnten.